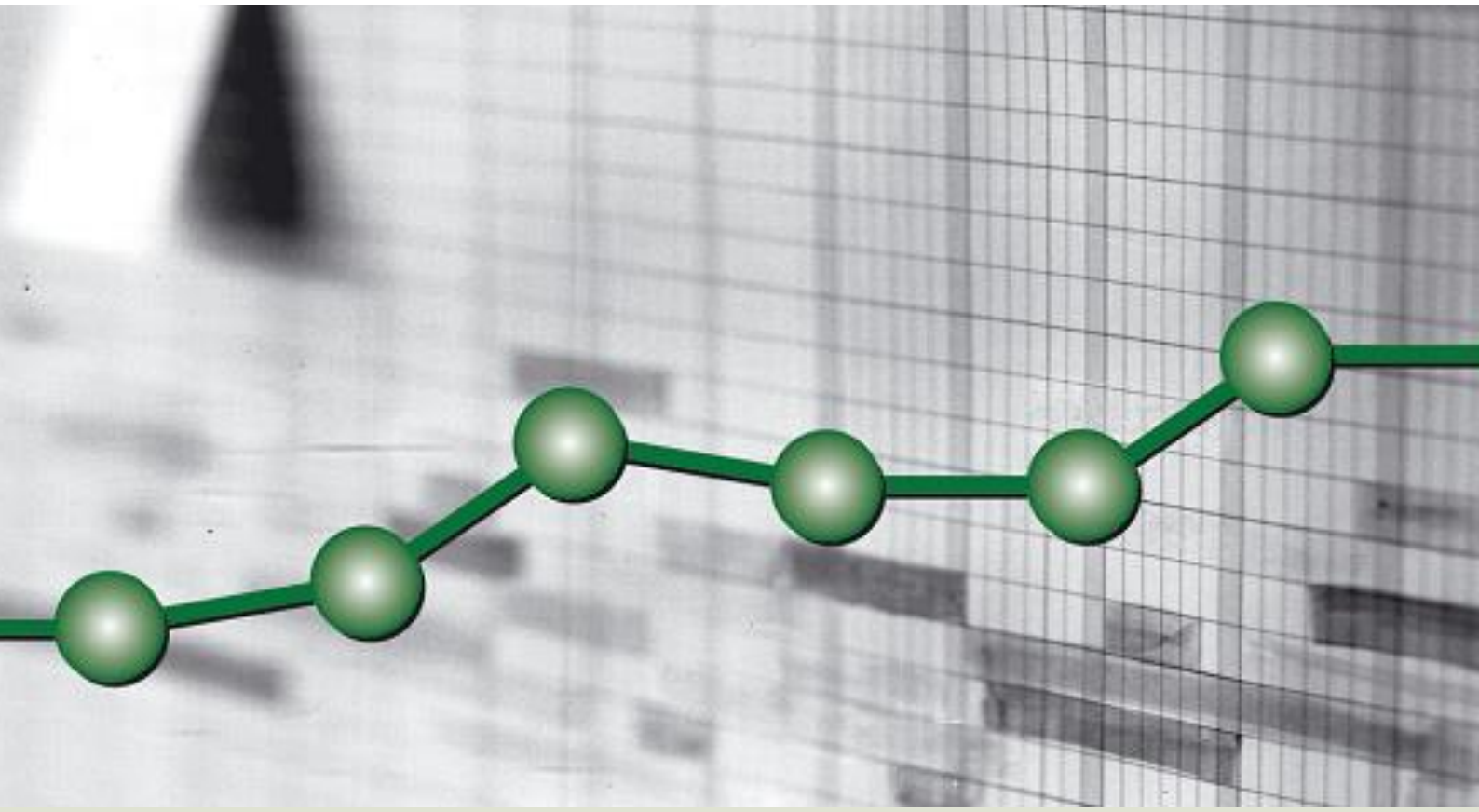


Arbeitsmarktreport NRW 2017

Themenbericht: Migrantinnen und Migranten, Zugewanderte und Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt in NRW

Februar 2018

G.I.B. NRW.
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
www.gib.nrw.de

Autorin: Verena Schäfer

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.
Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

Februar 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 3

1 Einleitung 4

2 Ergebnisse im Überblick 7

3 Situation in Nordrhein-Westfalen 9

3.1 Migrantinnen und Migranten in NRW 9

3.1.1 Demografische Entwicklung 9

3.1.2 Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung 15

3.1.3 Arbeitslosigkeit 26

3.1.4 Grundsicherungsbezug 31

3.2 Zuwanderinnen und Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen 34

3.3 Geflüchtete in Nordrhein-Westfalen 49

4 Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer 60

5 Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen 72

6 Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens 91

Tabellenanhang 110

Glossar 165

1 Einleitung

Mit den Themenberichten zum Arbeitsmarkt in NRW werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

Der vorliegende Bericht behandelt die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund, Zugewanderten sowie Geflüchteten auf dem nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt. Er nimmt damit eine Personengruppe erneut in den Blick, die bereits 2010, 2012 und 2015 betrachtet wurde[1]. Aufgrund des zunehmenden Einflusses von Arbeits- und Fluchtmigration auf den nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt werden darüber hinaus umfangreiche Auswertungen zu ausgewählten Zuwanderergruppen und Geflüchteten präsentiert.

Betrachtet werden neben den demografischen Rahmenbedingungen – soweit möglich – ausgewählte Indikatoren zur Bildung, Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

Schwerpunkt des Berichts ist die Lage der Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt. Aufgrund der Datenlage können im vorliegenden Bericht Personen mit Migrationshintergrund, abgekürzt Migrantinnen bzw. Migranten genannt, häufig nur in Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit unterschieden werden. Dabei lohnt sich ein Blick auf eine genauere Unterscheidung: Auf Basis der Daten des Mikrozensus[2] gilt für NRW 2016, dass rd. 27 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund[3] hatten. Von diesen 27 % besaßen rd. 55 % die deutsche Staatsangehörigkeit, während rd. 45 % der Personen mit Migrationshintergrund Ausländerinnen und Ausländer waren. Mit rd. 82 % verfügte ein Großteil der Ausländerinnen und Ausländer über eine eigene Migrationserfahrung, die übrigen rd. 18 % wurden bereits in Deutschland geboren. Insgesamt verfügten knapp zwei Drittel aller Personen mit Migrationshintergrund über eine eigene Migrationserfahrung, ein gutes Drittel wurde in Deutschland geboren.

Von 2011 bis 2016 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Nordrhein-Westfalen um rd. 700.000 Personen gestiegen. Das entspricht einer Steigerung von rd. 38 %. Ein großer Teil davon geht auf die Zuwanderung von geflüchteten Menschen aus den nicht europäischen Kriegs- und Krisenländern zurück. Aber auch Zuwanderung aus europäischen Ländern findet statt, unter anderem im Kontext der Wirtschaftskrise und des schrittweise Inkrafttretens der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder der EU-Osterweiterung[4]. Die Entwicklung verlief dabei in den vergangenen sechs Jahren nicht kontinuierlich. Es zeigen sich deutliche Umbrüche, allen voran bei der Zuwanderung von Geflüchteten, die insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 in außergewöhnlich großer Zahl nach Nordrhein-Westfalen kamen bzw. hier registriert wurden. In deutlich geringerem Ausmaß

[1] G.I.B. (Hrsg.): Arbeitsmarktreport NRW 2010, 2012 und 2015, Sonderberichte: Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt
[2] Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus 2016 (Fachserie 1 Reihe 2.2), Wiesbaden
[3] Migrationshintergrund im engeren Sinne, vgl. Glossar
[4] Für die Herkunftsländer Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen gilt die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit seit Mai 2011; für Bulgarien und Rumänien seit Januar 2014 und für Kroatien seit Juli 2015.

zeigt sich auch mit Inkrafttreten der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen aus Rumänien und Bulgarien zum 01.01.2014 ein etwas stärkerer Zuzug aus diesen Herkunftsländern. Inwieweit sich diese Entwicklung über das jüngste Berichtsjahr 2016 fortsetzt, ist künftig mit Daten für die Jahre ab 2017 zu untersuchen.

Folglich ist bei der Betrachtung von Zuwanderung nach Deutschland und Nordrhein-Westfalen zwischen Zuwanderergruppen bzw. Herkunftsländern und den Gründen der Zuwanderung zu unterscheiden. In einem ersten Schritt werden ausgewählte Zuwanderergruppen in Hinblick auf Demografie, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Grundsicherungsbezug vergleichend betrachtet:

- **„GIPS-Staaten"** – d. h. Griechenland, Italien, Portugal und Spanien
- Osteuropäische Staaten der **EU-Osterweiterungen**[5] 2004 und 2007, d. h. Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- **Bulgarien und Rumänien** (als Teilgruppe der EU-Osterweiterung 2004 und 2007)
- **Balkan-Staaten**, d. h. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien
- **Acht nicht europäische Kriegs- und Krisenländer**, aus denen die meisten Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive stammen, d. h. Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan, Syrien, Eritrea, Nigeria und Somalia

Anschließend wird die Zuwanderergruppe aus den acht wichtigsten nicht europäischen Asylherkunftsländern differenziert nach den einzelnen Herkunftsländern dargestellt. Bei der Interpretation der Daten zu dieser Personengruppe ist zu beachten, dass sie ausschließlich über das Merkmal Staatsangehörigkeit definiert wird und daher nur eine Annäherung an die Gruppe der Geflüchteten darstellt: Nicht alle Personen aus diesen Herkunftsländern sind Geflüchtete und nicht alle Personen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, kommen aus diesen acht Herkunftsländern.

Die statistische Betrachtung basiert im vorliegenden Bericht im Wesentlichen auf folgenden Datenquellen:

- Mikrozensus
- Bevölkerungsstatistik
- Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister (AZR)
- Beschäftigtenstatistik, Arbeitslosenstatistik und Grundsicherungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

[5] Zu beachten ist, dass die Zahl der Personen aus Bulgarien und Rumänien sowohl in der Gruppe der Personen im Rahmen der EU-Osterweiterung als auch aufgrund ihrer Besonderheit in der Zuwanderung seit 2014 als separate Gruppe von Personen der EU 2-Osterweiterung aufgeführt werden. Das zu den Beitrittsländern 2004 zählende Malta wird in der Zuwanderergruppe nicht berücksichtigt.

Auf Basis dieser Datenquellen werden mittels der für 2016 bzw. 2015 verfügbaren Daten Anteils- bzw. Veränderungswerte (in der Regel in Bezug auf das Jahr 2013) gebildet und auf vier Ebenen ausgewertet:

- Strukturen und Entwicklungen in NRW insgesamt
- Strukturen und Entwicklungen im Vergleich der Bundesländer
- Strukturen und Entwicklungen auf Ebene der 16 NRW-Regionen
- Strukturen und Entwicklungen auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Abbildungen, auf die im Rahmen der Auswertung verwiesen wird, finden sich im jeweiligen Kapitel. Die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen stehen im Anhang. Dort befindet sich ebenfalls ein Glossar zu den im Bericht verwendeten Grunddaten und Indikatoren.

2 Ergebnisse im Überblick

In NRW lebten 2016 nach den Ergebnissen des Mikrozensus rd. 4,87 Millionen **Menschen mit Migrationshintergrund**. Ihr Anteil an der Bevölkerung betrug damit 27,2 %.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund war im Durchschnitt deutlich jünger: 34,3 % waren unter 25 Jahre alt, gegenüber nur 21,0 % bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Das Bildungs- und Qualifikationsniveau der Migrantinnen und Migranten war niedriger als bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten: Rd. 16 % hatten keinen allgemeinbildenden Schulabschluss (bei Nicht-Migrantinnen und -Migranten: rd. 2,4 %) und rd. 44 % verfügten über keinen beruflichen Bildungsabschluss (bei Nicht-Migrantinnen und -Migranten: rd. 13 %).

Die Erwerbstätigenquote war 2016 bei den Migrantinnen und Migranten mit 60,5 % niedriger als bei Personen ohne Migrationshintergrund (75,2 %). Insbesondere Migrantinnen waren mit einer Quote von 53,1 % deutlich seltener erwerbstätig als Frauen ohne Migrationshintergrund (71,7 %). Auch Migrantinnen mit hoher beruflicher Qualifikation wiesen nur eine Erwerbstätigenquote von 73,1 % auf (Nicht-Migrantinnen: 86,9 %). Allerdings hat die Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund gegenüber 2013 um 3,6 % zugenommen; bei den Migrantinnen mit 1,0 % allerdings deutlich schwächer als bei den Migranten mit 5,5 %.

Unter den Migrantinnen und Migranten arbeiteten 2016 rd. 33 % als atypisch Beschäftigte, bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten gilt dies für rd. 23 %.

Mit 51,9 % lag der Anteil an Arbeitslosen bei den Migrantinnen und Migranten deutlich höher als ihr Anteil an der Bevölkerung und den Erwerbstätigen.

Der Anteil der **ausländischen Bevölkerung** lag Ende 2016 in NRW bei 14 %. Im Vergleich dazu betrug ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur 9,9 %, während der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den Arbeitslosen 2016 jahresdurchschnittlich bei 28,1 % lag.

Die Probleme der ausländischen Bevölkerung am Arbeitsmarkt zeigen sich auch an der ELB-Quote. Sie lag Ende 2016 bei 24,9 % (Deutsche: 7,5 %).

Von den hier betrachteten **Zuwanderergruppen** stellen diejenigen aus Osteuropa die größte Gruppe dar (19,0 % der ausländischen Bevölkerung), gefolgt von den Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern (14,3 %) und den GIPS-Staaten (12,8 %). Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien – als Teilgruppe der EU-Osterweiterung – und den Balkanstaaten machten jeweils unter 10 % der ausländischen Bevölkerung aus.

Für die Länder der **EU-Osterweiterung** und als Teil davon auch für **Bulgarien und Rumänien** zeigt sich ein stetiger und deutlicher Bevölkerungsanstieg seit 2011. Im Vergleich zu den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt ist die Gruppe gekennzeichnet durch einen deutlich höheren Anteil bis unter 35-Jähriger und einen großen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die auf geringem Anforderungsniveau als Helferinnen und Helfer tätig sind. Die Unterscheidung nach Rechtskreis zeigt für die bulgarische und rumänische Bevölkerungsgruppe den mit Abstand höchsten Anteil an SGB II-Arbeitslosen unter den Zu-

gewanderten (87,4 % ggü. 82,4 % bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt). Die Arbeitslosenquote liegt für die Länder der EU-Osterweiterung und auch für Rumänien und Bulgarien unter dem Wert der ausländischen Bevölkerung.

Der stärkste Bevölkerungsanstieg zeigt sich bei den Personen aus den **acht nicht europäischen Kriegs- und Krisenländern:** 2016 waren rd. 285 Tsd. Personen mehr in NRW gemeldet als noch 2011. Diese Zuwanderergruppe zeichnet sich durch einen besonders hohen Männeranteil (62,5 % ggü. 53,8 % bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt) und den mit Abstand größten Anteil unter 35-Jähriger aus. Im Vergleich mit den übrigen betrachteten Zuwanderergruppen kommen die wenigsten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die meisten ELB aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern. Von den sv-Beschäftigten sind rd. 20 % weiblich. Somit sind die Frauen aus den Kriegs- und Krisengebieten unter den Zuwanderergruppen am deutlichsten unterrepräsentiert (37,5 % aller Personen aus den Ländern sind Frauen). Die Geflüchteten sind überdurchschnittlich häufig als Helferinnen und Helfer tätig, mit 10,8 % gehören anteilsmäßig aber auch die meisten Beschäftigten mit dem höchsten Anforderungsniveau der Expertinnen und Experten zu dieser Zuwanderergruppe.

Die nach Ländern differenzierte Betrachtung zeigt große Unterschiede zwischen den Personen aus den acht nicht europäischen Herkunftsländern.

Die am schwächsten ausgeprägte Entwicklung zeigt sich bei der Zuwanderung aus den **GIPS-** und den **Balkanstaaten**. Die Bevölkerungs- und Beschäftigungszahlen steigen moderat. Bei der Arbeitslosigkeit und den Zahlen erwerbsfähiger Leistungsberechtigter zeigen sich zum Teil stagnierende Werte bis hin zu Rückgängen. Gegenüber der ausländischen Bevölkerung insgesamt zeigen sich nur wenige deutliche Unterschiede: Die Personen aus den GIPS-Staaten sind zu rd. 67 % 35 Jahre und älter (ggü. rd. 53 % der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt) und haben zu einem geringeren Anteil Tätigkeiten auf Helfer- bzw. Helferinnen-Niveau.

Im Vergleich der **Bundesländer** ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in NRW überdurchschnittlich, liegt aber unter dem Anteil nicht nur der Stadtstaaten, sondern auch unter dem der westdeutschen Bundesländer Baden-Württemberg und Hessen. Die Veränderungsrate ist in den letzten Jahren schwächer ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt. Absolut betrachtet weist NRW jedoch den stärksten Anstieg um rd. 600.000 Personen mit Migrationshintergrund auf. Bezogen auf die Erwerbsbeteiligung in NRW zeigt sich, dass die Erwerbstätigenquote der Ausländerinnen und Ausländer um fast vier Prozentpunkte unter und die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer um etwa sechs Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Im Vergleich zum Jahr 2013 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer 2016 in NRW um rd. 550.000 gestiegen. Die Zahl der Zugewanderten aus den hier betrachteten Zuwanderungsländern ist um rd. 480.000 gestiegen. Mit rd. 270.000 entfällt der größte Teil auf Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern.

3 Situation in Nordrhein-Westfalen

Bevor in diesem Abschnitt auf die Themenfelder Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit eingegangen wird, werden zuerst die Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, ihre Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht und ihr Bildungshintergrund dargestellt.

3.1 Migrantinnen und Migranten in NRW

3.1.1 Demografische Entwicklung

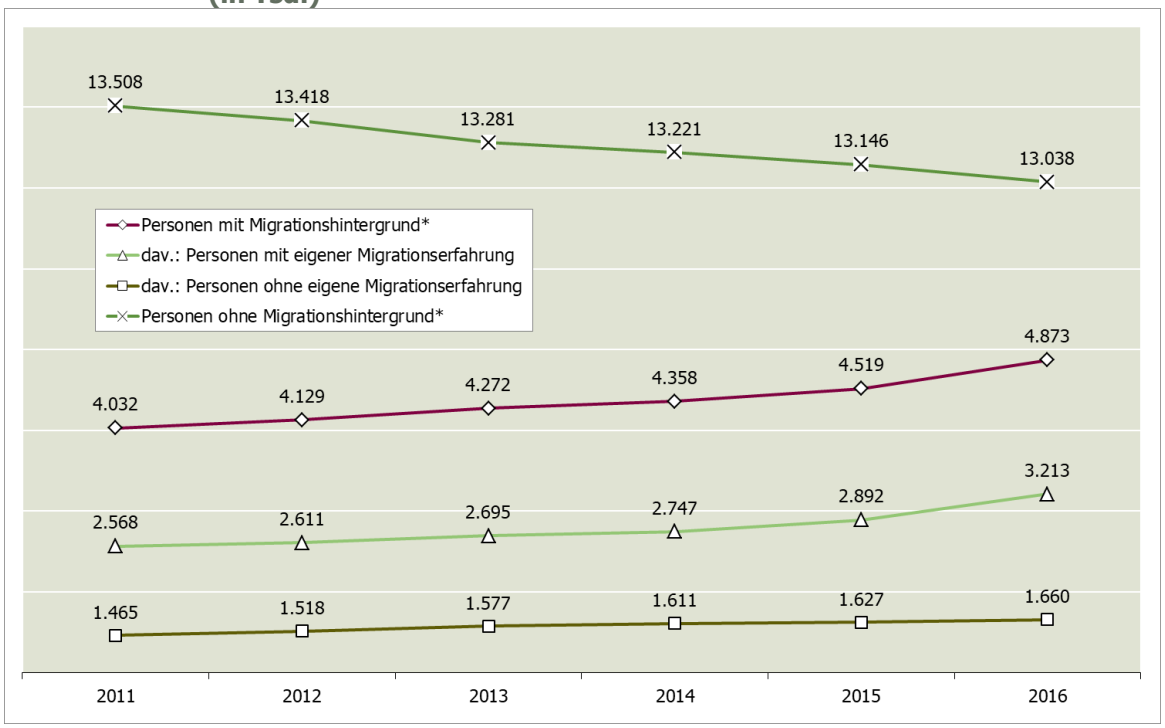
In Nordrhein-Westfalen lebten 2016 nach den Ergebnissen des Mikrozensus rd. 4,87 Millionen **Menschen mit Migrationshintergrund**. Damit hat gegenüber 2011 die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund um 20,9 % bzw. rd. 841.000 zugenommen, während die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund um 3,5 % bzw. rd. 470.000 abgenommen hat (s. Abbildung 1 u. Tabelle 1). Bei der Interpretation der vorliegenden Auswertungen des Mikrozensus ist zu beachten, dass sich die starke Zuwanderung in den Jahren 2015/2016 zwar in Form einer höheren Ausländerzahl zeigt, Aussagen zu Struktur und Merkmalen der Geflüchteten jedoch nicht abgeleitet werden können: Zum einen gibt es kein Merkmal anhand dessen die Teilgruppe der Geflüchteten oder Schutzsuchenden identifiziert werden kann. Zum anderen wurden die Menschen in den Aufnahmeeinrichtungen nicht befragt, sodass ein nennenswerter Teil der Personengruppe nicht erfasst wurde. Die Hochrechnung der Befragungsergebnisse basiert also auf Daten von Personen in Privathaushalten, in denen Geflüchtete nicht identifiziert werden können und zudem deutlich unterrepräsentiert sind.[6]

Rd. 66 % der Menschen mit Migrationshintergrund haben eine eigene Migrationserfahrung, sind also in der Regel nicht in Deutschland geboren. Dies ist der höchste Wert der vergangenen sechs Jahre.

Abbildung 2 zeigt eine ähnliche Entwicklung für die **ausländische Bevölkerung** ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Während die Bevölkerungszahl insgesamt von 2011 bis 2016 mit einem Anstieg von 2,0 % nahezu stagniert, steigt die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer im gleichen Zeitraum um 37,7 % (s. Abbildung 2 u. Tabelle 2).

[6] Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus 2016 (Fachserie 1 Reihe 2.2), Wiesbaden

Abbildung 1: Entwicklung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)**

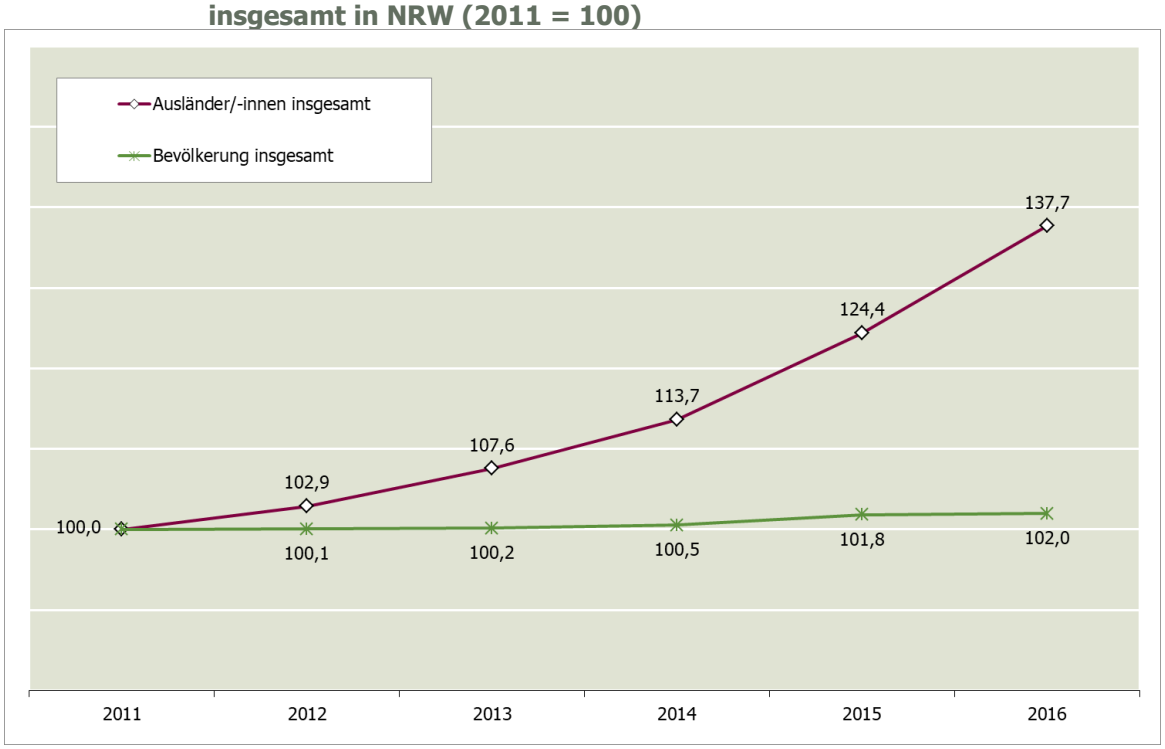


* im engeren Sinne

** Hinweise zu Vergleichbarkeit und methodischen Effekten des Mikrozensus 2016 finden sich in Tabelle 1 auf Seite 110.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1 Reihe 2.2), Wiesbaden

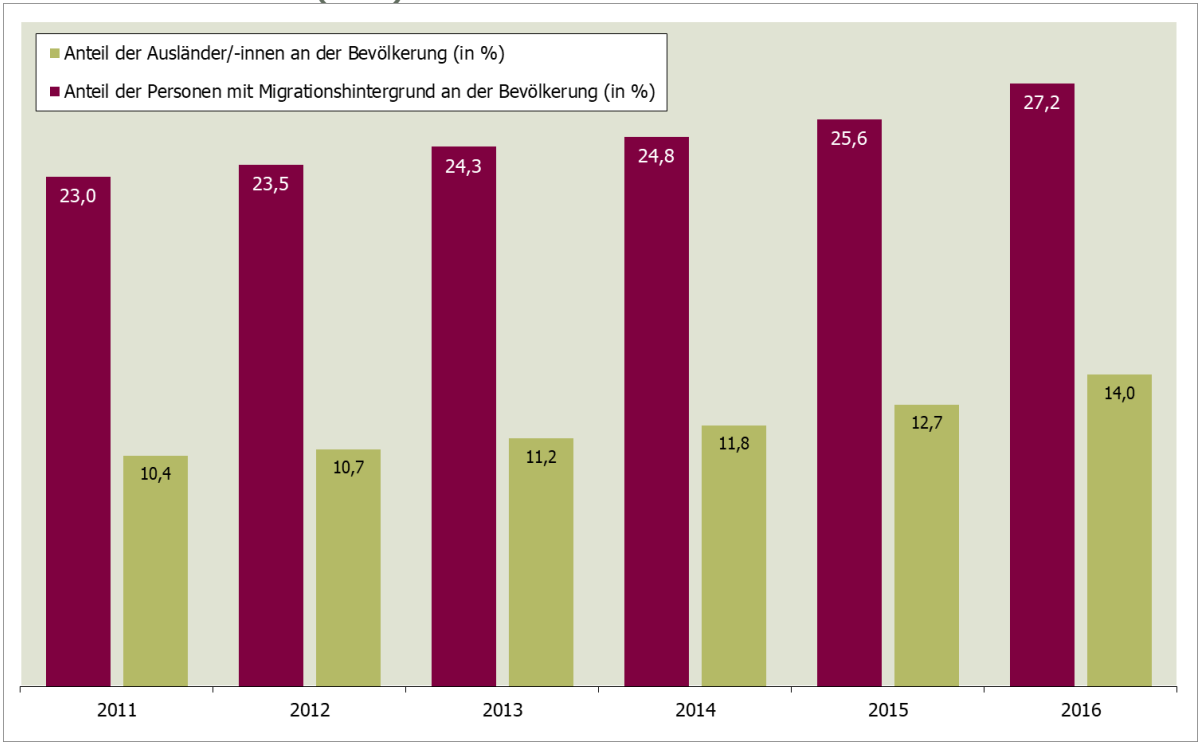
Abbildung 2: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung und der Bevölkerung insgesamt in NRW (2011 = 100)



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamts, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

Der **Anteil der Migrantinnen und Migranten an der Gesamtbevölkerung** ist in NRW von 2011 bis 2016 von 23,0 % auf 27,2 % gestiegen, der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer stieg im selben Zeitraum von 10,4 % auf 14,0 % (s. Abbildung 3, Tabelle 1 u. Tabelle 2).

Abbildung 3: Bevölkerungsanteile nach Nationalität und Migrationshintergrund (MH) in NRW (in %)

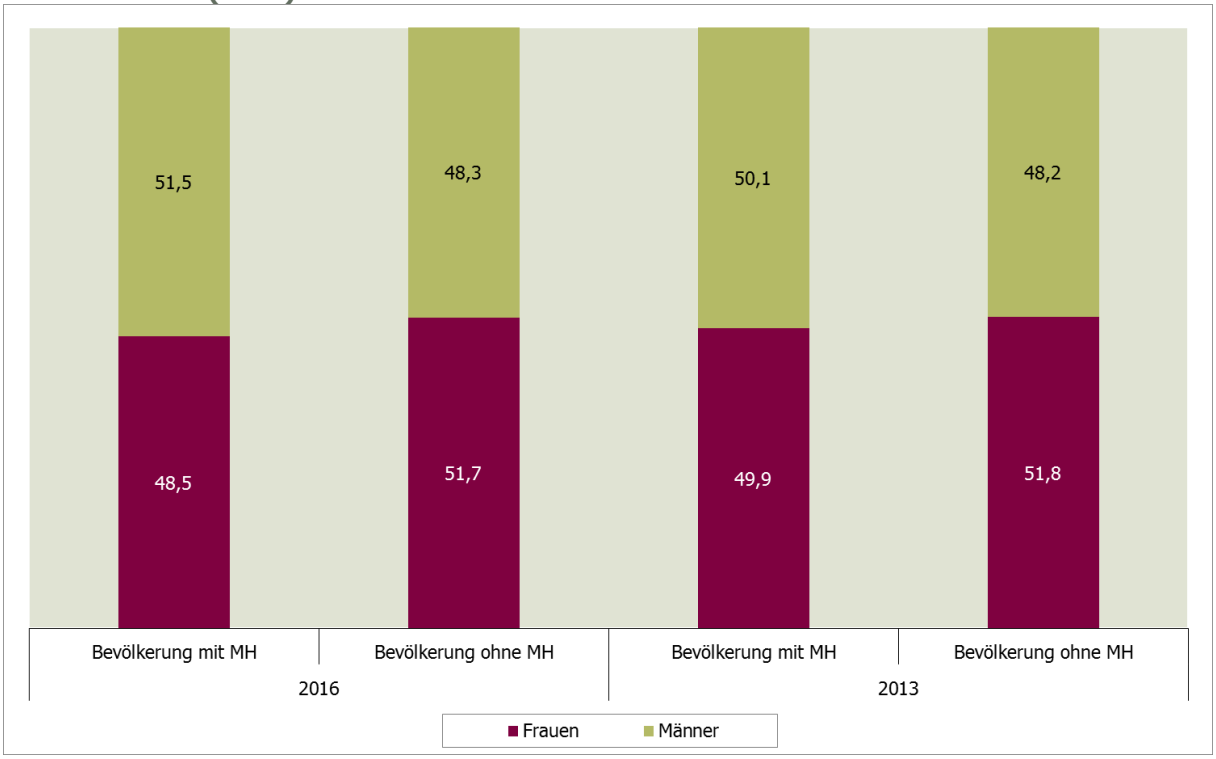


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden und Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1 Reihe 2.2), Wiesbaden

Die Zusammensetzung der **Bevölkerung nach den Geschlechtern** zeigt, dass zwischen Migrantinnen und Migranten und Nicht-Migrantinnen und -Migranten ein leichter Unterschied besteht. Der Anteil der Männer in der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund lag im Jahr 2016 über rd. drei Prozentpunkte höher als ihr Anteil in der Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund. Gegenüber 2013 hat sich der Unterschied leicht vergrößert, vor drei Jahren lag der Männeranteil unter denjenigen mit Migrationshintergrund rd. zwei Prozentpunkte höher (s. Abbildung 4 u. Tabelle 3).

Im Hinblick auf die **Altersstruktur** bestehen deutliche Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist im Durchschnitt deutlich jünger: Der Anteil der unter 25-Jährigen betrug 2016 bei den Migrantinnen und Migranten 34,3 % gegenüber 21,0 % bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Während der Anteil der 25- bis unter 65-Jährigen in beiden Gruppen etwa gleich ist, zeigen sich die deutlichsten Unterschiede in der Altersgruppe über 65 Jahre: Von den Migrantinnen und Migranten ist etwa jede bzw. jeder Zehnte über 65, bei denjenigen ohne Migrationshintergrund trifft dies auf fast jede Vierte bzw. jeden Vierten zu (s. Abbildung 5 u. Tabelle 4).

Abbildung 4: Bevölkerung nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 - 2016

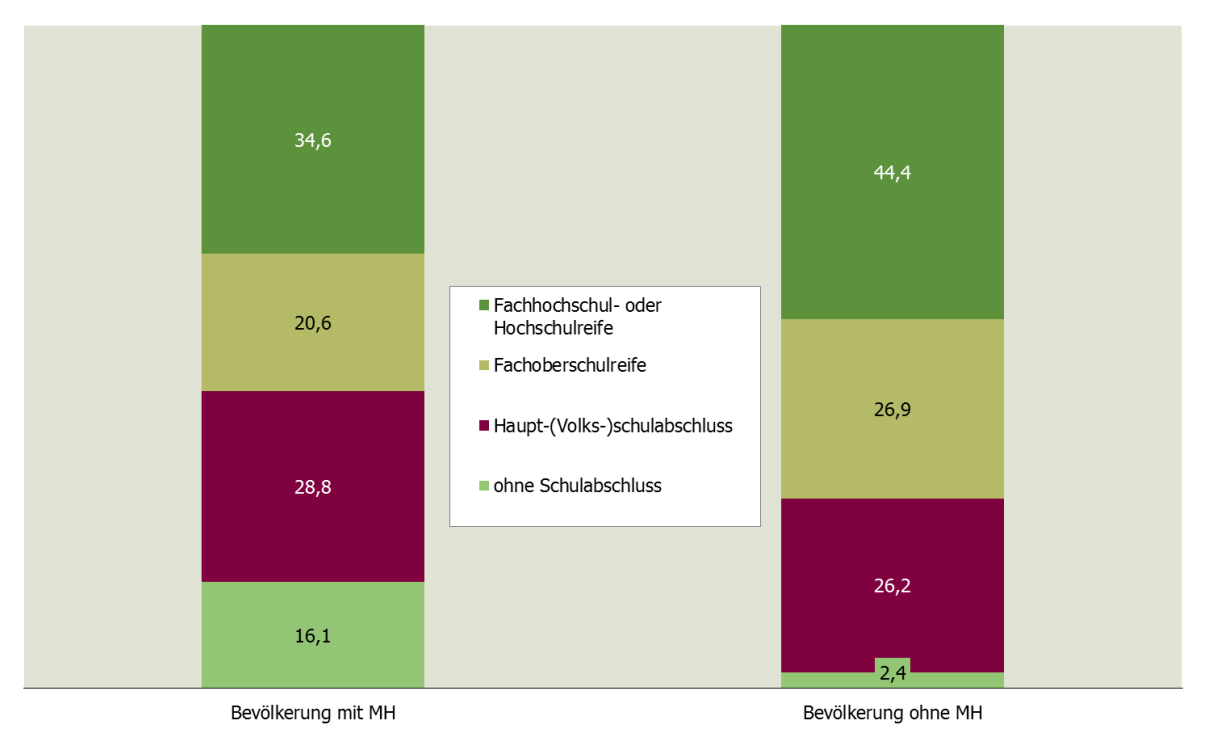
Abbildung 5: Bevölkerung nach Alter und Migrationshintergrund in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Die **Bildungsstruktur** der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre, wobei Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen unberücksichtigt bleiben) unterscheidet sich bei Menschen mit und ohne Migrationshintergrund immer noch erheblich. Differenziert nach dem **höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss** hatten 2016 16,1 % der Migrantinnen und Migranten keinen Schulabschluss gegenüber nur 2,4 % bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten. Bei der Fachhochschul- bzw. Hochschulreife beträgt der Unterschied 9,8 Prozentpunkte zugunsten der Nicht-Migrantinnen und -Migranten (s. Abbildung 6 u. Tabelle 5).

Abbildung 6: Bevölkerung (von 18 bis unter 65 Jahren)* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Migrationshintergrund in NRW, 2016 (in %)**



* ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen

** Im Ausland erworbene Abschlüsse werden von den Befragten einem gleichwertigen deutschen Abschluss zugeordnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Im Hinblick auf die **berufliche Qualifikationsstruktur** der 25- bis unter 65-Jährigen (wobei Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende unberücksichtigt bleiben) sind die Unterschiede noch gravierender: 43,8 % der Migrantinnen und Migranten verfügten 2016 über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren dies demgegenüber nur 13,2 %. Auch bei den Höherqualifizierten betrug der Abstand zwischen der Bevölkerung mit bzw. ohne Migrationshintergrund immer noch mehr als elf Prozentpunkte. Daraus resultiert, dass bei den Migrantinnen und Migranten rd. 35 % über eine abgeschlossene duale Berufsausbildung verfügten, gegenüber rd. 55 % bei den Personen ohne Migrationshintergrund (s. Abbildung 7 u. Tabelle 6).

Abbildung 7: Bevölkerung (von 25 bis unter 65 Jahren)* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund in NRW, 2016 (in %)**



* ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen, Studierende und Auszubildende

** Im Ausland erworbene Abschlüsse werden von den Befragten einem gleichwertigen deutschen Abschluss zugeordnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

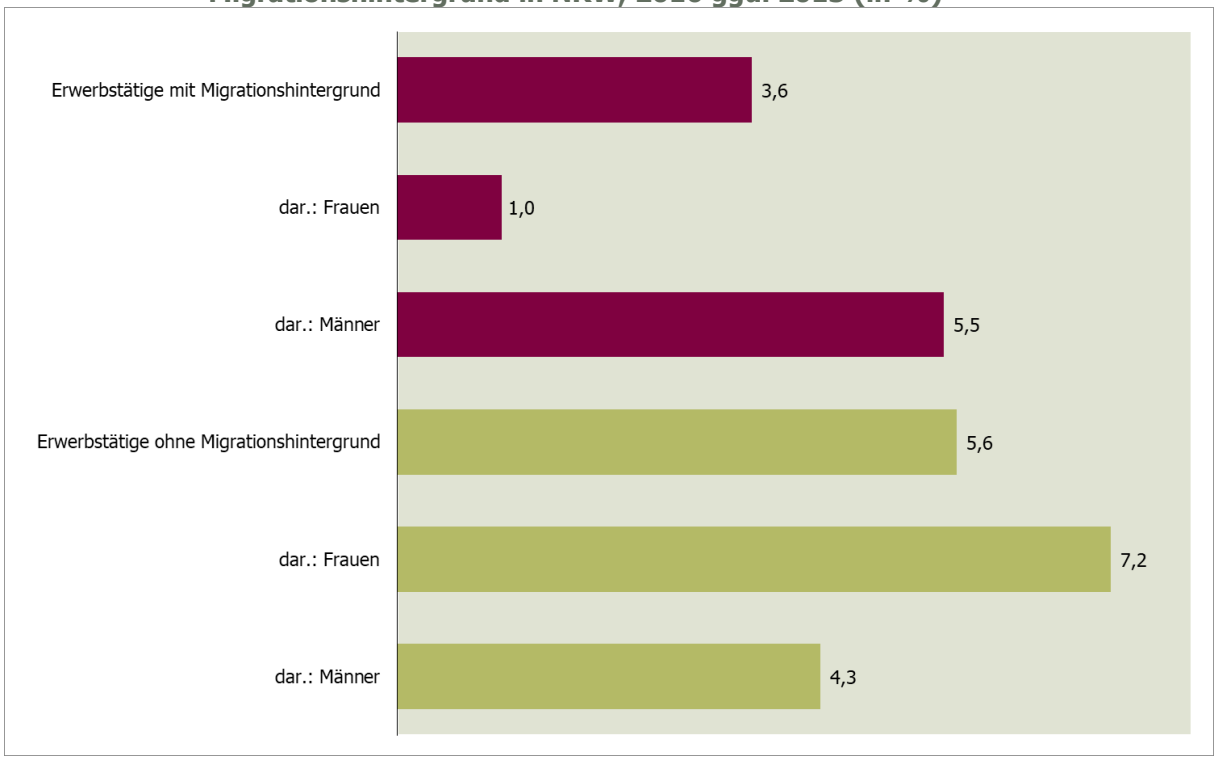
3.1.2 Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung

Unter den rd. 8,6 Mio. **Erwerbstätigen** in NRW sind die Migrantinnen und Migranten mit einem Anteil von 22,6 % vertreten, dies entspricht einer Gesamtzahl von rd. 1,95 Mio.

In den letzten vier Jahren (2013 bis 2016) nahm die Zahl der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit rd. 3,6 % deutlich zu, wobei diese Entwicklung stärker auf den Zuwachs der Beschäftigung bei Männern (5,5 % ggü. 1,0 % bei den Frauen) zurückzuführen ist. Die Zahl der Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund stieg ebenfalls deutlich um 5,6 % an, wobei hier der Anstieg bei den Frauen (7,2 %) stärker ausfiel als bei den Männern (4,3 %, s. Abbildung 8 u. Tabelle 7).

Diese positive Entwicklung sagt aber noch nichts über das Ausmaß der jeweiligen Erwerbsbeteiligung aus. Als Indikator für die Arbeitsmarktintegration kann die **Erwerbstätigenquote** zugrunde gelegt werden. Migrantinnen und Migranten zeigen insgesamt immer noch deutlich niedrigere Quoten auf als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 8: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW, 2016 ggü. 2013 (in %)

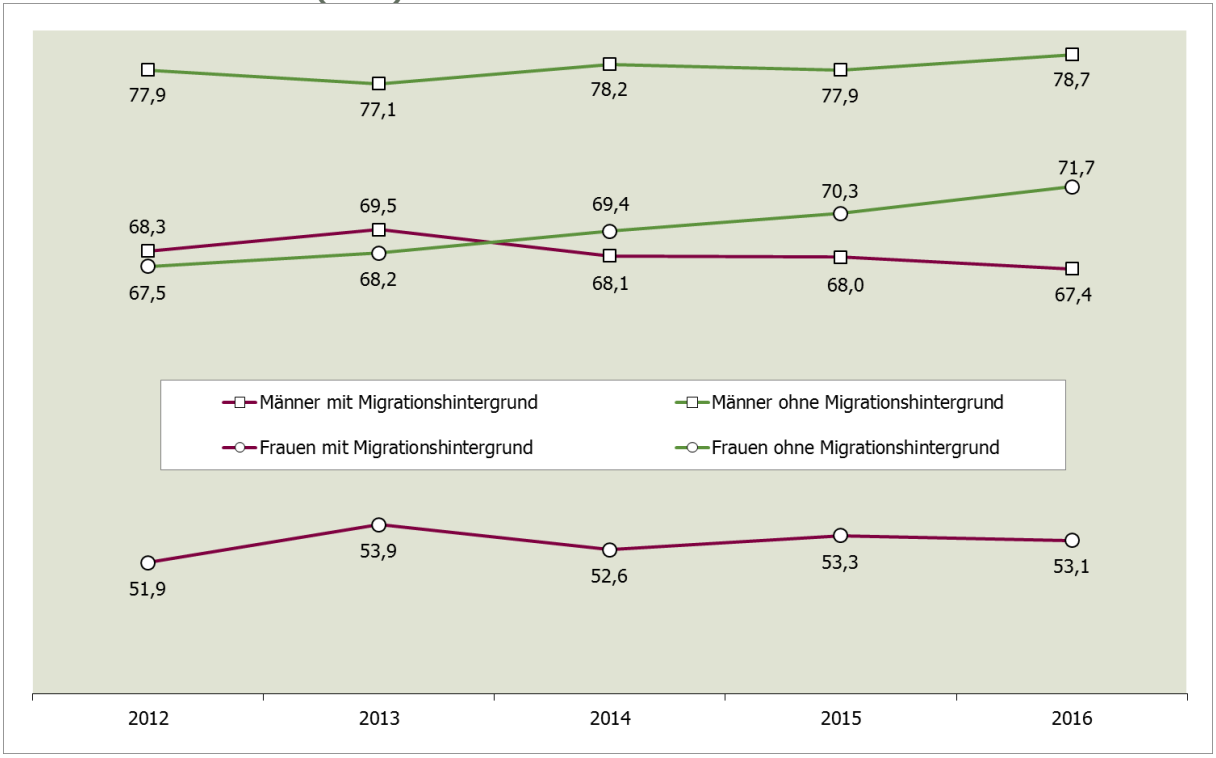


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Im Jahr 2016 waren 60,5 % der Migrantinnen und Migranten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren erwerbstätig, bei den Personen ohne Migrationshintergrund waren es dagegen 75,2 %. Dieses Gefälle wird noch eklatanter, wenn die **Erwerbstätigenquoten nach Geschlechtern** miteinander verglichen werden: Bei den Migrantinnen betrug die Erwerbstätigenquote im Jahre 2016 nur rund 53 % und lag damit deutlich unter der Erwerbstätigenquote der Frauen ohne Migrationshintergrund. Bei den Männern ist der Abstand deutlich gerin-

ger: Während im Jahre 2016 78,7 % der Nicht-Migranten erwerbstätig waren, lag die Erwerbstätigenquote bei den Migranten bei 67,4 %. Auch bei den Männern hat sich der Unterschied gegenüber 2012 zwischen beiden Gruppen etwas vergrößert (s. Abbildung 9 u. Tabelle 8).

Abbildung 9: Erwerbstätigenquoten* nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)



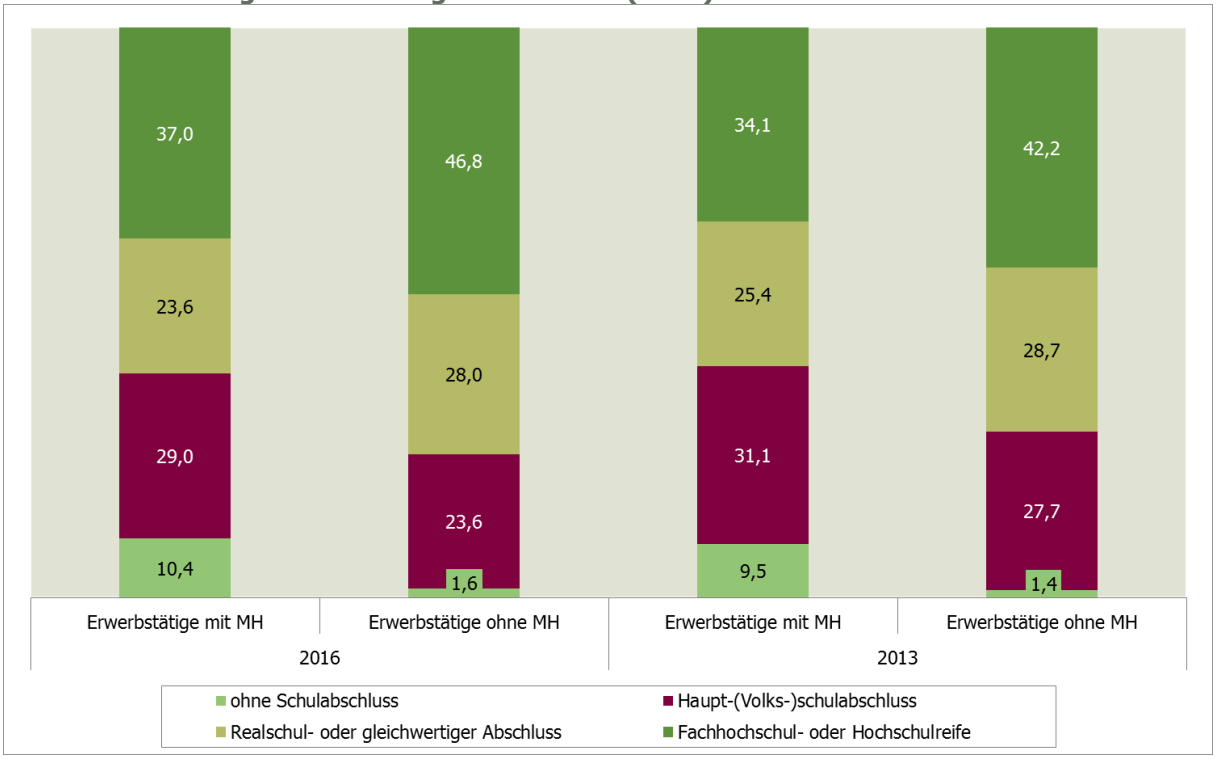
* der 15- bis unter 65-Jährigen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 bis 2016

Die **Bildungsstruktur der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten** spiegelt in etwa die Bildungsstrukturen der erwerbsfähigen Migrantinnen und Migranten wider (vgl. Abbildung 6). Auch hier liegt der Anteil der Erwerbstätigen ohne allgemeinen Schulabschluss bei den Migrantinnen und Migranten mit 10,4 % deutlich über dem Anteil von 1,6 % bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten. Ebenfalls gravierend ist der Unterschied bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife: 37 % bei den Migrantinnen und Migranten und 46,8 % bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten.

Im Vergleich zum Jahr 2013 zeigt sich, dass der Anteil der höher gebildeten Erwerbstätigen (Realschulabschluss bzw. Fachhochschul- und Hochschulreife) sowohl bei denjenigen mit als auch ohne Migrationshintergrund zugenommen hat, während vor allem der Anteil der Erwerbstätigen mit Hauptschulabschluss zurückgegangen ist. Festzustellen ist auch, dass bei den Erwerbstätigen der hohe Anteil derjenigen ohne Schulabschluss geringfügig gestiegen ist (s. Abbildung 10 u. Tabelle 9).

Abbildung 10: Erwerbstätige* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Migrationshintergrund in NRW (in %)



* 15 bis unter 65 Jahre

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Nach Geschlechtern differenziert wird deutlich, dass es insbesondere die Frauen sind, bei denen sich die Erwerbstätigenquoten (bezogen auf die 15- bis unter 65-Jährigen) nach Migrationshintergrund unterscheiden. Bei den Männern kann festgehalten werden, dass die erwerbsfähigen Migranten ohne Schulabschluss in geringerem Umfang erwerbstätig sind als die gleiche Gruppe ohne Migrationshintergrund. Bei den Erwerbstätigen mit Hauptschulabschluss bewegt sich bei beiden Gruppen die Erwerbstätigenquote in etwa auf gleichem Niveau. Mit höheren Bildungsabschlüssen liegen die Erwerbstätigenquoten der Migranten unter der Quote der Nicht-Migranten; je höher der Schulabschluss, desto größer ist der Abstand.

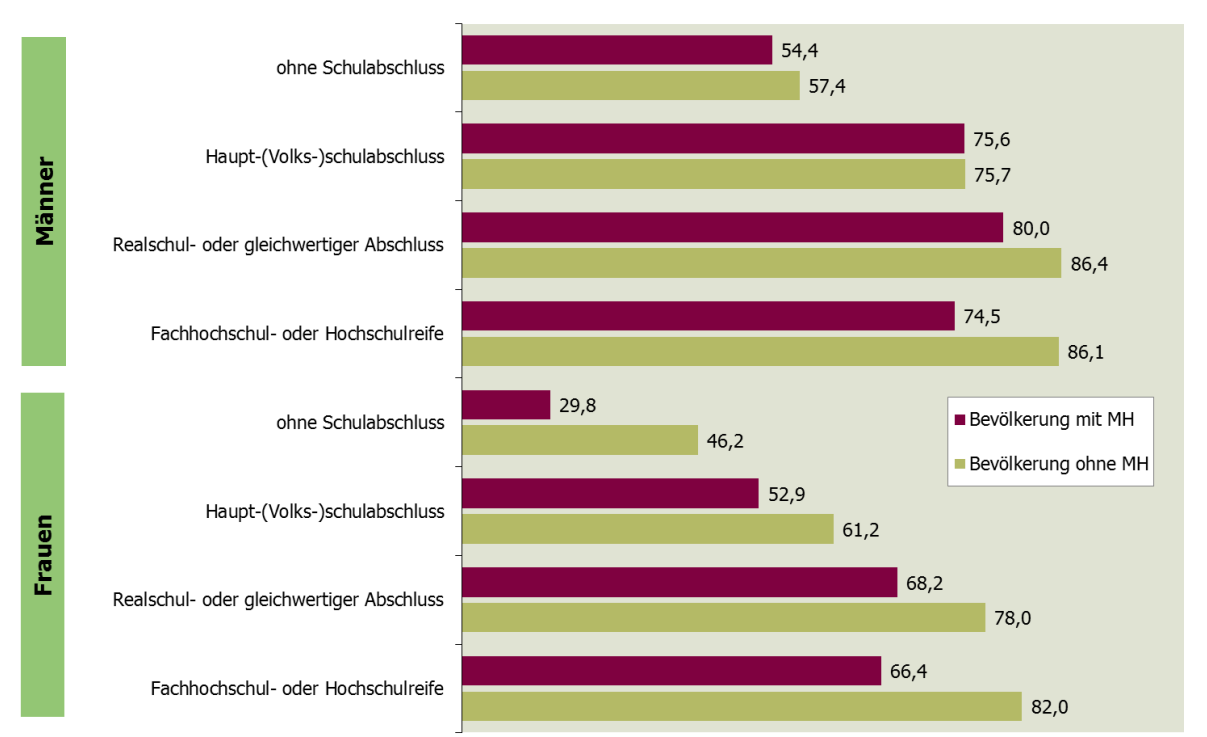
Die Erwerbstätigenquoten der Migrantinnen liegen durchgehend unter denen der Nicht-Migrantinnen. Besonders stark ausgeprägt ist der Unterschied bei Frauen mit dem höchsten Bildungsabschluss, aber auch bei Frauen ohne Schulabschluss (s. Abbildung 11 u. Tabelle 10).

Die **berufliche Qualifikationsstruktur** der Erwerbstätigen weist bei den Migrantinnen und Migranten einen mehr als doppelt so hohen Anteil an Personen ohne einen beruflichen Abschluss auf als bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten. Der Anteil der Höherqualifizierten (tertiärer Bildungsabschluss) liegt dagegen bei den Migrantinnen und Migranten mit 22,8 % deutlich niedriger als bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten mit 33,1 %.

Im Vergleich zu 2013 wird deutlich, dass der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss bei den Personen mit Migrationshintergrund geringfügig gestiegen ist, während er sich bei den Per-

sonen ohne Migrationshintergrund kaum verändert hat. Die mittleren Berufsabschlüsse sind in beiden Gruppen deutlich zurückgegangen, der Abstand ist in etwa gleich geblieben. Leicht vergrößert hat sich der Abstand bei den tertiären Bildungsabschlüssen: 2013 lag er bei 9,5 Prozentpunkten, 2016 waren es 10,3 % (s. Abbildung 12 u. Tabelle 11).

Abbildung 11: Erwerbstätigenquote* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW, 2016 (in %)



* der 15- bis unter 65-Jährigen, ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Das Ausmaß der **Erwerbsbeteiligung** hängt vor allem bei den **Frauen** sehr deutlich mit der beruflichen Qualifikation zusammen: Während 2016 nur etwa die Hälfte der gering qualifizierten Frauen erwerbstätig war (Migrantinnen: 42,3 %, Nicht-Migrantinnen: 53,5 %), galt dies für über 70 % der qualifizierten Frauen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Es fällt auf, dass Frauen ohne Migrationshintergrund mit akademischen Abschlüssen deutlich höhere Erwerbstätigenquoten aufweisen als Frauen mit dualer Berufsausbildung (77,3 % ggü. 86,9 %). Bei den Migrantinnen zeigt sich dieser starke Effekt nicht. Sehr wahrscheinlich dürften hier neben der Anerkennungsproblematik auch noch soziale und kulturelle Faktoren eine Rolle spielen.

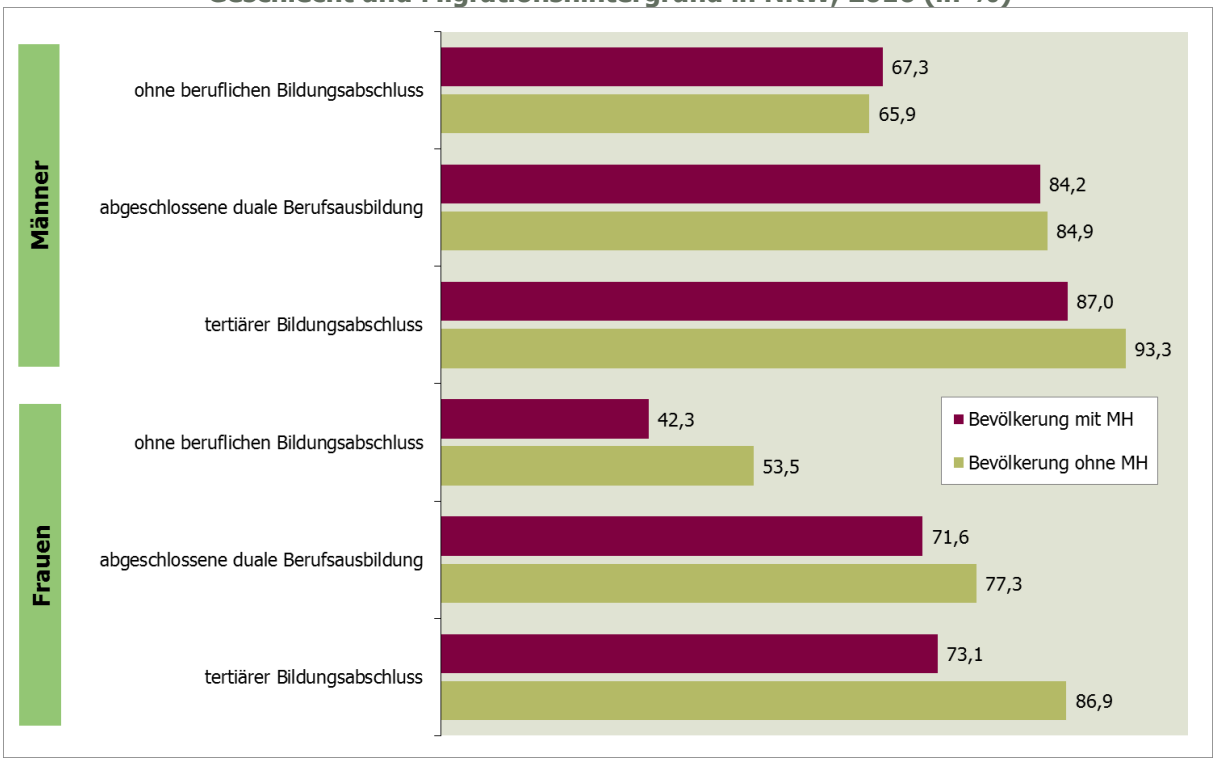
Im Hinblick auf die Männer kann festgehalten werden, dass die Unterschiede bei den Erwerbstätigenquoten zwischen Migranten und Nicht-Migranten auf allen Qualifikationsniveaus deutlich geringer ausfallen als bei den Frauen. Auch bei den Männern zeigt sich, dass das Erreichen eines akademischen Abschlusses bei den Migranten einen deutlich geringeren positiven Effekt auf die Erwerbstätigenquote hat als bei Männern ohne Migrationshintergrund (s. Abbildung 13 u. Tabelle 12).

Abbildung 12: Erwerbstätige nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Abbildung 13: Erwerbstätigenquoten nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW, 2016 (in %)



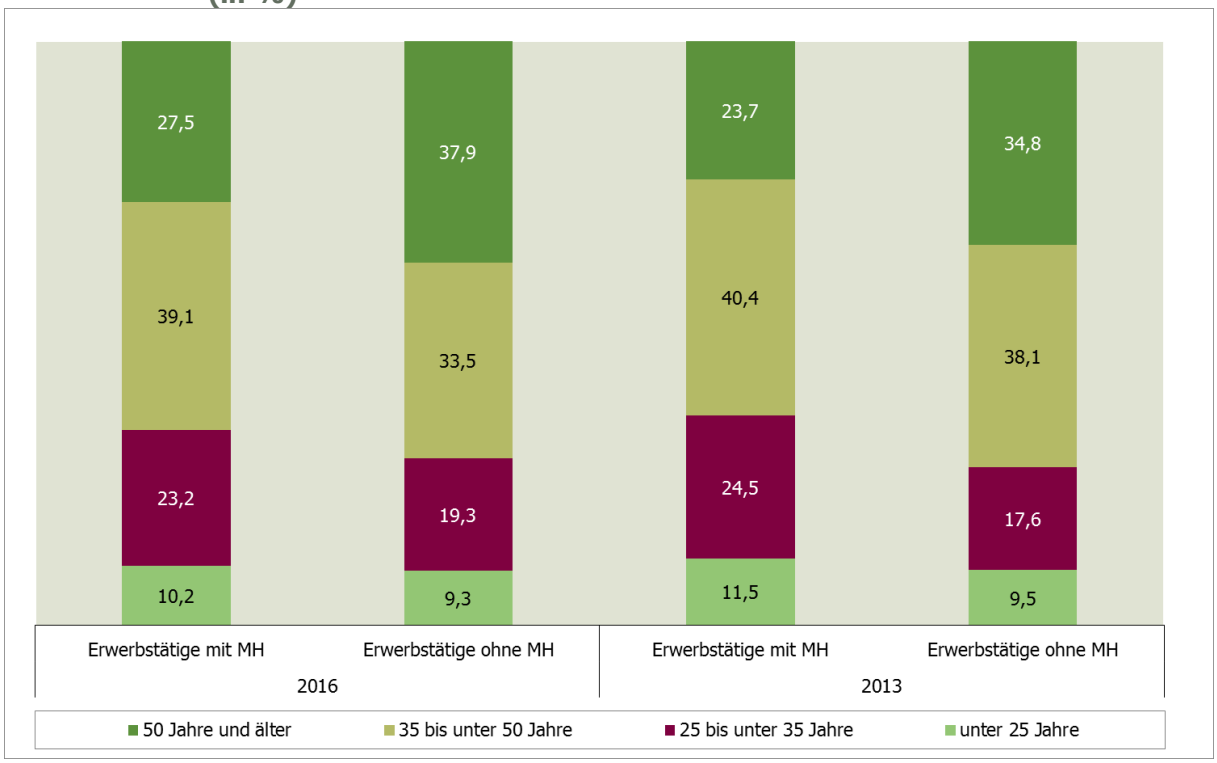
* Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 25 bis unter 65 Jahren (ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Die **Altersstruktur der Erwerbstätigen** unterscheidet sich vor allem darin, dass der Anteil der Älteren (50 Jahre und älter) bei den Migrantinnen und Migranten mit 27,5 % um gut zehn Prozentpunkte geringer ausfällt und gleichzeitig der Anteil der Jüngeren (bis unter 35 Jahre) mit 33,4 % deutlich höher ausfällt als bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten (28,6 %).

Die Entwicklung in den letzten Jahren seit 2013 verdeutlicht bei beiden Bevölkerungsgruppen die Auswirkungen des demografischen Wandels. Der Anteil der älteren Erwerbstätigen (50 Jahre und älter) ist bei den Migrantinnen und Migranten um etwa vier Prozentpunkte angestiegen, bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten um gut drei Prozentpunkte. Demgegenüber nehmen die Erwerbstätigen in jüngeren Altersgruppen nur noch in einem deutlich geringeren Ausmaß zu bzw. verlieren sogar Beschäftigungsanteile, so z. B. die Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen bei den Nicht-Migranten, die in den letzten vier Jahren um 4,6 Prozentpunkte abnahm (s. Abbildung 14 u. Tabelle 13).

Abbildung 14: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Migrationshintergrund in NRW (in %)



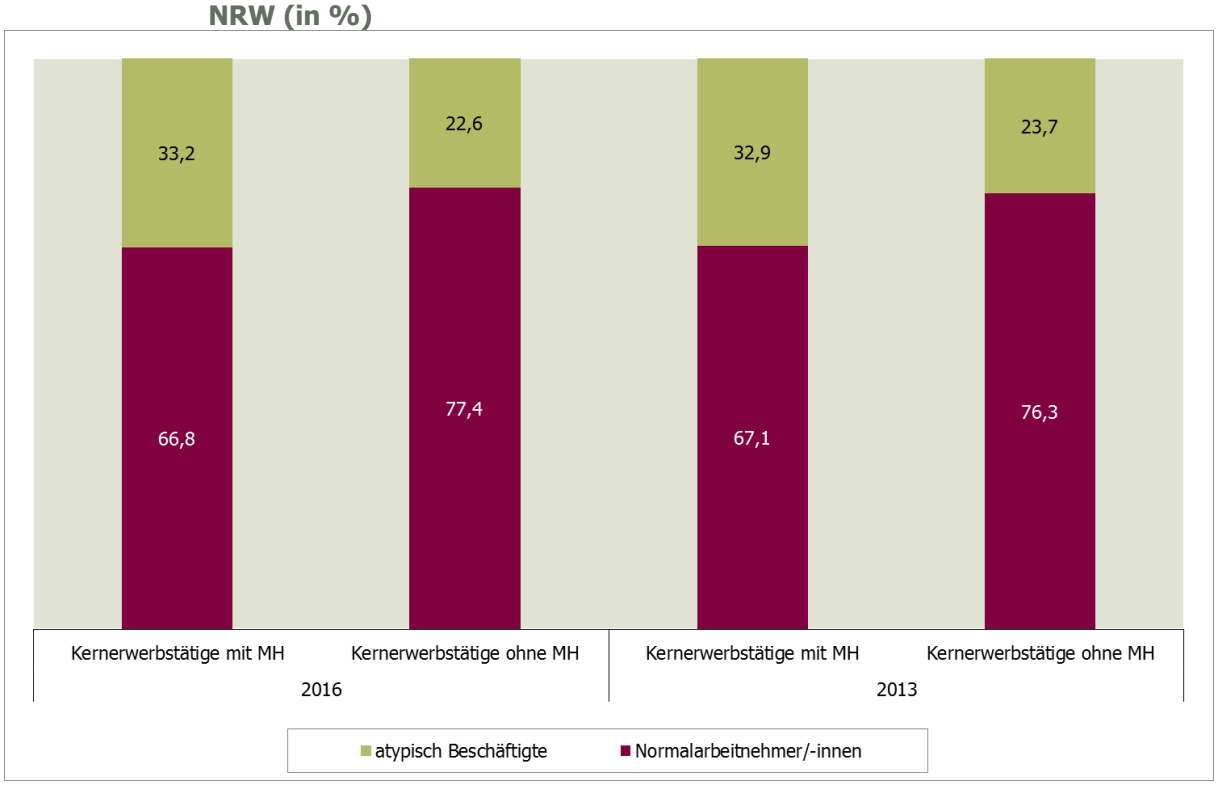
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Im Hinblick auf die Betrachtungen zur Entwicklung der **atypischen Beschäftigung** fungiert die Gruppe der Kernerwerbstätigen als Referenzgröße. Die **Kernerwerbstätigen** werden definiert als abhängig Beschäftigte (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte) im Haupterwerbsalter von 15 bis 65 Jahren, die sich nicht in Bildung, Ausbildung oder Rente befinden.

Unter den Kernerwerbstätigen stellen die **Normalarbeitnehmerinnen und Normalarbeitnehmer**[7] bei Migrantinnen und Migranten und Nicht-Migrantinnen und -Migranten immer noch mit Abstand die größte Gruppe dar. Gleichwohl sind bei den Migrantinnen und Migranten mit 66,8 % gegenüber 77,4 % bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten merklich weniger Erwerbstätige in einem Normalarbeitsverhältnis tätig. Oder anders ausgedrückt: Während bei den Migrantinnen und Migranten mehr als 30 % atypisch beschäftigt arbeiten, gilt dies bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten nur für fast 23 %.

Gegenüber 2013 ist der Anteil der atypisch Beschäftigten unter den Kernerwerbstätigen mit Migrationshintergrund geringfügig gestiegen (+0,3 Prozentpunkte), während er bei denjenigen ohne Migrationshintergrund um gut einen Prozentpunkt gesunken ist (s. Abbildung 15 u. Tabelle 14).

Abbildung 15: Kernerwerbstätige nach Beschäftigungsform und Migrationshintergrund in NRW (in %)



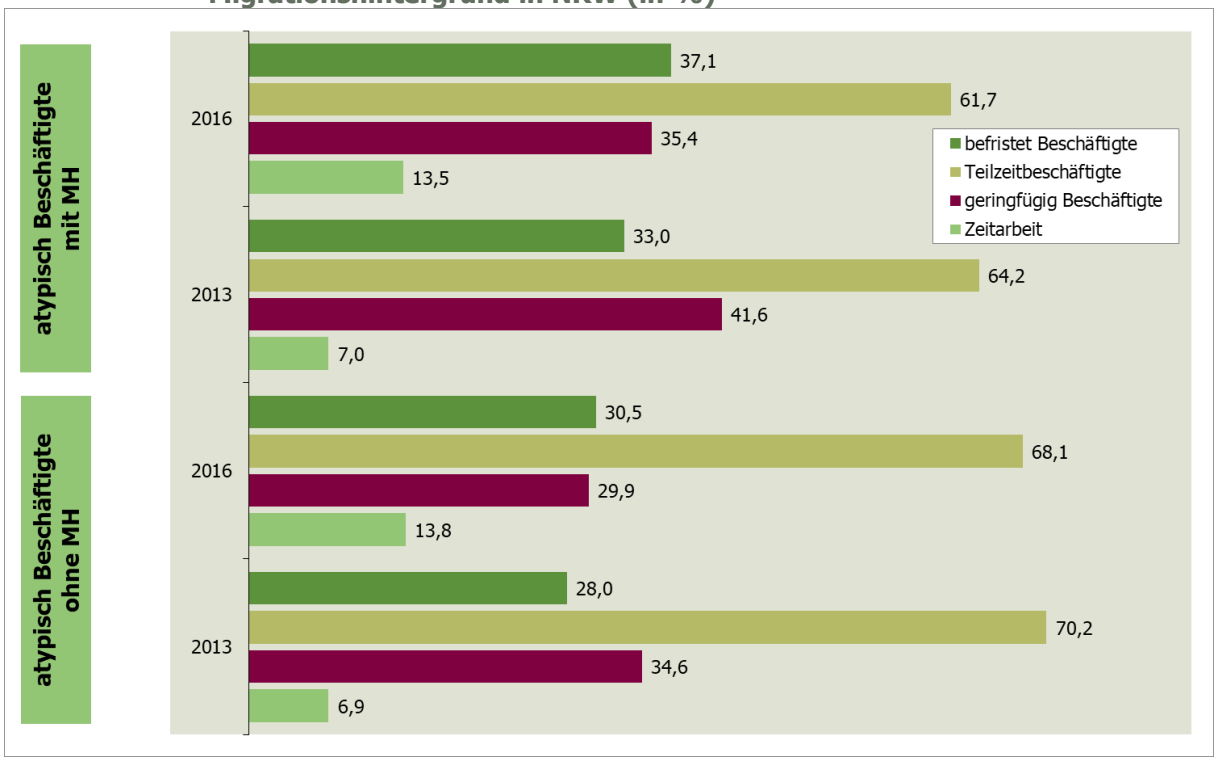
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

[7] Abhängig beschäftigte Erwerbstätige mit einer Wochenarbeitszeit von mehr als 21 Stunden, die nicht in Altersteilzeit sind und mit einem unbefristeten Vertrag arbeiten

Grundsätzlich zeigt sich eine ähnliche Verteilung der **atypischen Beschäftigungsformen** in beiden Bevölkerungsgruppen. Die größte Teilgruppe[8] der atypisch Beschäftigten stellen sowohl bei Migrantinnen und Migranten (61,7 %) als auch bei Nicht-Migrantinnen und -Migranten die Teilzeitbeschäftigten mit 68,1 % dar. Die befristet Beschäftigten sind unter den Migrantinnen und Migranten mit 37,1 % deutlich stärker vertreten als bei den Nicht-Migrantinnen und -Migranten mit 30,5 %. Gleiches gilt für die geringfügige Beschäftigung (35,4 % der Migrantinnen und Migranten ggü. 29,9 % der Nicht-Migrantinnen und -Migranten).

Hinsichtlich der Zeitarbeit zeigt sich kein nennenswerter Unterschied zwischen beiden Bevölkerungsgruppen. Gegenüber 2013 fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten in der Zeitarbeit stark angestiegen ist. Deutlich weniger stark ist der Anstieg der befristeten Beschäftigung. Teilzeitbeschäftigung und geringfügige Beschäftigung sind in den drei Jahren zurückgegangen (s. Abbildung 16 u. Tabelle 15).

Abbildung 16: Atypisch Beschäftigte nach Beschäftigungsform[6] und Migrationshintergrund in NRW (in %)



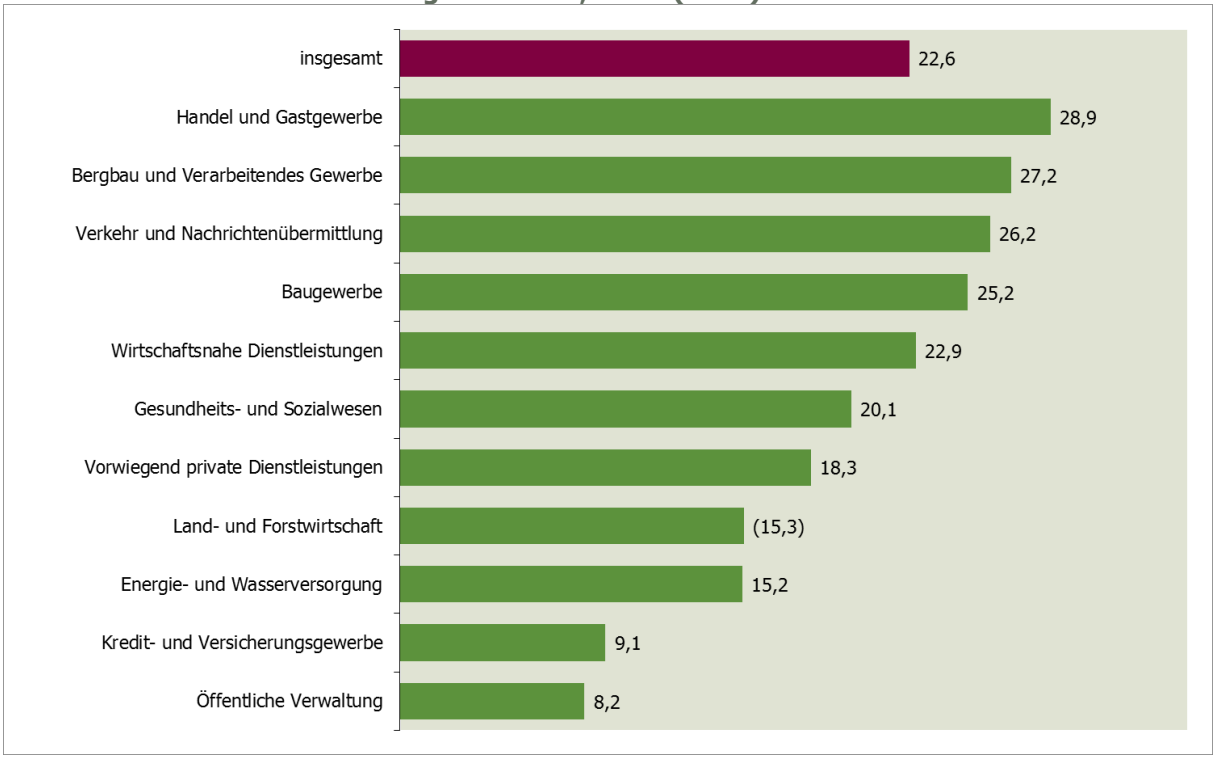
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Insgesamt lag der Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen 2016 bei 22,6 %. Gegliedert nach Wirtschaftszweigen zeigt sich insbesondere bei den Bereichen Handel und Gastgewerbe, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie dem Baugewerbe ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil.

[8] Hier ist zu beachten, dass es Überschneidungen zwischen den verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung geben kann, wie z. B. befristete Teilzeit oder befristete Leiharbeit. Geringfügig Beschäftigte sind in der Regel (aber nicht immer) in Teilzeit tätig.

Nur wenige Migrantinnen und Migranten sind dagegen in der öffentlichen Verwaltung und im Kredit- und Versicherungsgewerbe tätig (s. Abbildung 17 u. Tabelle 16).

Abbildung 17: Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach Wirtschaftszweigen in NRW, 2016 (in %)



( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

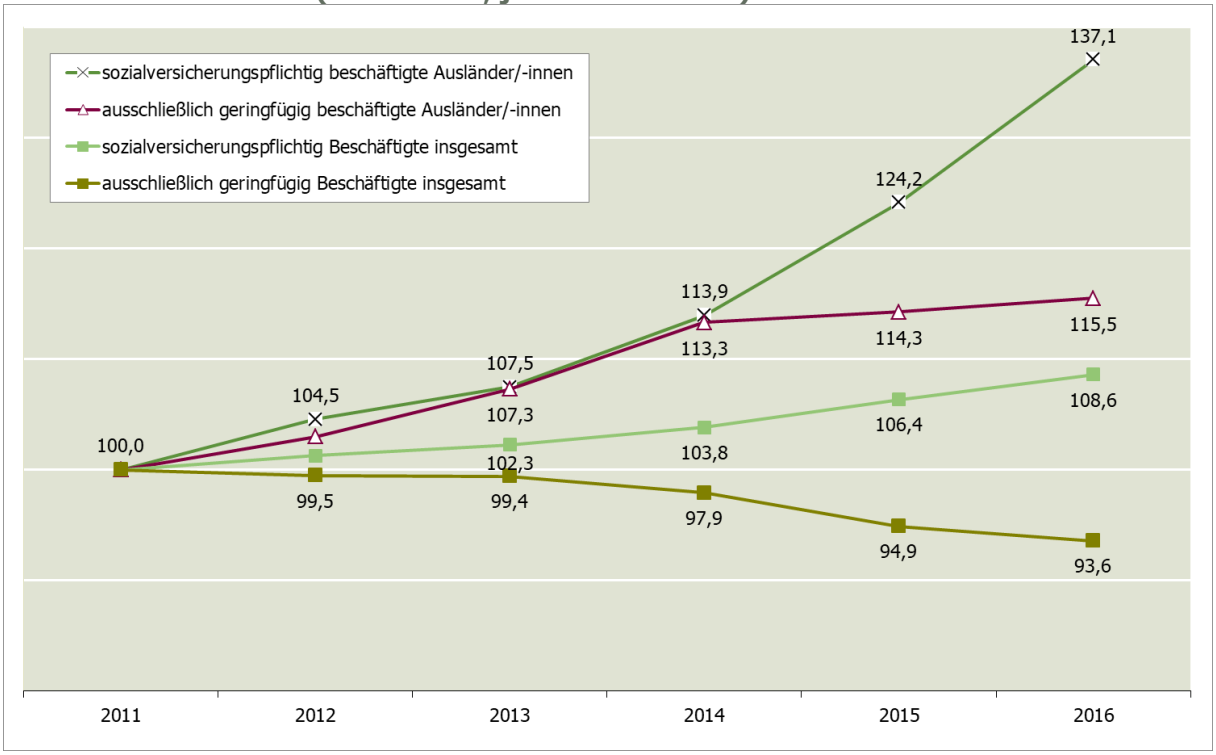
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Zur Betrachtung weiterer Strukturmerkmale der Erwerbstätigkeit von Migrantinnen und Migranten muss auf die Daten der Beschäftigtenstatistik zurückgegriffen werden. Dies hat den Nachteil, dass nur die Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden können, deutsche Beschäftigte mit einem Migrationshintergrund bleiben also ausgeblendet. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass im Unterschied zu den Strukturdaten des Mikrozensus die nachfolgenden Auswertungen nicht die Selbstständigen, die Beamtinnen und Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten umfassen. Die jeweiligen Veränderungs- und Anteilswerte sind also nicht direkt vergleichbar.

Bei der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** weist die Entwicklung seit 2011 einen zunehmenden Trend auf – insgesamt stieg die Zahl der sv-Beschäftigten bis 2016 um rd. 9 %. Bei den Ausländerinnen und Ausländern lag der Anstieg bei rd. 37 % und damit über dem Durchschnitt. Dies korrespondiert mit der Bevölkerungsentwicklung (vgl. Abbildung 2). Auch hier zeigte sich im selben Zeitraum mit rd. 38 % ein stärkerer Anstieg der ausländischen Bevölkerung (ggü. 2 % Anstieg der Bevölkerung insgesamt). Diese Entwicklung schlägt sich auch in einem gestiegenen Anteil der ausländischen Beschäftigten an allen Beschäftigten nieder: dieser stieg von 7,8 % im Dezember 2011 auf 9,9 % im Dezember 2016.

Die Zahl der **ausschließlich geringfügig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer** stieg bis 2014 ebenfalls deutlich an. Von 2014 bis 2016 ist nur noch ein geringfügiger Anstieg festzustellen. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen geringfügig Beschäftigten stieg von 10,2 % im Dezember 2011 auf 12,6 % im Dezember 2016 (s. Abbildung 18, Tabelle 17 u. Tabelle 18).

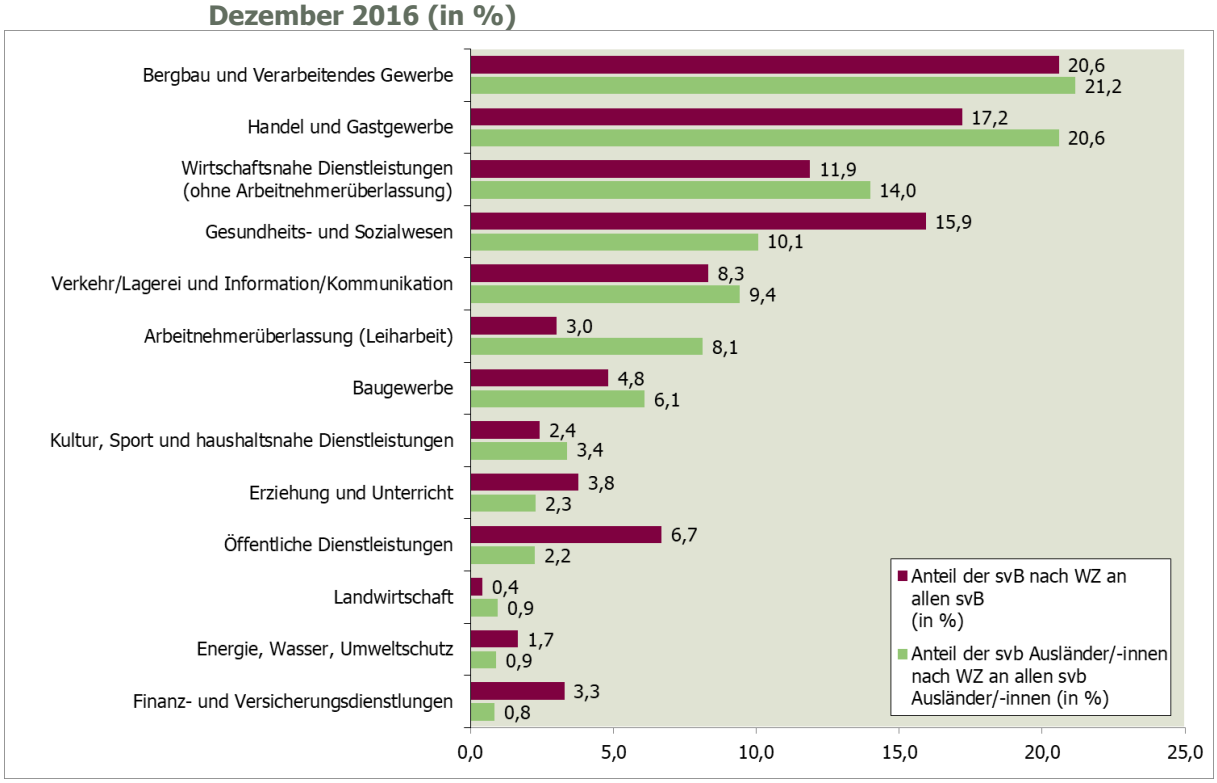
Abbildung 18: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung am Arbeitsort von Ausländerinnen und Ausländern in NRW (2011 = 100; jeweils Dezember)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Differenziert nach **Wirtschaftszweigen der Beschäftigtenstatistik** (WZ 2008) zeigt sich, dass rd. 21 % der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe tätig waren. Vergleichbar hoch lag der Anteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt. Weitere Beschäftigungsschwerpunkte waren Handel und Gastgewerbe, wirtschaftsnahe Dienstleistungen mit einem Anteil von rd. 14 % und Gesundheits- und Sozialwesen mit rd. 10 %. In der Branche Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit) waren im Dezember 2016 8,1 % der ausländischen Beschäftigten tätig, das sind gut fünf Prozentpunkte mehr als bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt. Der Vergleich mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt zeigt auch, dass diejenigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Bereichen, Gesundheits- und Sozialwesen, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Dienstleistungen deutlich weniger präsent sind (s. Abbildung 19 u. Tabelle 19).

Abbildung 19: Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Staatsangehörigkeit und Wirtschaftszweigen in NRW, Dezember 2016 (in %)

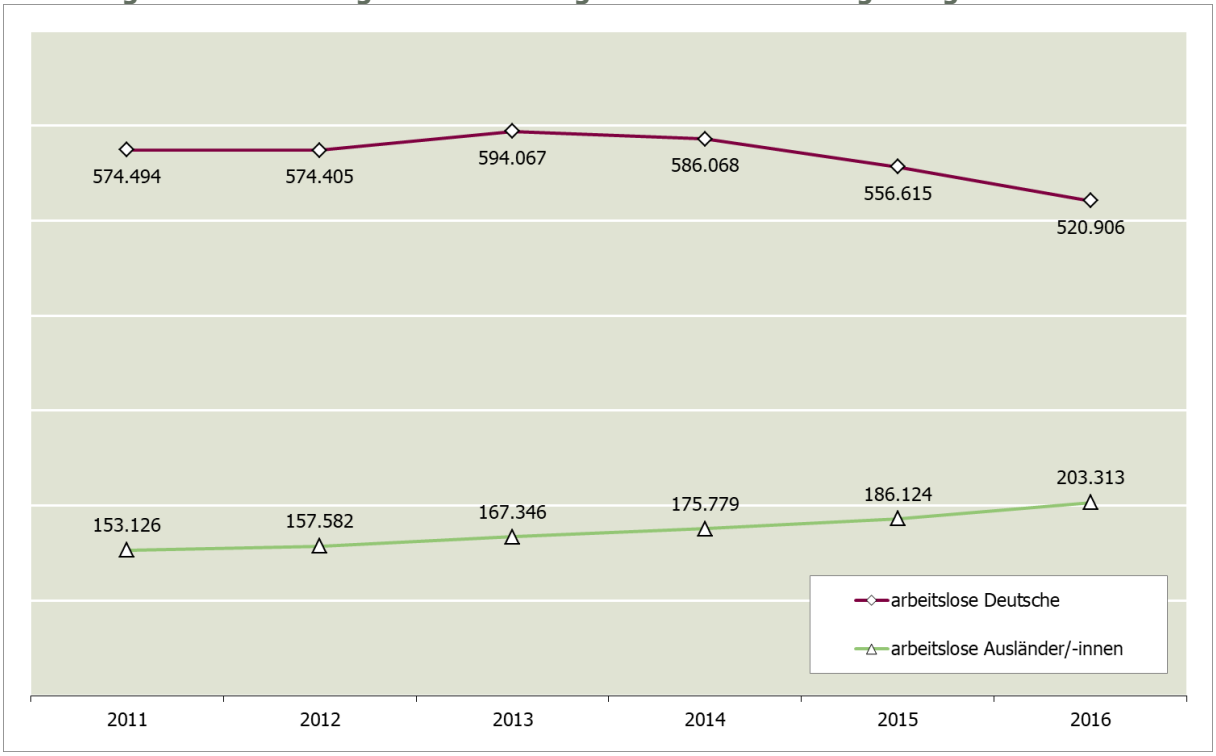


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

3.1.3 Arbeitslosigkeit

Die **Zahl der ausländischen Arbeitslosen** ist seit 2011 von 153.126 kontinuierlich auf 203.313 gestiegen. Die Zahl der deutschen Arbeitslosen ist hingegen seit 2013 kontinuierlich gesunken (s. Abbildung 20 u. Tabelle 20).

Abbildung 20: Entwicklung der Arbeitslosigkeit* nach Staatsangehörigkeit in NRW



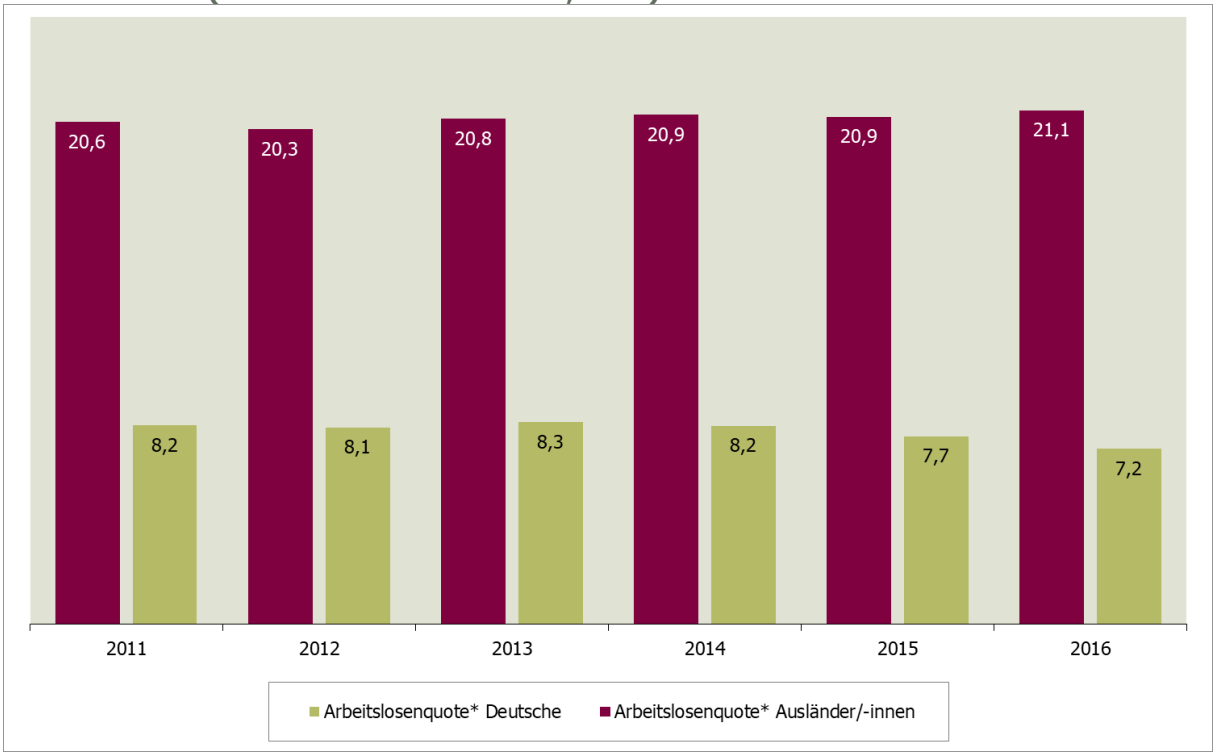
* Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Diese Entwicklung ging einher mit einer steigenden **Arbeitslosenquote bei den Ausländerinnen und Ausländern** seit dem Jahr 2011. Die Quote ist dabei von 20,6 % auf 21,1 % im Jahr 2016 gestiegen. Im gleichen Zeitraum ist die Arbeitslosenquote der Deutschen um einen Prozentpunkt gesunken. Ausländerinnen und Ausländer sind immer noch in deutlich höherem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen als die Deutschen: Ihre Arbeitslosenquote ist weiterhin fast dreimal so hoch wie die der Deutschen (s. Abbildung 21 u. Tabelle 20).

Im Hinblick auf die beiden **Rechtskreise SGB II und SGB III** zeigen sich bei den Anteilen der ausländischen Arbeitslosen bedeutende Unterschiede. Im Rechtskreis SGB II stieg ihr Anteil seit 2011 kontinuierlich an und lag 2016 bei 31,6 %. Im Gegensatz dazu liegt der Ausländerinnen- und Ausländeranteil im Rechtskreis SGB III nur bei 18,0 %. Die größte Steigerung fand in beiden Rechtskreisen von 2015 auf 2016 statt (s. Abbildung 22 u. Tabelle 21).

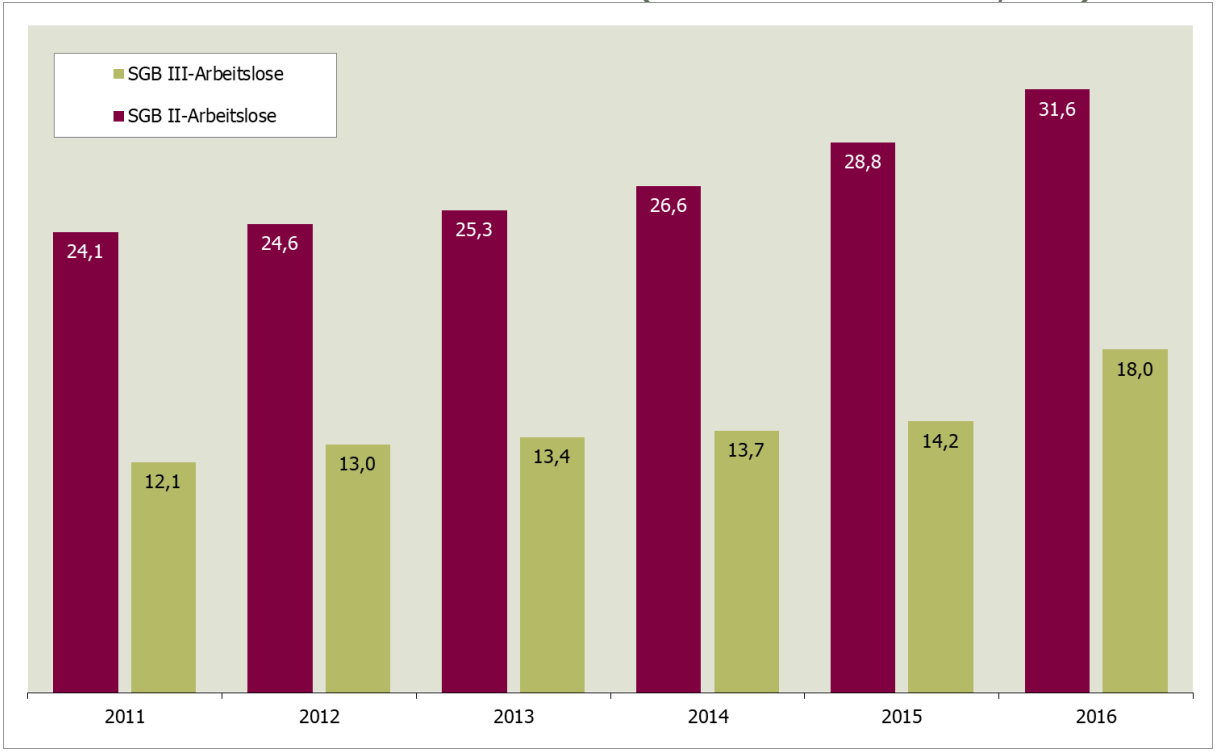
Abbildung 21: Arbeitslosenquoten* nach Staatsangehörigkeit in NRW (Jahresdurchschnittswerte, in %)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

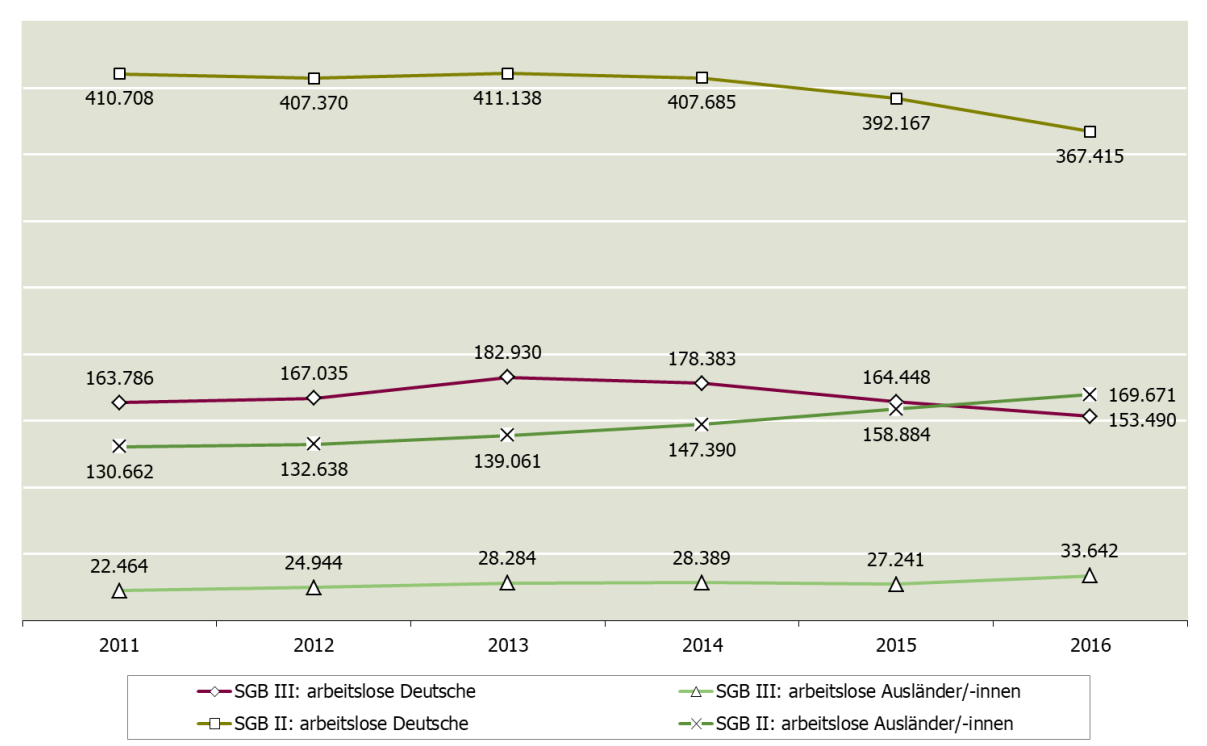
Abbildung 22: Anteil der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen nach Rechtskreisen in NRW (Jahresdurchschnittswerte, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die Entwicklungsdarstellung macht deutlich, dass die Anteile der ausländischen Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II insbesondere seit 2013 stetig zugenommen haben, während die Anteile der deutschen Arbeitslosen in diesem Rechtskreis im gleichen Zeitraum kontinuierlich abgenommen haben (s. Abbildung 23 u. Tabelle 21).

Abbildung 23: Entwicklung der Arbeitslosen nach Staatsangehörigkeit und Rechtskreis in NRW (Jahresdurchschnittswerte)



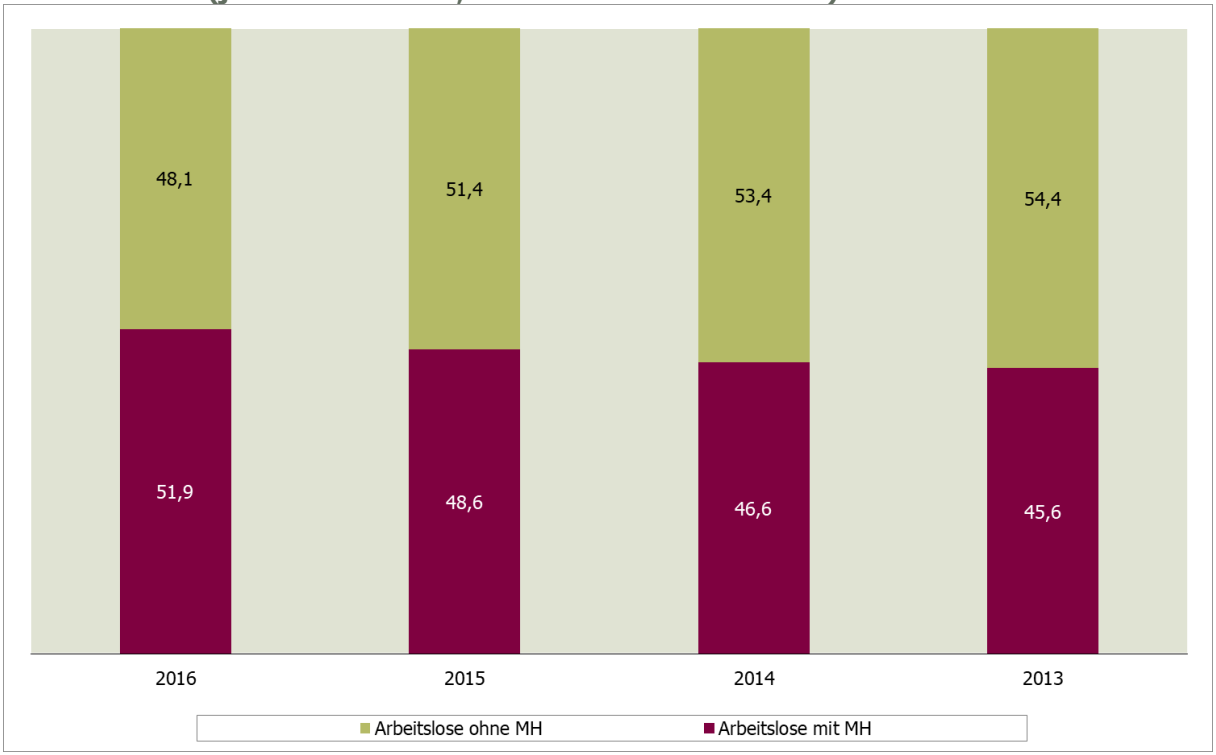
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die Bundesagentur für Arbeit berichtet seit 2012 auch über die **Zahl der Arbeitslosen mit Migrationshintergrund.** Auf der Basis einer umfassenden Erhebung unter den Kunden der Agenturen und Jobcenter kann nunmehr für den Großteil der Arbeitslosen (Dezember 2016 rd. 79 %) der Anteil der Arbeitslosen mit Migrationshintergrund bestimmt werden.

In Nordrhein-Westfalen wies danach zum Berichtsmonat Dezember 2016 etwas mehr als die Hälfte (51,9 %) aller befragten Arbeitslosen einen Migrationshintergrund auf. Gegenüber dem Vergleichsmonat 2013 ist der Anteil um gut sechs Prozentpunkte gestiegen (s. Abbildung 24 u. Tabelle 22).

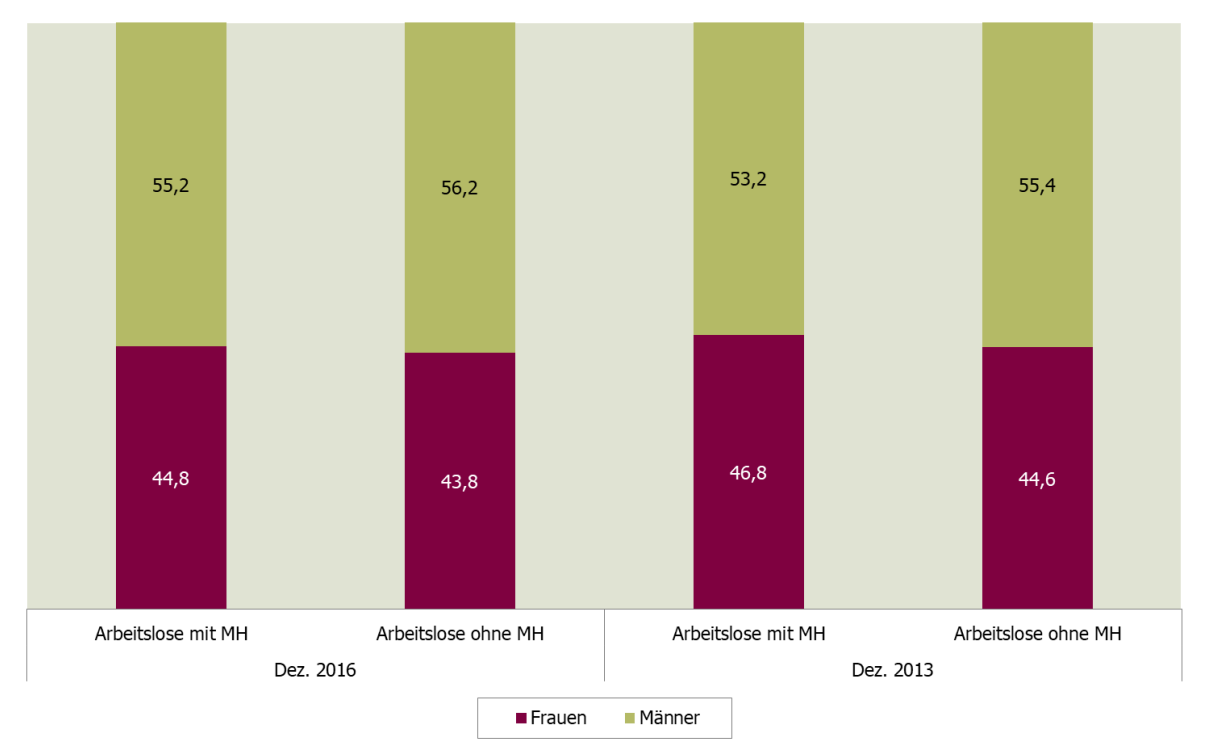
Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen mit Migrationshintergrund lag 2016 bei 44,8 % und war damit leicht höher als bei Arbeitslosen ohne Migrationshintergrund (s. Abbildung 25 u. Tabelle 23).

Abbildung 24: Anteil der Arbeitslosen nach Migrationshintergrund in NRW (jeweils Dezember, in % an allen Arbeitslosen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

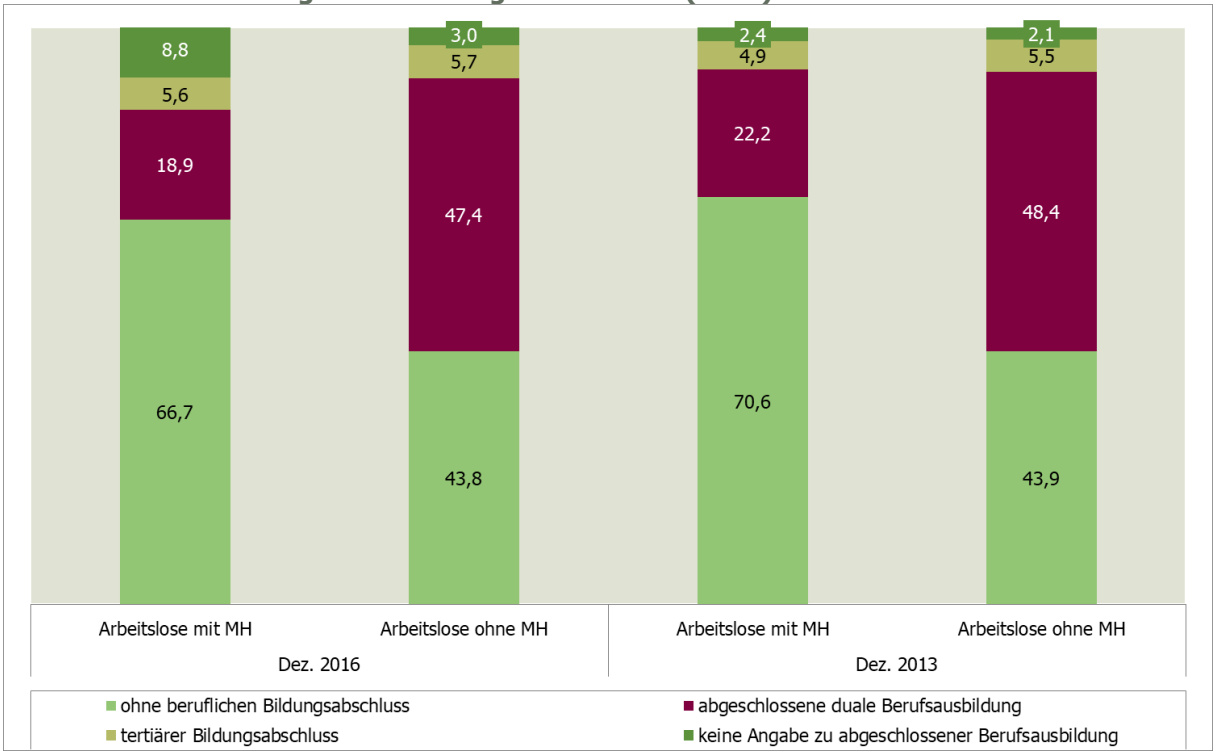
Abbildung 25: Arbeitslose nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen sich beim Bildungsniveau. 66,7 % aller Arbeitslosen mit Migrationshintergrund verfügten über keinen beruflichen Bildungsabschluss. Dieser Anteil lag bei denjenigen ohne Migrationshintergrund bei nur 43,8 %. Bei den hochqualifizierten Arbeitslosen sind dagegen kaum noch Unterschiede zu finden. Auffällig ist der hohe Anteil von Arbeitslosen mit Migrationshintergrund ohne Angabe zum Berufsabschluss im Dezember 2016, der auf die gestiegenen Anteile von Geflüchteten unter den Arbeitslosen zurückzuführen sein dürfte, die häufig die entsprechenden Zertifikate nicht vorlegen können oder wo noch keine Klarheit über die Bewertung des Abschlusses herrscht (s. Abbildung 26 u. Tabelle 24).

Abbildung 26: Arbeitslose nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund in NRW (in %)



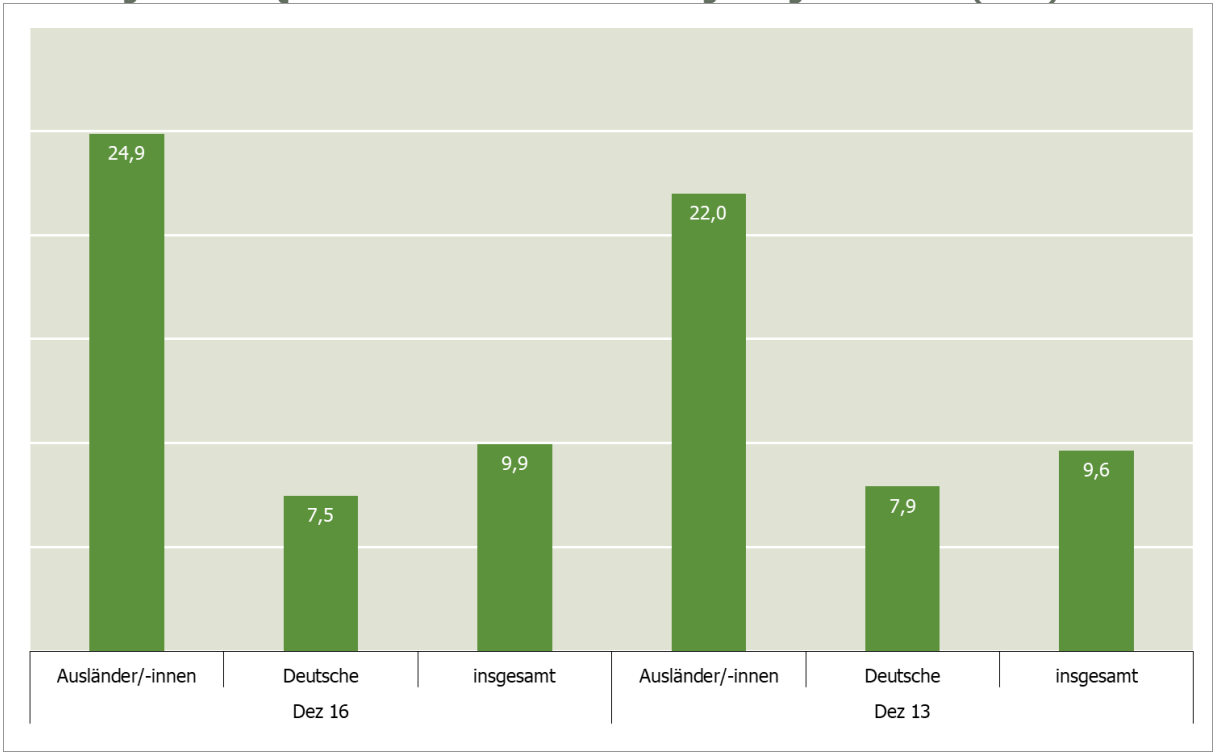
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

3.1.4 Grundsicherungsbezug

In Nordrhein-Westfalen waren im Dezember 2016 rd. 1,7 Mio. Menschen auf Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II angewiesen, darunter 566.491 ausländische Leistungsberechtigte (33,0 %)[9].

Während die **ELB-Quote** bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Dezember 2016 bei den Ausländerinnen und Ausländern um 24,9 % lag, lag sie bei den Deutschen um 7,5 %. Gegenüber Dezember 2013 ist die ELB-Quote der Deutschen um 0,4 Prozentpunkte gesunken, während die ELB-Quote der Ausländerinnen und Ausländer um 2,9 Prozentpunkte gestiegen ist (s. Abbildung 27 u. Tabelle 25).

Abbildung 27: ELB-Quote* im SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW (in %)



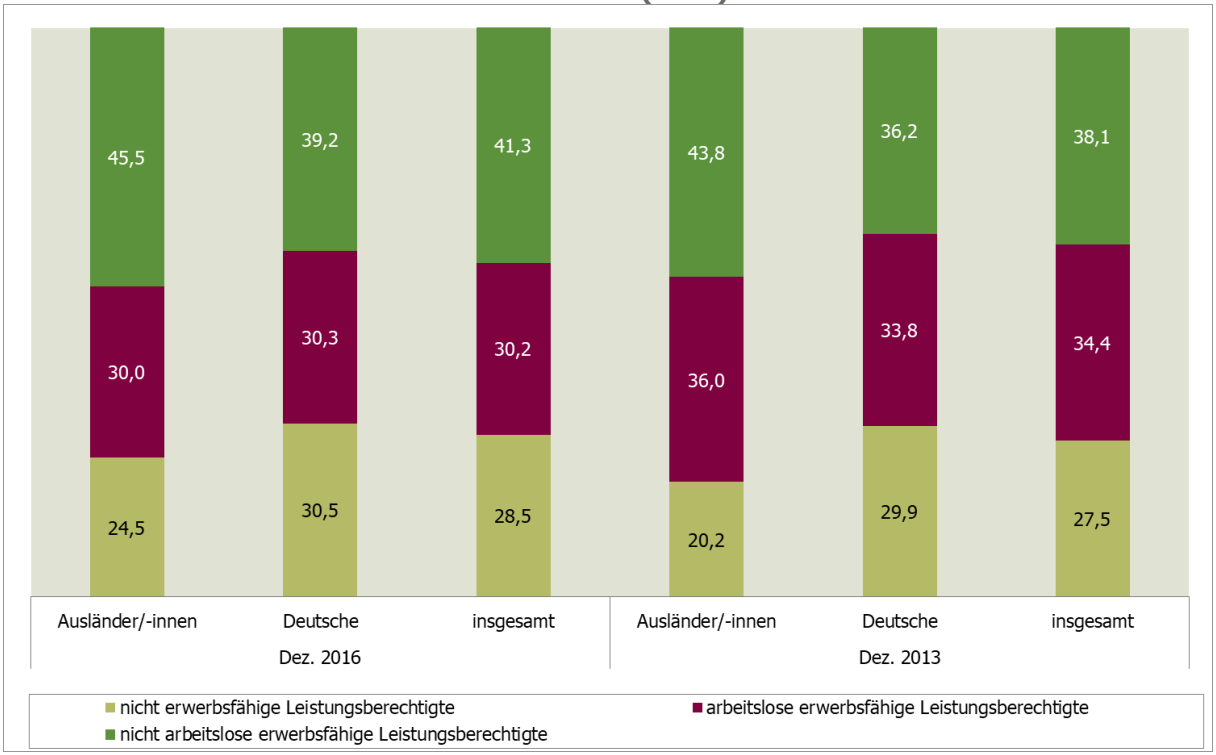
* seit Juni 2016 vorläufig (vgl. Hinweis zu Tabelle 25)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Im Vergleich zu deutschen **Regelleistungsberechtigten** war im Dezember 2016 der Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 24,5 % deutlich niedriger. Gegenüber Dezember 2013 ist der Anteil allerdings um rd. vier Prozentpunkte gestiegen. Die ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren aber zu einem höheren Anteil nicht arbeitslos (45,5 % zu 39,2 % bei den Deutschen). Der Anteil hat gegenüber 2013 noch zugenommen. Die Gründe können vielfältig sein und auf Erwerbstätigkeit sowie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zurückgehen, aber auch auf Erziehung und Pflege von Familienangehörigen (s. Abbildung 28 u. Tabelle 26).

[9] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II – Dezember 2016

Abbildung 28: Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II* nach Staatsangehörigkeit und Arbeitsmarktstatus in NRW (in %)



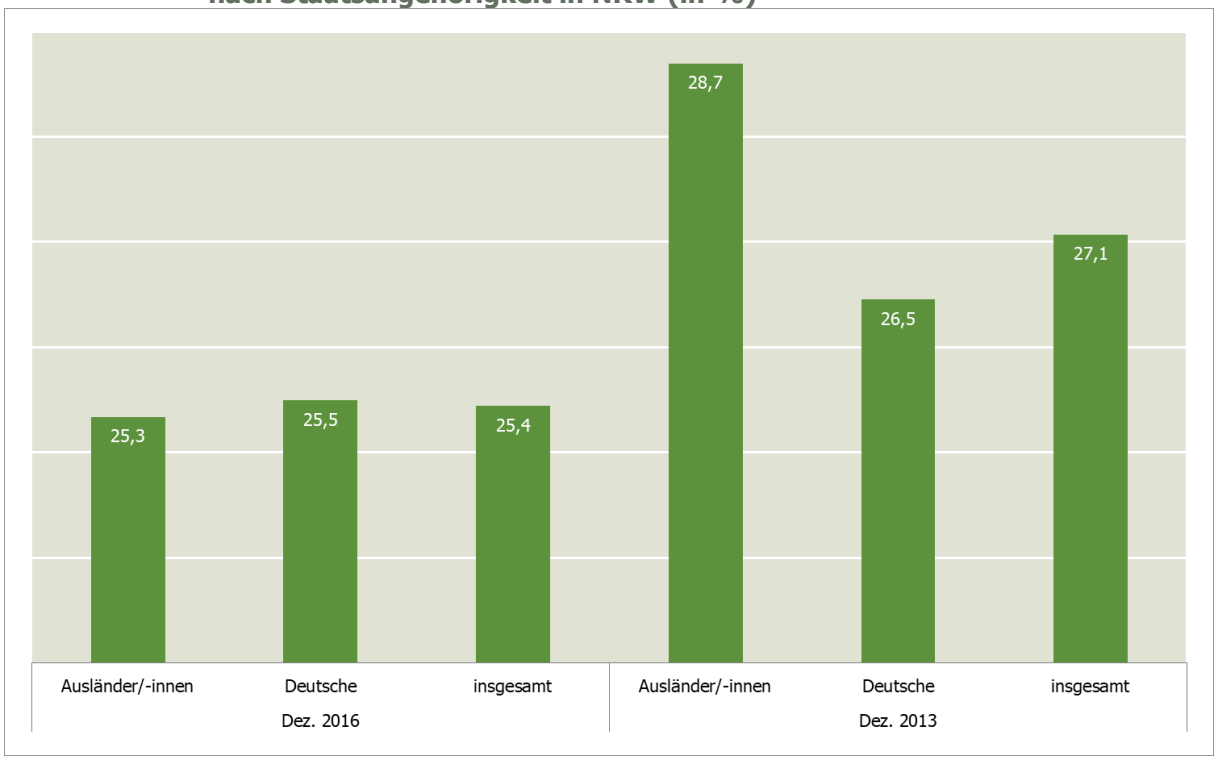
* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II

Im Dezember 2016 waren die Anteile der **Erwerbstätigen an den ELB** bei Deutschen sowie Ausländerinnen und Ausländern nahezu gleich: 25,3 % der Ausländerinnen und Ausländer waren trotz Erwerbstätigkeit auf SGB II-Leistungen angewiesen, bei den Deutschen lag der Anteilswert bei 25,5 %. In beiden Bevölkerungsgruppen sind die Anteilswerte gesunken, bei den Ausländerinnen ist der Rückgang aber deutlich stärker (s. Abbildung 29 u. Tabelle 27). Hier kann vermutet werden, dass der steigende Anteil von Geflüchteten im SGB II und deren aktuell noch deutlich geringere Integration in den Arbeitsmarkt ausschlaggebend für diese Entwicklung sind.

Im Dezember 2016 waren mit 54,1 % anteilig deutlich weniger Ausländerinnen und Ausländer im **Langzeitleistungsbezug** als Deutsche (70,8 %). Die Differenz zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen ist gegenüber Dezember 2013 deutlich gewachsen; mit 65,5 % bzw. 68,3 % waren Menschen mit ausländischer bzw. deutscher Staatsangehörigkeit in etwa gleich großem Ausmaß von Langzeitleistungsbezug betroffen (s. Abbildung 30 u. Tabelle 28). Hintergrund für den deutlichen Rückgang an Langzeitleistungsbeziehenden dürfte auch hier die Zuwanderung und damit einhergehend die erst vergleichsweise kurze Integration in die sozialen Sicherungssysteme sein.

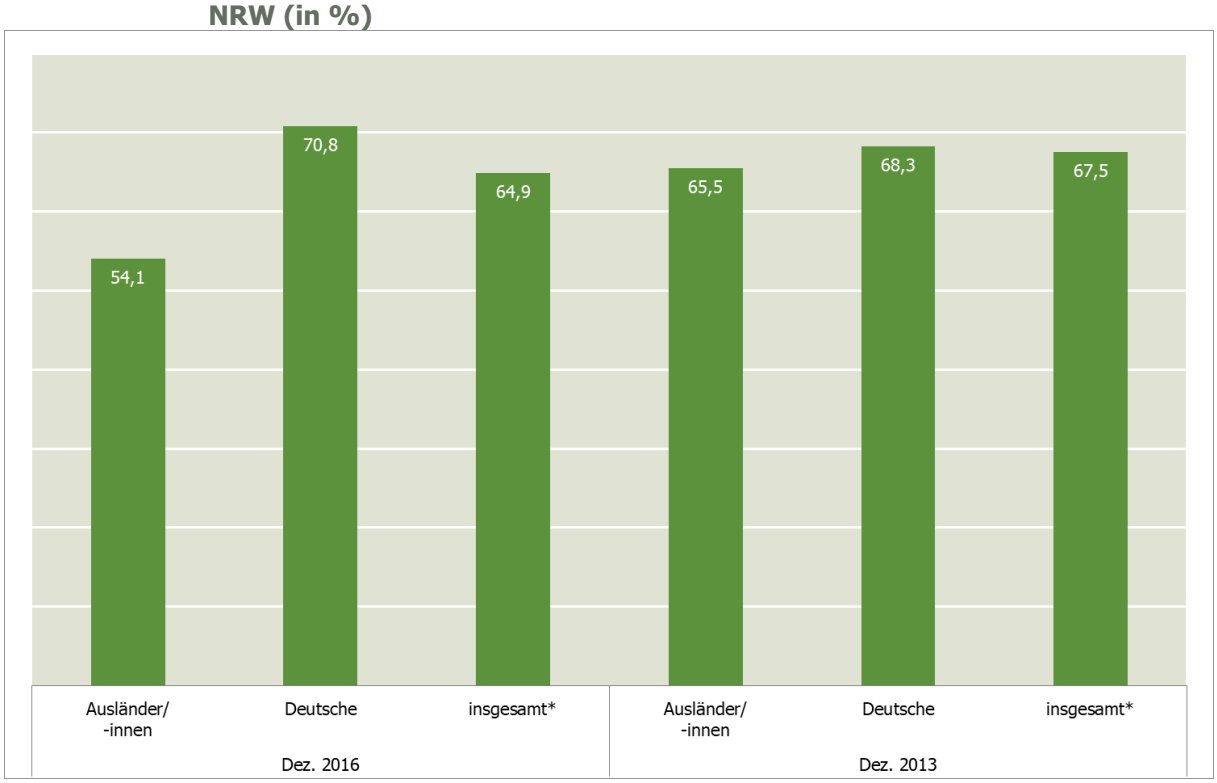
Abbildung 29: Erwerbstätige Leistungsberechtigte* im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW (in %)



* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 30: Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW (in %)



* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

3.2 Zuwanderinnen und Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen

Die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in Nordrhein-Westfalen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. In Nordrhein-Westfalen lebten 2016 nach den Ergebnissen des Mikrozensus rd. 4,87 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. 2015 lag der Anteil der Migrantinnen und Migranten an der Bevölkerung in NRW bei 25,6 %, der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer bei 12,7 % (vgl. Abbildung 3). In den letzten Jahren stieg die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund insbesondere aufgrund der Zuwanderung von geflüchteten Menschen aus den Kriegs- und Krisenländern außerhalb Europas an. Ebenso kamen Personen aus europäischen Herkunftsländern nach Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Von 2013 bis 2016 stieg der Anteil der ausländischen Bevölkerung in NRW um 28,0 % und damit etwas schwächer als in Westdeutschland und Deutschland insgesamt (29,6 bzw. 31,5 %, vgl. Abbildung 63).

Bei der Betrachtung von Zuwanderung nach Deutschland und Nordrhein-Westfalen ist zwischen Zuwanderergruppen bzw. Herkunftsländern und den Gründen und Rahmenbedingungen der Zuwanderung zu unterscheiden. Im weiteren Verlauf soll daher zwischen folgenden Zuwanderergruppen unterschieden und diese Gruppen im Hinblick auf Demografie, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Grundsicherungsbezug betrachtet werden:

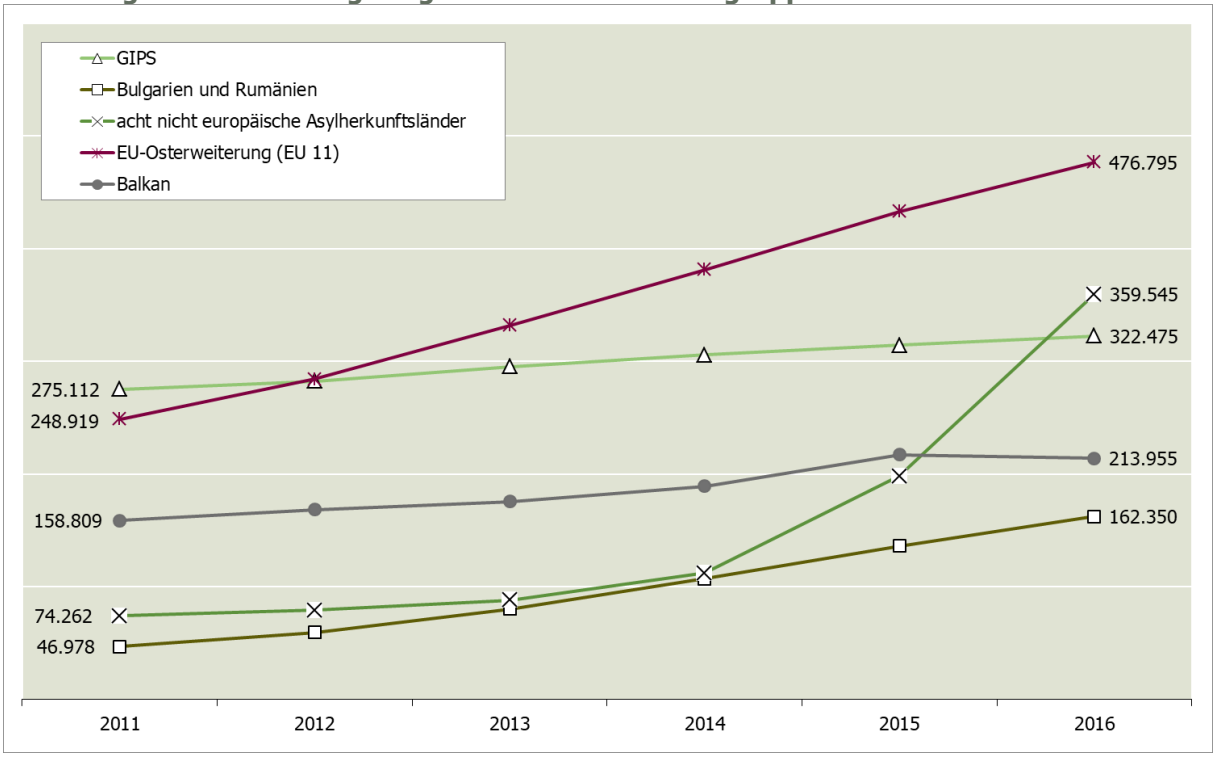
- **„GIPS-Staaten"** – d. h. Griechenland, Italien, Portugal und Spanien
- Osteuropäische Staaten der **EU-Osterweiterungen**[10] 2004 und 2007, d. h. Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- **Bulgarien und Rumänien** (als Teilgruppe der EU-Osterweiterung 2004 und 2007)
- **Balkan-Staaten**, d. h. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien
- **Acht nicht europäische Kriegs- und Krisenländer**, aus denen die meisten Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive stammen, d. h. Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan, Syrien, Eritrea, Nigeria und Somalia

[10] Zu beachten ist, dass die Zahl der Personen aus Bulgarien und Rumänien sowohl in der Gruppe der Personen im Rahmen der EU-Osterweiterung aufgeführt als auch aufgrund ihrer Besonderheit in der Zuwanderung seit 2014 als separate Gruppe von Personen der EU 2-Osterweiterung aufgeführt werden. Das zu den Beitrittsländern 2004 zählende Malta wird in der Zuwanderergruppe nicht berücksichtigt.

Abbildung 31 zeigt, wie viele Personen aus den genannten Zuwanderergruppen zwischen 2011 und 2016 in Nordrhein-Westfalen laut Ausländerstatistik erfasst waren. Demnach steigt für alle Zuwanderergruppen die Zahl der Personen mit der entsprechenden Nationalität von 2011 bis 2016 an. Die Zahl von Personen aus den GIPS- und den Balkan-Staaten steigt im Beobachtungszeitraum moderat.

Für die übrigen Personengruppen aus Osteuropa und insbesondere aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Diese Zahl war in den Jahren 2011 bis 2013 weitgehend stabil, verzeichnete für 2014 und insbesondere für die beiden folgenden Jahre starke Zuwächse (s. Abbildung 31 u. Tabelle 29). Der größte Anteil in dieser Gruppe der zugewanderten aus nicht europäischen Asylherkunftsländern Personen entfällt auf Menschen aus Syrien (vgl. Abbildung 47).

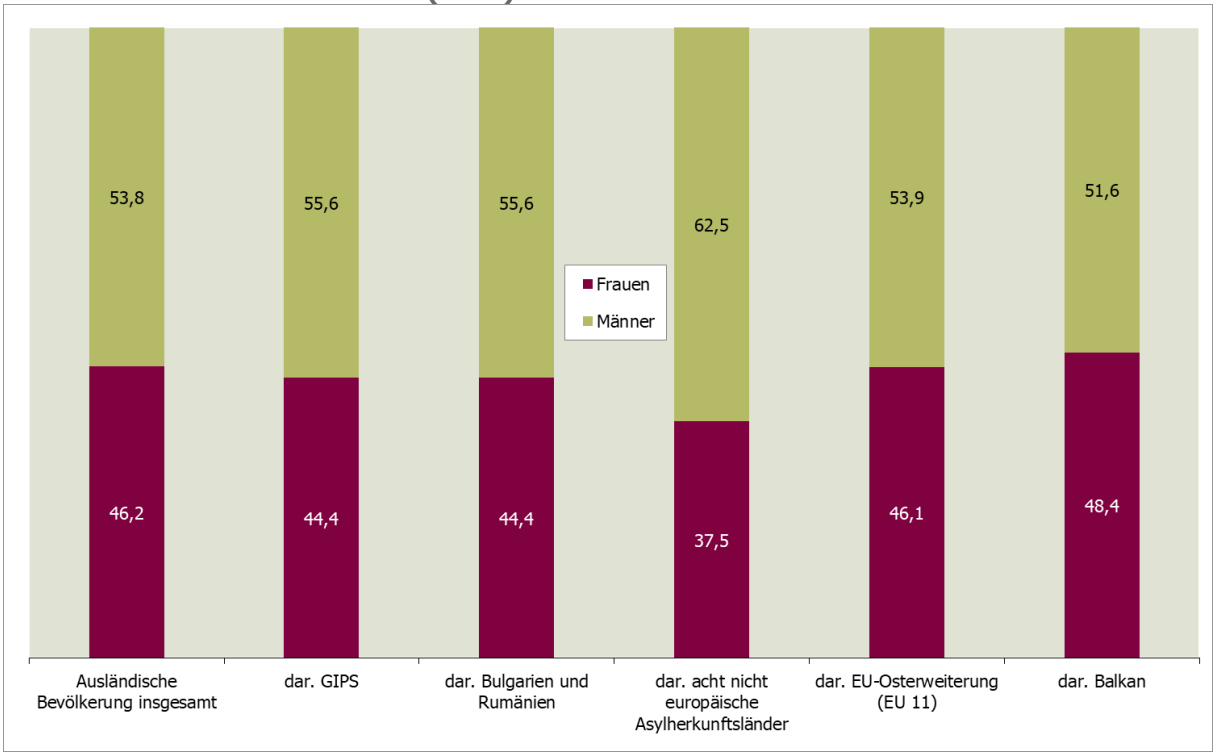
Abbildung 31: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen in NRW



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

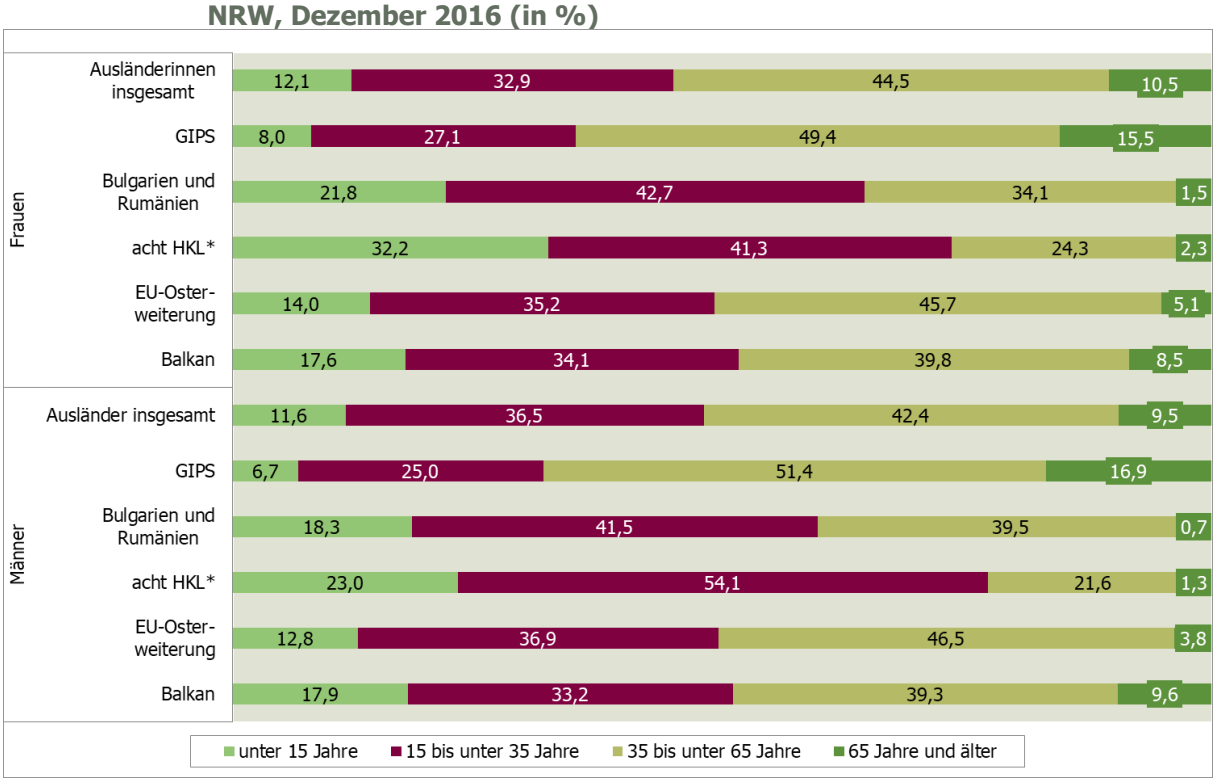
Für die zuvor genannten Zuwandergruppen ist in Abbildung 32 der Anteil nach **Geschlecht** aufgeführt. Für die gesamte ausländische Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen ist ein Anteil von 46,2 % an Frauen bzw. 53,8 % an Männern zu verzeichnen. Die Geschlechterstruktur bei den Zuwanderergruppen aus den GIPS-Staaten, aus den osteuropäischen Staaten – auch aus Bulgarien und Rumänien – sowie aus den Balkan-Staaten ist in etwa vergleichbar und lag in Bezug auf den Anteil an Männern in einem Wertespektrum zwischen 51,6 % und 55,6 %. Auffällig ist der deutlich höhere Anteil an Männern unter den Zugewanderten aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern, der bei 62,5 % lag (s. Abbildung 32 u. Tabelle 30).

Abbildung 32: Ausgewählte Zuwanderergruppen nach Geschlecht in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Abbildung 33: Ausgewählte Zuwanderergruppen nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, Dezember 2016 (in %)



* acht nicht europäische Asylherkunftsländer

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

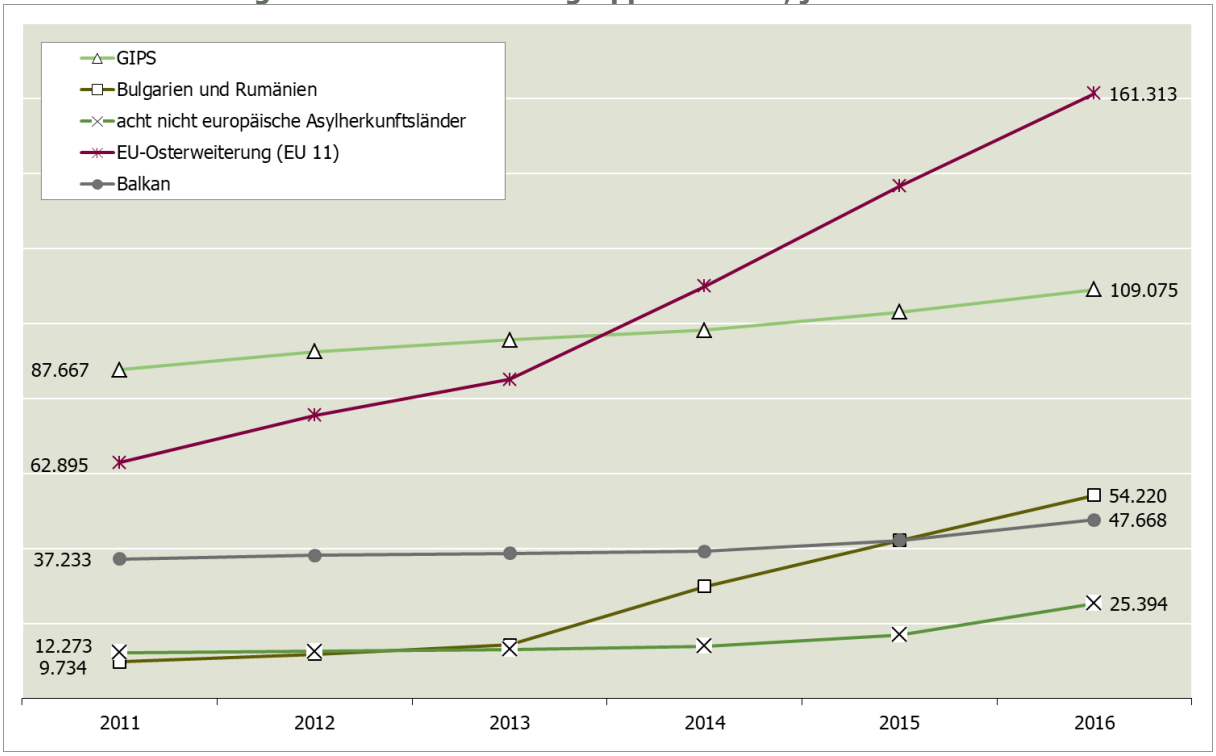
Eine größere Varianz zeigt sich bei der Betrachtung der Zuwanderergruppen nach **Altersstruktur und Geschlecht**. Während bei den Personen aus den GIPS-Staaten weniger als jede zehnte Person unter 15 Jahren alt war, war der Anteil der Kinder unter den Zuwanderinnen und Zuwanderern aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern besonders hoch. Hier fällt auf, dass Mädchen unter 15 Jahren 32,2 % aller Zugewanderten aus dieser Gruppe ausmachten, bei den Jungen unter 15 Jahren lag der Anteilswert bei 23,0 %.

Ähnlich verhält es sich bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 15 bis unter 35 Jahren, hier weisen die GIPS-Staaten für beide Geschlechter einen vergleichsweise niedrigen Anteilswert auf (25 % bei Männern, 27,1 % bei Frauen). Der Anteilswert für Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern liegt vergleichsweise hoch, nämlich bei 54,1 % bei den Männern und 41,3 % bei den Frauen. Auch unter den Zuwanderinnen aus Bulgarien und Rumänien ist der Anteilswert von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit 42,7 % vergleichsweise hoch. Bei den Männern dieser Altersgruppe ist ein vergleichbarer Anteilswert (41,5 %) zu beobachten (s. Abbildung 33 u. Tabelle 31).

Der Migrationsmonitor der Bundesagentur für Arbeit gibt zudem Aufschluss über die Entwicklung der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung** nach ausgewählten Zuwanderergruppen für NRW. Demnach stieg für alle Zuwanderergruppen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von 2011 bis 2016 sukzessive an. Für Personen aus den GIPS- und aus den Balkan-Staaten war der Anstieg moderat. Auch Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern verzeichneten einen leichten Anstieg, der ab 2015 etwas stärker ausgeprägt war. Einen deutlichen Anstieg der sv-Beschäftigung verzeichneten Personen aus Osteuropa und darunter Personen aus Bulgarien und Rumänien, dieser Anstieg nahm im Jahr 2014 deutlich zu. Dies dürfte auf die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen aus Bulgarien und Rumänien zurückzuführen sein (s. Abbildung 34 u. Tabelle 32).

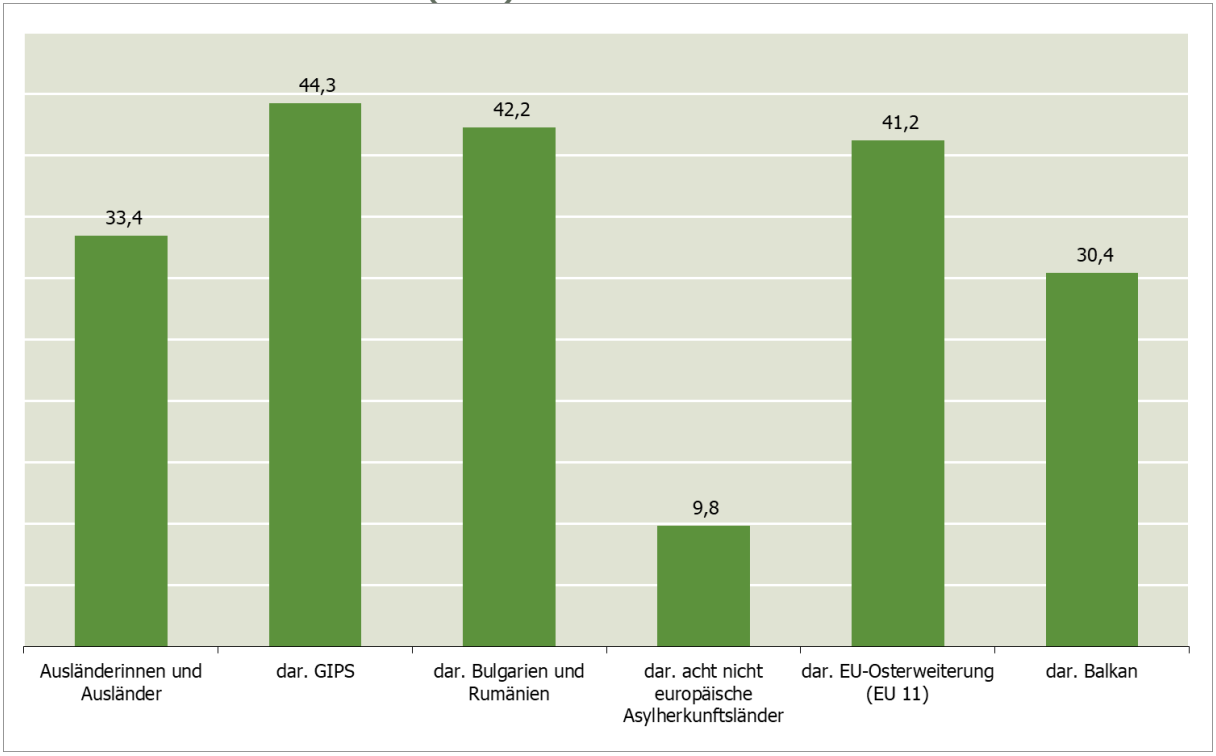
Die **Beschäftigungsquote** der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt lag bei 33,4 %. Mit über 40 % lagen die Quoten der Personen aus den GIPS-Staaten (44,3 %), der EU-Osterweiterung (41,2 %) und als Teil davon auch aus Bulgarien und Rumänien (42,2 %) deutlich darüber. Eine geringfügig unterdurchschnittliche Beschäftigungsquote von 30,4 % zeigt sich für Personen aus den Balkan-Staaten. Unter denjenigen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern war nur etwa jede bzw. jeder Zehnte sozialversicherungspflichtig beschäftigt (s. Abbildung 35 u. Tabelle 33). Für die deutlich geringere Beschäftigungsquote der Geflüchteten sind verschiedene Ursachen denkbar: Auf der einen Seite hängt die Aufnahme einer Beschäftigung von persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen, wie Ausbildung und Sprachkenntnissen ab, auf der anderen Seite erschweren rechtliche Rahmenbedingungen wie z.B. das Beschäftigungsverbot für Asylbewerber während der ersten drei Monate nach ihrer Registrierung den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Abbildung 34: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, jeweils Dezember



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 35: Beschäftigungsquote* nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, Dezember 2016 (in %)

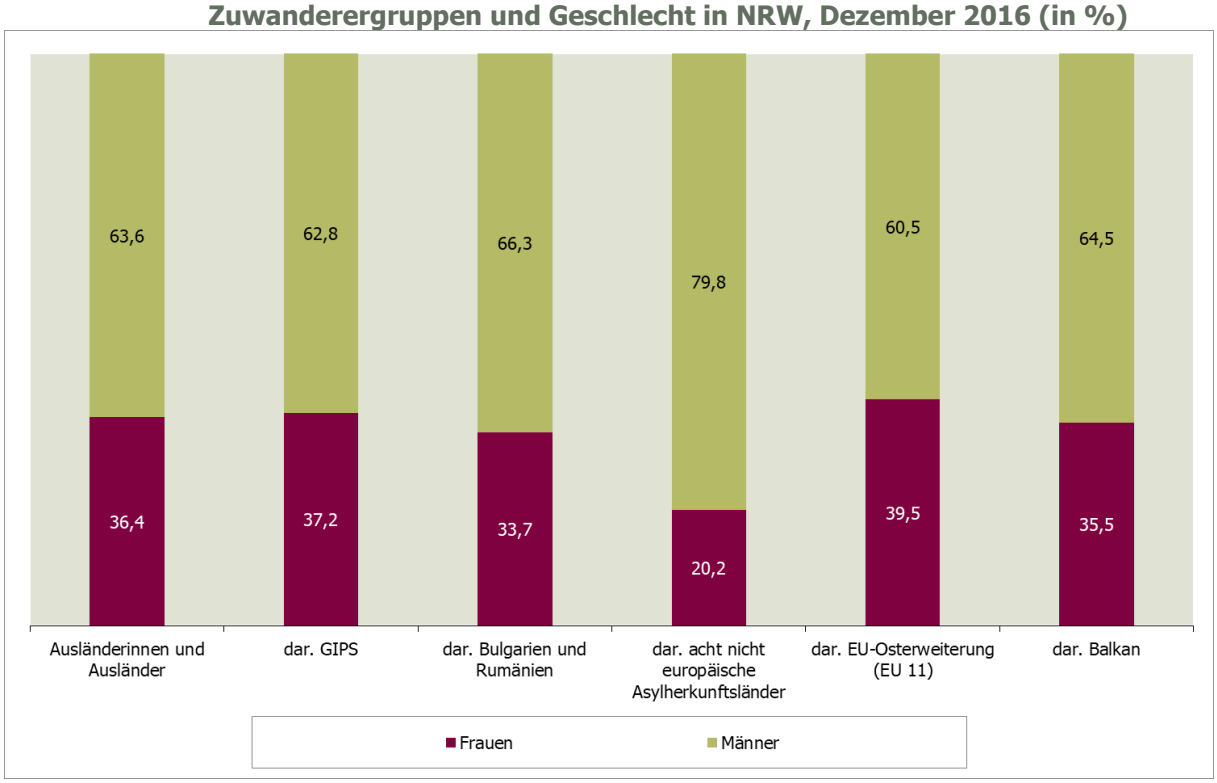


* siehe Glossar

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor und Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Abbildung 36 stellt den Anteil von **Männern und Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** nach ausgewählten Zuwanderergruppen dar. Für Ausländerinnen und Ausländer insgesamt ist festzustellen, dass knapp zwei Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Männer waren. Angesichts des Anteils der Männer an der ausländischen Bevölkerung insgesamt (53,8 %) waren Männer somit überdurchschnittlich häufig sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Wie bei der Bevölkerung insgesamt, ist auch bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung festzustellen, dass der Anteil der Männer unter den Zugewanderten aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern besonders hoch war (s. Abbildung 36 u. Tabelle 34).

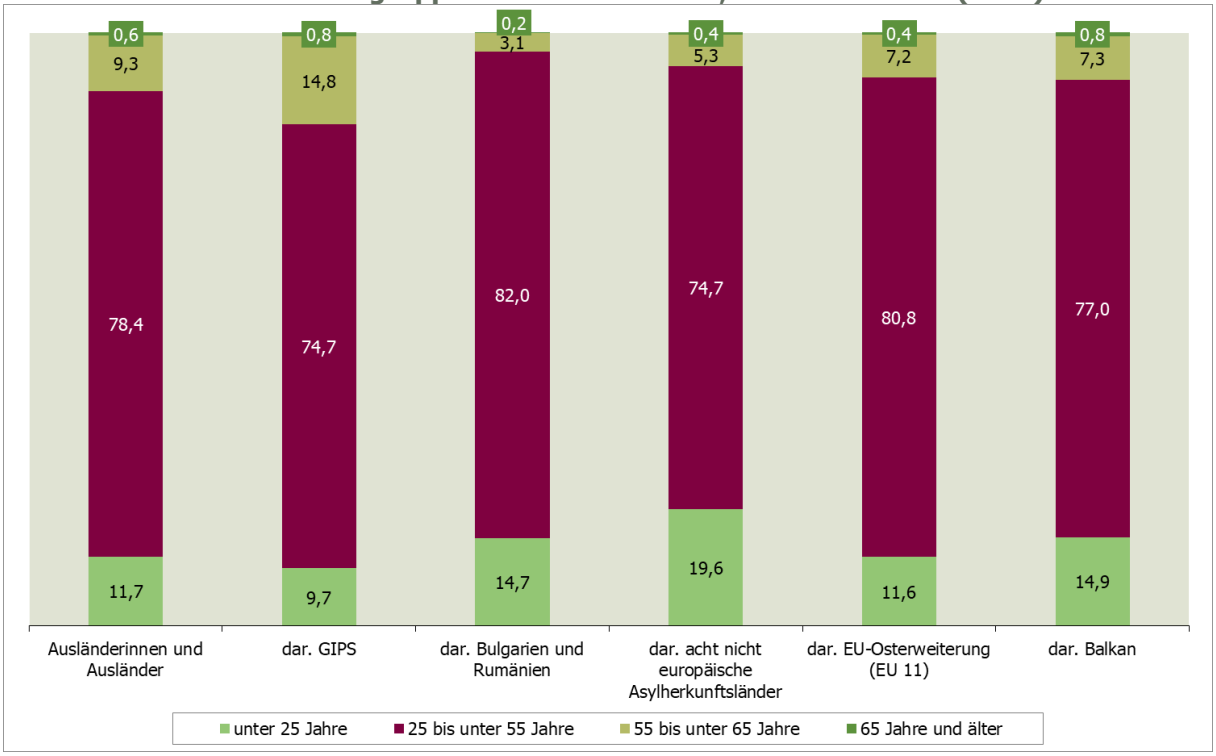
Abbildung 36: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Geschlecht in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

In Abbildung 37 sind die **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in den ausgewählten Zuwanderergruppen **nach Altersklassen** differenziert dargestellt. Für alle Zuwanderergruppen gilt, dass der allergrößte Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in die Altersgruppe der 25- bis unter 55-jährigen fiel (74,7 % bis 82,0 %). Einen auffällig hohen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von unter 25 Jahren wies die Gruppe der Zugewanderten aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern auf. Dies ist auf die Altersstruktur der Zugewanderten insgesamt zurückzuführen. Ähnliches gilt für den vergleichsweise hohen Anteil von sozialversicherungspflichtig Beschäftigen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in der Gruppe der Zugewanderten aus den GIPS-Staaten (14,8 %). In dieser Zuwanderungsgruppe war auch der Anteil der Bevölkerung insgesamt im Alter von 35 bis unter 65 Jahren mit Abstand am höchsten.

Abbildung 37: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Alter in NRW, Dezember 2016 (in %)



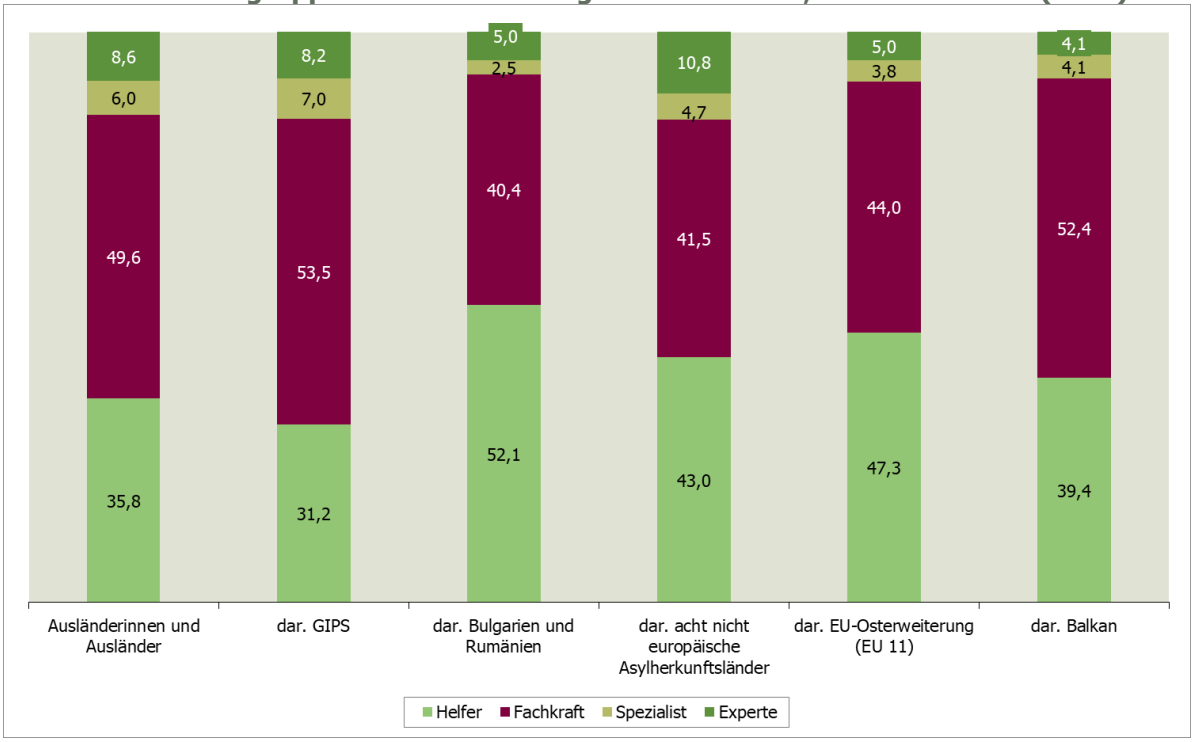
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Der Migrationsmonitor der Bundesagentur für Arbeit erfasst auch das **Anforderungsniveau**[11] der einzelnen zugewanderten Personen. Hierbei wird unterschieden zwischen den Kategorien Helferinnen und Helfer, Fachkräfte, Spezialistinnen und Spezialisten sowie Expertinnen und Experten.

Auf alle Ausländerinnen und Ausländer bezogen lag der Anteil der Helfer und Helferinnen bei 35,8 %, der Fachkräfte bei 49,6 %, der Spezialistinnen und Spezialisten bei 6,0 % sowie der Experten und Expertinnen bei 8,6 %. Ein Vergleich der Zuwanderergruppen macht deutlich, dass lediglich Personen aus den GIPS-Staaten einen unterdurchschnittlichen Anteil an Personen mit dem Anforderungsniveau des Helfers bzw. der Helferin aufwiesen. Alle anderen Zuwanderergruppen haben einen überdurchschnittlichen Anteilswert, wobei bei der Zuwanderergruppe aus Osteuropa (47,3 %) und insbesondere darunter der Personen aus Bulgarien und Rumänien (52,1 %) die höchsten Anteilswerte zu verzeichnen waren. Der Vergleich der Zuwanderergruppen auf dem höchsten Anforderungsniveau der Expertinnen bzw. Experten zeigt einen auffällig hohen Anteilswert von 10,8 % bei Personen, die aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern nach Nordrhein-Westfalen zugewandert sind. Der Anteilswert für die ausländische Bevölkerung in NRW insgesamt lag bei 8,6 %. In den GIPS-Staaten liegt der Wert mit 8,2 % in etwa auf dem Landesniveau. Für die übrigen Zuwanderergruppen liegen die Werte mit 4,1 % bis 5,0 % darunter (s. Abbildung 38 u. Tabelle 36).

[11] vgl. Glossar

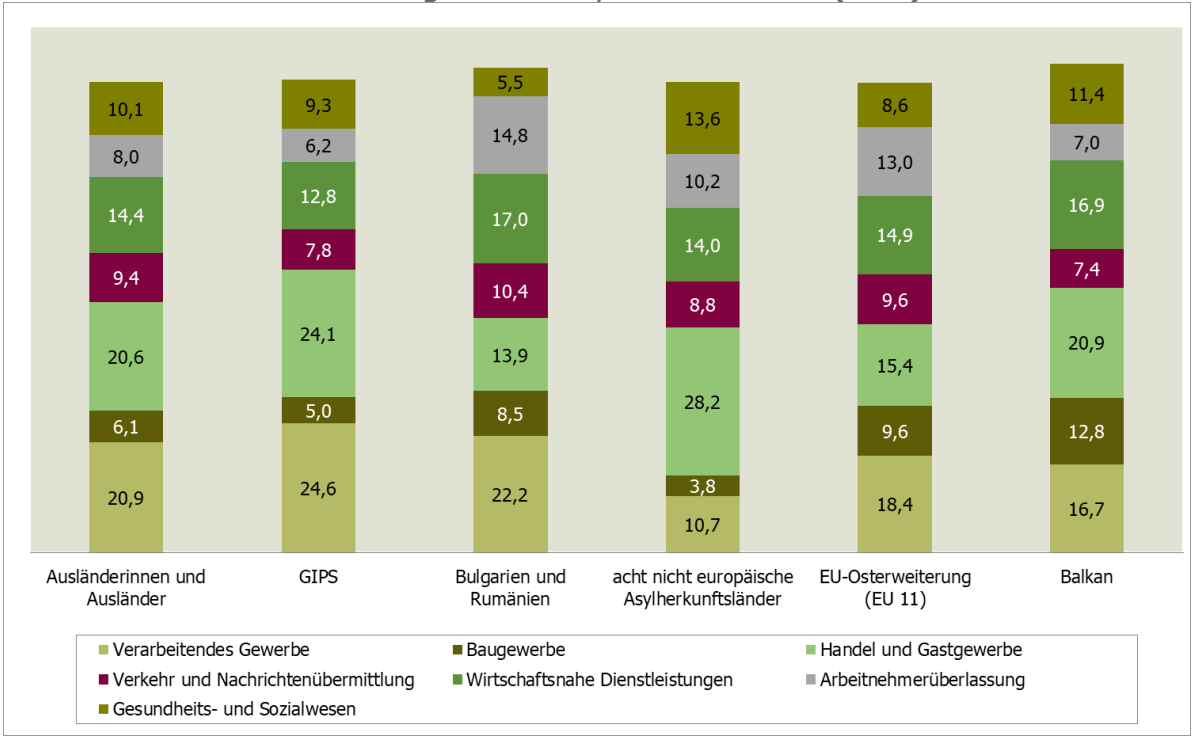
Abbildung 38: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Anforderungsniveau in NRW, Dezember 2016 (in %)



* bezogen auf diejenigen mit Angabe zum Anforderungsniveau

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 39: Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ausgewählten Zuwanderergruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen* in NRW, Dezember 2016 (in %)



* Ausgewählt wurden die Wirtschaftszweige, in denen mehr als 5 % aller Ausländerinnen und Ausländer arbeiten.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 39 zeigt die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den **ausgewählten Wirtschaftszweigen** an allen sv-Beschäftigten der jeweiligen Zuwanderergruppe. Gemessen am Durchschnitt aller Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fallen besonders hohe Anteile von (a) Bulgarien und Rumänien in der Arbeitnehmerüberlassung sowie (b) Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern im Handels- und Gastgewerbe und (c) Personen aus den Balkan-Staaten im Baugewerbe auf. Deutlich unterdurchschnittlich war der Anteil der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern im Baugewerbe (s. Abbildung 39 u. Tabelle 37).

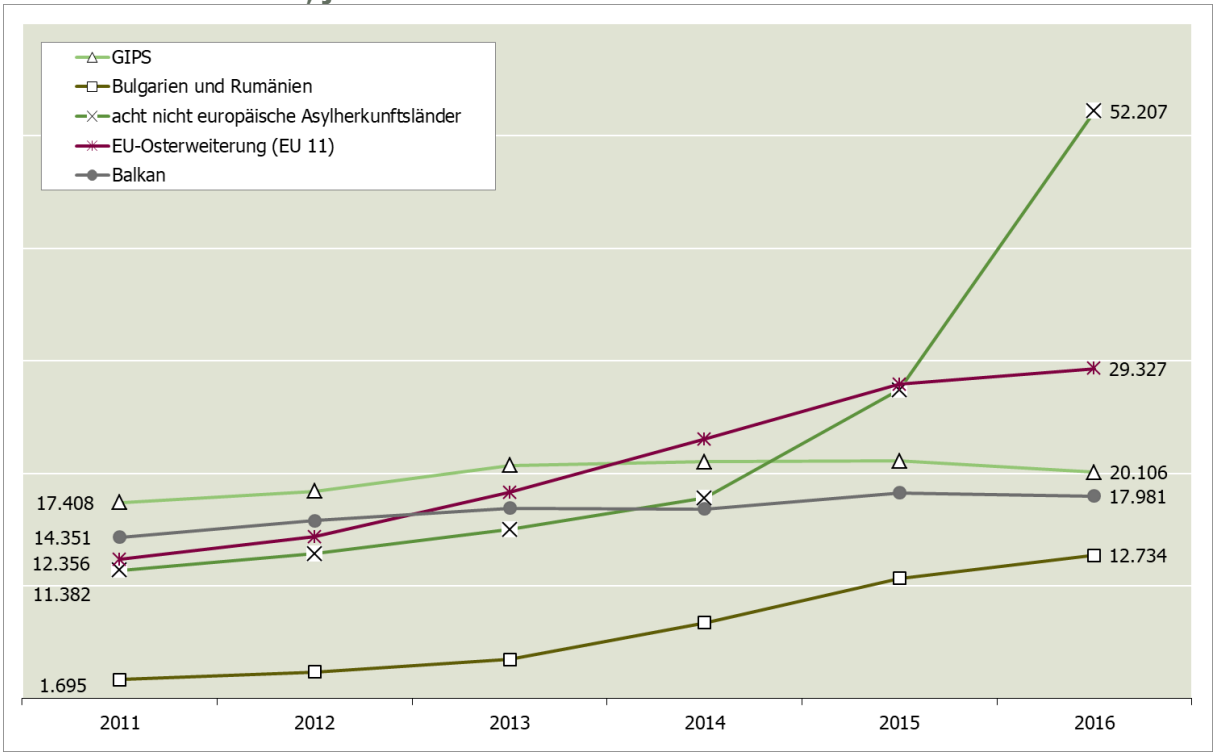
Wie in den vorangegangen Abbildungen gezeigt wurde, ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der zugewanderten Personen aus den dargestellten Zuwanderergruppen in den vergangenen Jahren sukzessive gestiegen. Eine ähnliche Entwicklung ist für diesen Personenkreis auch bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit festzustellen.

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit verläuft die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der einzelnen Gruppen von 2011 bis 2016 allerdings unterschiedlich. Für Personen aus den GIPS- und aus den Balkan-Staaten sind nur leichte Veränderungen festzustellen. Von 2015 auf 2016 sank die Zahl der Arbeitslosen in diesen beiden Zuwanderergruppen sogar. Hingegen stieg für Personen aus osteuropäischen Ländern parallel zur Zahl der Zugewanderten auch die Zahl der arbeitslosen Personen. Auffällig ist der Anstieg hier ab 2014, also mit Beginn der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit aus Bulgarien und Rumänien. Eine hervorstechende Entwicklung zeigt sich für Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern, für die insbesondere ab 2015 – ebenfalls parallel zur Zahl der Zugewanderten insgesamt – die Zahl der als arbeitslos erfassten Personen deutlich anstiegt (s. Abbildung 40 u. Tabelle 38).

Abbildung 41 zeigt, welchem Rechtskreis die Arbeitslosen zugeordnet werden können. Für alle Ausländerinnen und Ausländer ist festzustellen, dass etwa vier von fünf Personen (82,4 %) dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen sind. Unterdurchschnittlich hohe Anteilswerte der SGB II-Arbeitslosen weisen die Zuwanderergruppen aus den GIPS-Staaten und aus Osteuropa auf. Hierbei handelt es sich um Personengruppen, die bereits seit vielen Jahren auf dem deutschen Arbeitsmarkt aktiv sind und in der Vergangenheit mit einer größeren Wahrscheinlichkeit durch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung den Anspruch auf Leistungen nach dem SGB III erwerben konnten. Hingegen können Personen aus Bulgarien und Rumänien insbesondere seit 2014, aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern speziell seit 2015 und aus den Balkan-Staaten zunehmend seit 2014 auf dem deutschen Arbeitsmarkt aktiv werden und Ansprüche auf SGB II-Leistungen erwerben (s. Abbildung 41 u. Tabelle 39).

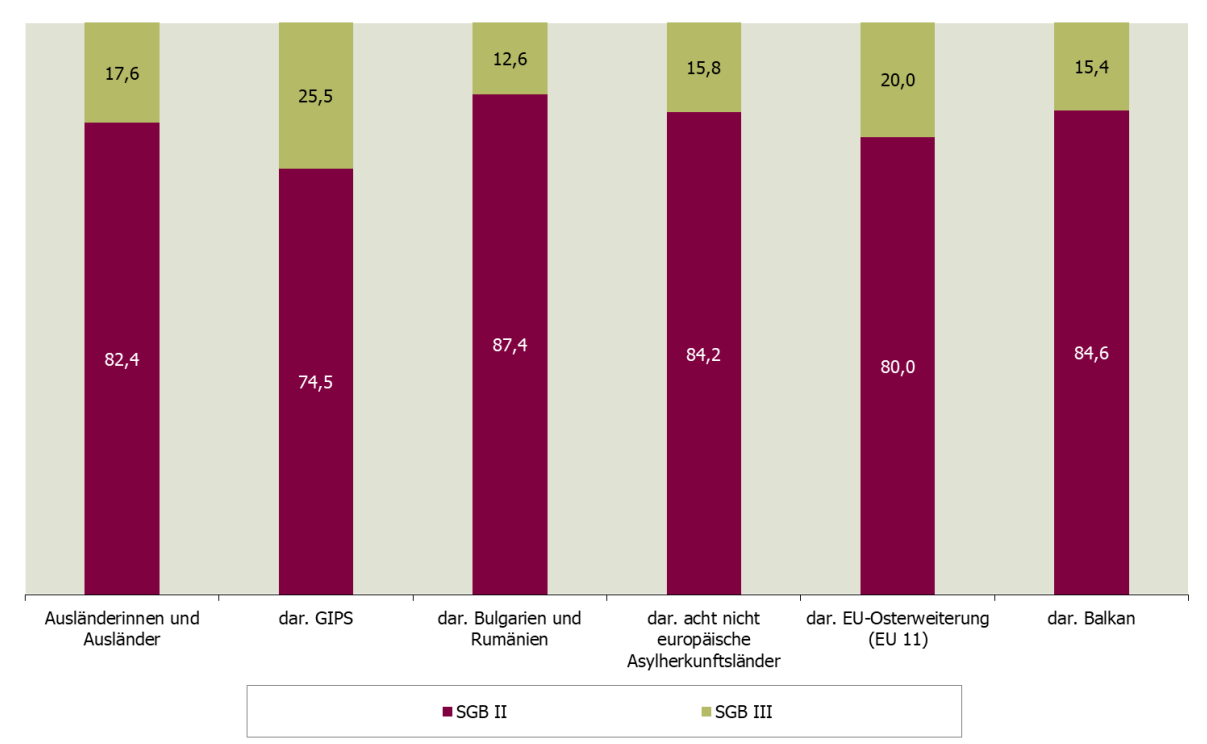
Die Verteilung auf die Rechtskreise weist darauf hin, dass viele Personen aus den letztgenannten Zuwanderergruppen noch keine entsprechenden SGB III-Ansprüche erworben haben und – sofern überhaupt ein Zugang zum Regelsystem besteht – häufiger SGB II-Leistungen erhalten.

Abbildung 40: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, jeweils Dezember



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

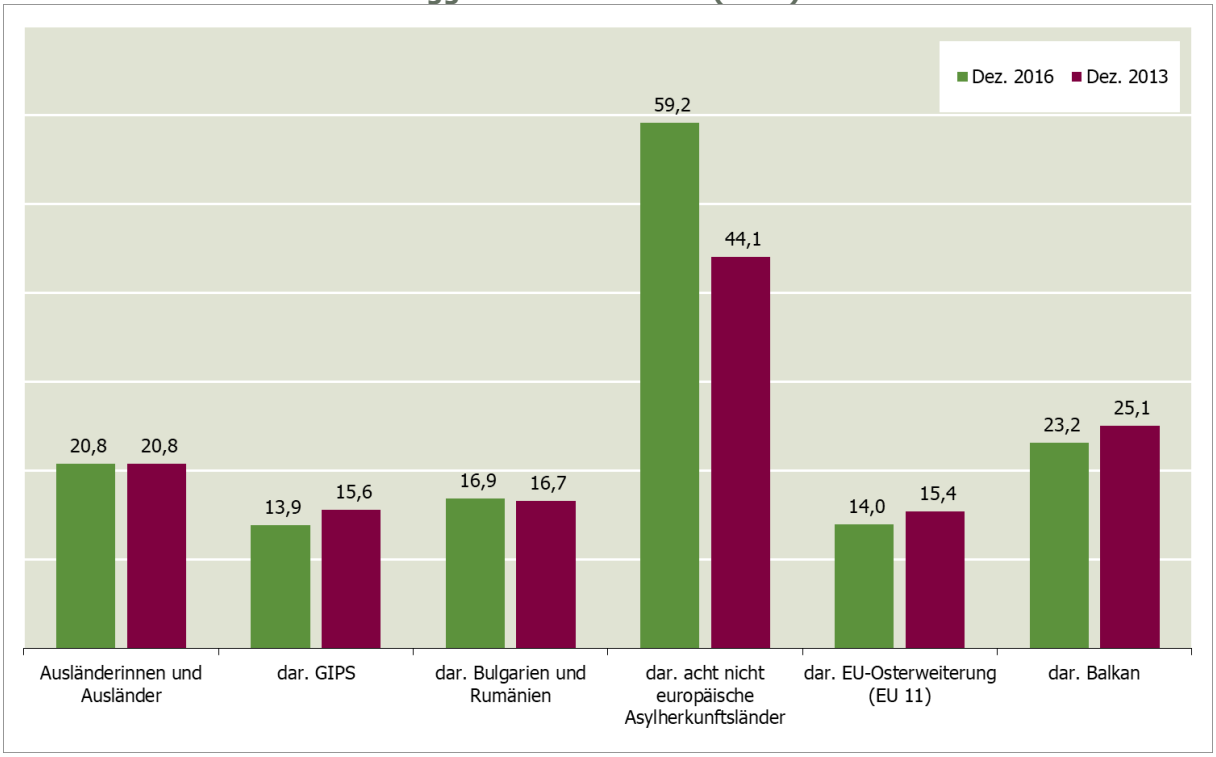
Abbildung 41: Arbeitslose nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Rechtskreisen in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Hinsichtlich der **Arbeitslosenquote** bestehen zum Teil große Unterschiede zwischen den Zuwanderergruppen. Für alle Ausländerinnen und Ausländer in NRW betrug die Arbeitslosenquote 20,8 %, sie blieb im Zeitverlauf unverändert. Auch für Personen aus Bulgarien und Rumänien ist festzustellen, dass sich die Arbeitslosenquote von 2013 bis 2016 kaum verändert hat (16,7 % zu 16,9 %), obwohl die Zahl der Personen in dieser Zuwanderergruppe deutlich gestiegen ist. Die Arbeitslosenquote von Personen aus den GIPS-Staaten, aus Osteuropa und aus den Balkan-Staaten ist von 2013 bis 2016 leicht gesunken. Ein anderes Bild ergibt sich für Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern. Für diese Zuwanderergruppe lag die Arbeitslosenquote bereits im Dezember 2013 bei 44,1 % und somit deutlich über den Arbeitslosenquoten der anderen Zuwanderergruppen. Diese Differenz hat sich aufgrund des starken Anstiegs der Quote auf 59,2 % bis Dezember 2016 – und damit entgegen dem Trend in den anderen Zuwanderergruppen – deutlich verstärkt (s. Abbildung 42 u. Tabelle 40).

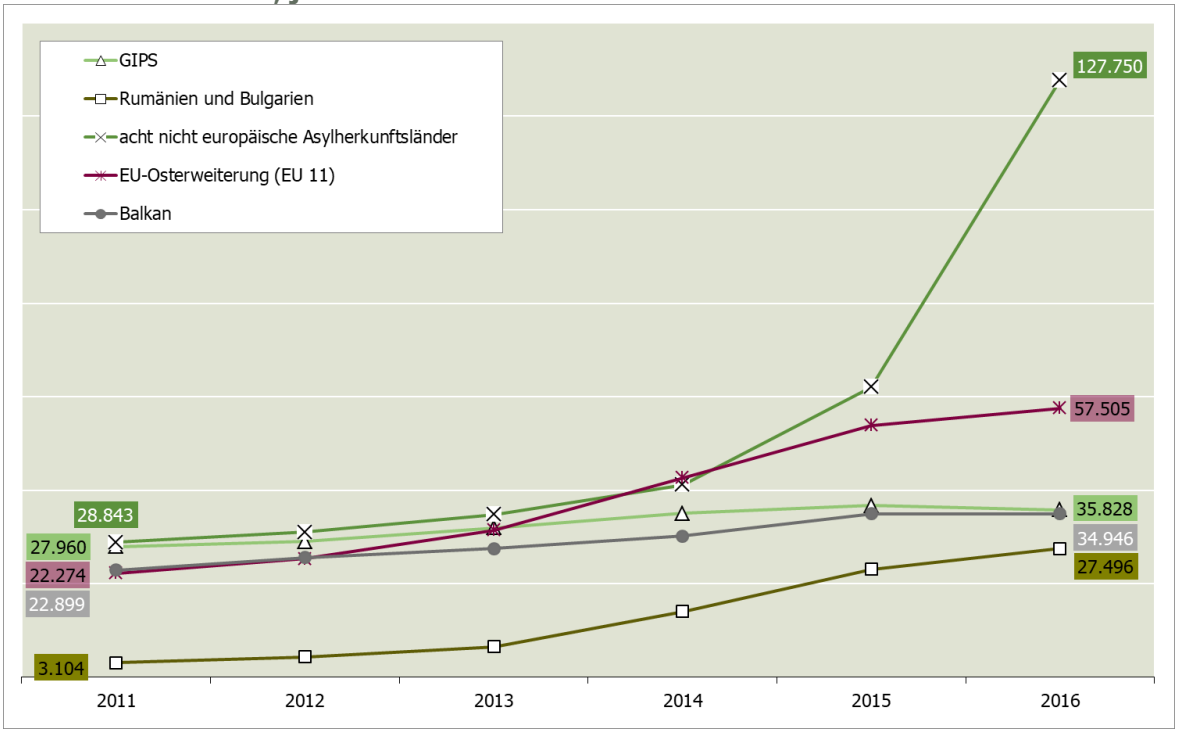
Abbildung 42: Arbeitslosenquoten* nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 43: Entwicklung der Zahl der ELB nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, jeweils Dezember

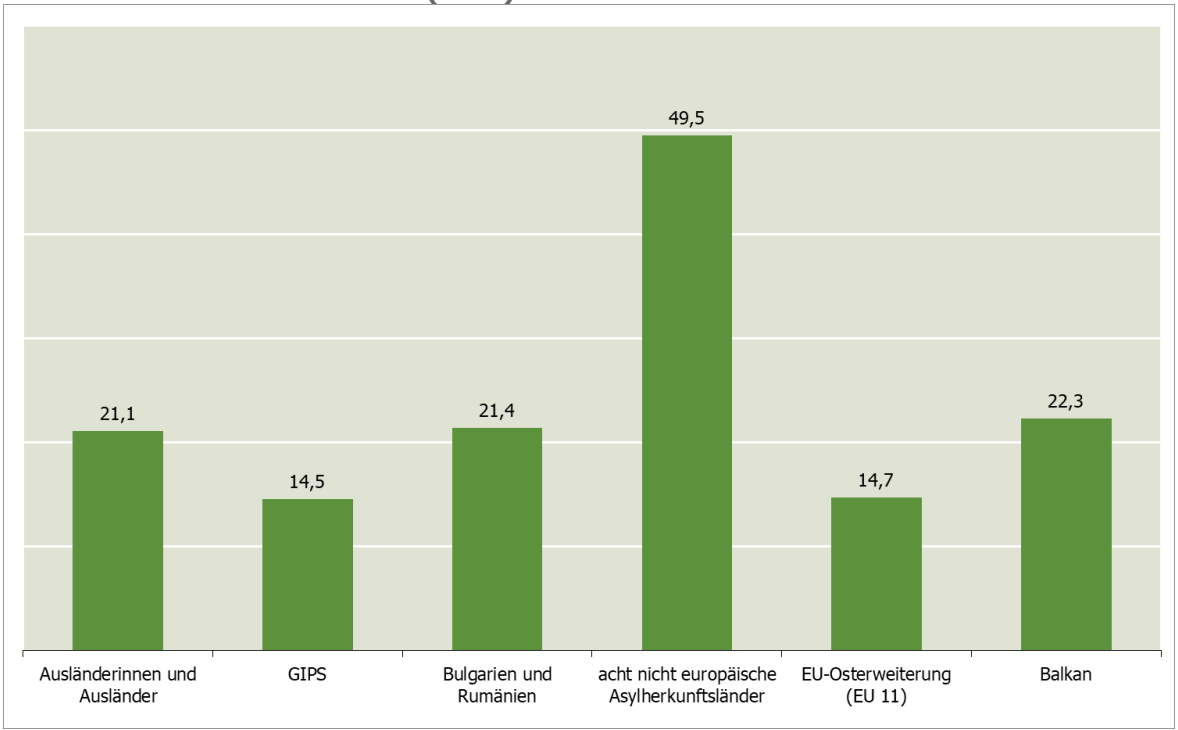


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Ein anderer Blick auf die Zuwanderergruppen ergibt sich bei der Betrachtung der **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (ELB) im SGB II. Parallel zur Zahl der zuwandernden Personen und zugleich parallel zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der arbeitslosen Personen entwickelte sich in den einzelnen Gruppen auch die Zahl der ELB (s. Abbildung 43 u. Tabelle 41).

Während die **ELB-Quoten** der Personengruppe aus Bulgarien und Rumänien sowie der Balkan-Staaten in etwa mit der ELB-Quote der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt (21,1 %) vergleichbar sind, sind unter den 15- bis unter 65-Jährigen aus Osteuropa und den GIPS-Staaten mit jeweils rd. 14,5 % unterdurchschnittlich viele ELB. Von den Personen (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) aus den acht nicht europäischen Kriegs- und Krisengebieten war etwa jede zweite erwerbsfähig und leistungsberechtigt (s. Abbildung 44 u. Tabelle 42). Hier kann vermutet werden, dass die – einer Arbeitsaufnahme vorgeschaltete – Teilnahme an Sprachkursen und Qualifizierungsmaßnahmen zu diesem überdurchschnittlichen Wert beiträgt.

Abbildung 44: ELB-Quote* nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, Dezember 2016 (in %)



* Die hier ausgewiesene ELB-Quote weicht aufgrund der Nutzung der Bevölkerungsdaten der Ausländerstatistik von anderen Auswertungen im Bericht ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor, und Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

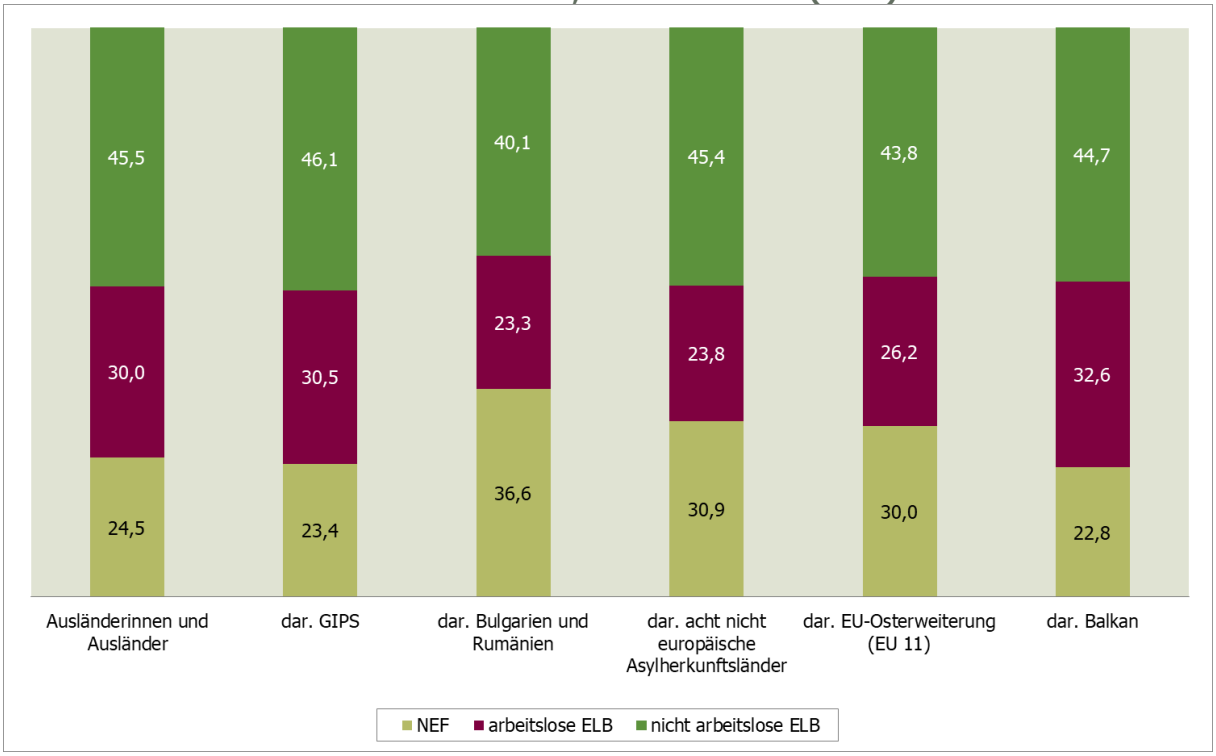
Abbildung 45 differenziert die Zahl der ELB nach **arbeitslosen und nicht arbeitslosen Personen** und weist zudem den Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF)[12] im SGB II aus. Für alle SGB II-Leistungsberechtigten ist festzustellen, dass knapp die Hälfte der Personen mit einer ausländischen Nationalität (45,5 %) als nicht arbeitslose ELB erfasst waren. Weitere 30,0 % sind arbeitslose ELB. Etwa jede bzw. jeder vierte ausländische SGB II-Leistungsberechtigte (24,5 %) war nicht erwerbsfähig.

Der Vergleich der Zuwanderergruppen zeigt deutlich die unterschiedliche Verteilung von SGB II-Leistungsberechtigten. So ist die Struktur der SGB II-Leistungsberechtigten bei Personen aus den GIPS- und Balkan-Staaten mit jener der Gesamtgruppe der Ausländerinnen und Ausländer vergleichbar. Bei den übrigen Zuwanderergruppen ist hingegen der Anteil der NEF größer (30,0 bis 36,6 %) und der Anteil der arbeitslosen ELB geringer (23,3 bis 26,2 %). Hierbei kommt der vergleichsweise großen Zahl an Personen unter 15 Jahren insbesondere in der Zuwanderergruppe aus Bulgarien und Rumänien eine wesentliche Bedeutung zu, da Personen dieser Altersgruppe als nicht erwerbsfähig gelten. Der Anteilswert der nicht arbeitslosen ELB unterscheidet sich – mit Ausnahme der Zuwanderergruppe aus Bulgarien und Rumänien – kaum von dem Wert für alle ausländischen SGB II-Leistungsberechtigten (s. Abbildung 45 u. Tabelle 43). Die Gründe, aus denen ein ELB nicht

[12] vgl. Glossar

als arbeitslos gilt, sind z. B. Maßnahmeteilnahme, Erwerbstätigkeit, Erziehung, Haushalt und Pflege sowie Schule, Studium und Ausbildung.

Abbildung 45: Leistungsberechtigte im SGB II nach Staatsangehörigkeit und Arbeitsmarktstatus in NRW, Dezember 2016 (in %)

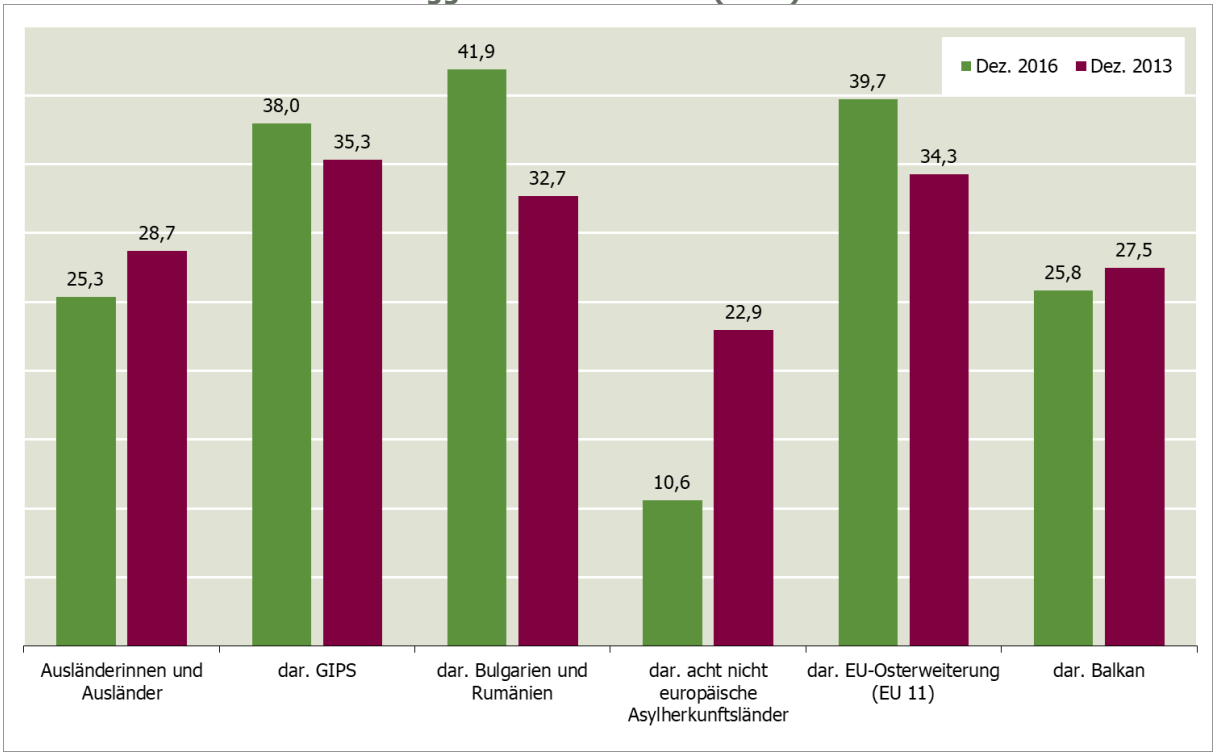


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

In Abbildung 46 ist der Anteil der **erwerbstätigen ELB** an allen ELB in Nordrhein-Westfalen nach Zuwanderergruppen im Zeitverlauf dargestellt. Unter allen ausländischen ELB ist der Anteil der erwerbstätigen ELB von Dezember 2013 bis Dezember 2016 gesunken. Eine in Größenordnung und Verlauf annähernd gleiche Entwicklung ist für Personen aus den Balkan-Staaten zu beobachten.

Eine deutliche Entwicklung in derselben Tendenz verzeichnet die Gruppe aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern, für die der Anteil der erwerbstätigen ELB von 22,9 % auf 10,6 % gesunken ist. Diese Veränderung dürfte durch den starken Zuwachs an ELB zu erklären sein. So ist davon auszugehen, dass sich ein großer Anteil von den ca. 100.000 ELB, die im Dezember 2016 zusätzlich erfasst wurden, erst seit kurzer Zeit im SGB II befindet und zu einem großen Teil bisher nicht die Voraussetzungen erfüllt, die für eine Beschäftigung erforderlich sind. Absolut betrachtet ist die Anzahl der erwerbstätigen ELB aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern von rd. 8.000 im Dezember 2013 auf rd. 13.500 im Dezember 2016 gestiegen. Für die übrigen Zuwanderergruppen aus den GIPS-Staaten und aus Osteuropa einschließlich Bulgarien und Rumänien entwickelte sich der Anteil der erwerbstätigen ELB an allen ELB entgegengesetzt. In diesen Gruppen waren im Dezember 2016 anteilig mehr ELB erwerbstätig als drei Jahre zuvor (s. Abbildung 46 u. Tabelle 44).

Abbildung 46: Anteil der erwerbstätigen ELB an allen ELB in NRW, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

3.3 Geflüchtete in Nordrhein-Westfalen

Geflüchtete Menschen können in den Arbeitsmarktstatistiken nicht direkt erkannt werden. Eine Annäherung an die Gruppe derer, die aufgrund von Verfolgung, Krieg oder Katastrophen ihre Heimat verlassen haben, bieten zwei Konstrukte der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Zum einen gibt es das Aggregat der **acht nicht europäischen Asylherkunftsländer**. Es umfasst jene acht nicht europäischen Länder, aus denen in den vergangenen Jahren die meisten Asylgesuche kamen. Da in die Auswertungen lediglich die Staatsangehörigkeit eingeht und keine weiteren Informationen zum Aufenthaltsstatus, sind auch Menschen enthalten, die bereits seit längerer Zeit in Nordrhein-Westfalen leben und bzw. oder die ihr Land nicht aufgrund der genannten Fluchtursachen verlassen haben. Andererseits sind nicht alle Menschen enthalten, die geflüchtet sind, da nur die acht Hauptherkunftsländer betrachtet werden. Zum anderen wertet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit seit dem Berichtsmonat Juni 2016 die **Personen im Kontext von Fluchtmigration** aus. Diese Gruppe wird auf Grundlage von Informationen zum Aufenthaltsstatus gebildet und umfasst Asylbewerberinnen und Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländerinnen und Ausländer.

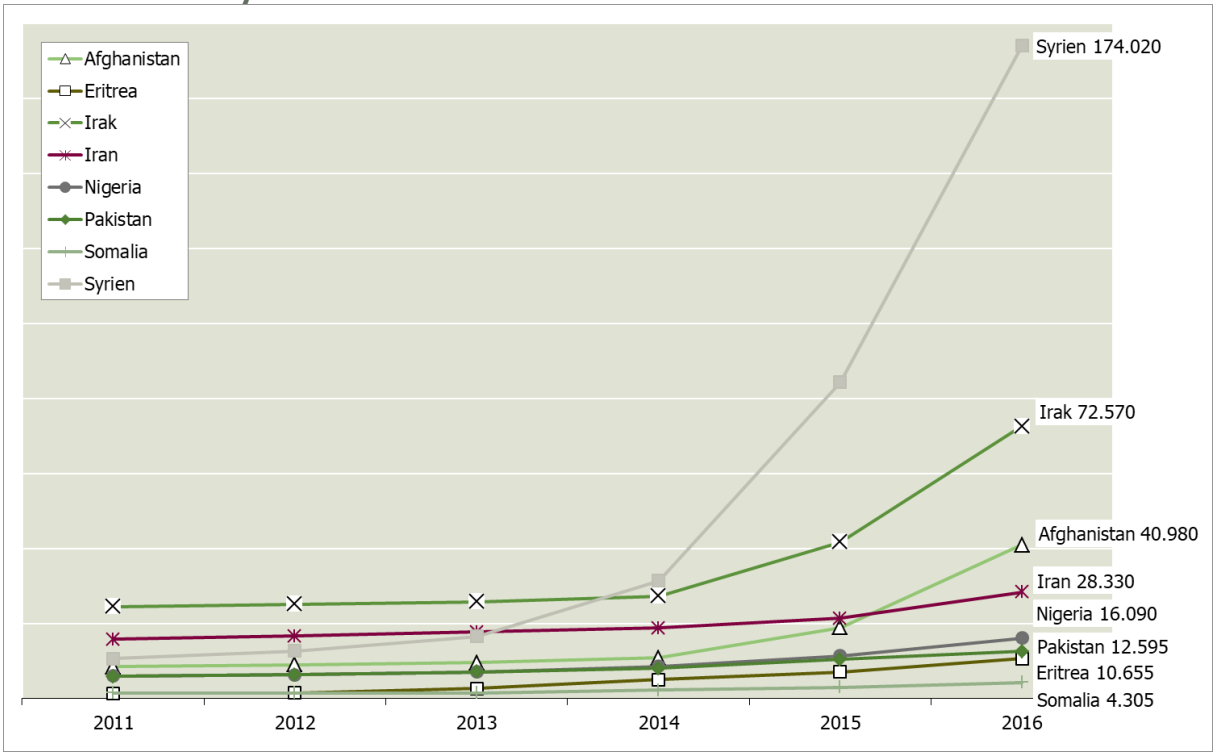
Im Vergleich bietet das Aggregat der acht wichtigsten nicht europäischen Asylherkunftsländer einige Vorteile für den vorliegenden Bericht. So ist es möglich längere Zeitreihen zu bilden und auch Auswertungen der Beschäftigtenstatistik einzubeziehen, die keine Auswertungen zu Personen im Kontext von Fluchtmigration ermöglichen. Anhand der Ausländerstatistik kann die Personengruppe aus den acht nicht europäischen Herkunftsländern nachgebildet und können Aussagen zu ihrer Demografie gemacht werden.

Zwischen beiden Konstrukten gibt es eine große Schnittmenge: Im Dezember 2016 waren 82 % der Arbeitsuchenden und 74,3 % der ELB aus den nicht europäischen Asylherkunftsländern im Kontext von Fluchtmigration[13] nach Deutschland gekommen. Besonders groß (über 80 % der Arbeitsuchenden) ist die Übereinstimmung bei den Herkunftsländern Syrien, Eritrea, Somalia und Afghanistan.

Im Dezember 2016 kamen rd. 360.000 **Ausländerinnen und Ausländer aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern**, das entspricht 14,3 % der ausländischen Bevölkerung insgesamt. Im Jahr 2013 lag der Anteilswert mit 4,5 % noch rd. zehn Prozentpunkte niedriger. Mit großem Abstand ist Syrien das am häufigsten vertretene Herkunftsland; fast die Hälfte der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern kommt aus Syrien. Rd. 20 % kommen aus dem Irak, rd. 11 % aus Afghanistan. Absolut betrachtet hat die Zahl der Menschen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern sich seit 2011 in etwa verfünffacht. Die größten Zunahmen zeigen sich dabei ab 2014, insbesondere bei den Herkunftsländern Syrien, Irak und Afghanistan (s. Abbildung 47 u. Tabelle 45).

[13] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor: Personen im Kontext von Fluchtmigration

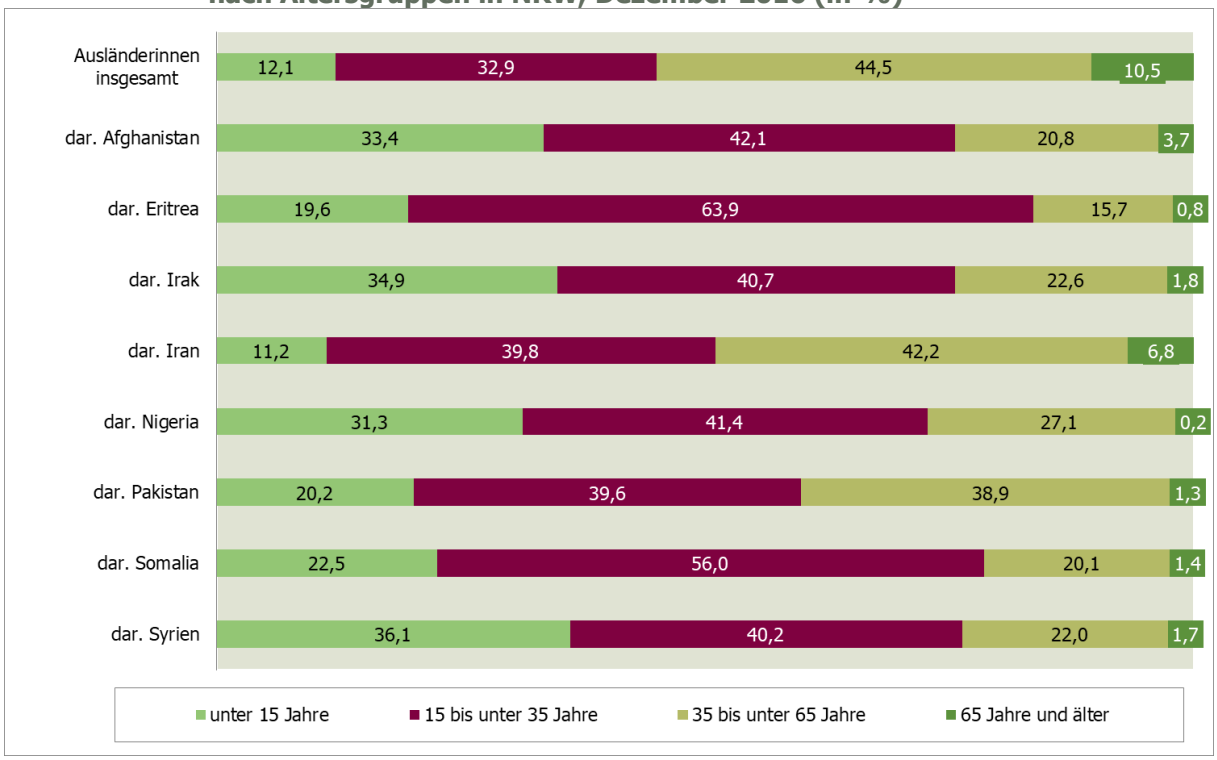
Abbildung 47: Entwicklung der Bevölkerung aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern in NRW



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

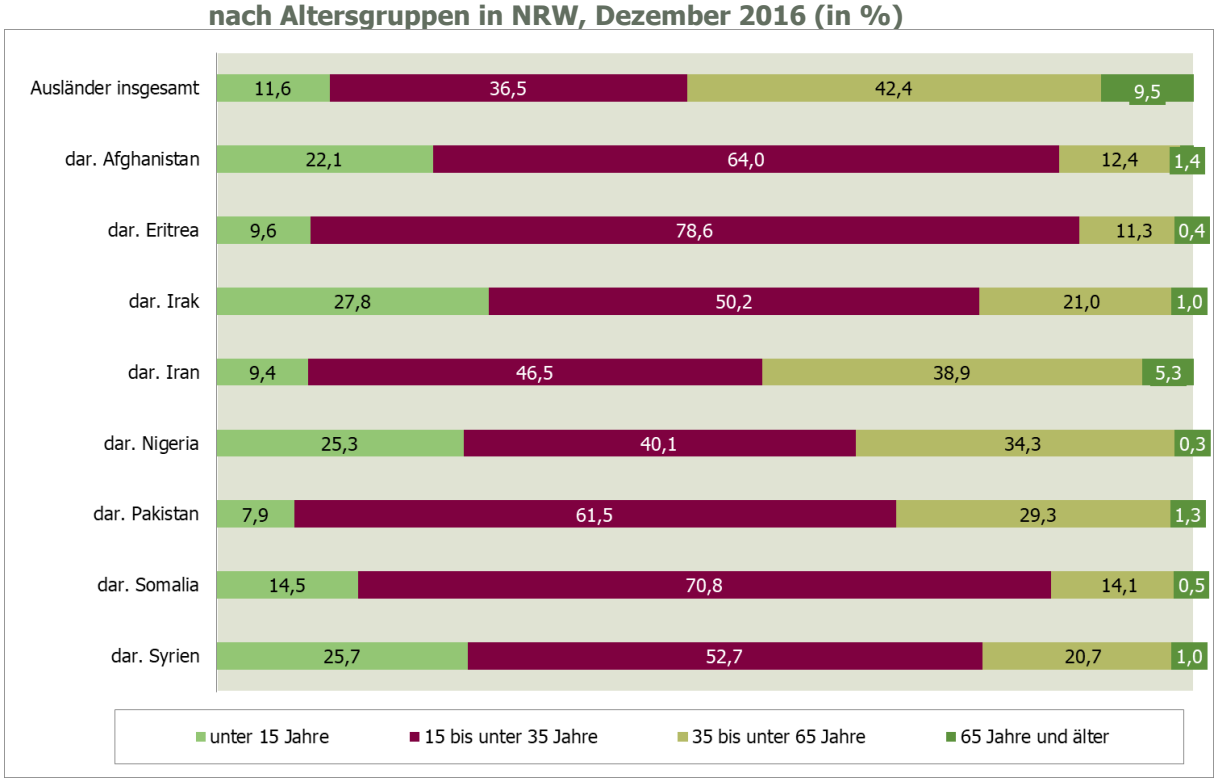
Die Differenzierung nach **Altersgruppen und Geschlecht** zeigt zunächst, dass sowohl die Männer als auch die Frauen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern deutlich größere Anteile Jüngerer unter 15 sowie von 15 bis unter 35 Jahren aufweisen als die Ausländerinnen und Ausländer insgesamt. Lediglich die Altersverteilung der Iranerinnen und Iraner ist in etwa vergleichbar mit der Verteilung bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt. Im Vergleich der Geschlechter zeigt sich über alle Staatsangehörigkeiten hinweg ein größerer Anteilswert der unter 15-Jährigen bei den Frauen. Mit über zehn Prozentpunkten Unterschied sind hier besonders Syrien, Pakistan, Eritrea und Afghanistan besonders hervorzuheben. Weniger stark ausgeprägt, aber ebenfalls über alle Staatsangehörigkeiten hinweg, sind auch die Altersgruppen ab 35 Jahren bei den Frauen anteilsmäßig stärker als bei den Männern. Dementsprechend ist die Altersgruppe der 15- bis unter 35-jährigen Männer sichtbar stärker besetzt als bei den Frauen. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass deutlich mehr als die Hälfte der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern Männer sind (rd. 225.00 Männer ggü. rd. 135.000 Frauen). Trotz der unterschiedlichen Altersverteilung und des größeren Anteils der unter 15-Jährigen und über 35-Jährigen unter den Frauen, sind in absoluten Zahlen bei nahezu allen Herkunftsländern und über fast alle Altersgruppen hinweg die Männer stärker vertreten (s. Abbildung 48, Abbildung 49 u. Tabelle 46).

Abbildung 48: Frauen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern nach Altersgruppen in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

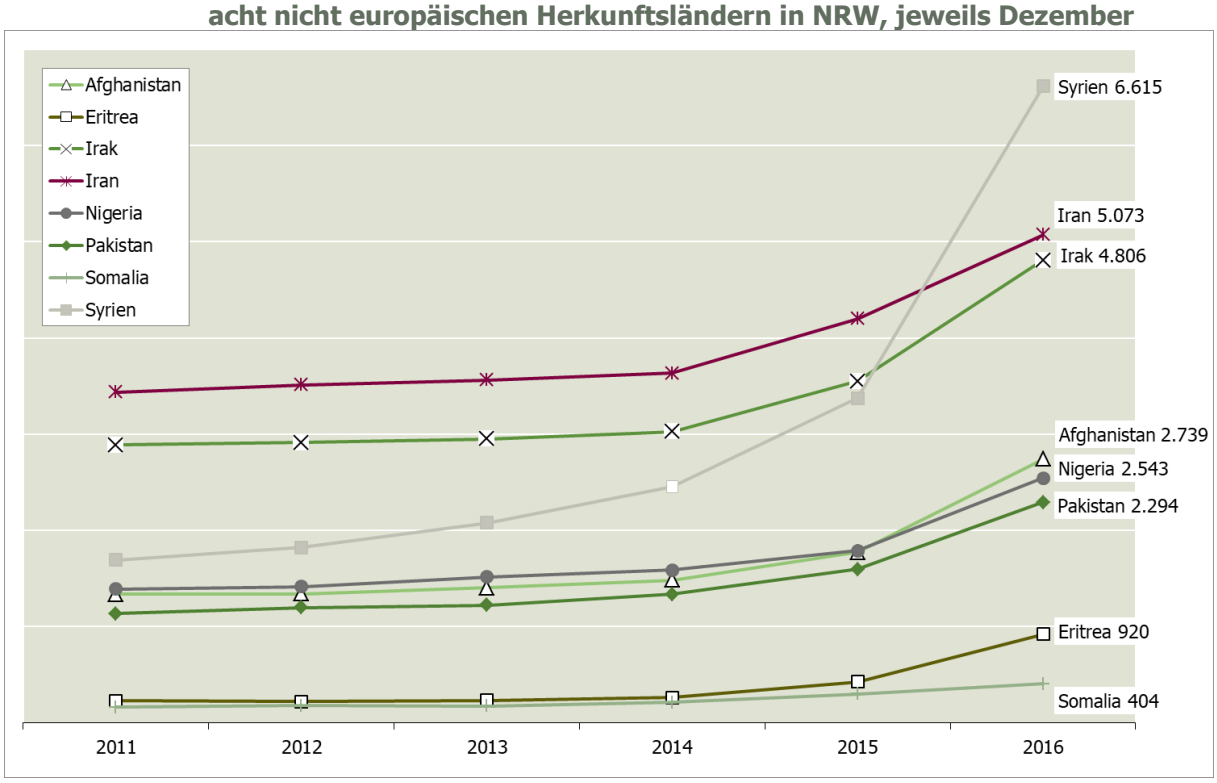
Abbildung 49: Männer aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern nach Altersgruppen in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern lag im Dezember 2016 bei rd. 25.000 und hat sich somit seit Dezember 2011 (rd. 12.500) in etwa verdoppelt. In der Tendenz korrespondiert die Entwicklung also mit der Entwicklung der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern insgesamt, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß. Während im Dezember rd. 174.000 Syrerinnen und Syrer in Nordrhein-Westfalen gemeldet waren, gingen rd. 6.600 einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Von den rd. 28.000 Iranerinnen und Iranern waren rd. 5.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigt, bei denen aus dem Irak waren rd. 5.000 der rd. 73.000 gemeldeten Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den größten Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus diesen Herkunftsländern bildeten die Syrerinnen und Syrer, gefolgt von denjenigen aus dem Iran und dem Irak (s. Abbildung 50 u. Tabelle 47).

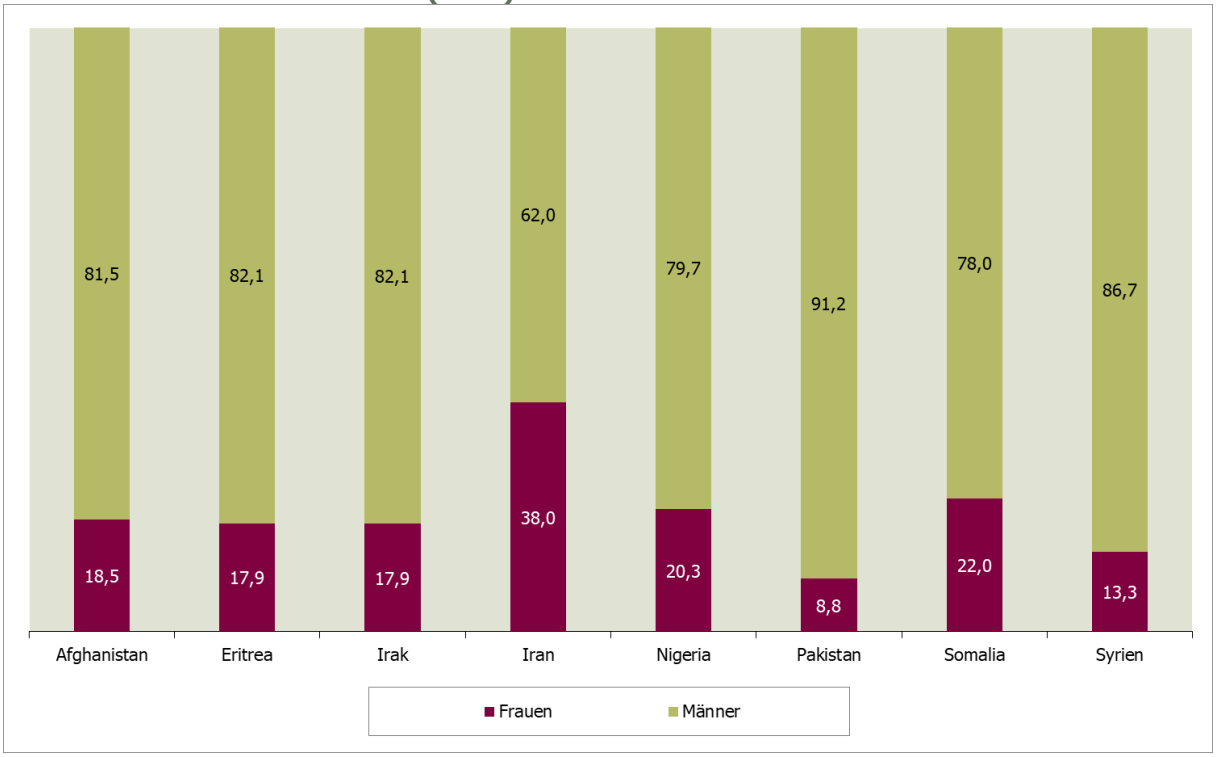
Abbildung 50: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW, jeweils Dezember



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 51 zeigt die Verteilung der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern **nach Geschlecht**. Über alle Herkunftsländer hinweg zeigt sich ein deutlich größerer Anteil männlicher Beschäftigter. Am höchsten ist der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Iranerinnen (38,0 %), der mit Abstand geringste Anteil von 8,8 % zeigt sich bei den Pakistanerinnen und den Syrerinnen mit 13,3 % (s. Abbildung 51 u. Tabelle 48).

Abbildung 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern und Geschlecht in NRW, Dezember 2016 (in %)



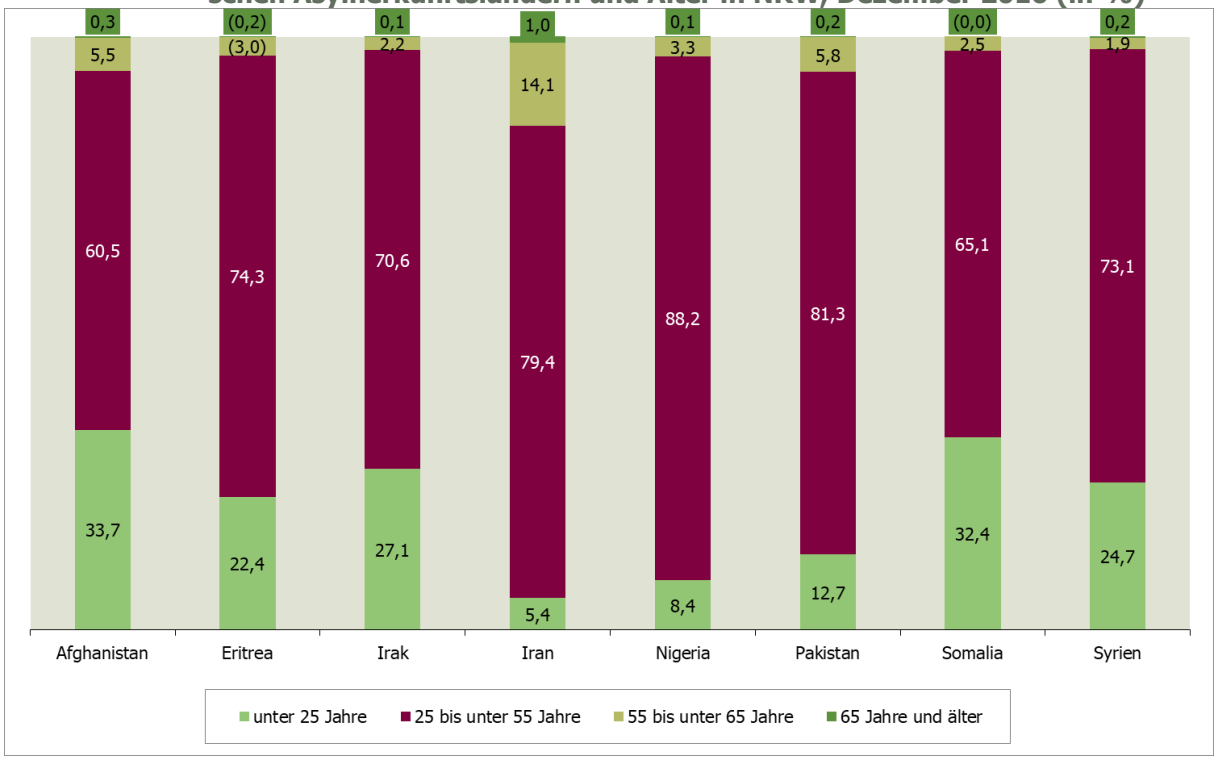
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die Betrachtung der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersgruppen** zeigt deutliche Unterschiede zwischen den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern. Mit Anteilswerten unter 13 % ist die Altersgruppe der unter 25-Jährigen aus den Herkunftsländern Iran, Nigeria und Pakistan deutlich weniger stark vertreten als unter den übrigen Staatsangehörigkeiten. Die 25- bis unter 55-Jährigen bilden in den drei Herkunftsländern mit Anteilswerten um 80 % im Vergleich eine deutlich größere Gruppe. Auffällig ist zudem der hohe Anteil älterer sozialversicherungspflichtig Beschäftigter aus dem Iran von 14,1 % (s. Abbildung 52 u. Tabelle 49).

Auch die Betrachtung der Beschäftigung nach **Anforderungsniveau**[14] veranschaulicht, wie heterogen die Gruppe der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern ist. Während die Personen aus den Ländern Eritrea, Nigeria und Somalia in der deutlichen Mehrheit (rd. 64 % bis rd. 65 %) helfende und Anlerntätigkeiten ausüben, stellen bei den übrigen Herkunftsländern qualifiziertere Tätigkeiten den Schwerpunkt dar. Die größte Rolle spielen hierbei die Beschäftigungen auf Fachkräfteniveau, die Kenntnisse und Fertigkeiten einer etwa 2- bis 3-jährigen Ausbildung erfordern. Anteilsmäßig von geringerer Bedeutung sind Tätigkeiten auf Spezialisten- und Experten-Niveau. Hervorzuheben sind hier der Iran, Syrien und Pakistan mit besonders hohen Anteilen hochqualifizierter Beschäftigter auf Experten-Niveau (s. Abbildung 53 u. Tabelle 50).

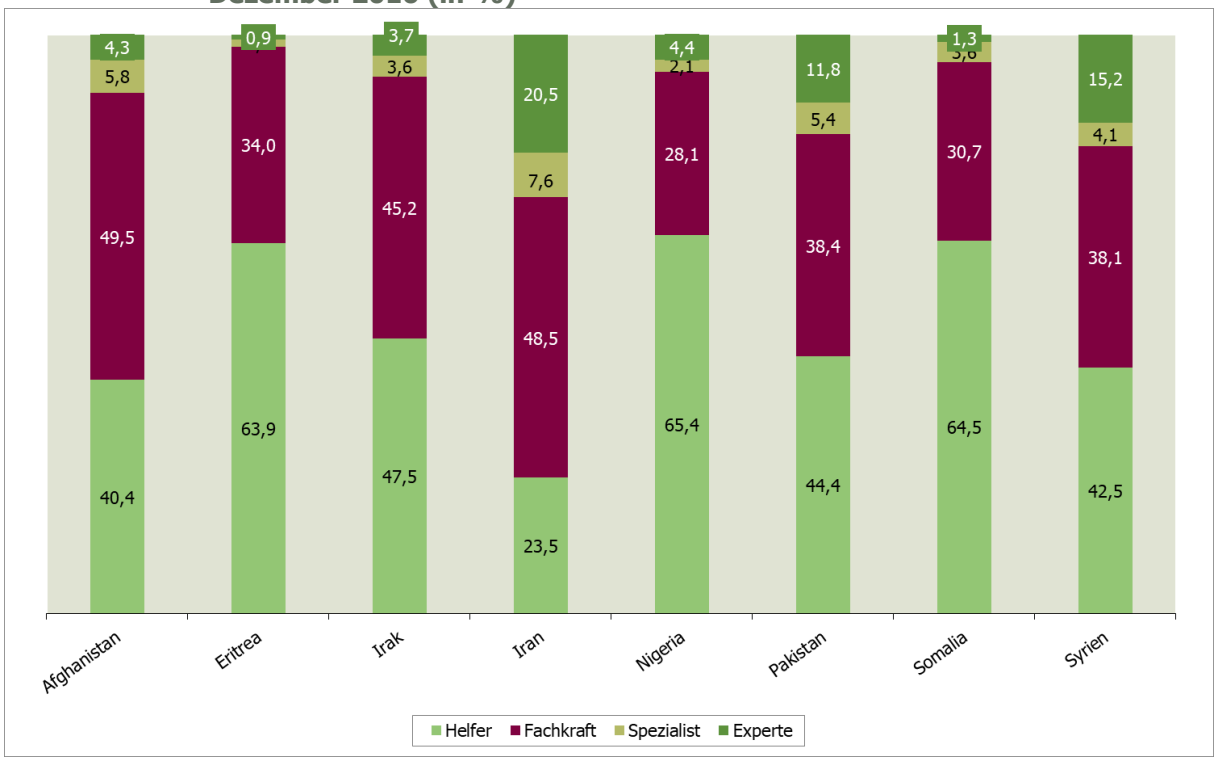
[14] s. Glossar

Abbildung 52: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Alter in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

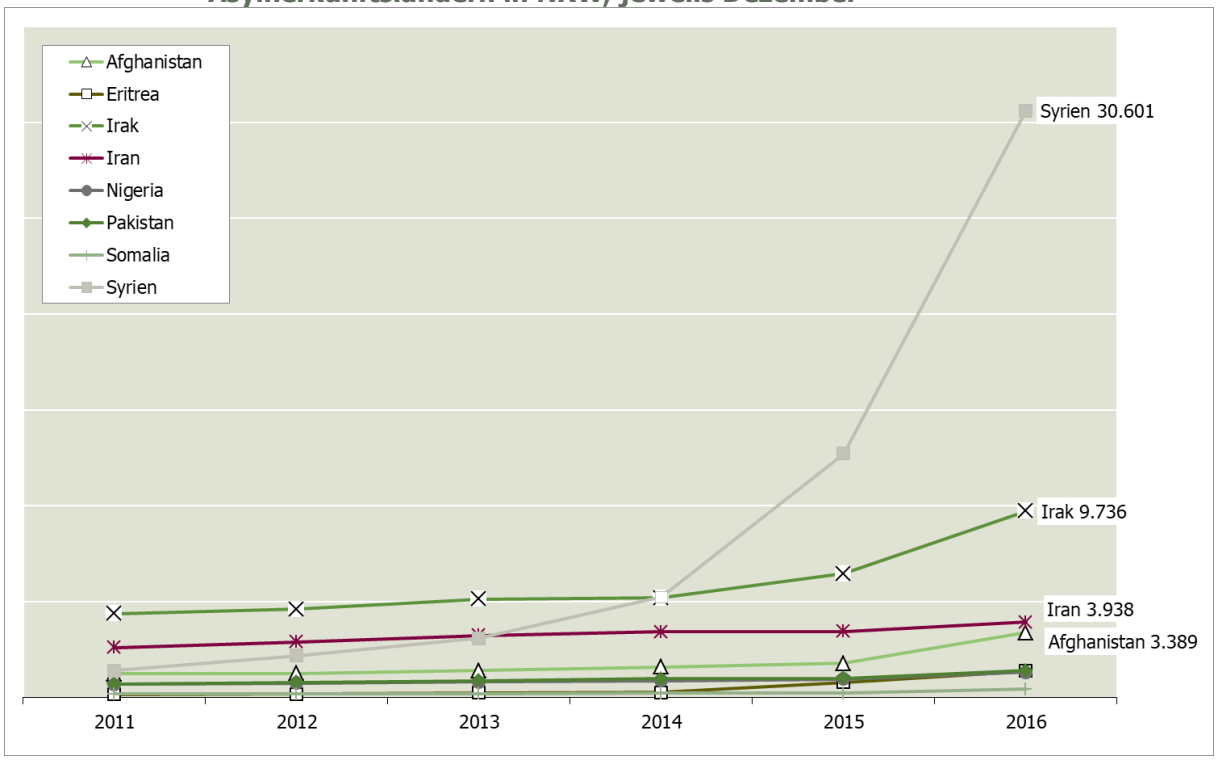
Abbildung 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Anforderungsniveau in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Korrespondierend mit dem Anstieg der Bevölkerung steigt auch die Zahl der **Arbeitslosen** aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern sukzessive an. Besonders ausgeprägt ist der Anstieg der absoluten Zahl der Arbeitslosen ab 2014 bei den Syrerinnen und Syrern und den Irakerinnen und Irakern und seit 2015 auch bei denjenigen aus Afghanistan (s. Abbildung 54 u. Tabelle 51).

Abbildung 54: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern in NRW, jeweils Dezember

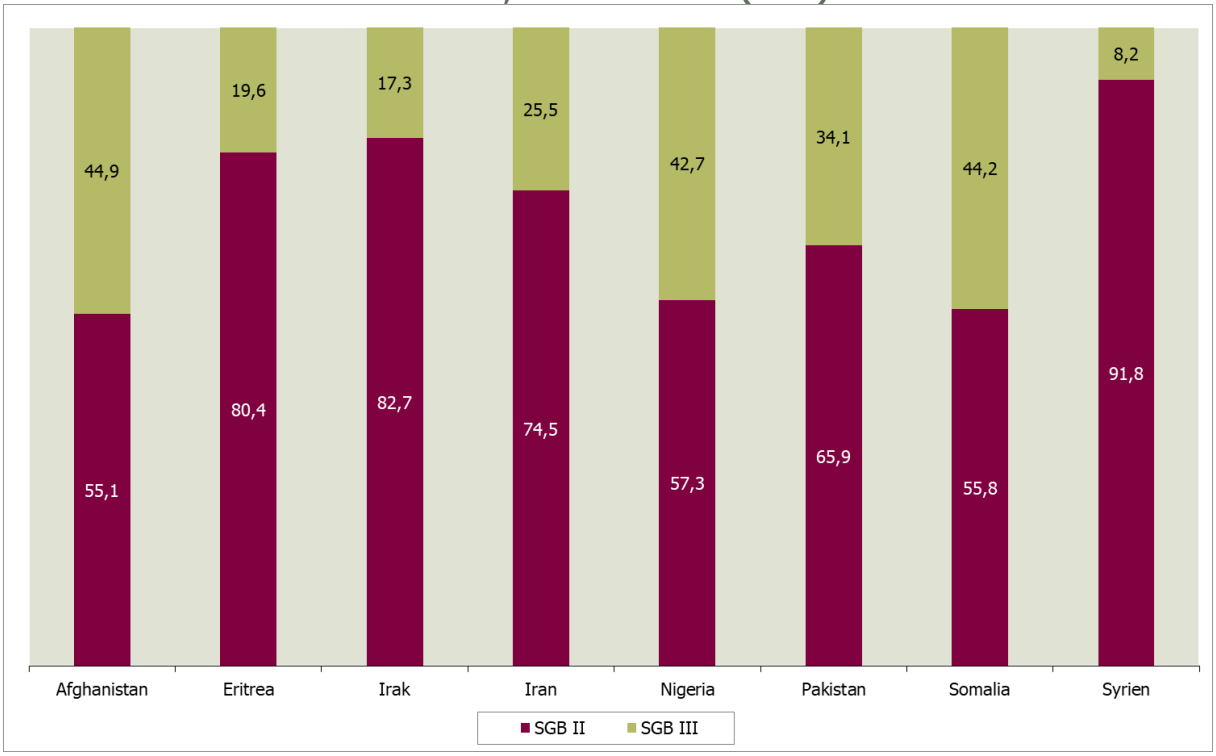


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die Verteilung auf die Rechtskreise weist darauf hin, dass viele Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern noch keine SGB III-Ansprüche erworben haben und – sofern überhaupt ein Zugang zum Regelsystem besteht – häufiger SGB II-Leistungen erhalten. Personen aus allen acht betrachteten Herkunftsländer gehören zum überwiegenden Teil zum Rechtskreis SGB II. Der Anteil schwankt allerdings stark, zwischen 55,1 % derjenigen aus Afghanistan und 91,8 % der Syrerinnen und Syrer (s. Abbildung 55 u. Tabelle 52).

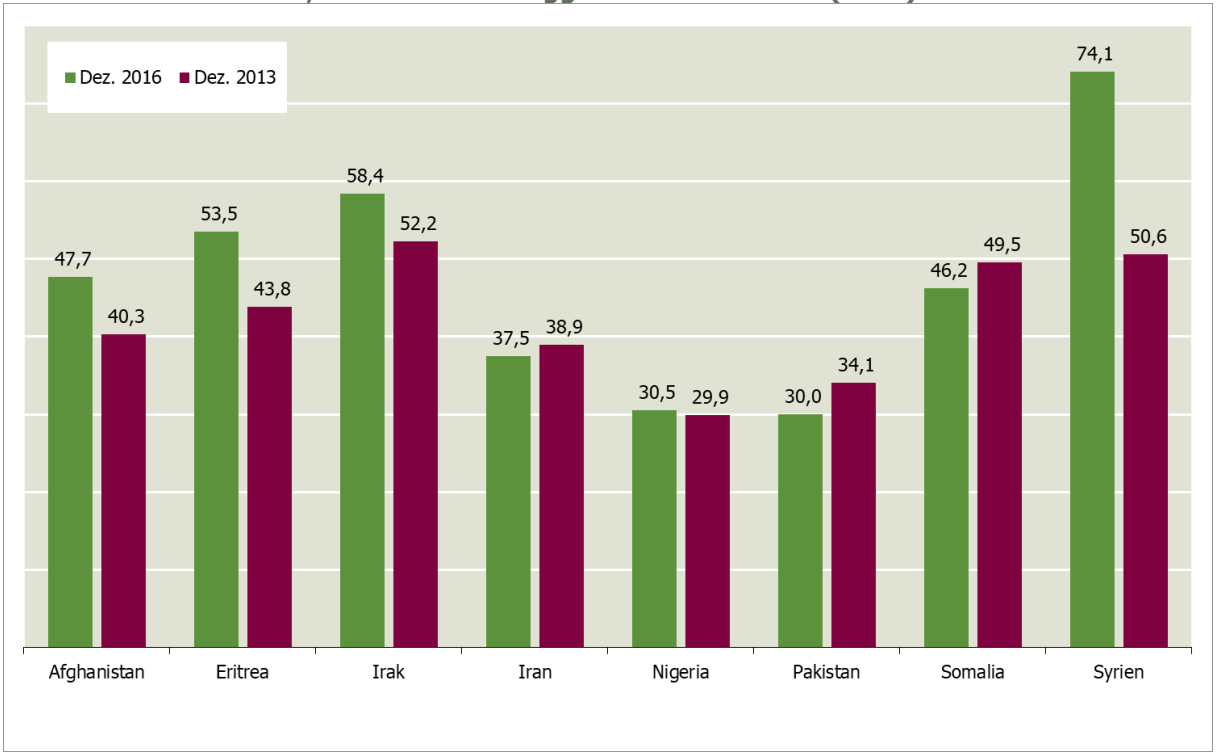
Im Dezember 2016 lag die **Arbeitslosenquote** zwischen 30,0 % bei den Pakistanerinnen und Pakistanern und 74,1 % bei den Syrerinnen und Syrern. Im Vergleich zum Dezember 2013 ist die Arbeitslosenquote bei den Personen aus den Herkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak und Syrien deutlich angestiegen, am stärksten für die Syrerinnen und Syrer (+ 23,5 Prozentpunkte). Ein leichter Rückgang ist für die Pakistanerinnen und Pakistaner sowie die Iranerinnen und Iraner festzustellen (s. Abbildung 56 u. Tabelle 53).

Abbildung 55: Arbeitslose nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Rechtskreisen in NRW, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 56: Arbeitslosenquoten* nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)

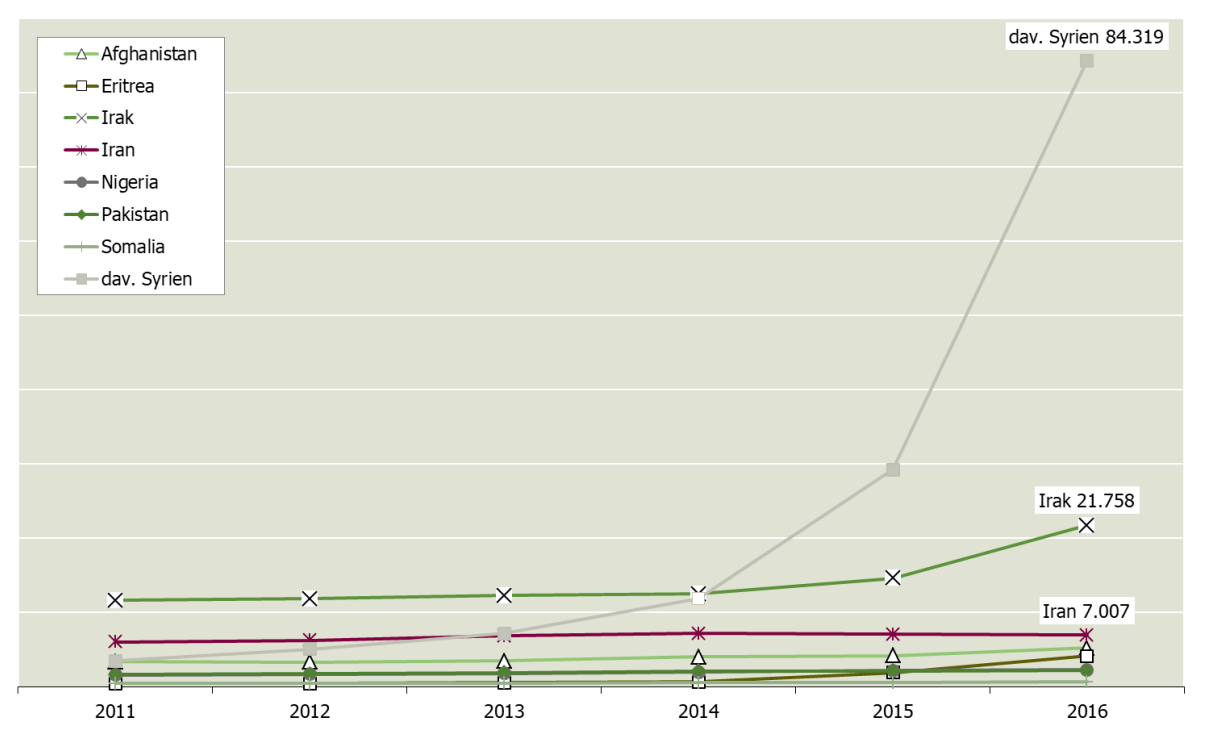


* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Hinsichtlich der Entwicklung der Zahl der **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** im SGB II zeigen sich starke Parallelen zur Bevölkerungsentwicklung insgesamt sowie zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die mit Abstand stärkste Entwicklung zeigt sich bei den Syrerinnen und Syrern, deren Zahl besonders ab 2013 deutlich steigt. Ab 2014 zeigt sich auch bei denjenigen aus dem Irak und aus Eritrea ein deutlicher Anstieg (s. Abbildung 57 u. Tabelle 54).

Abbildung 57: Entwicklung der Zahl der ELB nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW, jeweils Dezember



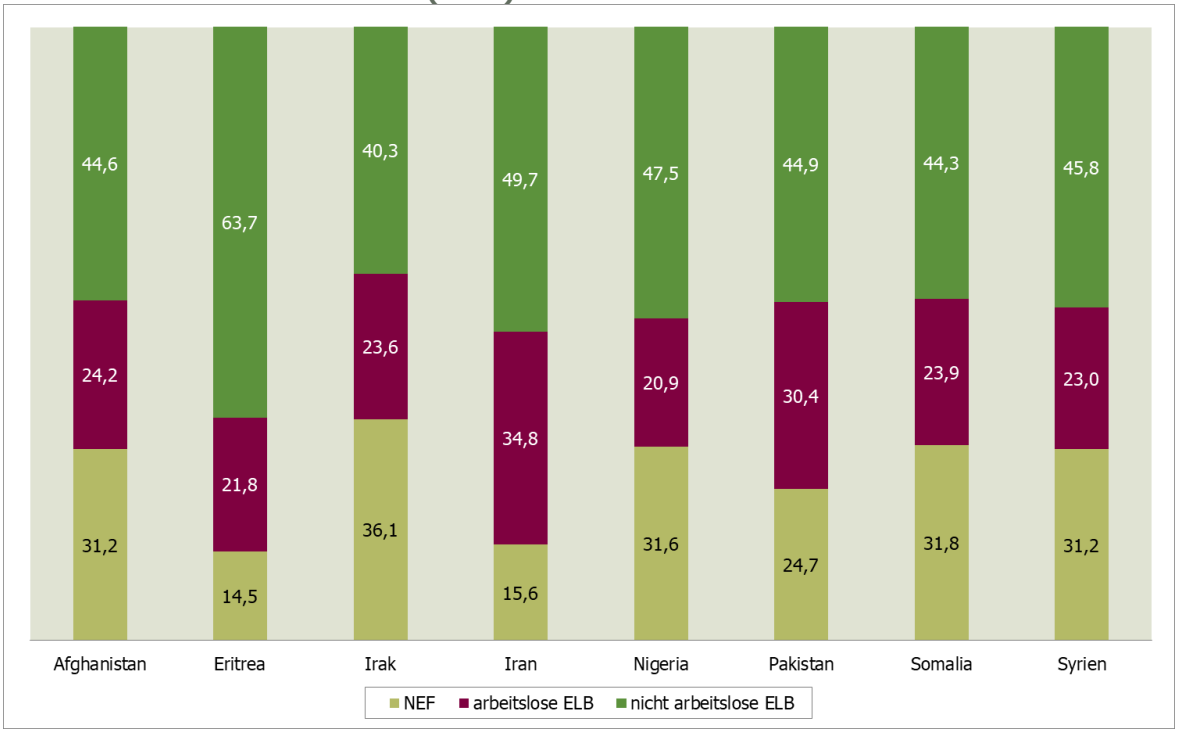
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die Betrachtung der Regelleistungsberechtigten[15] im SGB II nach **Arbeitsmarktstatus** zeigt deutliche Unterschiede. Insbesondere Eritrea, Iran und auch Pakistan unterscheiden sich von den übrigen Herkunftsländern. Der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter (NEF) ist auffällig niedrig. Hintergrund ist der vergleichsweise geringe Anteil unter 15-Jähriger in diesen Bevölkerungsgruppen (vgl. Abbildung 48 u. Abbildung 49). Dafür sind die arbeitslosen bzw. nicht arbeitslosen ELB bei diesen Staatsangehörigkeiten häufiger vertreten: Während unter den Iranerinnen und Iranern sowie den Pakistanerinnen und Pakistanern die Anteile arbeitsloser ELB höher sind, ist der Status „nicht arbeitslos" unter denjenigen aus Eritrea besonders häufig vertreten (s. Abbildung 58 u. Tabelle 55). Unter den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern sind die häufigsten Gründe, aus denen ELB als nicht arbeitslos gelten,

[15] Die Regelleistungsberechtigten umfassen erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF).

die Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, Erziehung, Haushalt und Pflege sowie Schule, Studium und ungeförderte Ausbildung[16].

Abbildung 58: Regelleistungsberechtigte im SGB II nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Arbeitsmarktstatus in NRW, Dezember 2016 (in %)

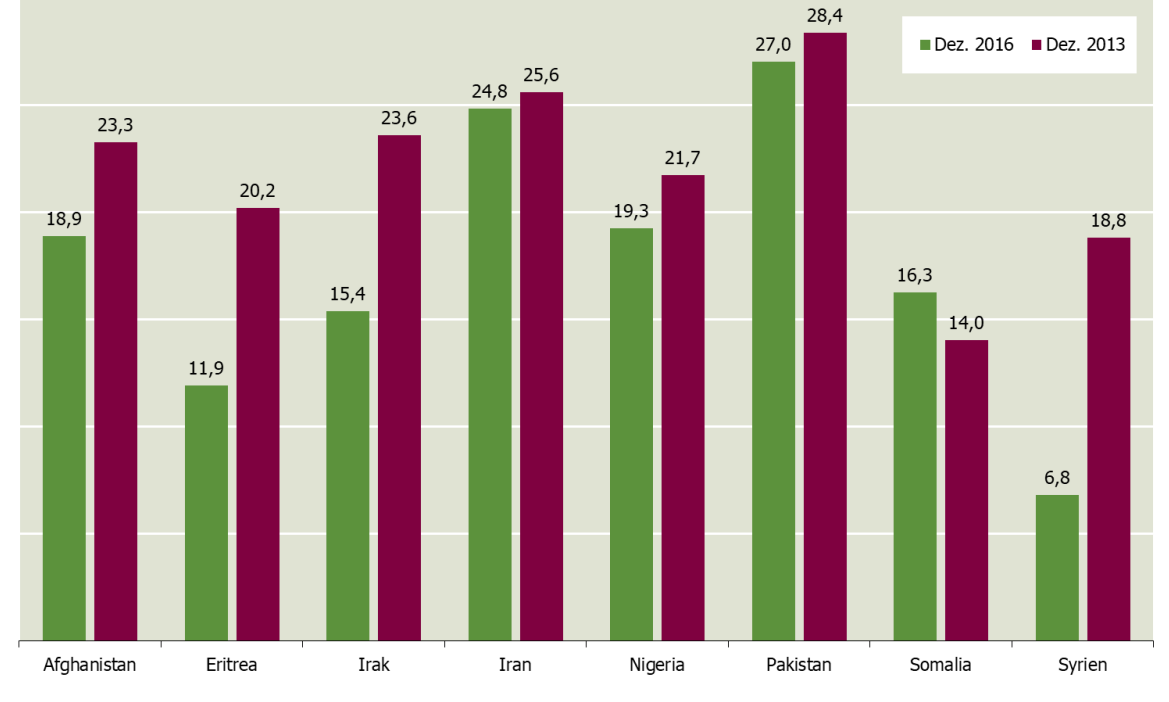


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Mit Ausnahme der ELB aus Somalia ist der **Anteil der Erwerbstätigen an den ELB** durchweg gesunken. Am stärksten zeigt sich diese Entwicklung bei den Herkunftsländern, die auch den stärksten Anstieg von ELB in den vergangenen Jahren aufweisen: Syrien, Irak, Eritrea und Afghanistan (s. Abbildung 59 u. Tabelle 56).

[16] Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor Arbeitsmarkt, Prozess- und Strukturkennzahlen, Nürnberg, August 2017

Abbildung 59: Anteil der erwerbstätigen ELB an allen ELB nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)



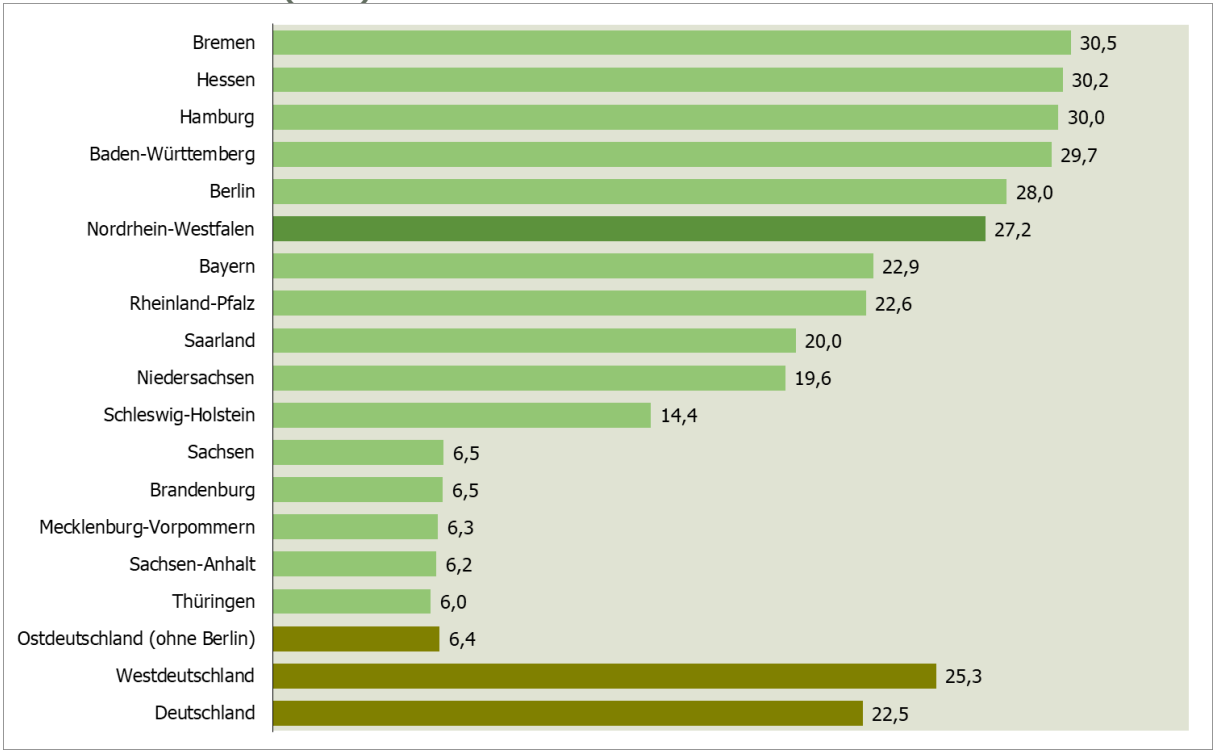
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

4 Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer

Im Vergleich der Bundesländer weist Nordrhein-Westfalen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von **Personen mit Migrationshintergrund** und von **Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit** auf.

Nach den Ergebnissen der Mikrozensusbefragung von 2016 weist gut jede vierte Einwohnerin bzw. jeder vierte Einwohner in Nordrhein-Westfalen einen Migrationshintergrund auf. Damit liegt NRW im Mittelfeld der westdeutschen Bundesländer, deutlich höhere Anteile an Migrantinnen und Migranten haben vor allem die Stadtstaaten Bremen und Hamburg mit 30,5 % bzw. 30,0 % und Hessen mit 30,2 %. Den mit Abstand niedrigsten Anteil an Migrantinnen und Migranten weisen die ostdeutschen Bundesländer (ohne Berlin) mit durchschnittlich 6,4 % auf (s. Abbildung 60 u. Tabelle 57).

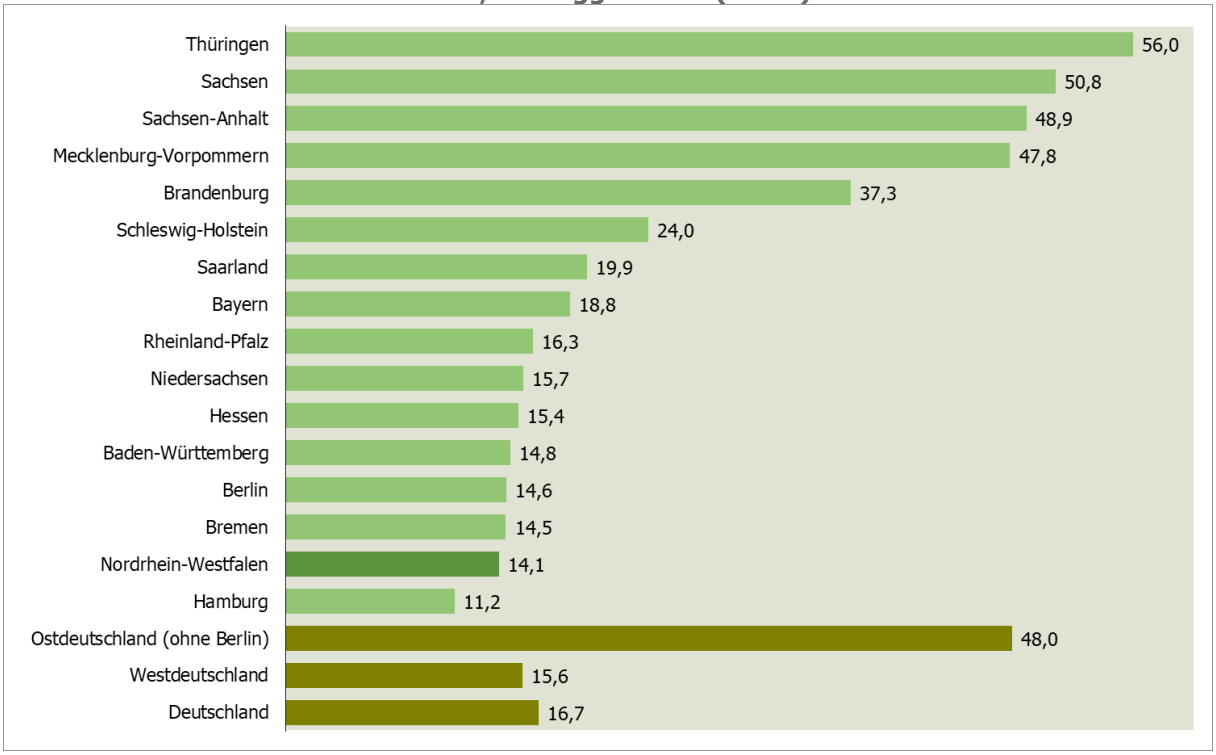
Abbildung 60: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden

In den Jahren 2013 bis 2016 nahm die **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** im Bundesdurchschnitt um 16,7 % zu, in NRW ist der Anstieg mit 14,1 % etwas geringer. Den höchsten Anstieg verzeichnen die ostdeutschen Länder (ohne Berlin) mit durchschnittlich 48,0 %. Die schwächsten Zunahmen verzeichneten – neben NRW – die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit 11,2 % bzw. 14,5 % (s. Abbildung 61 u. Tabelle 58).

Abbildung 61: Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund* nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013 (in %)



* Bevölkerung mit Migrationshintergrund im engeren Sinn

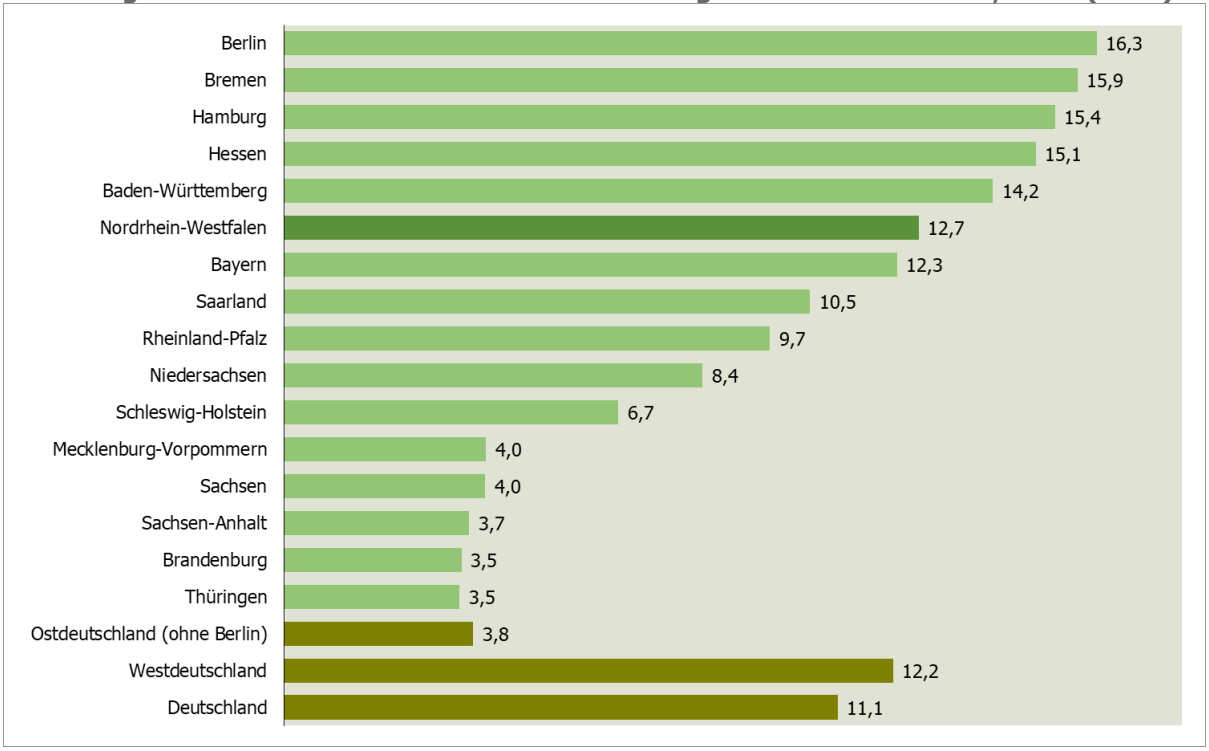
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden

Beim Anteil der **Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft** liegt NRW im Spektrum der westdeutschen Bundesländer ebenfalls im Mittelfeld. Der Ausländerinnen- und Ausländeranteil in NRW betrug am 31.12.2015 12,7 % und lag damit deutlich unter dem der Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin. Von den Flächenländern wies Hessen mit 15,1 % den höchsten Ausländerinnen- und Ausländeranteil auf, auch Baden-Württemberg (14,2 %) wies einen höheren Anteilswert auf als NRW. In den ostdeutschen Bundesländern lag der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft mit 3,8 % deutlich niedriger (s. Abbildung 62 u. Tabelle 59).

Im Zeitraum 2013 bis 2016 ist in Deutschland der Anteil der ausländischen Bevölkerung um 31,5 % gestiegen. In NRW ist der Anstieg mit 28,0 % unterdurchschnittlich, obwohl 2016 mit rd. 2,5 Mio. rd. 25 % aller Ausländerinnen und Ausländer in NRW lebten.

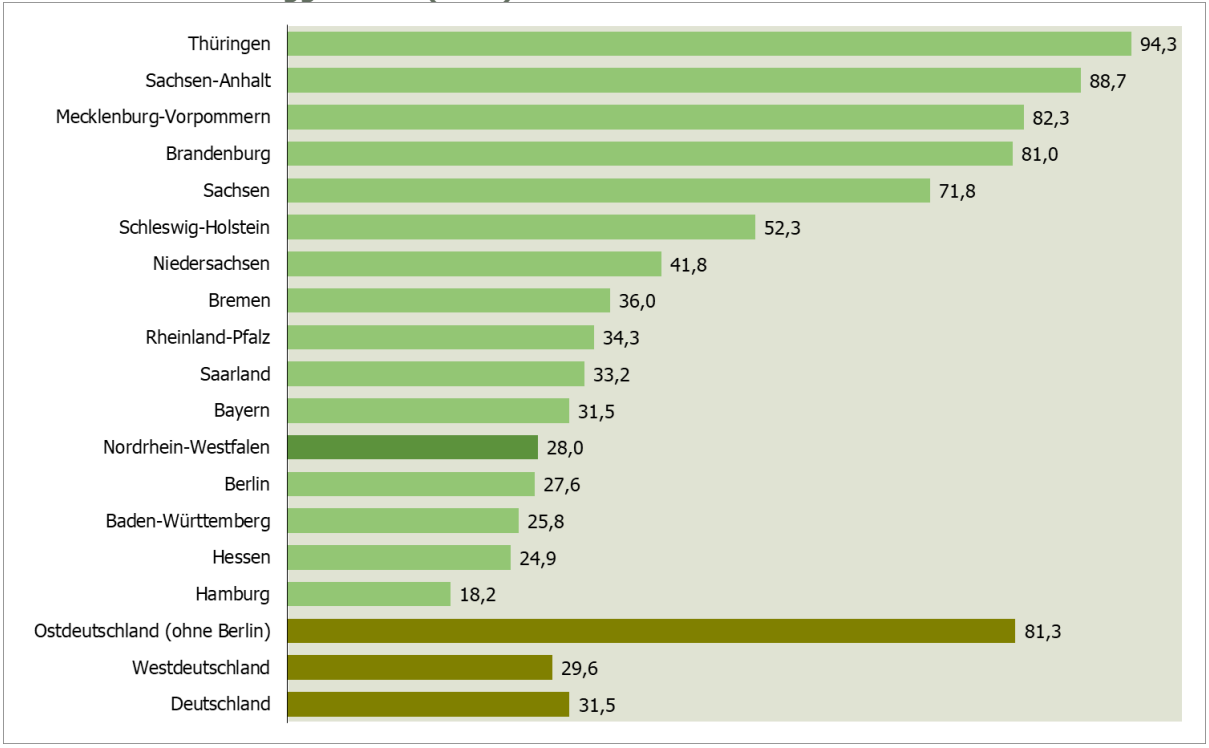
In den ostdeutschen Bundesländern nahm – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau – die absolute Zahl der ausländischen Bevölkerung stark zu (insgesamt 81,3 %). Unter den westdeutschen Ländern verzeichneten das Saarland, Rheinland-Pfalz, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein überdurchschnittliche Zunahmen. Mit Ausnahme von Bremen ist der Zuwachs in den westdeutschen Bundesländern mit hohem ausländischen Bevölkerungsanteil unterdurchschnittlich (s. Abbildung 63 u. Tabelle 60).

Abbildung 62: Anteil der ausländischen Bevölkerung nach Bundesländern, 2015 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

Abbildung 63: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013 (in %)



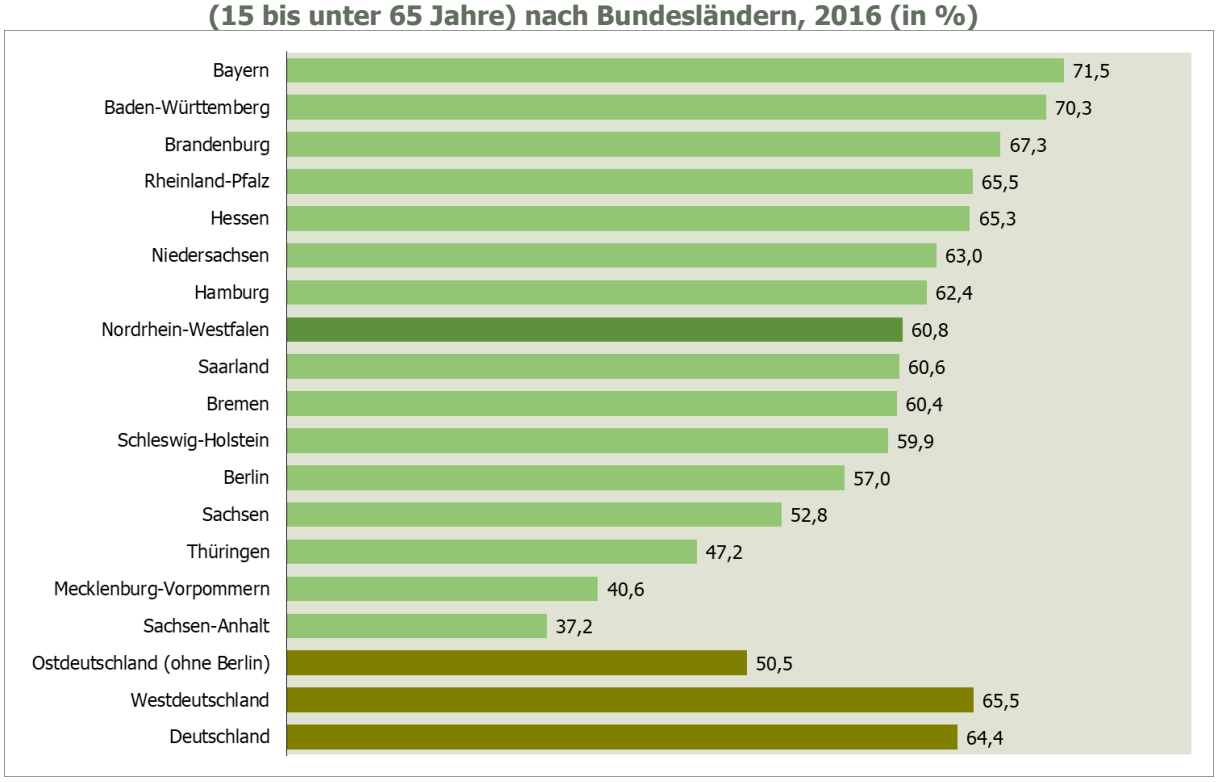
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

Die **Erwerbstätigenquote der Migrantinnen und Migranten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren** zeigt unter den Bundesländern eine breite Streuung von 37,2 % (Sachsen-Anhalt) bis 71,5 % (Bayern). Neben vier ostdeutschen Bundesländern, den Stadtstaaten, Schleswig-Holstein, Saarland und Niedersachen weist auch NRW mit 60,8 % eine unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote der Migrantinnen und Migranten auf. Brandenburg weist mit 67,3 % eine überraschend hohe Quote auf (s. Abbildung 64 u. Tabelle 61).

Hinsichtlich des Anteils der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern** an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt Nordrhein-Westfalen mit 9,9 % im Vergleich der Bundesländer den gleichen mittleren Rang ein, den es auch beim Ausländerinnen- und Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung einnimmt. Deutlich höhere Anteilswerte weisen vor allem Baden-Württemberg und Hessen mit rund 14 % auf. Den mit Abstand niedrigsten Anteil an ausländischen Beschäftigten verzeichnen mit 3,5 % die neuen Bundesländer (s. Abbildung 65 u. Tabelle 62).

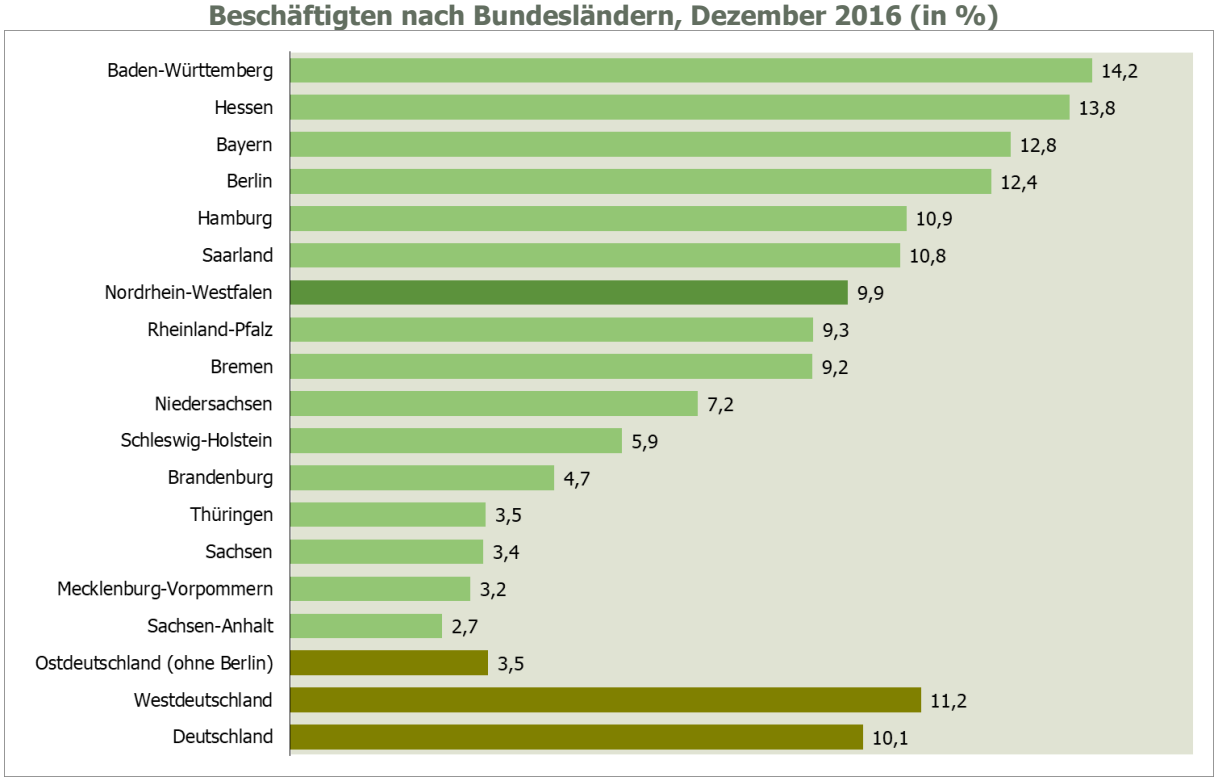
Im Vergleich zum Dezember 2013 hat die Zahl der **sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer** in Nordrhein-Westfalen bis zum Dezember 2016 um 27,5 % zugenommen, dies entspricht einer schwächeren Zunahme als im Bundesdurchschnitt (s. Abbildung 66 u. Tabelle 63). Am stärksten entwickelte sich die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in den ostdeutschen Bundesländern mit einem deutlichen Zuwachs von insgesamt 91,9 %; zu beachten ist dabei aber, dass diese starke Zunahme von einer sehr geringen Basis ausgeht (Ausländerinnen- und Ausländeranteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: 3,5 %, vgl. Abbildung 65).

Abbildung 64: Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund (15 bis unter 65 Jahre) nach Bundesländern, 2016 (in %)



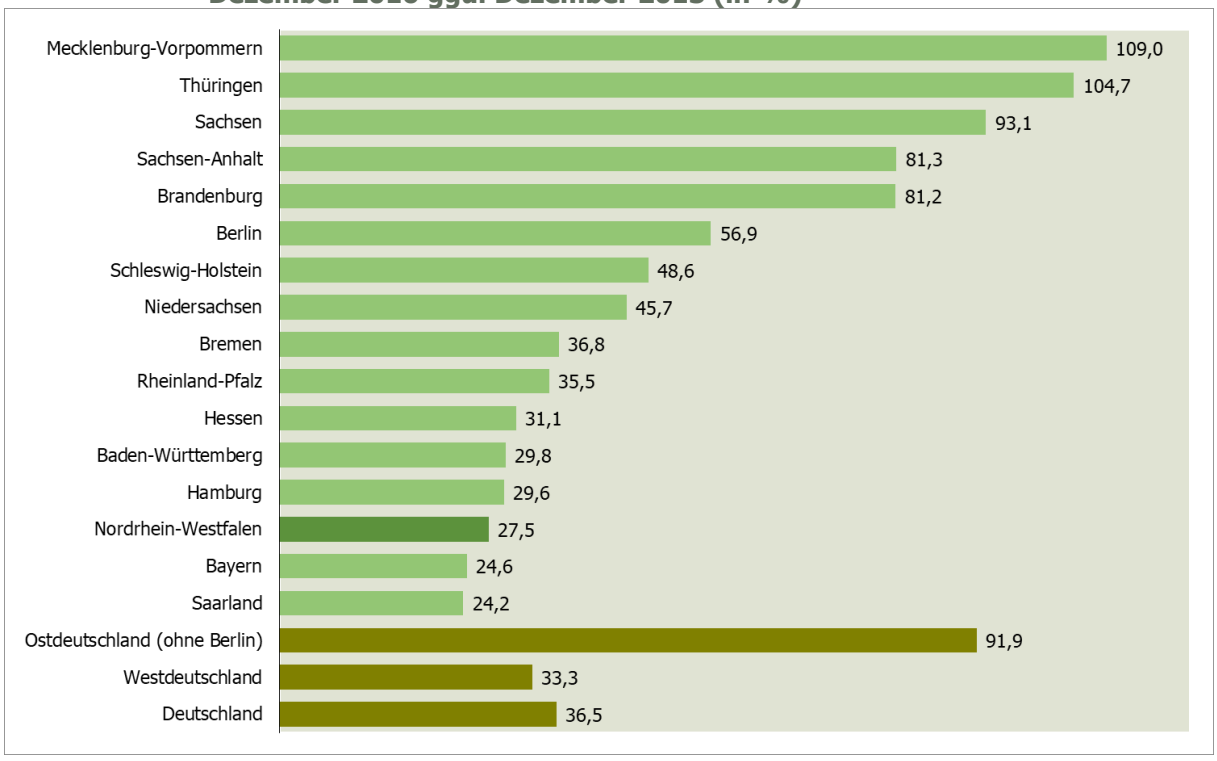
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2016

Abbildung 65: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer (am Arbeitsort) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Bundesländern, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 66: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer nach Bundesländern, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)

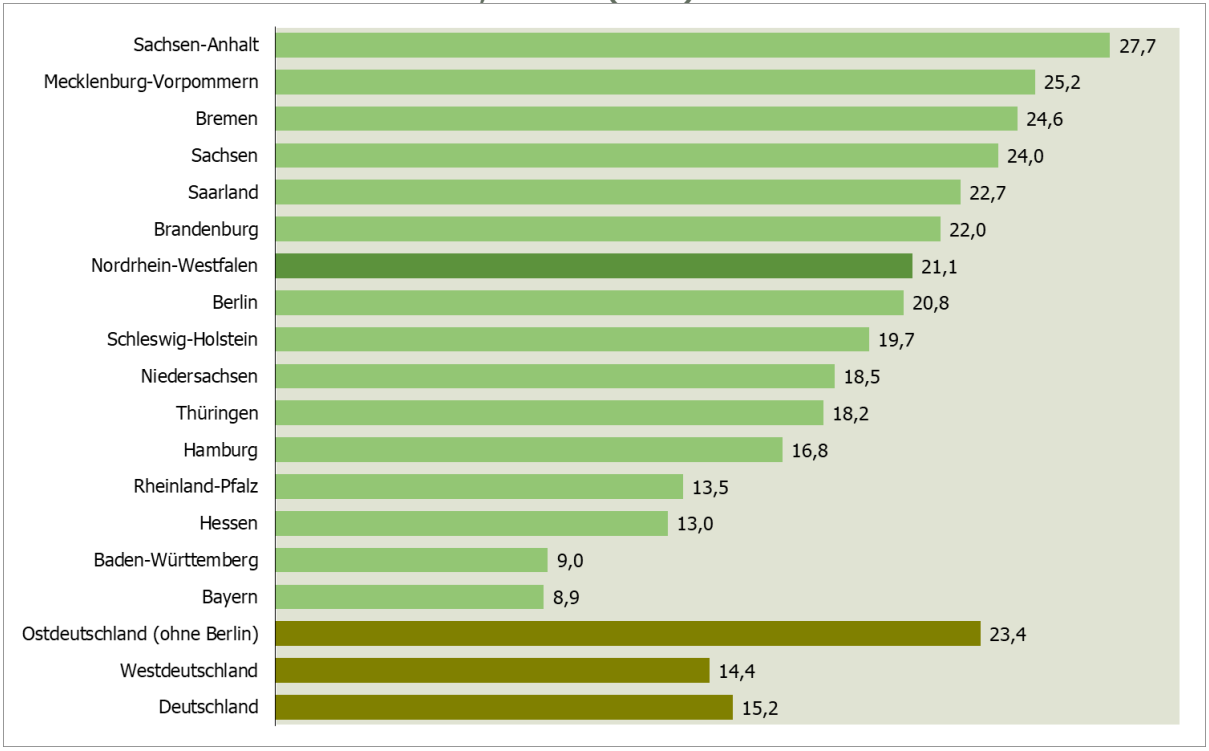


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die **Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer** war in Nordrhein-Westfalen mit 21,1 % höher als im Bundesdurchschnitt (15,2 %) und deutlich höher als in westdeutschen Flächenländern wie Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern oder Baden-Württemberg (jeweils unter 14 %). Lediglich Bremen wies eine höhere Arbeitslosenquote auf (s. Abbildung 67 u. Tabelle 64). Im Bundesdurchschnitt betrug 2016 die Arbeitslosenquote bei den Ausländerinnen und Ausländern 15,2 % und lag damit mehr als doppelt so hoch wie bei den Deutschen (7,2 %)[17].

In drei Jahren (2013 bis 2016) hat die **Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer** im Bundesdurchschnitt um 24,8 % zugenommen (s. Abbildung 68 u. Tabelle 65). In NRW fiel – ausgehend von einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer – die Zunahme mit 21,5 % unterdurchschnittlich aus. Im Vergleich mit anderen westdeutschen Bundesländern fällt auf, dass in Niedersachsen und Schleswig-Holstein der Zuwachs fast 40 % betrug, in Berlin hingegen weniger als 5 % mehr arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer gezählt wurden. Den stärksten Zuwachs verzeichneten mit insgesamt 78,2 % die ostdeutschen Bundesländer. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der arbeitslosen Deutschen bundesweit um 15,8 % zurück (NRW: -12,3 %). Der bundesweite Rückgang geht vor allem auf die ostdeutschen Bundesländer zurück.[18]

Abbildung 67: Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach Bundesländern, 2016 (in %)**

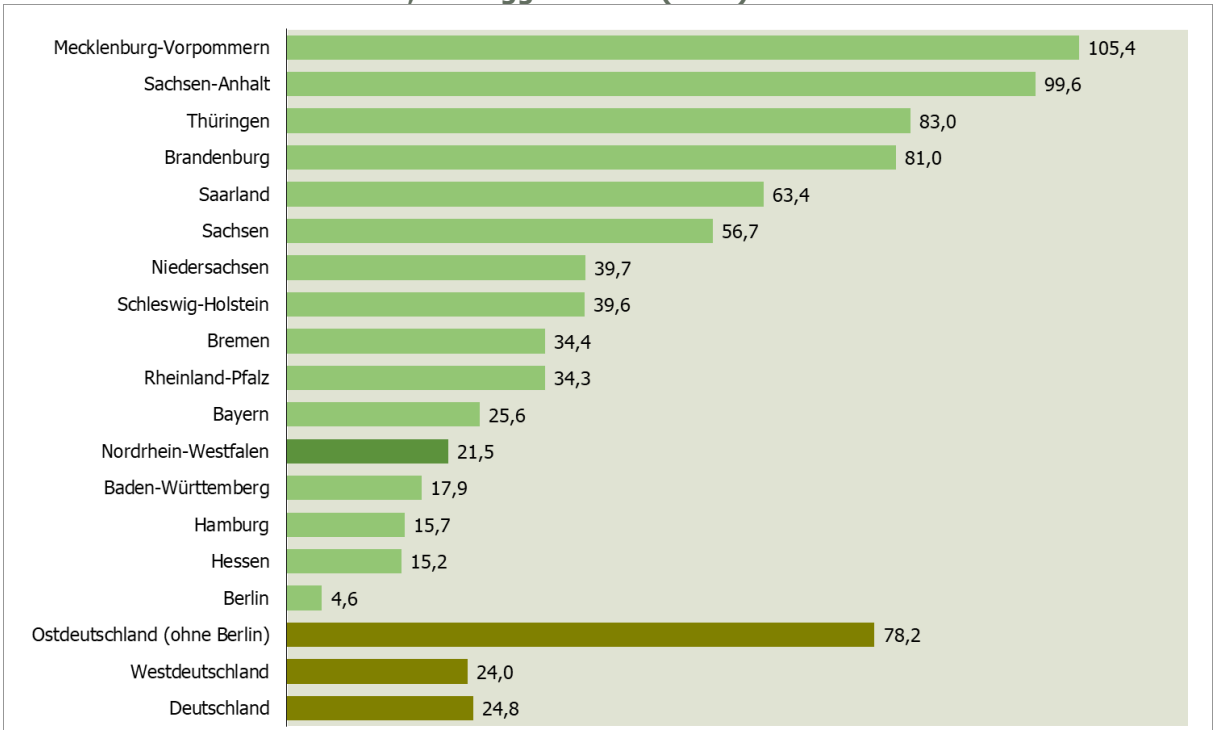


* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)
** Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

[17] Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte (Monatszahlen), Hannover, Dezember 2017
[18] Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte (Monatszahlen), Hannover, Dezember 2017

Abbildung 68: Entwicklung der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013* (in %)



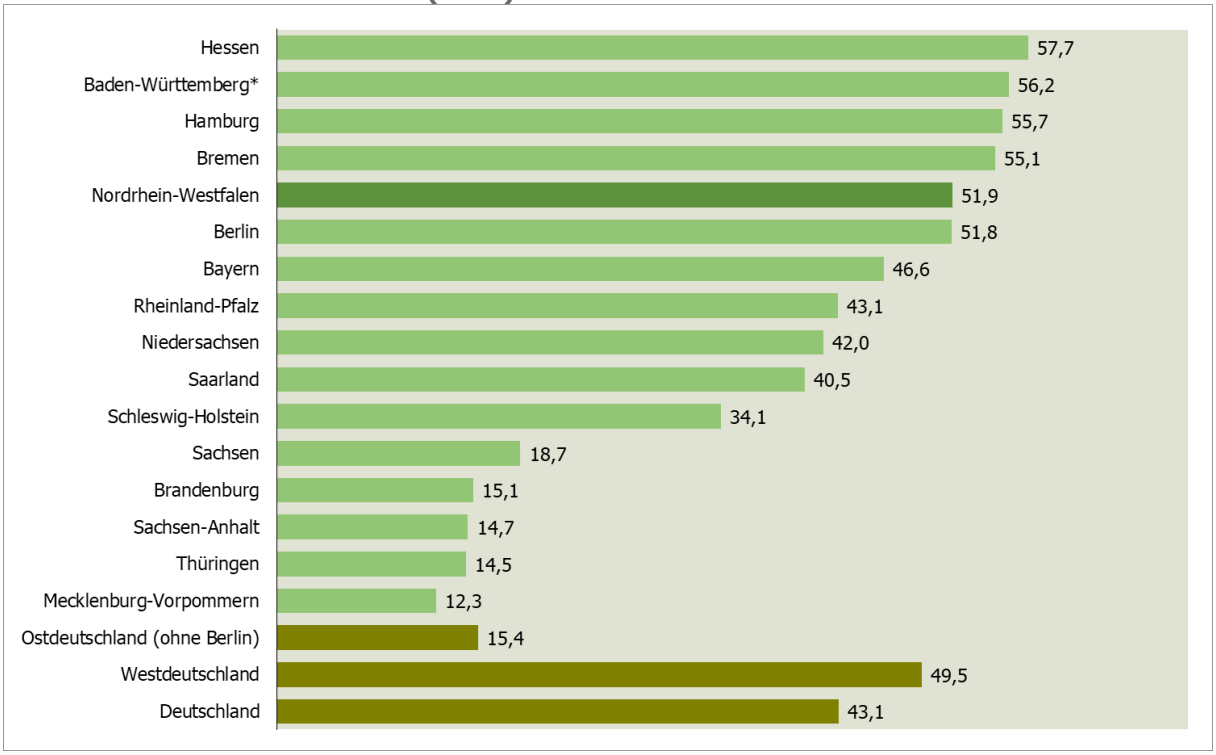
* Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Bundesweit hatten im Dezember 2016 43,1 % aller Arbeitslosen einen **Migrationshintergrund**. Nordrhein-Westfalen liegt im Vergleich der westdeutschen Bundesländer mit 51,9 % im Mittelfeld (s. Abbildung 69 u. Tabelle 66). Bundesländer mit hohen Migrantinnen- und Migrantenanteilen an den Arbeitslosen, wie Hessen, Baden-Württemberg, Hamburg und Bremen, zeichnen sich auch durch überdurchschnittliche Migrantinnen- und Migrantenanteile an der Bevölkerung aus (s. Abbildung 60).

Der Anteil der ausländischen **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (ELB) wie auch der Anteil der ausländischen Arbeitslosen an der jeweiligen Bevölkerung in den Bundesländern hängt stark mit dem Ausländerinnen- und Ausländeranteil an der Bevölkerung insgesamt zusammen (vgl. Abbildung 62). Wie Abbildung 70 (vgl. auch Tabelle 68) zeigt, bestehen deutliche Unterschiede zwischen den ostdeutschen Bundesländern, in denen 13,0 % der ELB Ausländerinnen und Ausländer waren, und den westdeutschen Bundesländern, in denen der Anteilswert mit 36,2 % fast dreimal so hoch war. Im Vergleich der westdeutschen Länder wies NRW einen unterdurchschnittlichen Anteil der ausländischen ELB an allen ELB auf (35,3 %). Hohe Anteilswerte über 40 % sind in Bayern, Hessen und Baden-Württemberg festzustellen. Mit weniger als 30 % lag der Anteil der ausländischen ELB an allen ELB in Niedersachsen und Schleswig-Holstein deutlich unter dem Durchschnittswert für Westdeutschland.

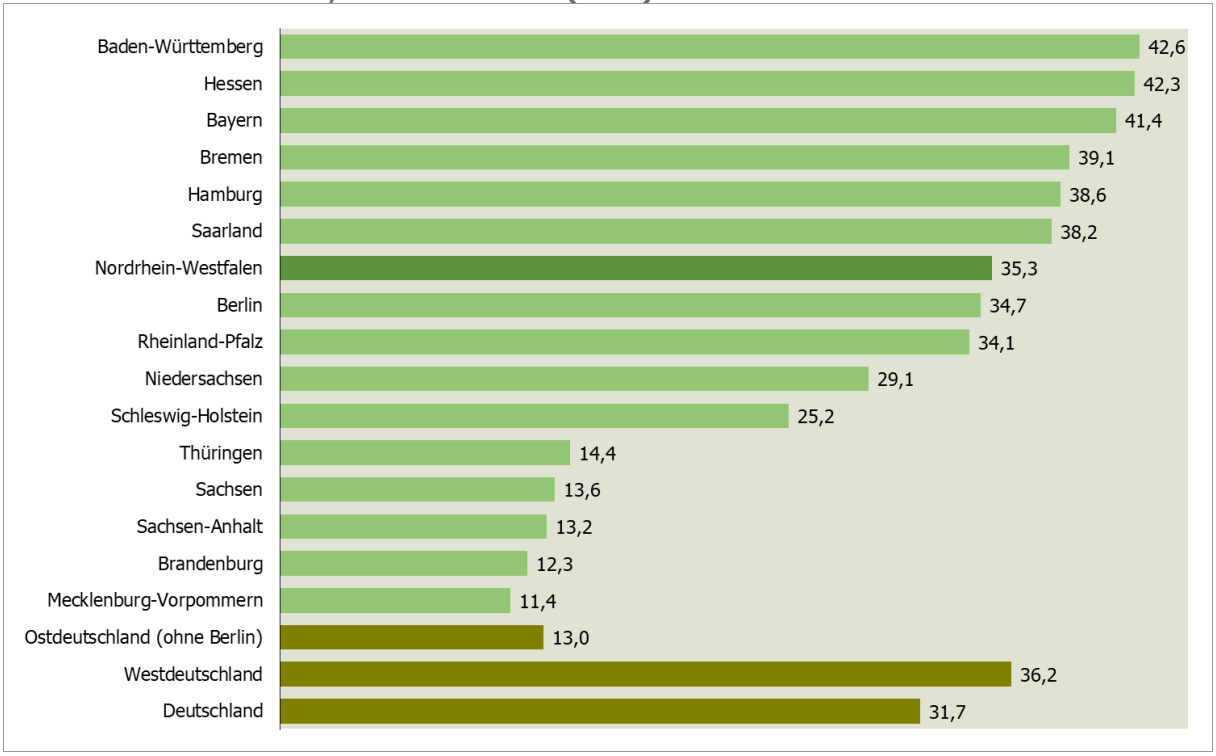
Abbildung 69: Anteil der Arbeitslosen mit Migrationshintergrund nach Bundesländern, Dezember 2016 (in %)



* Laut Bundesagentur für Arbeit sind die Ergebnisse aufgrund geringer Teilnahme an der Befragung oder unterschiedlichem Teilnahmeverhalten einzelner Gruppen der Befragten mit Unsicherheiten behaftet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

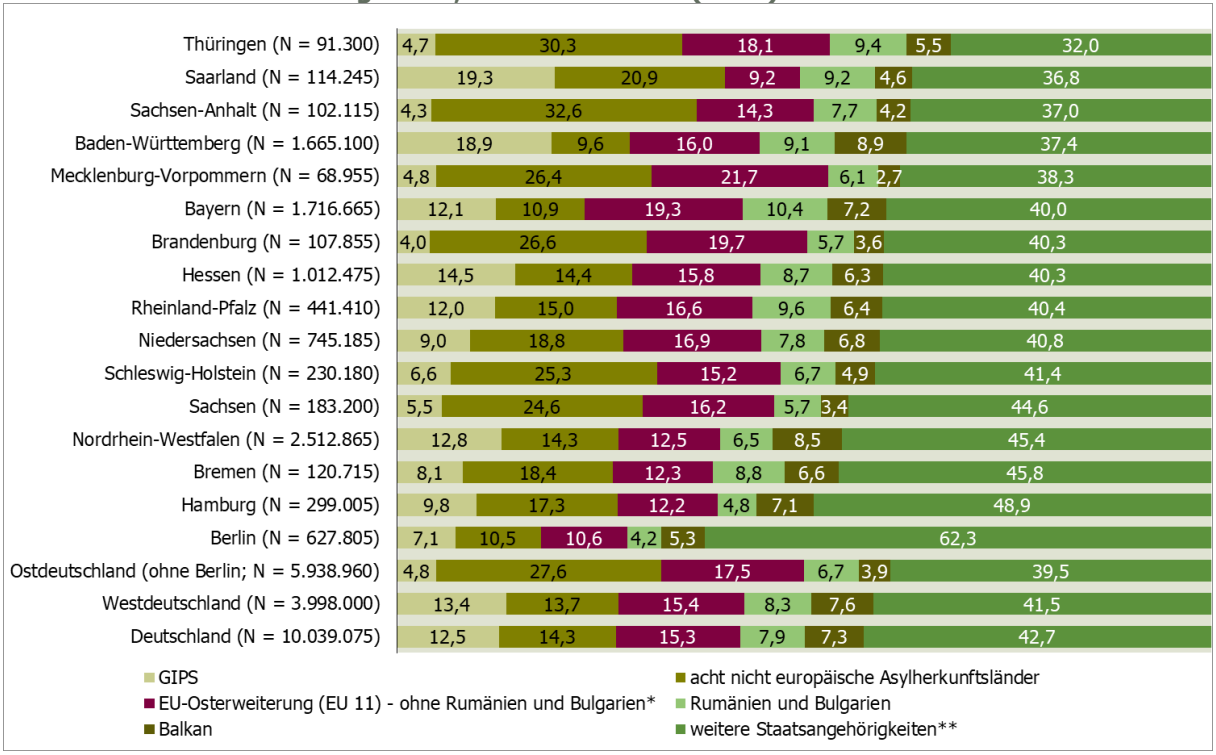
Abbildung 70: Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) an allen ELB, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 71 (vgl. auch Tabelle 69) zeigt den **Anteil der fünf ausgewählten Zuwanderergruppen an den Ausländerinnen und Ausländern** im Dezember 2016 in den Bundesländern und in Deutschland insgesamt. Als sechste Kategorie sind Personen mit anderen Staatsangehörigkeiten (einschließlich Staatenlose) aufgeführt.

Abbildung 71: Anteil ausgewählter Zuwanderergruppen an den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt, Dezember 2016 (in %)



N = ausländische Bevölkerung insgesamt

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Demnach stammen mehr als die Hälfte aller Ausländerinnen und Ausländer (57,3 %), die in Deutschland amtlich erfasst sind, aus 28 Ländern. Die übrigen haben eine andere nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den ausgewiesenen Gruppen der Zugewanderten weisen Personen aus den elf Beitrittsländern der EU-Osterweiterung (inklusive Rumänien und Bulgarien) den höchsten Anteilswert auf; aus diesen Ländern kommt mit 23,2 % insgesamt fast jede vierte ausländische Person. Rumänien und Bulgarien gehören zu den Ländern der EU-Osterweiterung, werden aber aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit auch separat betrachtet; 7,9 % der Ausländerinnen und Ausländer kommen aus diesen Ländern. Geringer sind die Anteile unter den Ausländerinnen und Ausländern von Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern (14,3 %), aus den GIPS-Staaten (12,5 %) und aus den Balkan-Staaten (7,3 %). Diese Rangfolge entspricht im Allgemeinen auch der Verteilung für Westdeutschland und Nordrhein-Westfalen.

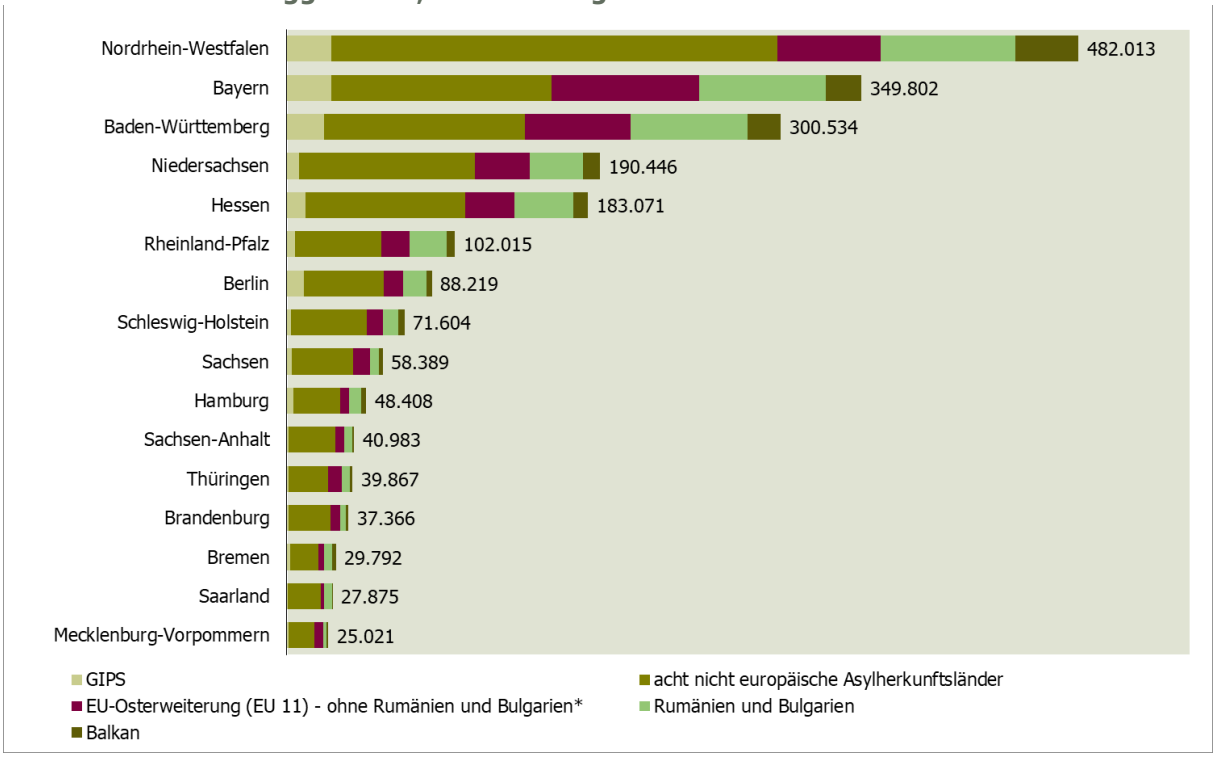
Im Vergleich dazu weist die Verteilung in Ostdeutschland markante Unterschiede auf: Unter den Zuwanderergruppen sind Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftslän-

dern mit 27,6 % am stärksten vertreten, gefolgt von Personen aus den elf Beitrittsländern (mit Rumänien und Bulgarien) der EU-Osterweiterung. Die übrigen Zuwanderergruppen – GIPS-Staaten (4,8 %) und Balkan-Staaten (3,9 %) – prägen die Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer nur schwach.

Abbildung 72 weist die **Entwicklung** der zuvor genannten Gruppen in den Bundesländern von 2013 bis 2016 in absoluten Zahlen aus. Demnach ist Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit der am stärksten gestiegenen Zahl (rd. 482.000 Personen) aus den Zuwanderergruppen, gefolgt von Bayern (ca. 350.000 Personen) und Baden-Württemberg (300.500 Personen). Von 2013 bis 2016 ging mehr als die Hälfte des Anstiegs der Personen aus den angegebenen Herkunftsländern auf diese drei Bundesländer zurück.

Ein Vergleich zwischen Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg zeigt, dass in NRW die Zuwanderergruppe aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern den mit Abstand größten Zuwachs verzeichnet, während in Bayern und Baden-Württemberg die Zuwanderung aus den Staaten der EU-Osterweiterung (inklusive Rumänien und Bulgarien) den höchsten Anteil ausmacht (s. Tabelle 69).

Abbildung 72: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013, Veränderung in absoluten Zahlen



* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

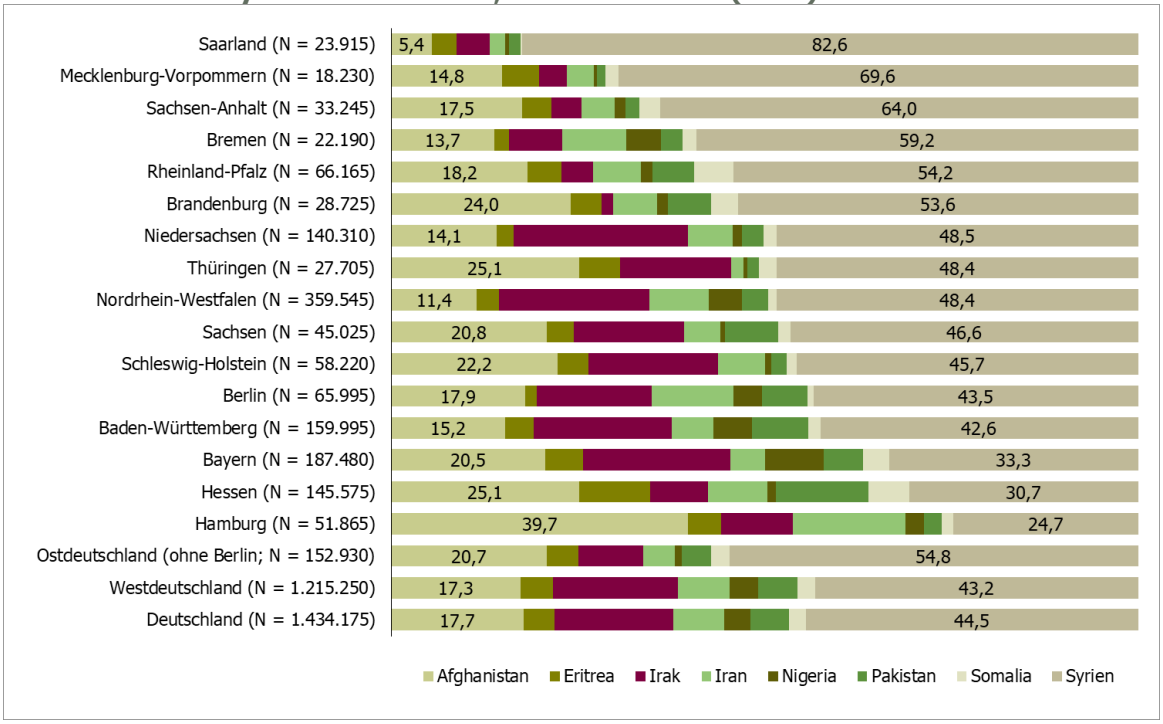
In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass die Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt von Personen, die aus EU-Mitgliedstaaten zuwandern, i. d. R. besser und schneller gelingt, als dies für die meisten Geflüchteten aus nicht europäischen Asylherkunftsländern vermutet werden kann. Für die Arbeitsmarktintegration ist zudem auf die unterschiedlichen

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den drei Bundesländern hinzuweisen. Insofern darf angenommen werden, dass die mit der Zuwanderung verbundene gesellschaftliche und insbesondere die arbeitsmarktpolitische Herausforderung in Nordrhein-Westfalen besonders hoch ist.

In den folgenden zwei Abbildungen wird die Gruppe der Personen aus den **acht nicht europäischen Asylherkunftsländern weiter nach Staatsangehörigkeit differenziert** um näherungsweise einen Eindruck über die Verteilung und Entwicklung der Geflüchteten zu bekommen.

Es zeigt sich, dass die einzelnen Staatsangehörigkeiten in deutlich unterschiedlichem Ausmaß in den Bundesländern vertreten sind. In der Bundesrepublik kommt mit 44,5 % fast die Hälfte der Menschen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern aus Syrien, gefolgt von 17,7 % aus Afghanistan und 15,8 % aus dem Irak. Auf Ebene der Bundesländer streut der Anteilswert der Syrerinnen und Syrer zwischen 24,7 % in Hamburg und 82,6 % im Saarland. Hamburg ist das einzige Bundesland, in dem die syrische Staatsangehörigkeit nicht den höchsten Anteilswert aufweist, mit 39,7 % sind hier die Afghaninnen und Afghanen am häufigsten vertreten (s. Abbildung 73 u. Tabelle 70).

Abbildung 73: Verteilung der Staatsangehörigkeiten unter den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern, Dezember 2016 (in %)

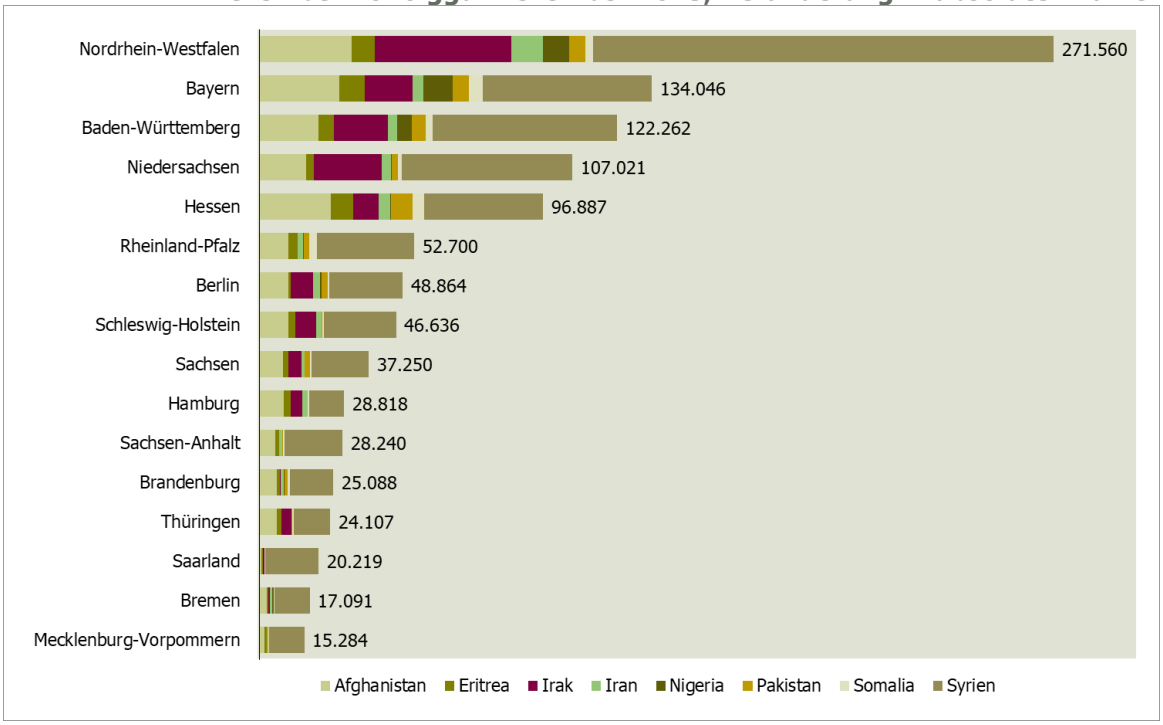


N = Bevölkerung aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern insgesamt

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

In Abbildung 74 wird die Entwicklung der Zahl der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern im Dezember 2016 gegenüber Dezember 2013 in absoluten Zahlen dargestellt. Auch hier sind Syrien, der Irak und Afghanistan die Länder, die am stärksten vertreten sind. Deutlich wird auch, dass die Zahl der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern in Nordrhein-Westfalen mit deutlichem Abstand am stärksten gestiegen ist. In Bayern, dem Bundesland mit der zweitstärksten Veränderung, fällt der Zuwachs nur etwa halb so hoch aus (s. Abbildung 74 u. Tabelle 71).

Abbildung 74: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach Bundesländern, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013, Veränderung in absoluten Zahlen

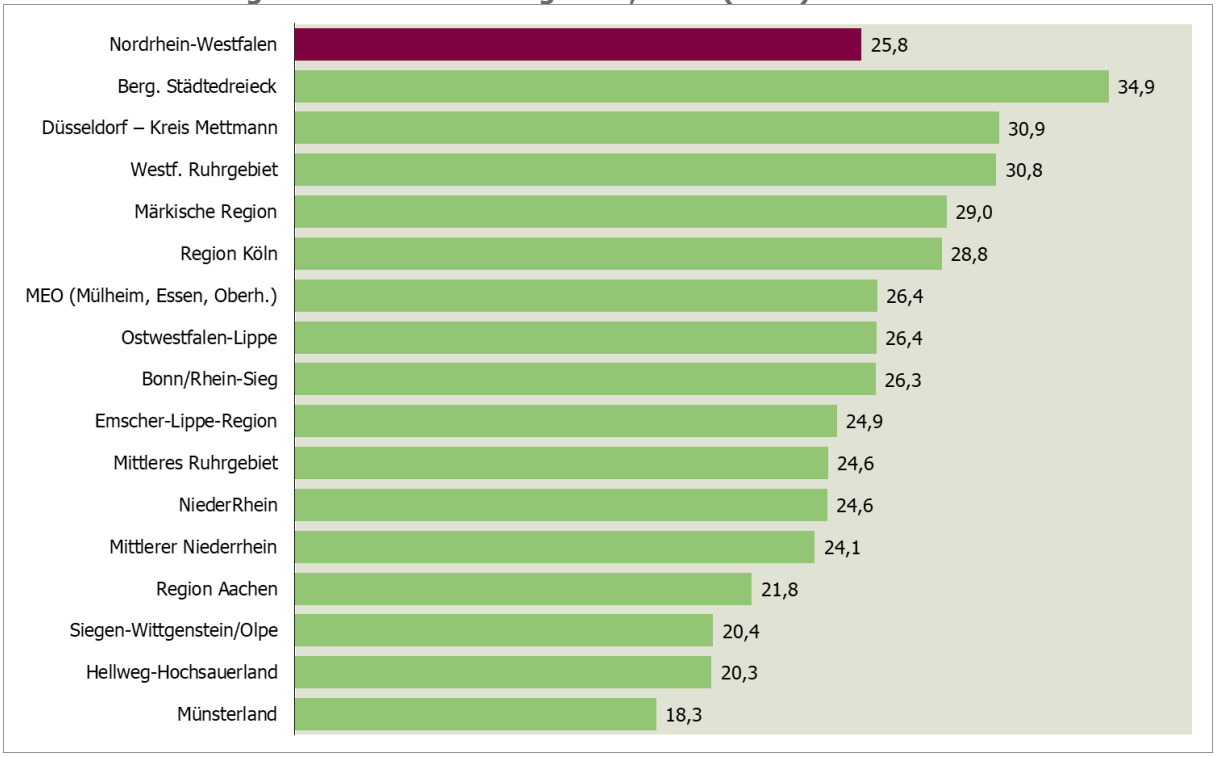


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

5 Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen

Je nach Region variieren die **Anteile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund** an der Gesamtbevölkerung beträchtlich (s. Abbildung 75 u. Tabelle 72). Mit Abstand am größten ist ihr Anteil im Bergischen Städtedreieck mit 34,9 %. Weitere Regionen mit überdurchschnittlich vielen Migrantinnen und Migranten sind Düsseldorf – Kreis Mettmann, das westfälische Ruhrgebiet, die Märkische Region und die Region Köln. Den niedrigsten Anteil von Migrantinnen und Migranten weist das Münsterland mit 18,3 % auf.

Abbildung 75: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung insgesamt nach NRW-Regionen, 2016 (in %)

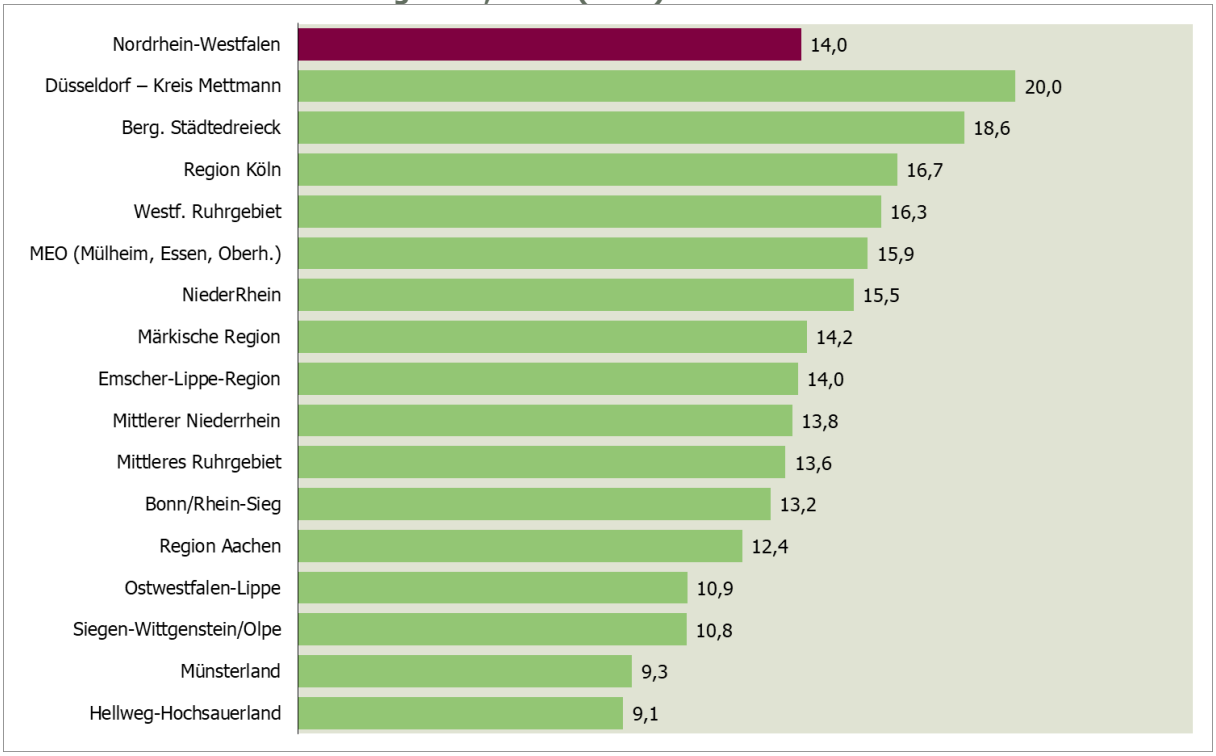


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Hinsichtlich des **Anteils der ausländischen Bevölkerung** 2016 ergibt sich weitgehend eine ähnliche Reihenfolge der Regionen wie beim Migrantinnen- und Migrantenanteil. Auch hier gehören die Regionen Düsseldorf – Kreis Mettmann und Bergisches Städtedreieck mit 20,0 % bzw. 18,6 % zu den ausländerstärksten Regionen in Nordrhein-Westfalen. Ostwestfalen-Lippe weist dagegen beim Ausländerinnen- und Ausländeranteil, im Gegensatz zum Anteil der Migrantinnen und Migranten, nur einen unterdurchschnittlichen Wert von 10,9 % auf. Hintergrund ist hier ein hoher Anteil von (Spät-)Aussiedlerinnen und -Aussiedlern, der in dieser Region mit einem Anteil von über 6 % an der Bevölkerung überdurchschnittlich hoch ist.[19] Die Region Hellweg-Hochsauerland weist mit 9,1 % landesweit den niedrigsten Anteil an Ausländerinnen und Ausländern auf (s. Abbildung 76 u. Tabelle 73).

[19] Susanne Worbs u. a. (Spät-)Aussiedler in Deutschland. Eine Analyse aktueller Daten und Forschungsergebnisse. Forschungsbericht 20 des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, S. 101

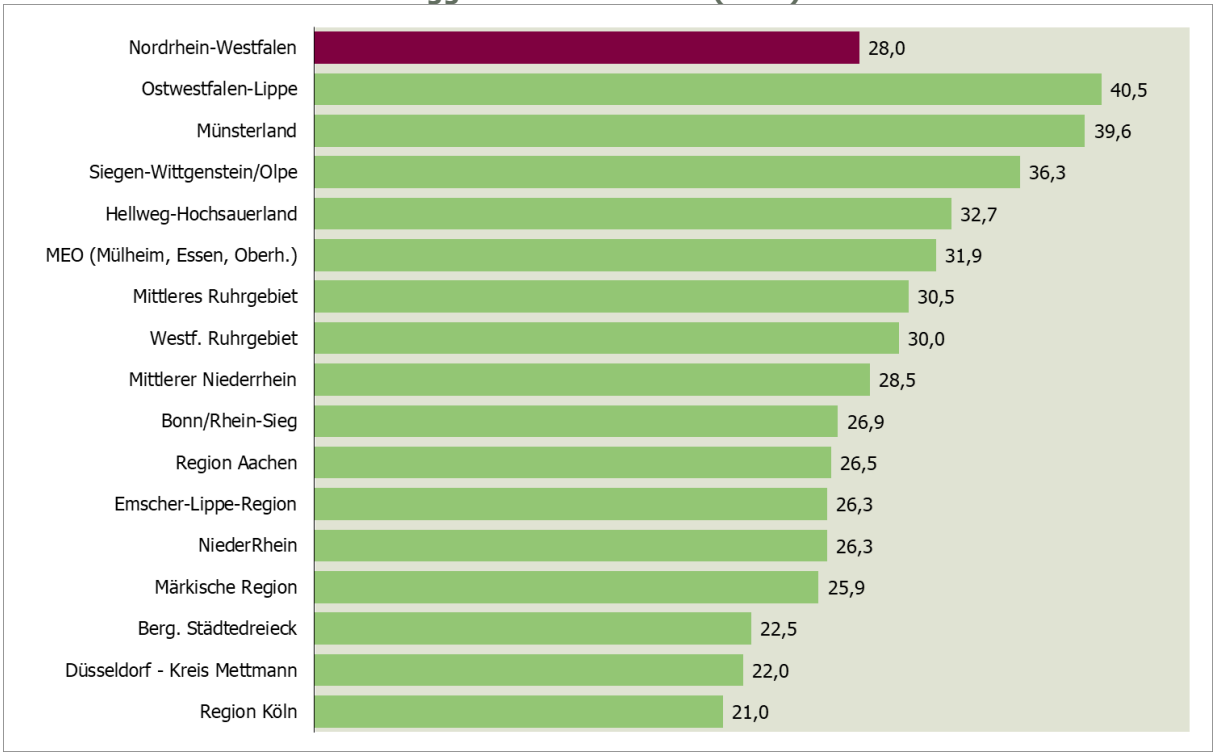
Abbildung 76: Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Bevölkerung insgesamt nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister und Bevölkerungsfortschreibung

Seit dem Jahre 2013 hat in sich auch die **Zahl der Ausländerinnen und Ausländer** in den einzelnen Regionen unterschiedlich entwickelt. Während im Landesdurchschnitt die ausländische Bevölkerung um 28 % zugenommen hat, verzeichnen die Regionen Münsterland (+39,6 %) und Ostwestfalen-Lippe (+40,5 %) besonders hohe Zuwächse. Vergleichsweise gering sind mit 21 % bzw. 22 % die Zunahmen in den Regionen Köln und Düsseldorf – Kreis Mettmann (s. Abbildung 77 u. Tabelle 73).

Abbildung 77: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach NRW-Regionen, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)

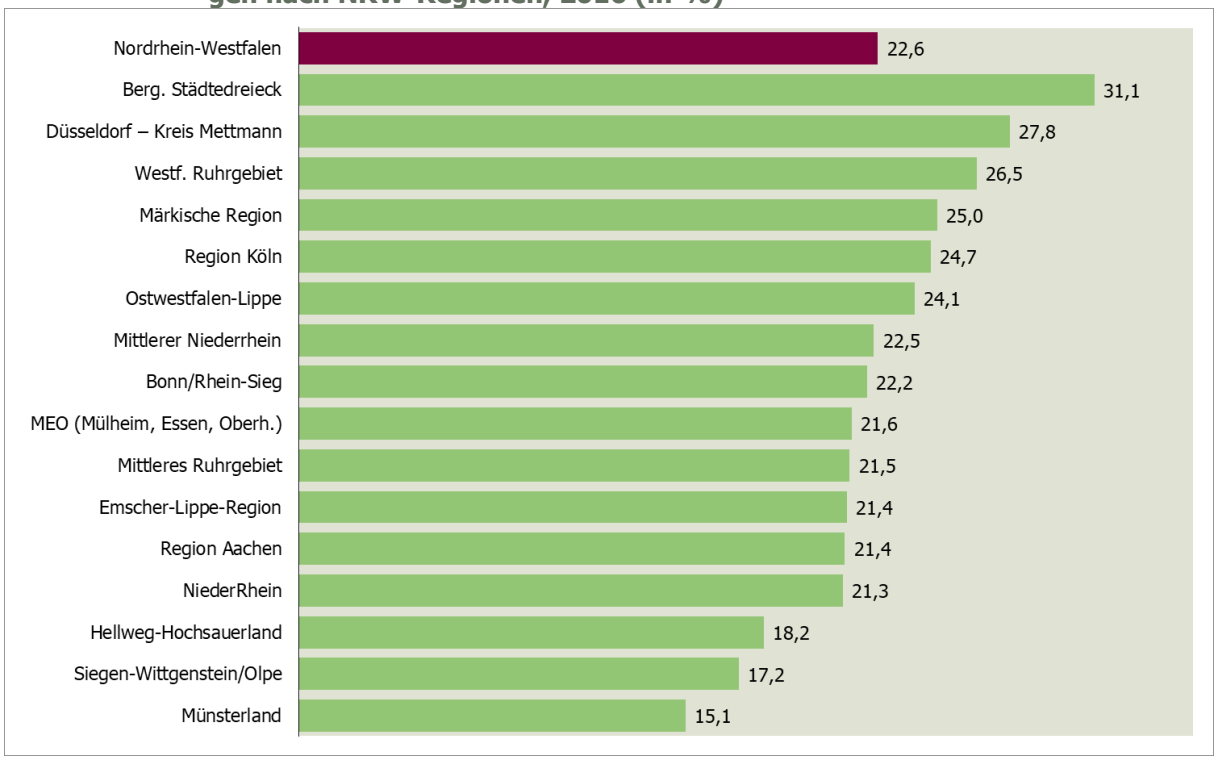


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister

Die Größenordnung des **Anteils der erwerbstätigen Personen mit Migrationshintergrund** an allen Erwerbstätigen ist primär bedingt durch die Höhe des Bevölkerungsanteils dieser Gruppe. Insofern ist hier eine fast identische Reihenfolge der Regionen wie in Abbildung 75 (Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund) zu erkennen. Die Regionen Düsseldorf –Kreis Mettmann und Bergisches Städtedreieck weisen mit 27,7 % bis 31,3 % die höchsten Anteile auf. Dagegen verzeichnet auch hier das Münsterland mit 15,1% den niedrigsten Anteil (s. Abbildung 78 u. Tabelle 74).

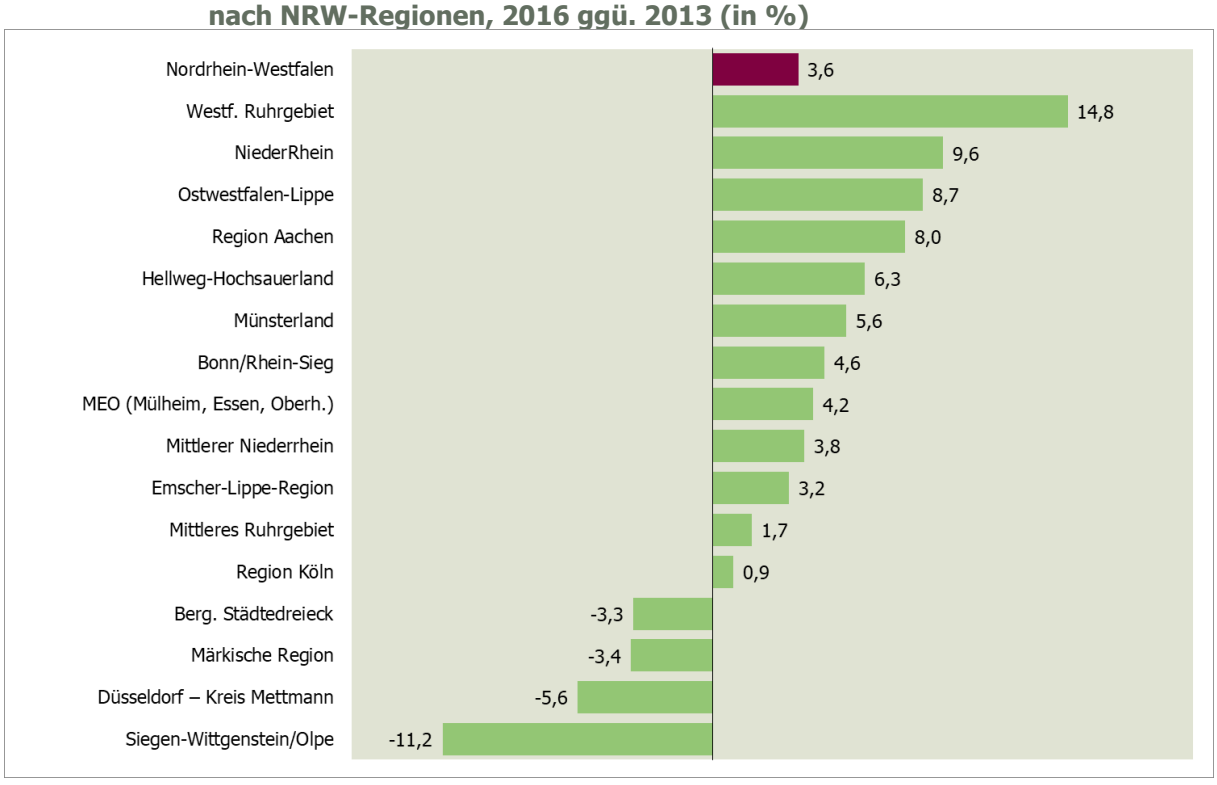
Gegenüber dem Jahr 2013 hat sich landesweit die **Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund** bis 2016 um 3,6 % erhöht. Die Entwicklung in den Arbeitsmarktregionen ist dabei sehr unterschiedlich. In zwölf Regionen ist die Zahl der Erwerbstätigen angestiegen, für vier Regionen ist ein Rückgang festzustellen. Die mit Abstand stärkste Zunahme von 14,8 % verzeichnete das Westfälische Ruhrgebiet. Der stärkste Rückgang von 11,2 % zeigt sich in Siegen-Wittgenstein/Olpe (s. Abbildung 79 u. Tabelle 74).

Abbildung 78: Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

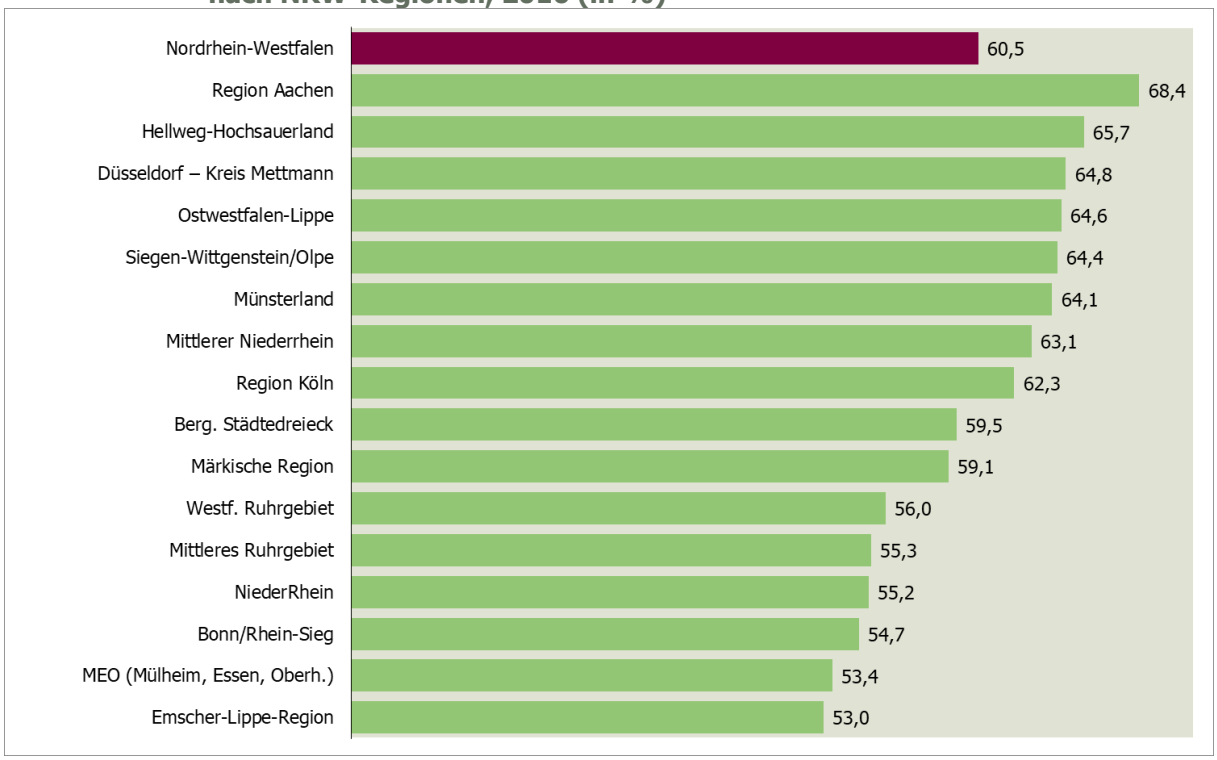
Abbildung 79: Entwicklung der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 ggü. 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Auch die Erwerbsbeteiligung der Migrantinnen und Migranten, ausgedrückt durch die **Erwerbstätigenquote der Migrantinnen und Migranten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren,** zeigt zwischen den Regionen eine breite Streuung von 68,4 % (Region Aachen) bis 53,0 % (Emscher-Lippe-Region). Neben der Emscher-Lippe-Region weisen auch die anderen Regionen des Ruhrgebiets nur eine unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote der Migrantinnen und Migranten auf (s. Abbildung 80 u. Tabelle 75).

Abbildung 80: Erwerbstätigenquote* der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 (in %)

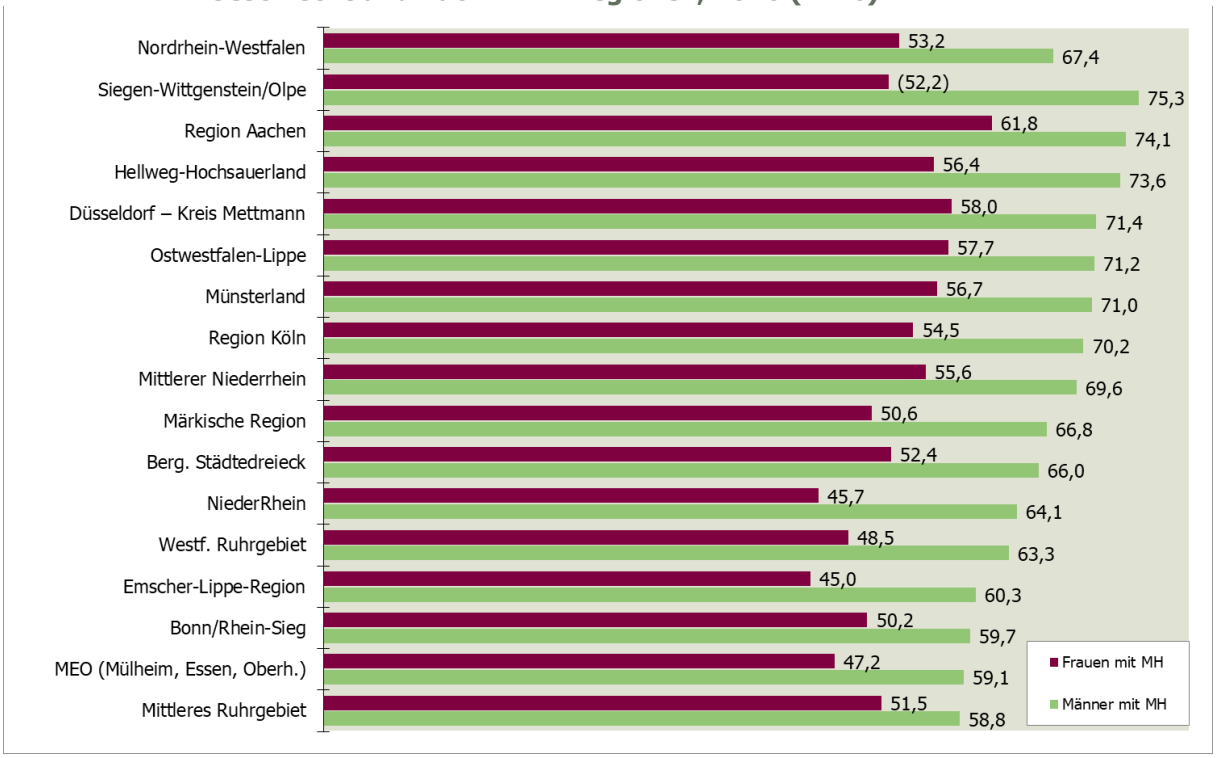


* der 15- bis unter 65-Jährigen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Differenziert man die **Erwerbstätigenquote nach dem Geschlecht** fällt auf, dass die Regionen des Ruhrgebiets vor allem bei den Frauen die niedrigsten Erwerbstätigenquoten aufweisen. So liegen in den Regionen Emscher-Lippe, MEO, NiederRhein und Westfälisches Ruhrgebiet die Erwerbstätigenquoten der Migrantinnen unter 50 %. Aber auch bei den Männern weisen diese Regionen – gemeinsam mit den Regionen Bonn/Rhein-Sieg und Mittleres Ruhrgebiet – die niedrigsten Erwerbstätigenquoten der Migranten auf. Die höchsten Erwerbstätigenquoten der Migranten verzeichnen die Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Aachen und Hellweg-Hochsauerland mit über 73 %. Es fällt auf, dass alle Regionen mit unterdurchschnittlichen Erwerbstätigenquoten der Männer auch unterdurchschnittliche Frauen-Erwerbstätigenquoten aufweisen. Ebenso verhält es sich bei überdurchschnittlichen Erwerbstätigenquoten, mit Ausnahme von Siegen-Wittgenstein/Olpe, dessen Wert allerdings mit Unsicherheiten behaftet ist. Die Differenzen zwischen den Quoten der Männer und der Frauen fallen dagegen sehr unterschiedlich aus. Im Mittleren Ruhrgebiet ist der Abstand zwischen Männern und Frauen mit 7,3 Prozentpunkten am geringsten, in der Region NiederRhein findet sich der größte Abstand von 18,4 Prozentpunkten (siehe Abbildung 81 u. Tabelle 77).

Abbildung 81: Erwerbstätigenquote* der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Geschlecht und nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



* der 15- bis unter 65-Jährigen

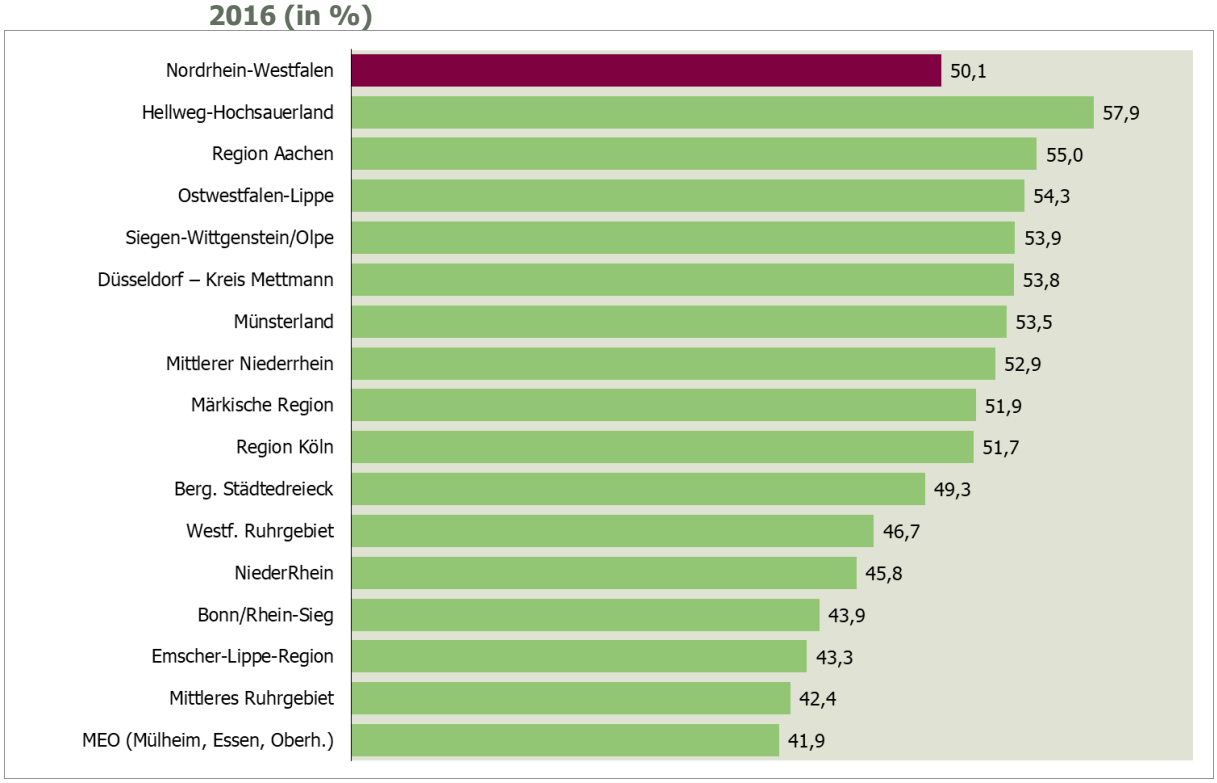
( ) Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert nicht sicher genug bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Im Hinblick auf die Betrachtungen zur Entwicklung der atypischen Beschäftigung fungiert die Gruppe der Kernerwerbstätigen als Referenzgröße. Die **Kernerwerbstätigen** werden definiert als abhängig Beschäftigte (Arbeiterinnen, Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte) im Haupterwerbsalter von 15 bis 65 Jahren, die sich nicht in schulischer oder beruflicher Ausbildung oder Rente befinden.

Der Anteil der Kernerwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung (jeweils im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) kann als **Kernerwerbstätigenquote** bezeichnet werden und dient als spezifischer Indikator für die Erwerbsbeteiligung der Migrantinnen und Migranten als Haupteinnahmequelle und Lebensschwerpunkt. Hier zeigen sich die Regionen Hellweg-Hochsauerland und Aachen mit den höchsten Quoten (57,9 % bzw. 55,0 %) und MEO mit der niedrigsten Quote (41,9 %). Überwiegend zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (vgl. Abbildung 80). Auch bei der Kernerwerbstätigenquote der Migrantinnen und Migranten weisen die meisten Regionen des Ruhrgebiets die niedrigsten Werte auf (s. Abbildung 82 u. Tabelle 77).

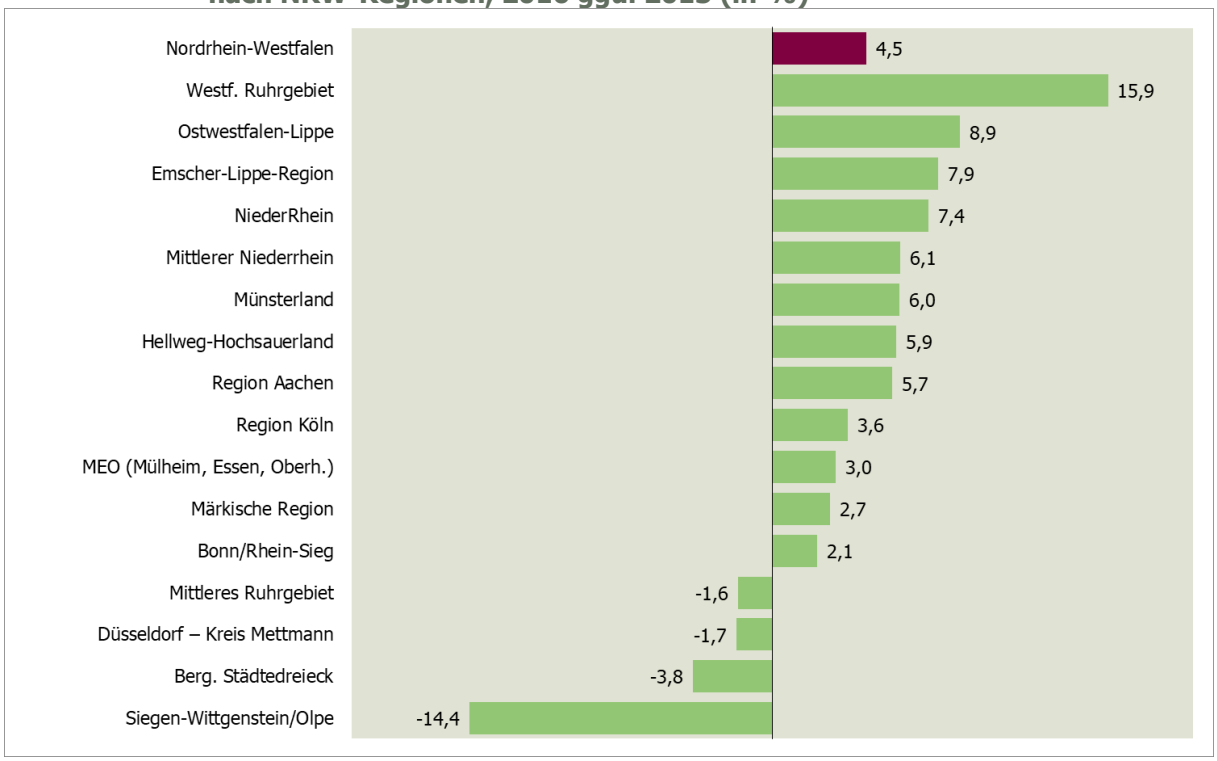
Abbildung 82: Kernerwerbstätigenquote mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Auch hinsichtlich der **Entwicklung der Kernerwerbstätigen seit 2013** sind vergleichbare Entwicklungen wie bei der Entwicklung der Erwerbstätigen insgesamt (vgl. Abbildung 79) festzustellen: Den stärksten Zuwachs verzeichnet die Region Westfälisches Ruhrgebiet mit 15,9 %; hier ist auch die Entwicklung der Migrantinnen- und Migrantenbeschäftigung insgesamt überdurchschnittlich. Am unteren Ende rangiert die Region Siegen-Wittgenstein/Olpe mit den mit Abstand stärksten Rückgängen in beiden Beschäftigungsformen. Deutliche Unterschiede zwischen den beiden Entwicklungsraten zeigen sich insbesondere in der Märkischen Region, in der ein Anstieg der Kernerwerbstätigen einem Rückgang an Erwerbstätigen insgesamt gegenübersteht, und im Mittleren Ruhrgebiet, wo ein Rückgang der Kernerwerbstätigen bei gleichzeitigem Anstieg der Erwerbstätigen insgesamt festzustellen ist (s. Abbildung 83 u. Tabelle 78).

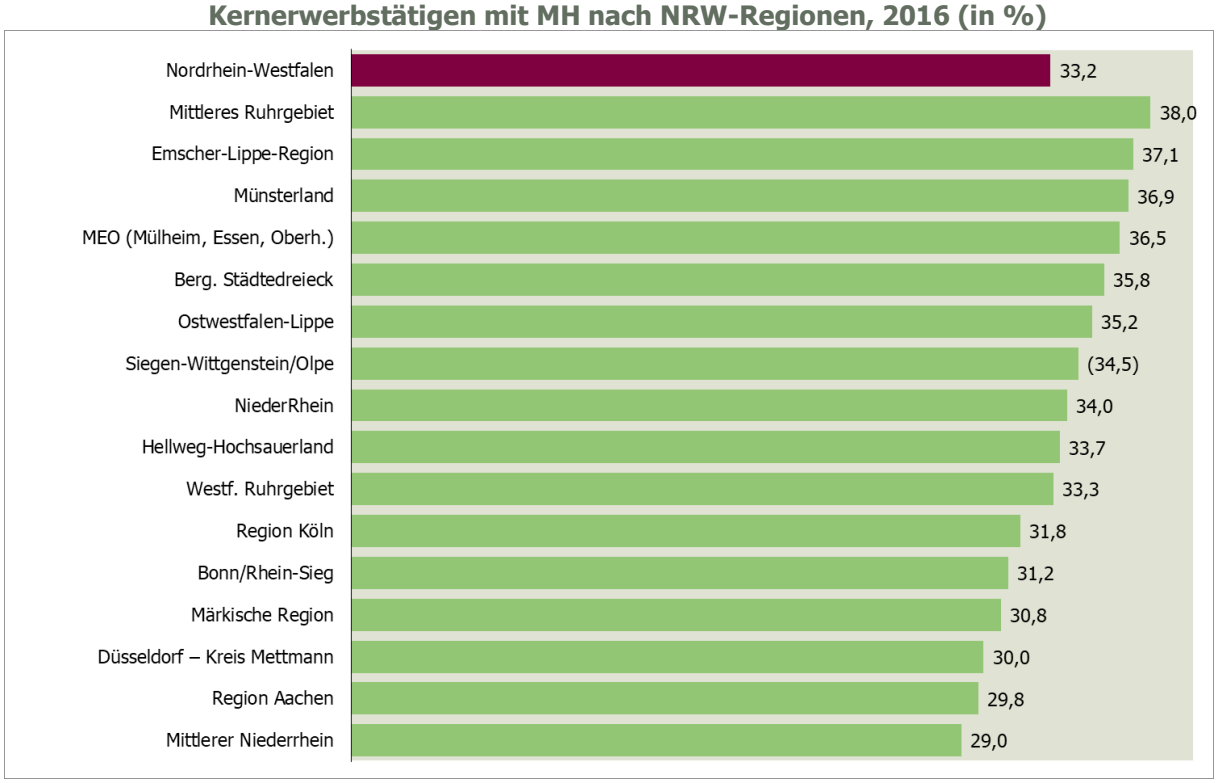
Abbildung 83: Entwicklung der Kernerwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 ggü. 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Betrachtet man nur die **Gruppe der Kernerwerbstätigen** mit Migrationshintergrund, liegt der Anteil der atypisch Beschäftigten unter ihnen im Landesdurchschnitt bei 33,2 %, d. h., fast jede dritte Migrantin bzw. jeder dritte Migrant arbeitet in atypischer Beschäftigung. Auch unter diesem Blickwinkel variieren die Anteilswerte zwischen den Regionen deutlich. Den höchsten Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse weisen die erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten im Mittleren Ruhrgebiet, in der Emscher-Lippe-Region und im Münsterland mit rd. 37 % bis rd. 38,0 % auf. Im Gegensatz dazu sind in den Regionen Mittlerer Niederrhein und Aachen weniger als 30,0 % der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis (s. Abb. Abbildung 84 u. Tabelle 79).

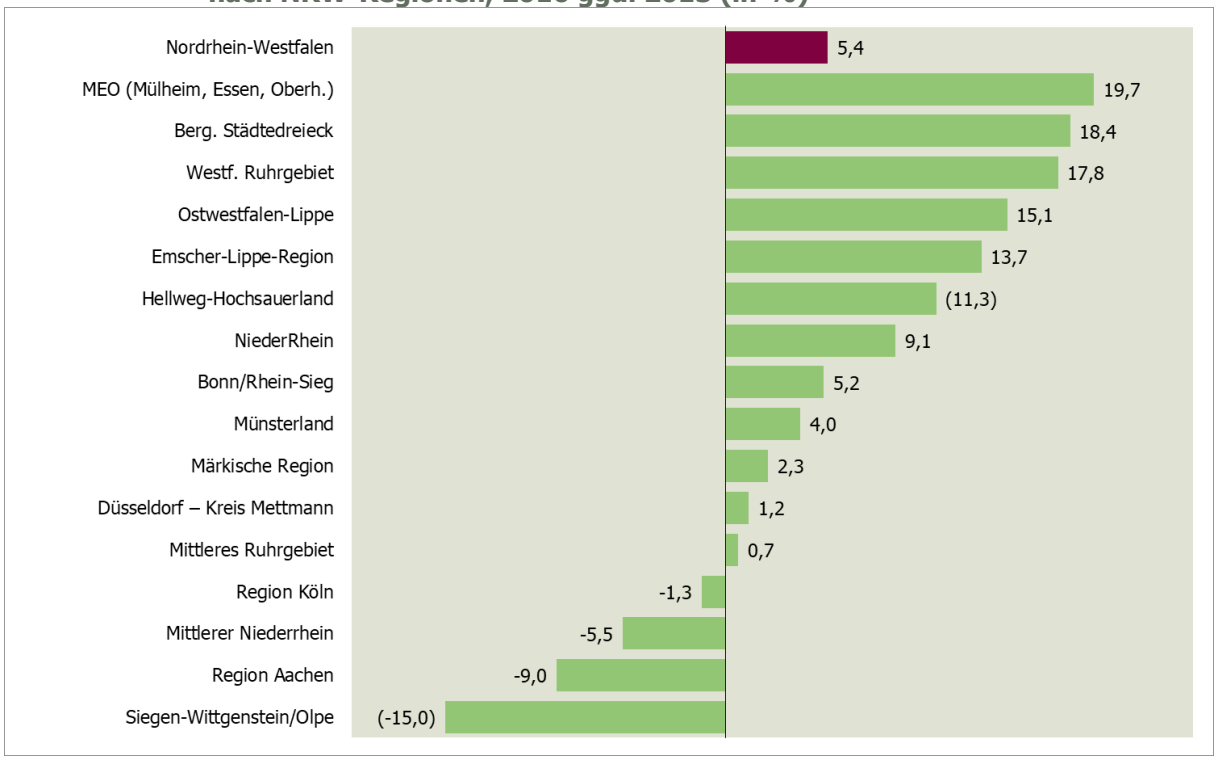
Abbildung 84: Anteil der atypisch Beschäftigten mit Migrationshintergrund an den Kernerwerbstätigen mit MH nach NRW-Regionen, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Im Zeitraum 2013 bis 2016 hat die **atypische Beschäftigung** der Migrantinnen und Migranten im überwiegenden Teil der Regionen zugenommen (Ausnahmen: Siegen-Wittgenstein/Olpe, Region Aachen, Mittlerer Niederrhein und Region Köln). Die stärksten Zunahmen zwischen 17,8 % und 19,7 % zeigen sich im Westfälischen Ruhrgebiet, in der Bergischen Städteregion und in MEO (s. Abbildung 85 u. Tabelle 80).

Abbildung 85: Entwicklung der atypisch Beschäftigten* mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 ggü. 2013 (in %)



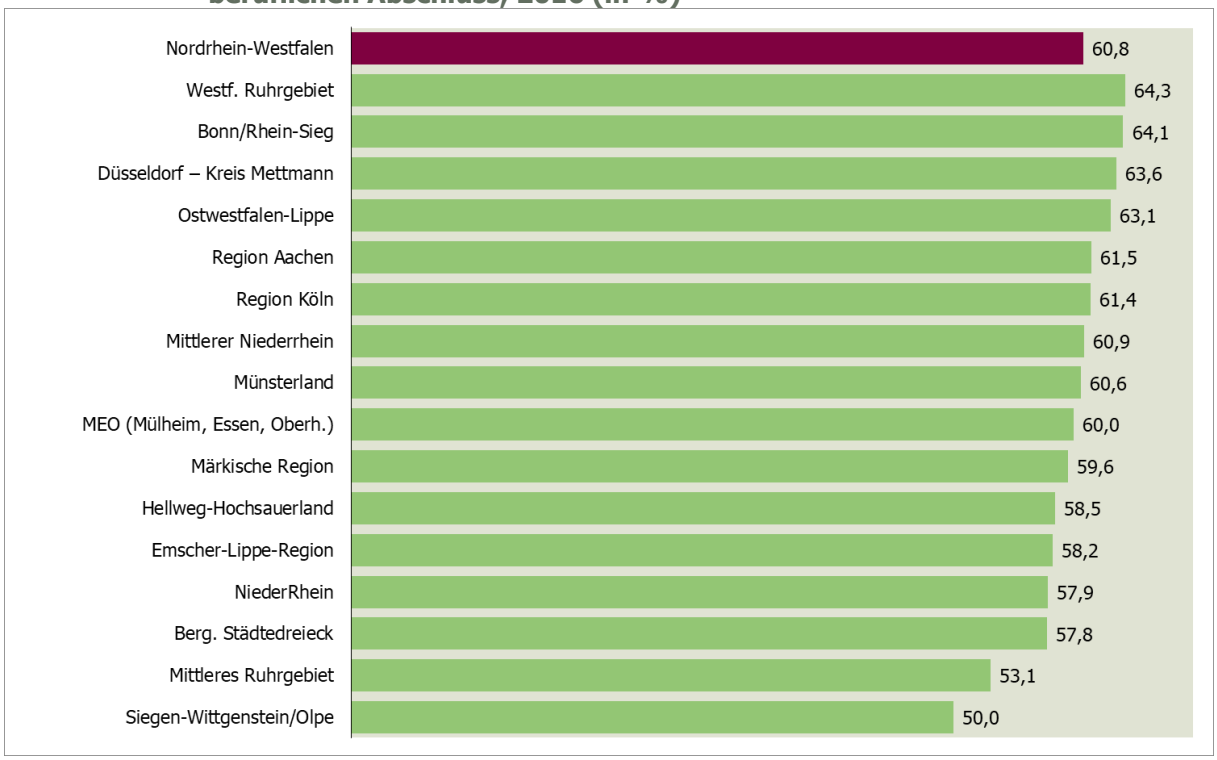
( ) Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert nicht sicher genug bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Der **Anteil der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit einem beruflichen Abschluss (Lehre, Fachschule, FH- oder Uniabschluss)** erlaubt eine Einschätzung des regionalen Qualifikationsniveaus der Migrantinnen und Migranten. Die Spannweite der Anteilswerte reicht von 50,0 % in Siegen-Wittgenstein/Olpe bis 64,3% im Westfälischen Ruhrgebiet (s. Abbildung 86 u. Tabelle 81).

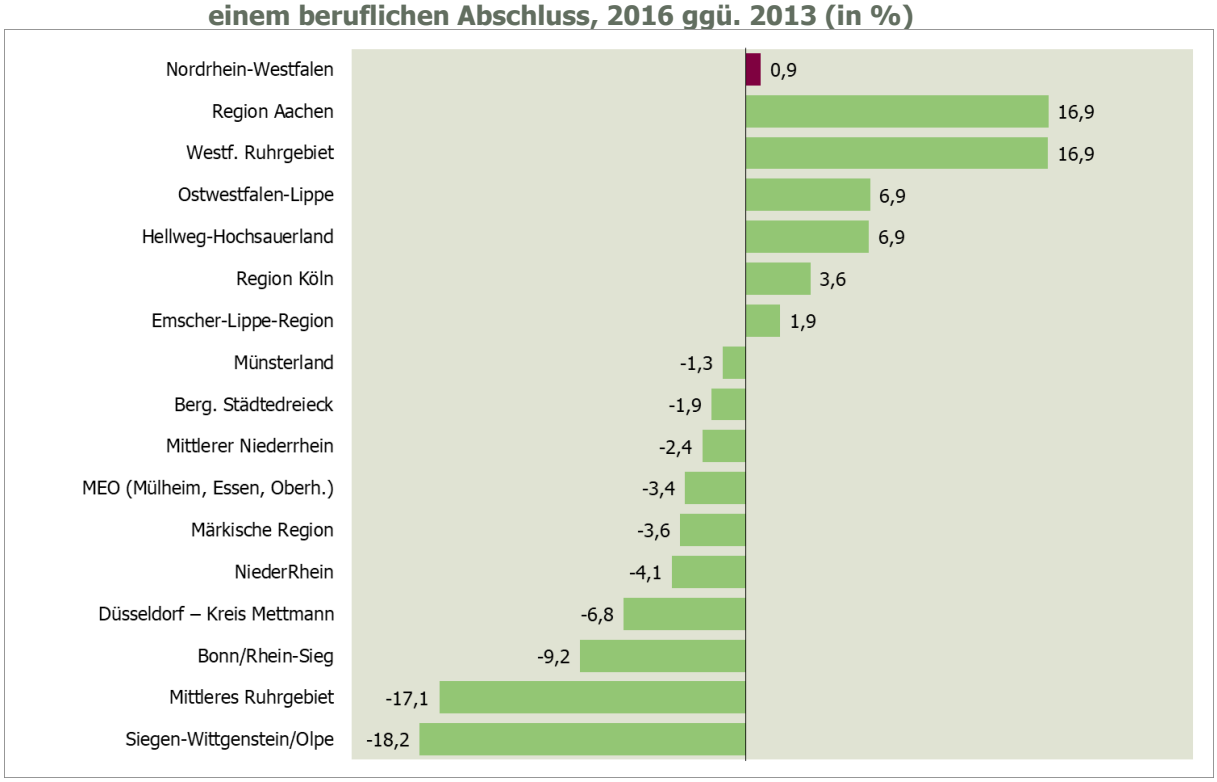
Die **Entwicklung seit 2013** weist mit +0,9 % landesweit eine geringfügige Zunahme der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit einem beruflichen Abschluss auf. Der Anstieg liegt deutlich unter dem Anstieg der Erwerbstätigen insgesamt (3,6 %, vgl. Abbildung 79). In sechs Regionen ist die Zahl derjenigen mit Berufsabschluss gestiegen, in zehn Regionen ist ein Rückgang festzustellen. Die Region Aachen und das Westfälische Ruhrgebiet verzeichnen die stärksten Anstiege mit jeweils 16,9 %, während für Siegen-Wittgenstein/Olpe und das Mittlere Ruhrgebiet mit -18,2 % bzw. -17,1 % in etwa so starke Rückgänge festzustellen sind (s. Abbildung 87 u. Tabelle 81).

Abbildung 86: Anteil der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit einem beruflichen Abschluss, 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Abbildung 87: Entwicklung der Zahl der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit einem beruflichen Abschluss, 2016 ggü. 2013 (in %)



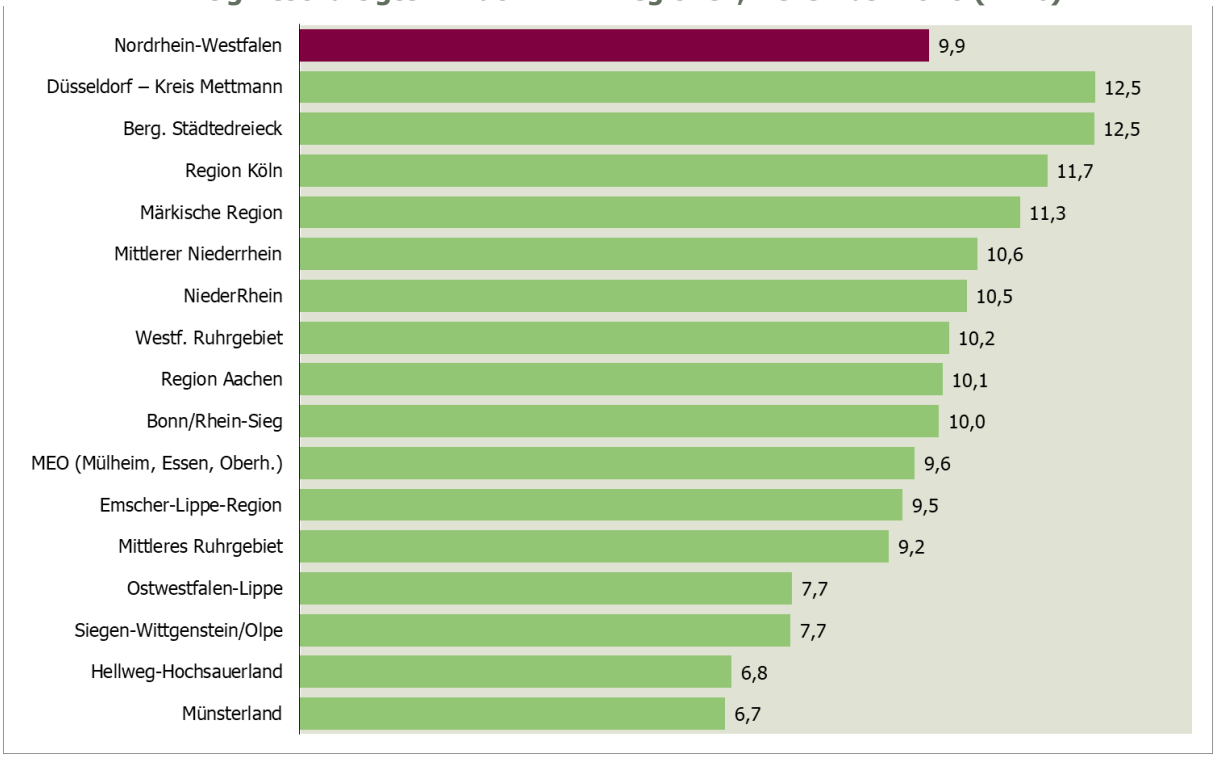
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Im Hinblick auf die Betrachtung weiterer Strukturmerkmale muss auf die Daten der Beschäftigtenstatistik zurückgegriffen werden. Dies hat den Nachteil, dass nur die Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden können, deutsche Beschäftigte mit einem Migrationshintergrund bleiben also ausgeblendet.

Der **Anteil der Ausländerinnen und Ausländer unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** betrug im Landesdurchschnitt im Dezember 2016 9,9 %. Den höchsten Anteil verzeichneten das Bergische Städtedreieck und die Region Düsseldorf – Kreis Mettmann mit jeweils 12,5 %. Einen deutlich geringeren Anteil wiesen die Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland mit rd. 7 % auf (s. Abbildung 88 u. Tabelle 82).

Im Vergleich zum Dezember 2013 ist festzustellen, dass die **Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern** in allen Regionen zugenommen hat, wenn auch in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Den höchsten Zuwachs mit rd. 48 % erreichen die Regionen Ostwestfalen-Lippe und Münsterland, in denen der Anteil der ausländischen Beschäftigten aber weiterhin deutlich unterdurchschnittlich ist (vgl. Abbildung 88). Eher geringe Zunahmen verzeichnen die Regionen, die über einen überdurchschnittlichen Ausländerinnen- und Ausländeranteil verfügen. Ausnahmen bilden hierbei das Westfälische Ruhrgebiet und die Region Mittlerer Niederrhein, die bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Beschäftigter auch überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen (s. Abbildung 89 u. Tabelle 83).

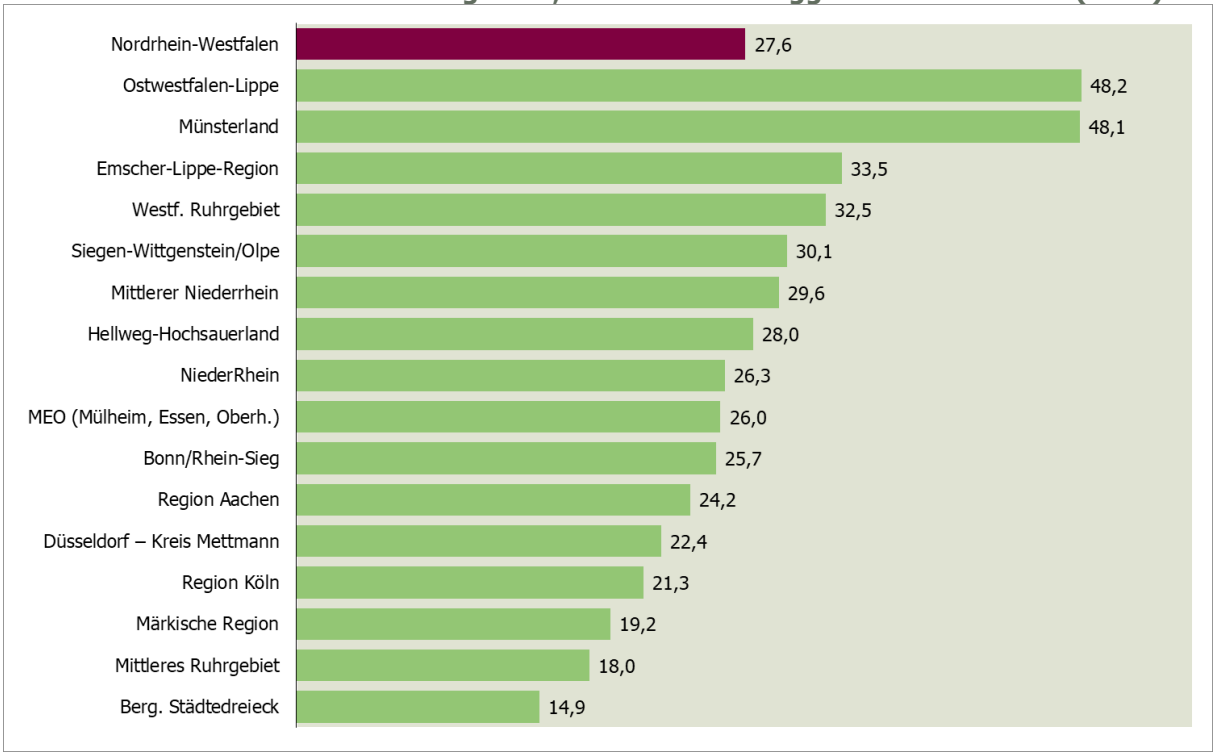
Abbildung 88: Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)



* am Arbeitsort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 89: Entwicklung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* nach NRW-Regionen, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in %)



* am Arbeitsort

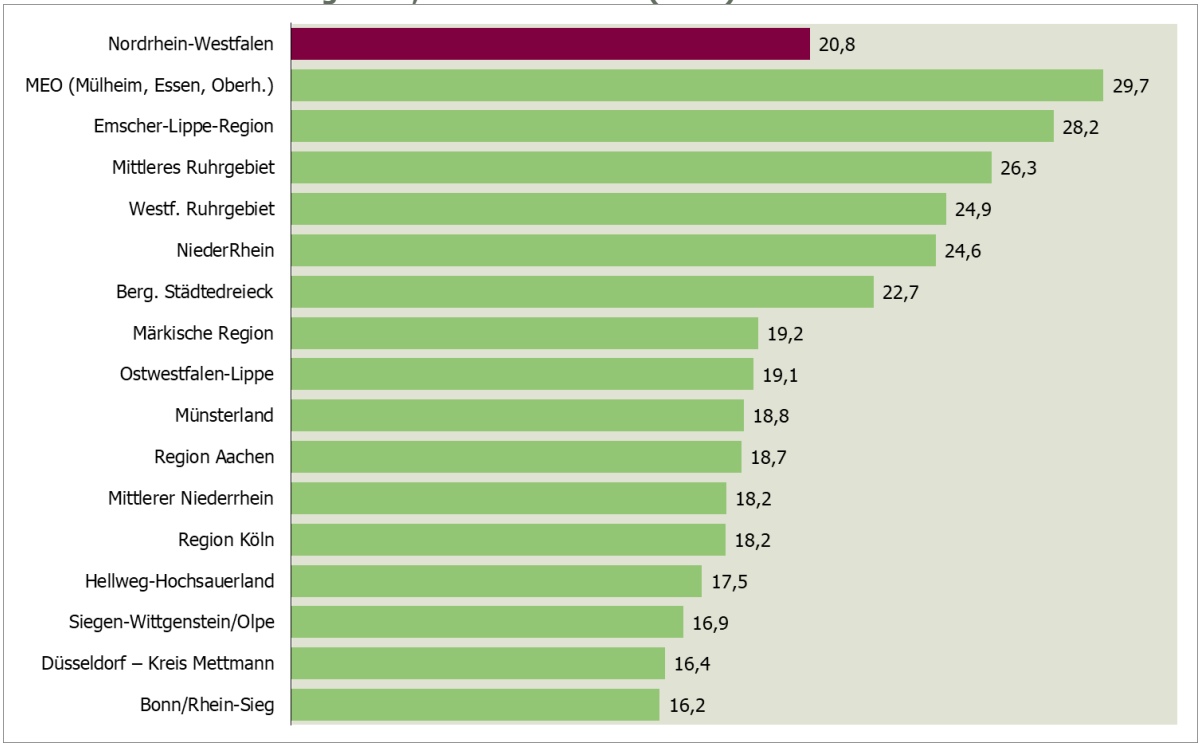
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Die **Arbeitslosenquote[20] der Ausländerinnen und Ausländer** lag im Dezember 2016 im Landesdurchschnitt bei 20,8 %. Auf Ebene der Arbeitsmarktregionen zeigt sich eine große Spannweite von 16,2 % in der Region Bonn/Rhein-Sieg bis zu 29,7 % in der Region MEO. Die mit Abstand höchsten Quoten zeigen sich in den Regionen des Ruhrgebiets und im Bergischen Städtedreieck (s. Abbildung 90 u. Tabelle 85).

Gegenüber Dezember 2013 hat sich die **Ausländerarbeitslosenquote** in den 16 NRW-Regionen sehr unterschiedlich entwickelt. Während die Quote landesweit unverändert blieb, ist in sechs Regionen ein Rückgang um bis zu 1,3 Prozentpunkte festzustellen. Die Anstiege reichen bis zu 2,5 Prozentpunkte in der Region Hellweg/Hochsauerland. Als einzige Region mit überdurchschnittlicher Arbeitslosenquote weist das Westfälische Ruhrgebiet einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf (s. Abbildung 91 u. Tabelle 85).

[20] Auf Basis der eingeschränkten Bezugsgröße (vgl. Glossar)

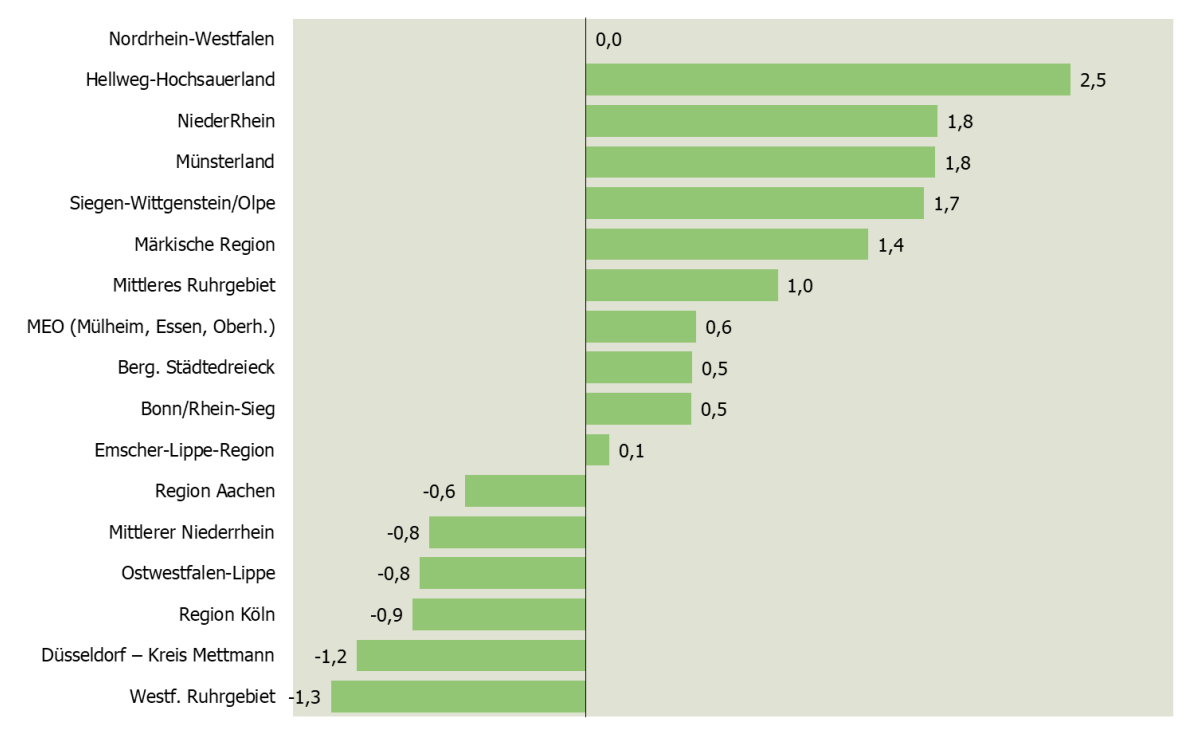
Abbildung 90: Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 91: Entwicklung der Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (in Prozentpunkten)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

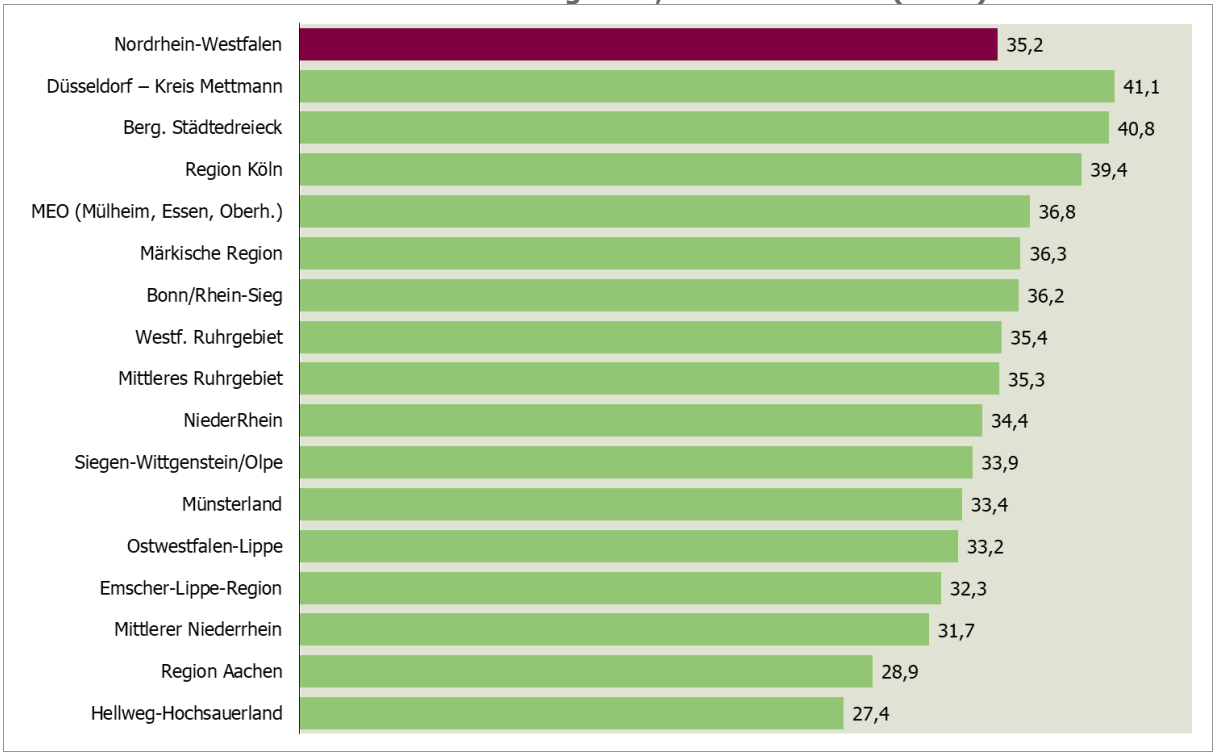
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Mit Blick auf die **Grundsicherung nach dem SGB II** stellt sich die Betroffenheit der ausländischen Bevölkerung in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich dar und korrespondiert in erster Linie mit dem Anteil der ausländischen Bevölkerung insgesamt. Im Landesdurchschnitt haben 35,2 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) eine ausländische Staatsangehörigkeit. In den Regionen Düsseldorf – Kreis Mettmann und Bergisches Städtedreieck haben etwa vier von zehn erwerbsfähigen Leistungsberechtigten eine ausländische Staatsangehörigkeit, während dies in der ländlichen Region Hellweg-Hochsauerland nur knapp auf drei von zehn Leistungsberechtigten zutrifft (s. Abbildung 92 u. Tabelle 85).

Eine nach **Arbeitsmarktstatus** differenzierende Darstellung der ausländischen Regelleistungsberechtigten im SGB II zeigt, dass landesweit fast jede zweite Person (45,5 %) als nicht arbeitslos erfasst ist. Etwa jede bzw. jeder vierte ausländische Regelleistungsberechtigte (24,5 %) im SGB II ist unter 15 Jahren oder gilt aufgrund der gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen als nicht erwerbsfähig; diese Personengruppe erhält Sozialgeld. 30,0 % der ausländischen Regelleistungsberechtigten gelten als arbeitslos. In den Arbeitsmarktregionen zeigen sich unterschiedliche Verteilungen der ausländischen Regelleistungsberechtigten. So liegt der Anteil der Arbeitslosen in dieser Personengruppe in der Region Bonn/Rhein-Sieg mit 25,2 % zehn Prozentpunkte unter dem Anteilswert für die Region NiederRhein mit 35,2 %. In einer noch breiteren Spannweite bewegt sich der Anteil der nicht arbeitslosen ELB – diese reicht von 38,8 % in der Region NiederRhein bis zu 50,8 % in Düsseldorf – Kreis Mettmann (s. Abbildung 93 u. Tabelle 86).

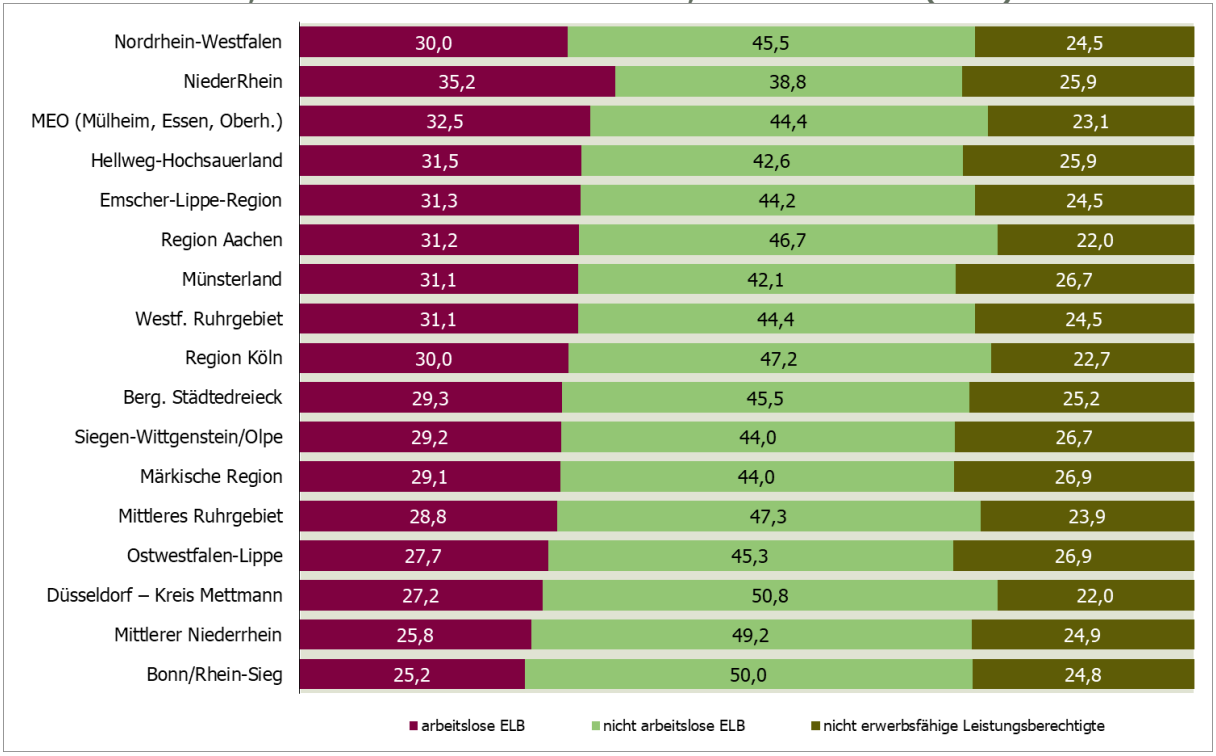
Ein Grund für den hohen Anteil nicht arbeitsloser Personen unter den ELB ist deren Erwerbstätigkeit. So waren im Dezember 2016 landesweit 25,3 % der ausländischen ELB erwerbstätig. In den 16 Arbeitsmarktregionen variiert der Anteil der erwerbstätigen ELB an allen ausländischen ELB zwischen 20,7 % in Siegen-Wittgenstein/Olpe und 27,9 % in der Region Köln (s. Abbildung 94 u. Tabelle 87).

Abbildung 92: Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) an allen ELB nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)



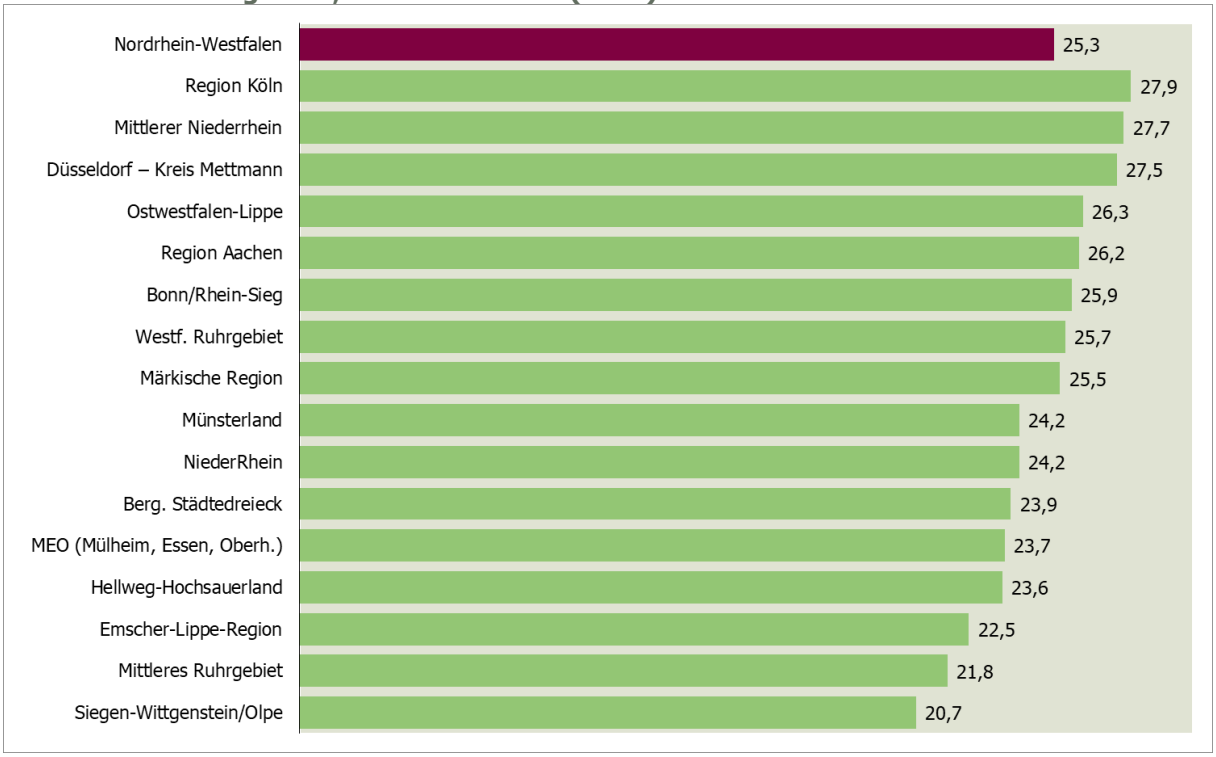
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 93: Ausländische Regelleistungsberechtigte im SGB II nach Arbeitsmarktstatus, Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II

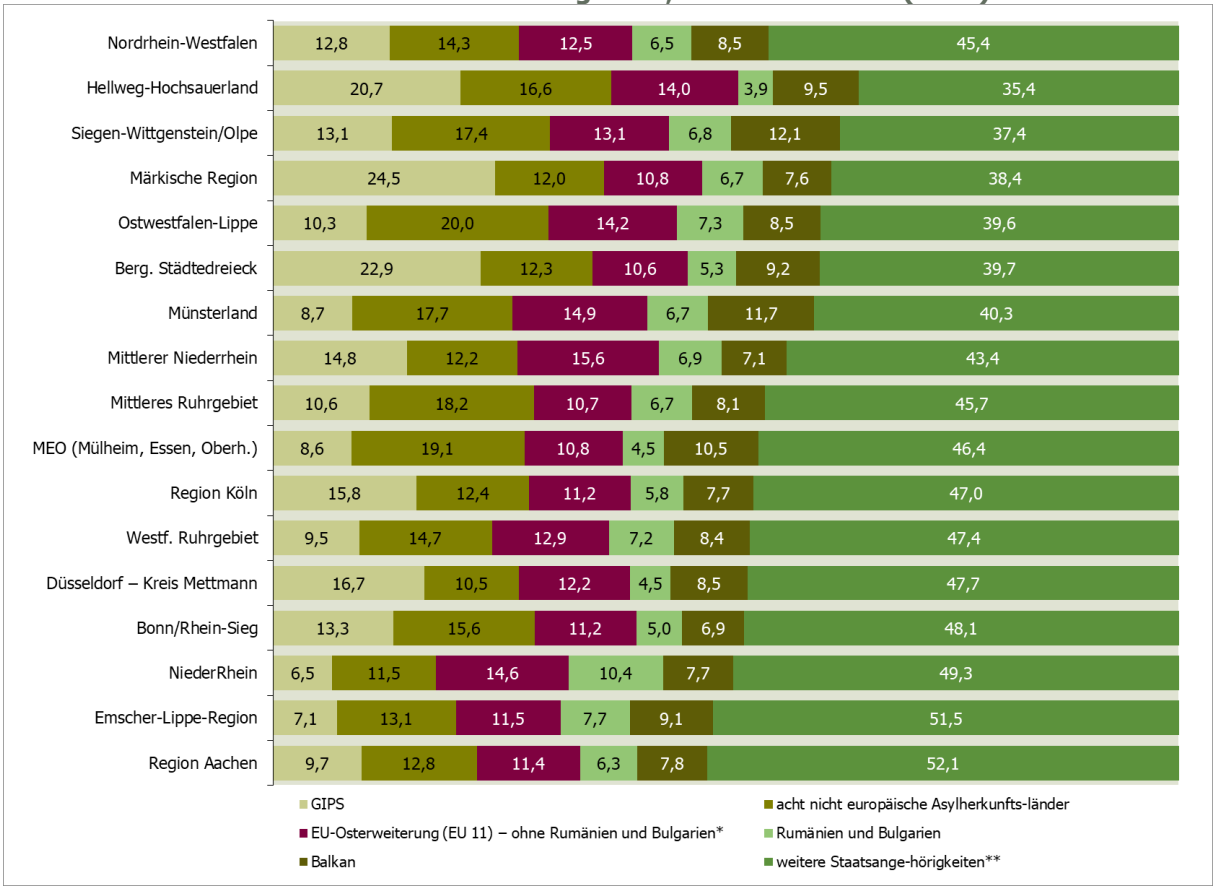
Abbildung 94: Anteil der ausländischen erwerbstätigen Leistungsberechtigten an allen ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 95 (s. auch Tabelle 88) zeigt die **Verteilung der ausgewählten Zuwanderergruppen** in den 16 Arbeitsmarktregionen Nordrhein-Westfalens. Eine weitere Gruppe bilden hier die übrigen Staatsangehörigkeiten sowie Staatenlose und diejenigen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit. Der Anteil der fünf Zuwanderergruppen an allen Ausländerinnen und Ausländern schwankt zwischen 64,7 % in der Region Hellweg-Hochsauerland und 48,0 % in der Region Aachen. Bei der Betrachtung der einzelnen Zuwanderergruppen fällt auf, dass die Anteile derjenigen aus den Balkan-Staaten, aus Rumänien und Bulgarien und den Ländern der EU-Osterweiterung in vergleichsweise geringem Maße streuen. Eine deutlich größere Spannweite zeigt sich bei der Gruppe mit Staatsangehörigkeit aus den GIPS-Staaten (6,5 % in der Region NiederRhein ggü. 24,5 % in der Märkischen Region) und den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern (10,5 % in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann ggü. 20,0 % in Ostwestfalen-Lippe).

Abbildung 95: Anteil ausgewählter Zuwanderergruppen an den Ausländerinnen und Ausländern nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)

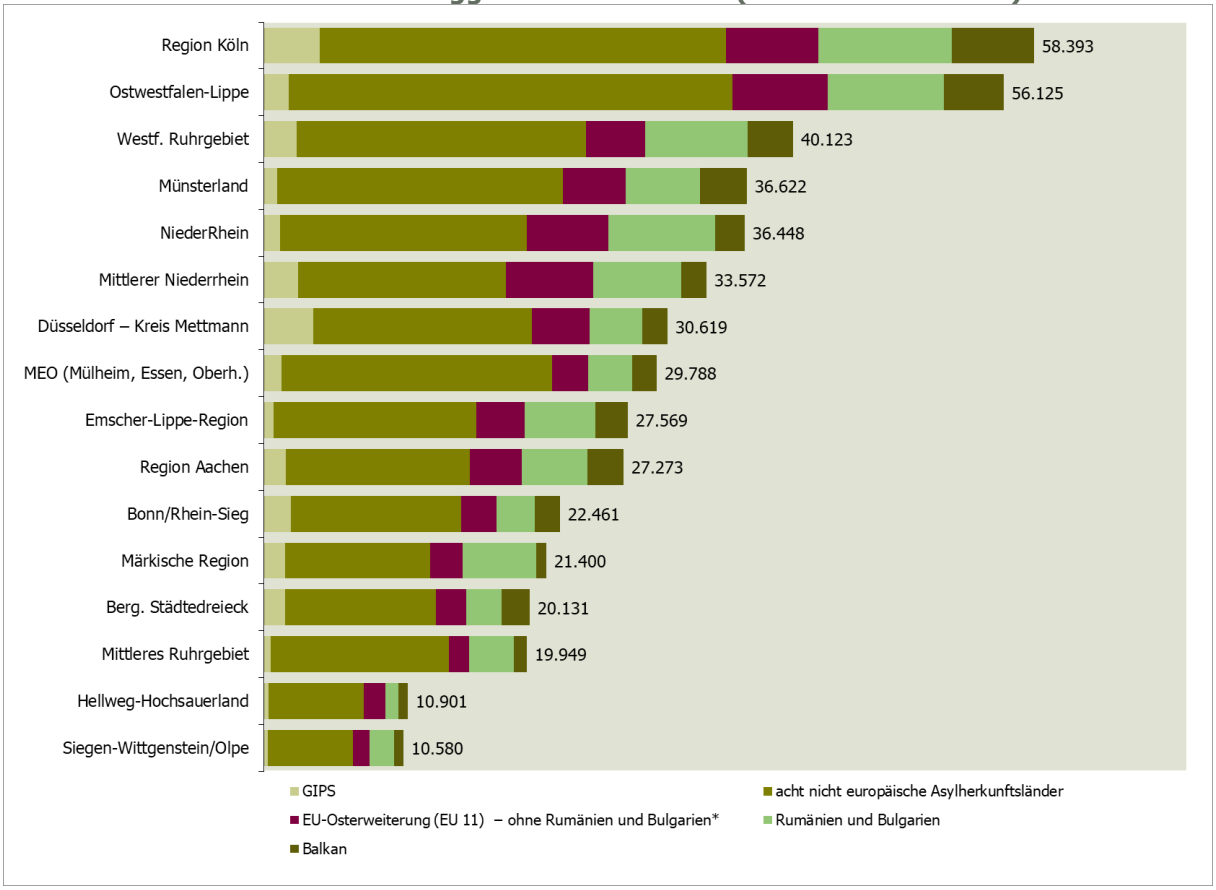


* Um Doppelzählungen von Bulgaren und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.
** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Im Vergleich von 2016 zu 2013 verzeichnen die Regionen Köln und Ostwestfalen-Lippe die mit Abstand stärksten Zunahmen an Personen aus den ausgewählten Zuwanderergruppen (rd. 58.000 bzw. rd. 56.000). Demgegenüber sind in den Regionen Hellweg-Hochsauerland und Siegen-Wittgenstein/Olpe jeweils nur rd. 11.000 Personen hinzugekommen. In allen Regionen sind die größten Zunahmen bei den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern sowie den Staaten der EU-Ostweiterung (inklusive Rumänien und Bulgarien) zu verzeichnen. Bei den Staatsangehörigkeiten aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern zeigen sich auch die größten Unterschiede zwischen den Regionen: Während in der Region MEO rd. 69 % der Zunahme auf die nicht europäischen Asylherkunftsländer zurückgeht, sind es in der Region Mittlerer Niederrhein rd. 47 % (s. Abbildung 96 u. Tabelle 89).

Abbildung 96: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach NRW-Regionen, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in absoluten Zahlen)



* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

6 Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens

In NRW betrug der Anteil von **Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit** im Jahr 2016 14,0 %, der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund lag mit 25,8 % etwa doppelt so hoch. Dabei ist zu beachten, dass Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in der amtlichen Statistik grundsätzlich als Personen mit Migrationshintergrund erfasst werden. Zudem gelten deutsche Staatsangehörige als Personen mit Migrationshintergrund, wenn sie seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder sie mit mindestens einem zugewanderten Elternteil im Haushalt wohnen.[21] Insofern wird der Anteil der Bevölkerung in NRW und in den Kreisen und kreisfreien Städten maßgeblich von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit beeinflusst.

Die Kreise und kreisfreien Städten unterscheiden sich deutlich in der Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich der beiden Anteilswerte. Leverkusen ist mit 39,3 % die Stadt in NRW mit dem höchsten Anteil an **Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung**. Aber auch in den Städten Hagen, Wuppertal, Hamm, Bielefeld, Duisburg, Düsseldorf und Bonn hat noch mehr als jede dritte Einwohnerin bzw. mehr als jeder dritte Einwohner einen Migrationshintergrund. Deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen vor allem die Landkreise, aber auch die Städte Münster und Bottrop weisen nur einen Migrantinnen- und Migrantenanteil von 21,2 % bzw. 18,4 % auf (s. Abbildung 97 u. Tabelle 90).

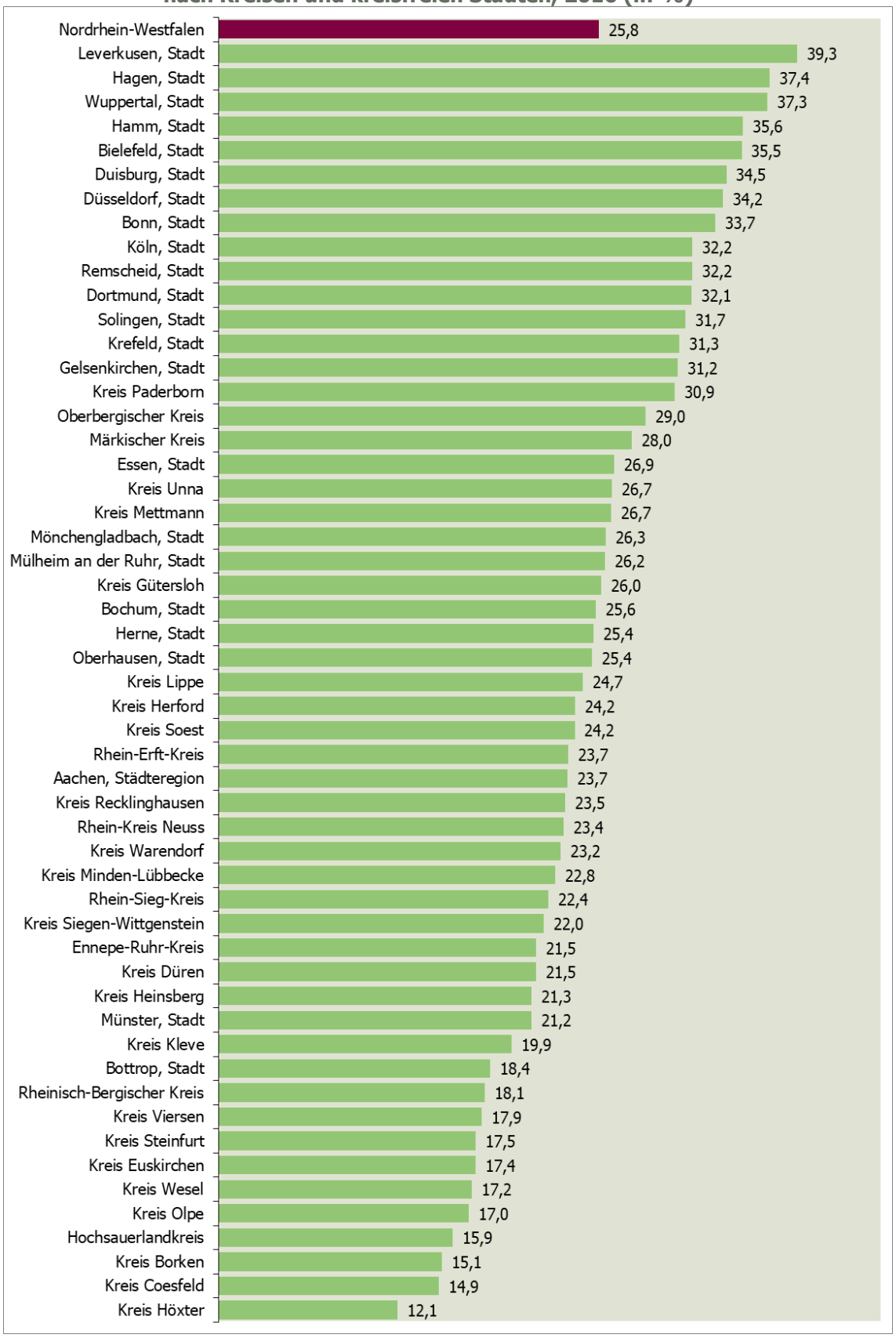
Düsseldorf, Duisburg, Köln, Gelsenkirchen und Wuppertal zählen mit rd. 20,0 % bis rd. 25 % zu den Gebietskörperschaften mit den höchsten Anteilen an **Ausländerinnen und Ausländern an der Gesamtbevölkerung in NRW**. Die Kreise Höxter, Coesfeld und Euskirchen weisen demgegenüber die niedrigsten Ausländerinnen- und Ausländeranteile mit weniger als 7 % auf (s. Abbildung 98 u. Tabelle 91). Der Anteil der ausländischen Bevölkerung entspricht in etwa der Verteilung der Migrantinnen- und Migrantenanteile, d. h., ein hoher Anteil an Personen mit Migrationshintergrund bedeutet in der Regel auch einen hohen Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (s. Abbildung 97 u. Tabelle 90).

Die Relation von Ausländerinnen und Ausländern zu Deutschen mit Migrationshintergrund differiert wiederum zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten. So befinden sich unter den Personen mit Migrationshintergrund in Düsseldorf zu etwa einem Drittel deutsche Staatsangehörige. Umgekehrt liegt in Höxter der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund unter allen Personen mit Migrationshintergrund bei zwei Dritteln (ohne Abbildung).

Im **Zeitraum von 2013 bis 2016** hat die ausländische Bevölkerung in NRW um 28 % zugenommen. Einige Landkreise, wie Höxter, Coesfeld, Herford, Minden-Lübbecke und Steinfurt, nehmen mit Zuwächsen von über 50 % Spitzenpositionen ein (s. Abbildung 99 u. Tabelle 91). Eine geringe Zunahme von weniger als 20 % verzeichneten die Städte Oberhausen, Remscheid, Leverkusen und Köln, die bereits zuvor über einen überdurchschnittlichen Ausländerinnen- und Ausländeranteil verfügten.

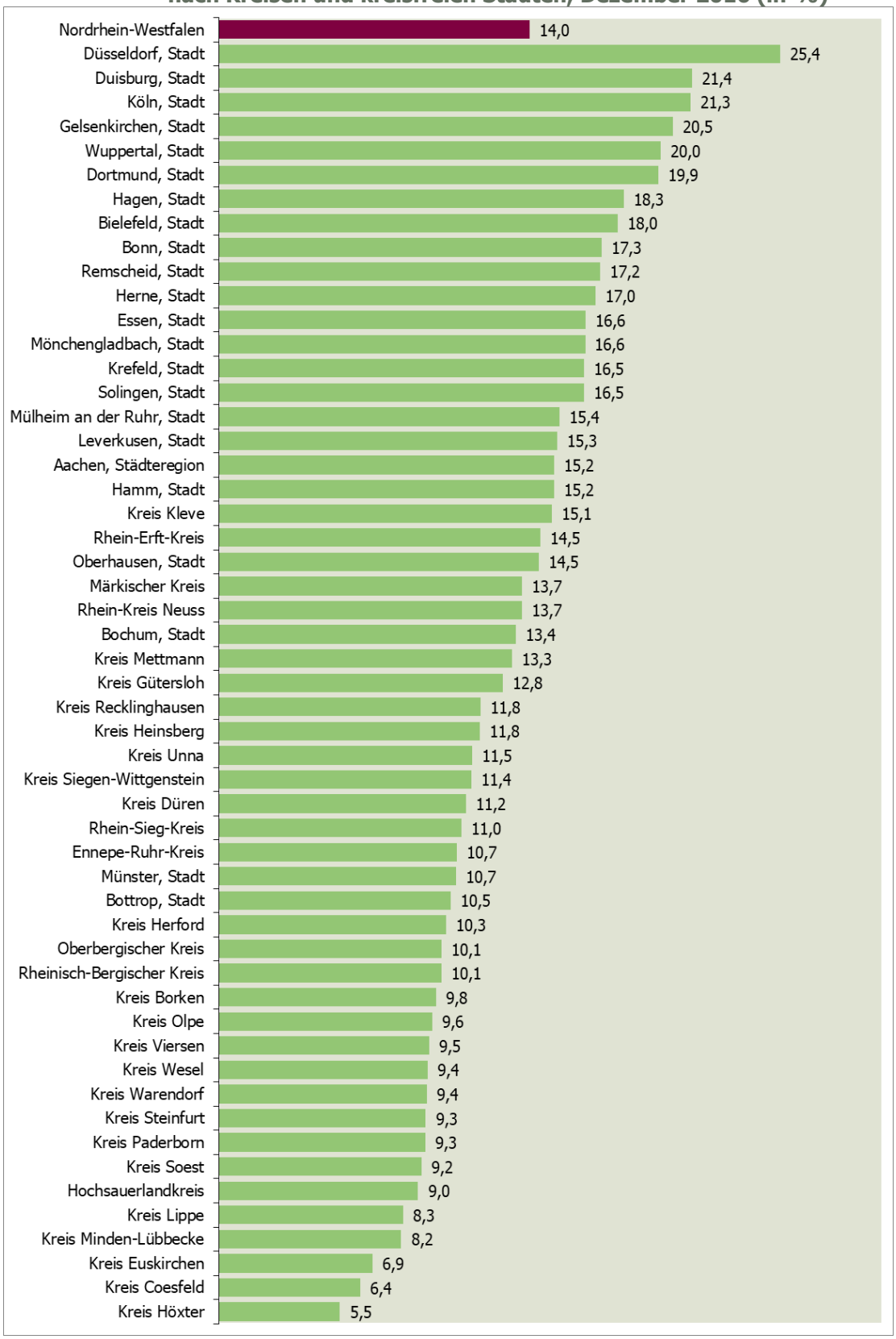
[21] Im vorliegenden Bericht werden verschiedene Datenquellen mit geringfügig unterschiedlichen Definitionen des Migrationshintergrunds genutzt (vgl. Glossar).

Abbildung 97: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2016 (in %)



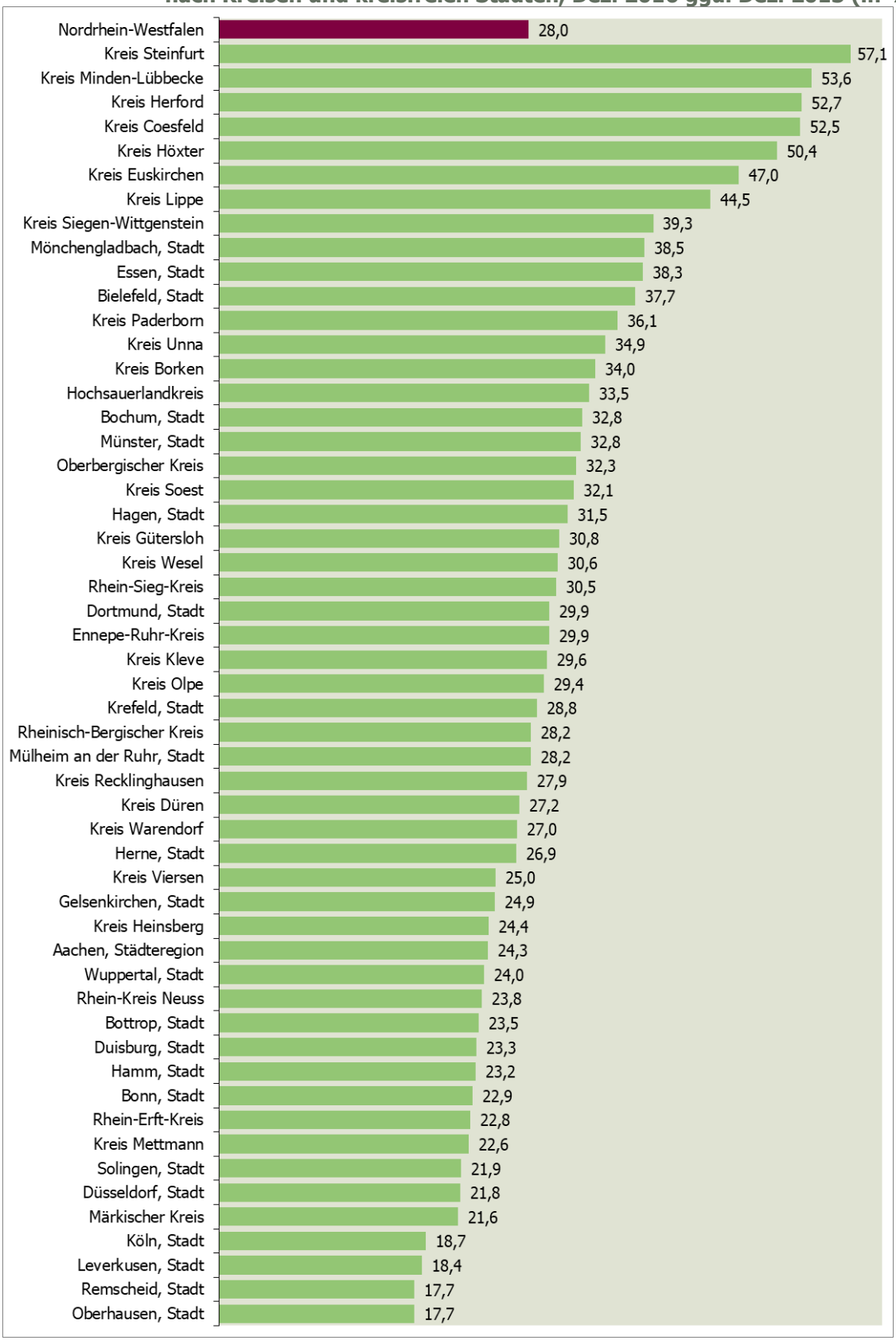
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Abbildung 98: Anteil der ausländischen Bevölkerung nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister und Bevölkerungsfortschreibung

Abbildung 99: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister und Bevölkerungsfortschreibung

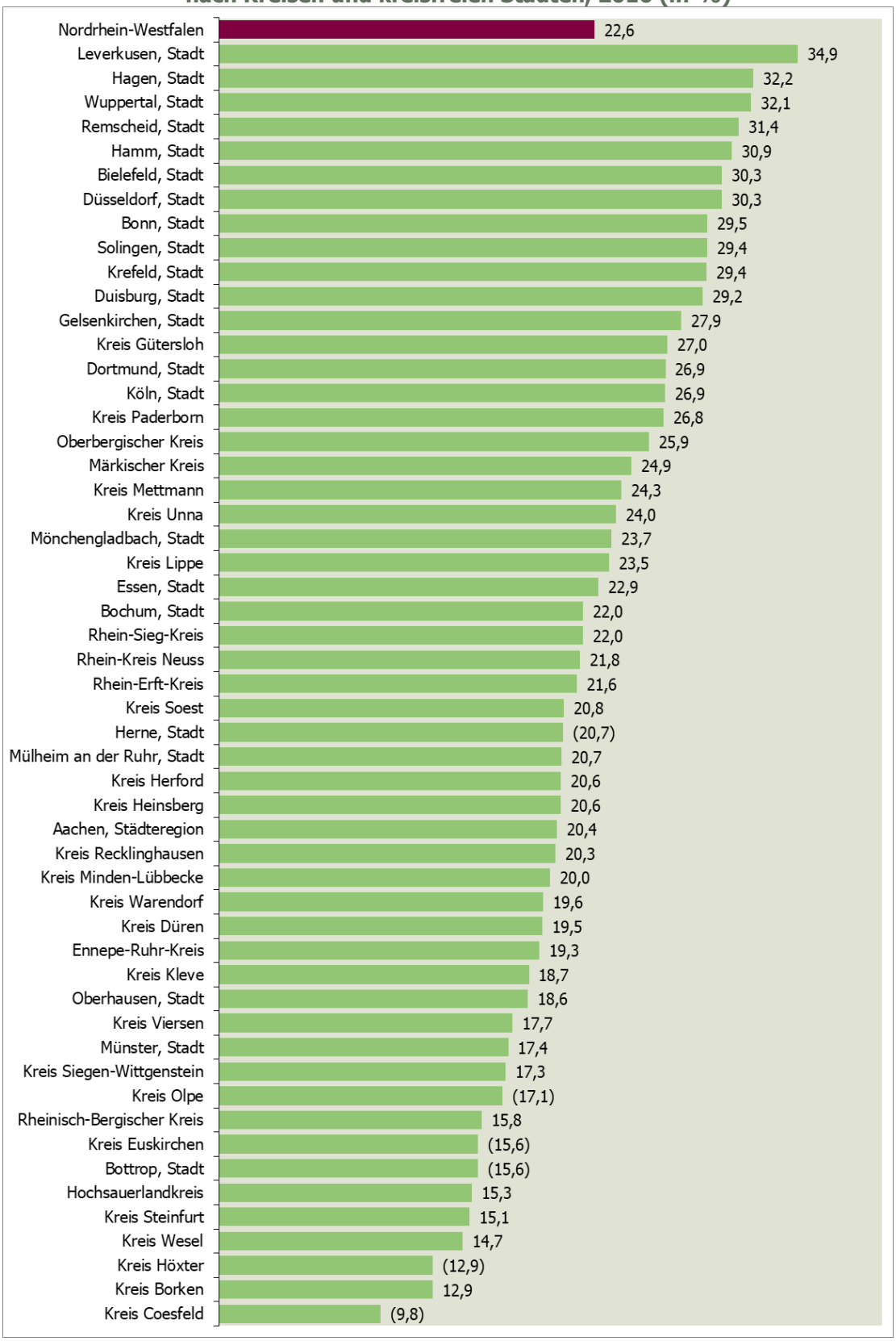
Während der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung 2016 in Nordrhein-Westfalen bei 25,8 % lag, lag der Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen bei 22,6 %. Die Spannweite der Kreise und kreisfreien Städte lag zwischen 34,9 % und 9,8 % (s. Abbildung 100 u. Tabelle 92) und entspricht in der Verteilung in etwa der Bevölkerungsverteilung (s. Abbildung 97).

Hinsichtlich des **Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** wiesen die Städte Solingen und Remscheid mit 14,2 % bzw. 13,2 % nach wie vor die höchsten Anteile in Nordrhein-Westfalen auf. Im Gegensatz dazu waren in Landkreisen wie Höxter, Minden-Lübbecke, Lippe und Coesfeld weniger als 6 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ausländerinnen oder Ausländer (s. Abbildung 101 u. Tabelle 93).

Landesweit lag 2016 der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf den Arbeitsort bei 9,9 %, während der Anteil an der Bevölkerung 12,7 % betrug. Die Differenz beträgt 2,8 Prozentpunkte. Vor allem die Großstädte an Rhein und Ruhr zeichnen sich durch eine überdurchschnittliche Differenz aus. An der Spitze lag Düsseldorf, wo der Ausländerinnen- und Ausländeranteil an der Bevölkerung um 10,5 Prozentpunkte höher lag als der Ausländerinnen- und Ausländeranteil an den Beschäftigten.

Im Vergleich der Veränderungen über drei Jahre (Dezember 2016 zu Dezember 2013) ist festzustellen, dass sich die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern** in allen Kreisen und kreisfreien Städten positiv entwickelt hat. Dies gilt vor allem für die Kreise Gütersloh, Coesfeld und Steinfurt, hier nahm die Zahl der ausländischen Beschäftigten zwischen 65,4 % und 92,5 % zu. Hingegen liegt die Steigerung in den Städten Remscheid und Solingen, die bereits einen besonders hohen Anteil an ausländischen Beschäftigten hatten, mit rd. 9,5 % bzw. rd. 10 % weit unter dem landesdurchschnittlichen Anstieg des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 27,6 % (s. Abbildung 102 u. Tabelle 93).

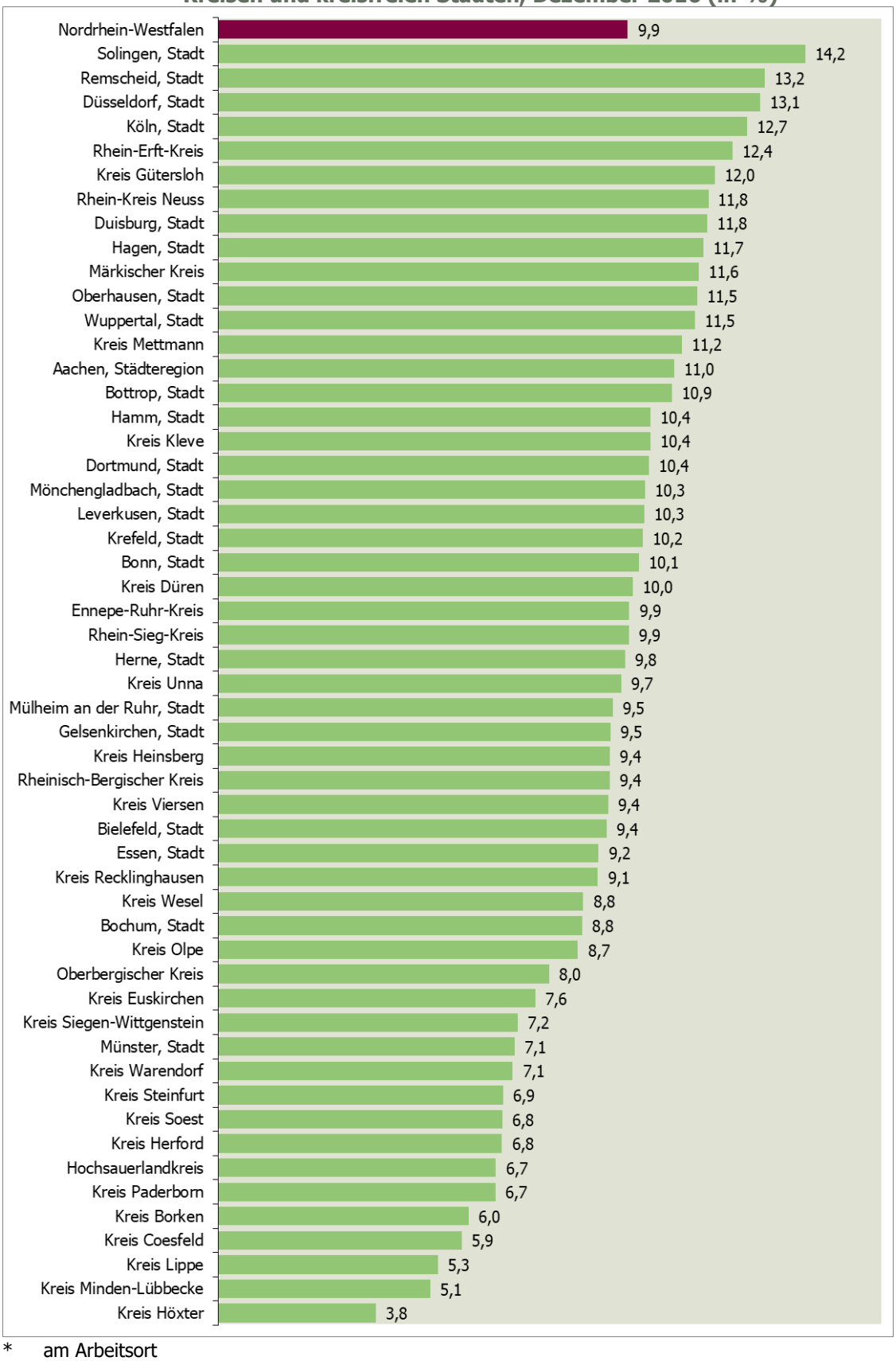
Abbildung 100: Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2016 (in %)



( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

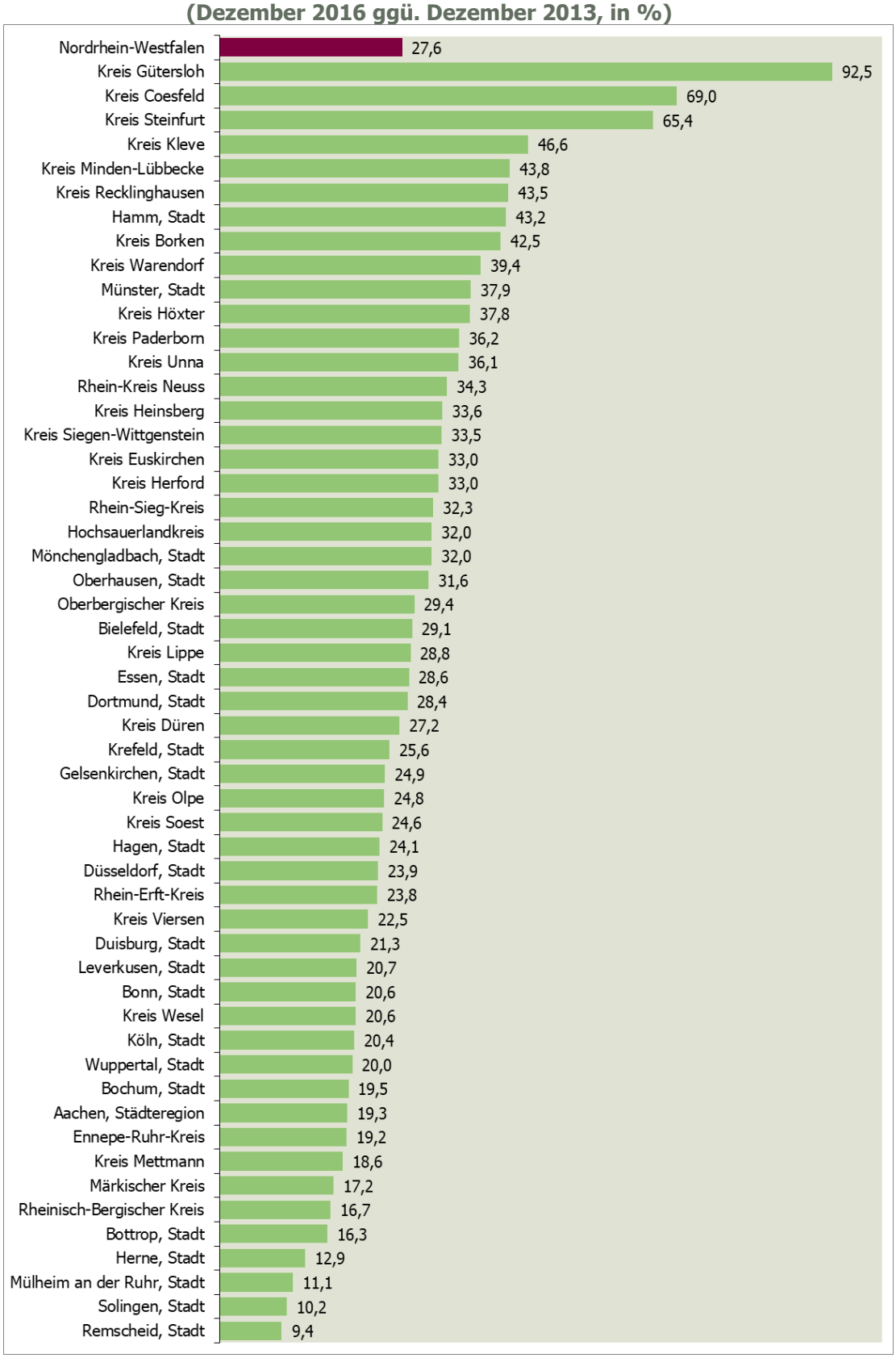
Abbildung 101: Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an den sv-Beschäftigten* nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



* am Arbeitsort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 102: Entwicklung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten* nach Kreisen und kreisfreien Städten (Dezember 2016 ggü. Dezember 2013, in %)



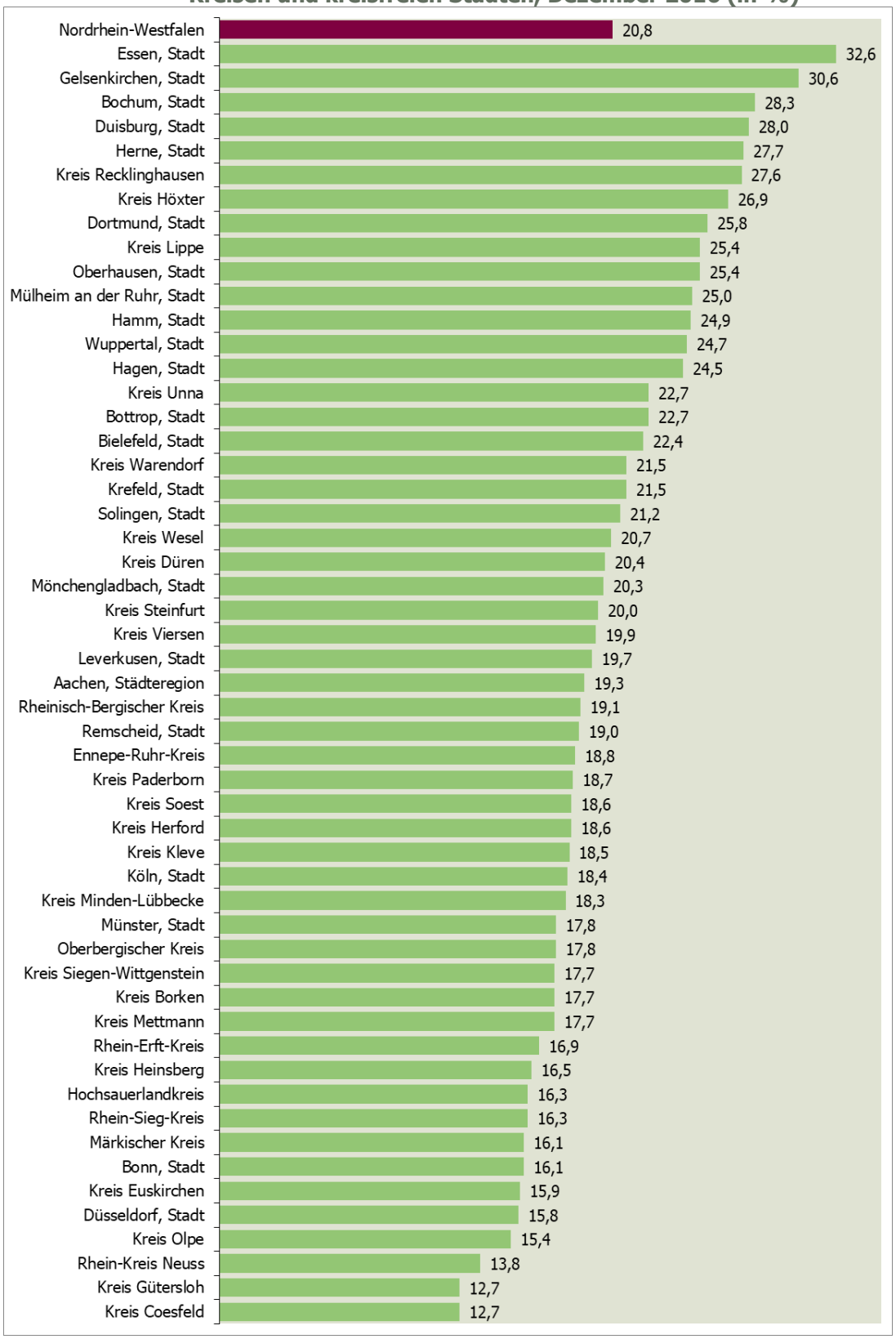
* am Arbeitsort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Im Dezember 2016 lag die **Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer** landesweit bei 20,8 %, während die Arbeitslosenquote der Deutschen nur bei 6,7 % lag. Gegenüber Dezember 2013 ist die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer damit unverändert, während die Arbeitslosenquote der Deutschen um 1,4 Prozentpunkte sank. Überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten der Ausländerinnen und Ausländer zeigten vor allem Städte im Ruhrgebiet auf, während die Städte Bonn und Düsseldorf eine unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote in dieser Gruppe aufwiesen. Mit unter 14 % wiesen der Rhein-Kreis Neuss und die Kreise Gütersloh und Coesfeld die niedrigsten Arbeitslosenquoten der Ausländerinnen und Ausländer auf (s. Abbildung 103 u. Tabelle 94).

Während landesweit die **Entwicklung der Arbeitslosenquote** der Ausländerinnen und Ausländer von Dezember 2013 bis Dezember 2016 unverändert blieb, weicht die Entwicklung auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte mit Werten zwischen -3,3 und +11,0 Prozentpunkten in Stärke und Richtung voneinander ab (s. Abbildung 104 u. Tabelle 94). Insgesamt weisen 21 Kommunen eine moderate Veränderung der Quote im Bereich von -1 bis +1 Prozentpunkten auf. Die mit Abstand stärkste Zunahme der Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer ist für den Kreis Höxter festzustellen. Ein Rückgang von mindestens zwei Prozentpunkten verzeichnen der Rhein-Kreis Neuss, der Kreis Gütersloh und die Städte Oberhausen und Mönchengladbach.

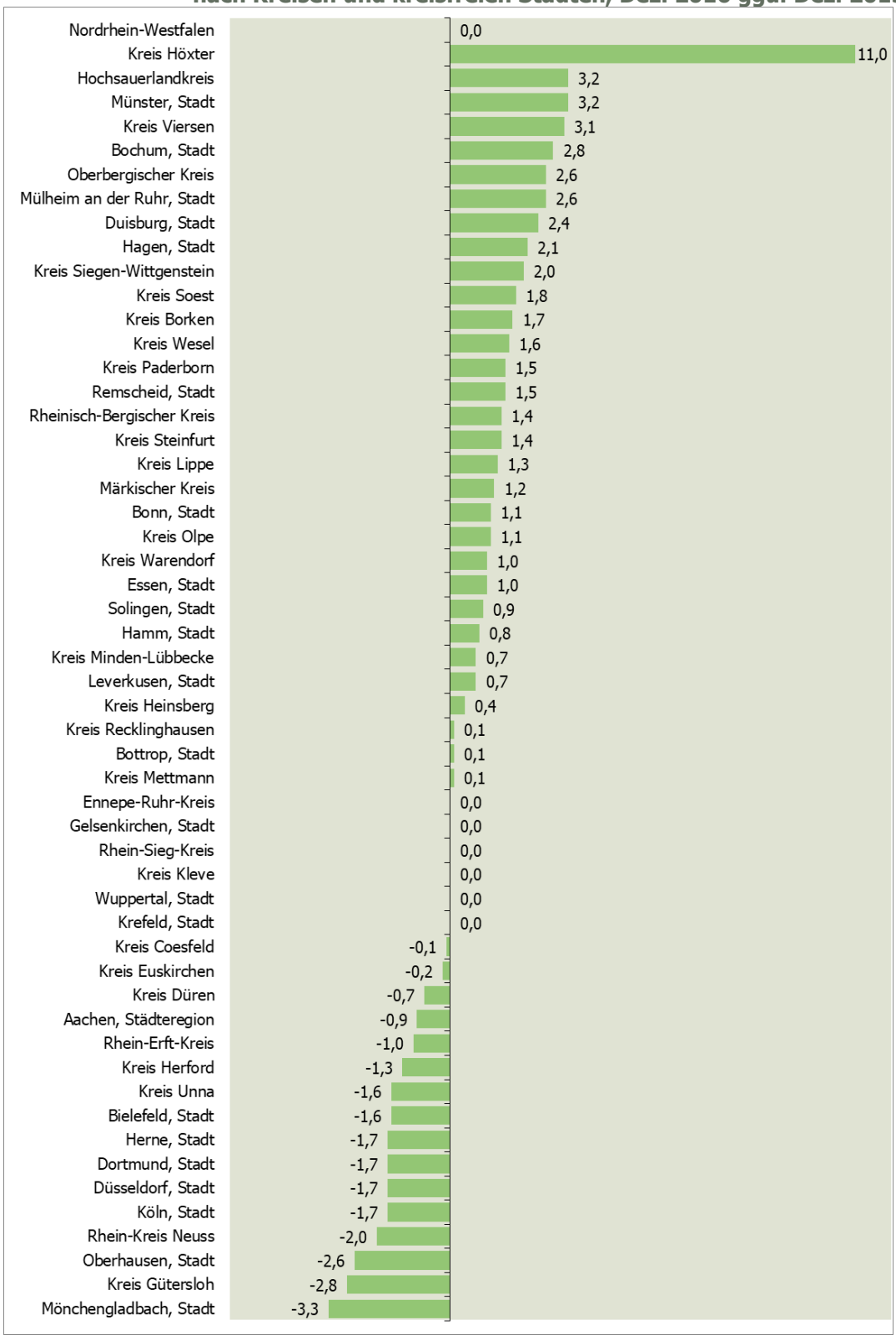
Abbildung 103: Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Abbildung 104: Entwicklung der Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (in %)



* eingeschränkte Bezugsgröße (vgl. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

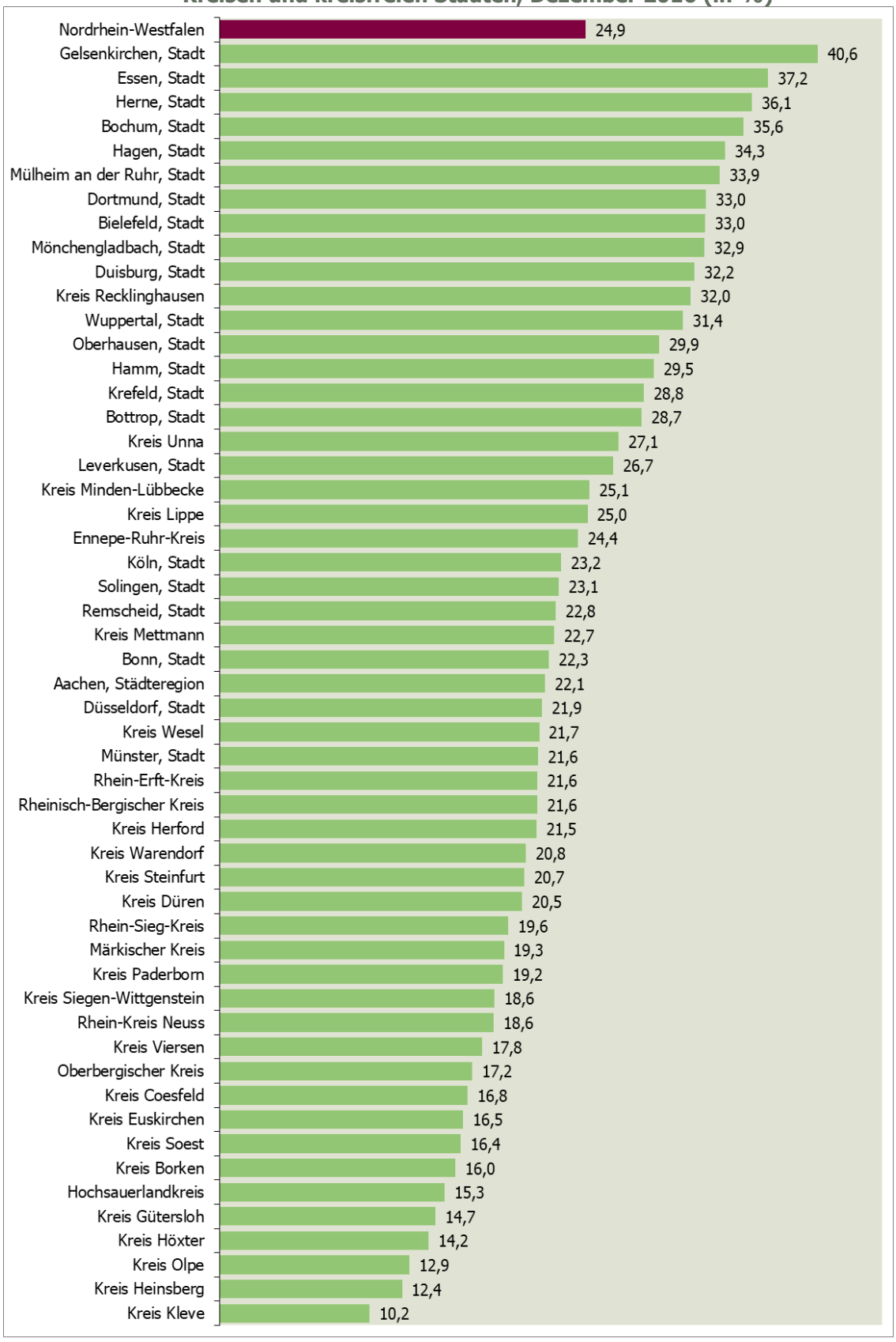
Die **ELB-Quote** für ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte gibt an, wie stark diese Personengruppe von Hilfebedürftigkeit nach dem SGB II betroffen ist.[22] Die ELB-Quote für Ausländerinnen und Ausländer lag landesweit Ende 2016 bei 24,9 % und damit um 17,4 Prozentpunkte über der Quote für die deutschen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (7,5 %). In den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens variiert die ELB-Quote der Ausländerinnen und Ausländer zwischen 10,2 % im Kreis Kleve bis 40,6 % in Gelsenkirchen (s. Abbildung 105 u. Tabelle 96). Generell weisen die Städte Nordrhein-Westfalens – insbesondere jene im Ruhrgebiet – eine überdurchschnittliche Quote auf, während Ausländerinnen und Ausländer in Kreisen unterdurchschnittlich stark betroffen sind. Grundsätzlich korrespondiert die Höhe der ELB-Quote mit der Arbeitslosenquote in den Kommunen.

Eine nach **Arbeitsmarktstatus** differenzierende Darstellung der ausländischen Regelleistungsberechtigten im SGB II zeigt, dass landesweit fast jede zweite Person (45,5 %) als nicht arbeitslos erfasst ist. Für die deutschen Regelleistungsberechtigten im SGB II liegt dieser Wert mit 39,2 % um 6,3 Prozentpunkte unter dem für Ausländerinnen und Ausländer. Etwa jede bzw. jeder vierte ausländische Regelleistungsberechtigte (24,5 %) im SGB II ist unter 15 Jahren oder aufgrund der gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht erwerbsfähig; diese Personengruppe erhält Sozialgeld. 30,0 % der ausländischen Regelleistungsberechtigten gelten als arbeitslos (s. Abbildung 106 u. Tabelle 97)

In den Kreisen und kreisfreien Städten zeigen sich unterschiedliche Verteilungen der ausländischen Regelleistungsberechtigten. So lag der Anteil der Arbeitslosen dieser Personengruppe im Kreis Coesfeld mit 20,8 % fast zehn Prozentpunkte unter dem Anteilswert für Nordrhein-Westfalen. In der Stadt Hamm waren 37,7 % der ausländischen SGB II-Regelleistungsberechtigten arbeitslos.

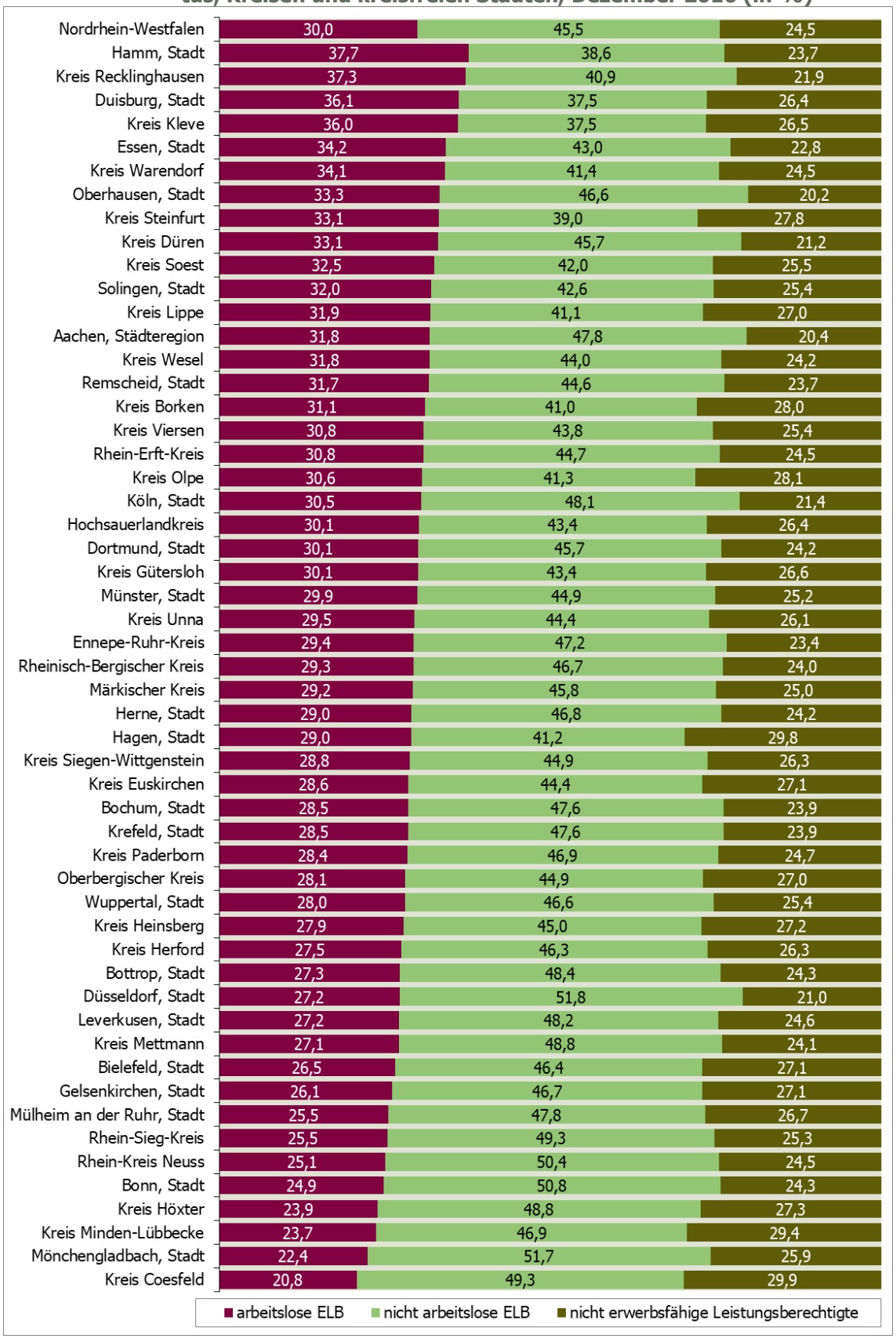
[22] Siehe Glossar

Abbildung 105: ELB-Quote für ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 106: Ausländische Regelleistungsberechtigte im SGB II nach Arbeitsmarktstatus, Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II

Ein wesentlicher Grund für den hohen Anteil nicht arbeitsloser Personen unter den ELB ist deren **Erwerbstätigkeit**. So waren im Dezember 2016 landesweit 25,3 % der ausländischen ELB erwerbstätig. Damit lag der Anteil bei den ausländischen ELB um 0,2 Prozentpunkte unter dem Anteilswert für die ELB mit deutscher Staatsangehörigkeit insgesamt. In den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens variiert der Anteil der erwerbstätigen ELB an allen ausländischen ELB zwischen 18,8 % im Kreis Höxter und 29,4 % in Leverkusen (s. Abbildung 107 u. Tabelle 95). Während bei der Verteilung der ELB-Quote für ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte überdurchschnittlich hohe Werte, insbesondere in den Städten, zu verzeichnen sind (s. Abbildung 105), ist ein Einfluss der Merkmale „Kreis" oder „Stadt" auf die Verteilung der Anteilswerte der erwerbstätigen ELB an allen ausländischen ELB nicht festzustellen.

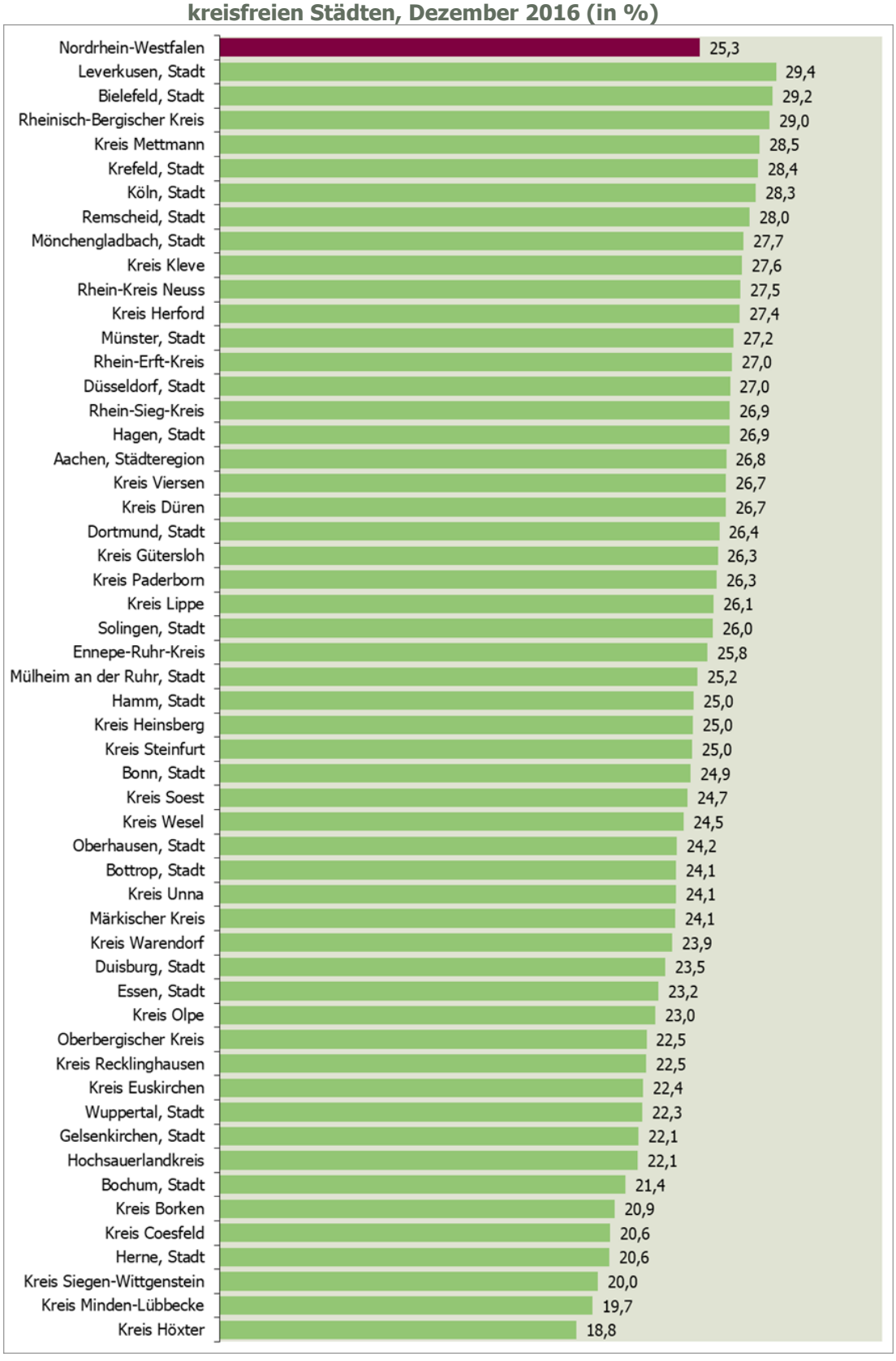
Abbildung 108 zeigt den **Anteil fünf ausgewählter Zuwanderergruppen an den Ausländerinnen und Ausländern** im Dezember 2016 in den Kreisen und kreisfreien Städten und NRW insgesamt. Als sechste Kategorie sind Personen mit anderen Staatsangehörigkeiten (einschließlich Staatenlose) aufgeführt.

Demnach stammen mehr als die Hälfte aller Ausländerinnen und Ausländer (54,6 %), die in NRW amtlich erfasst sind, aus den fünf ausgewählten Zuwanderergruppen. Dieser Anteil variiert zwischen 40,6 % im Kreis Heinsberg und 69,7 im Kreis Gütersloh. Im Vergleich der Kommunen zeigen sich deutliche regionale Schwerpunkte der einzelnen Zuwanderergruppen. Auffällig hoch ist z. B. der Anteil der Personen aus den GIPS-Staaten in Solingen (30,5 %) und der Personen aus den Ländern der EU-Osterweiterung (ohne Rumänien und Bulgarien) im Kreis Kleve (28,2 %) sowie derjenigen aus Rumänien und Bulgarien in Gütersloh und Duisburg mit jeweils 15,9 % (s. Abbildung 108 u. Tabelle 98).

Auch hinsichtlich der **Entwicklung der Bevölkerung aus den ausgewählten Zuwanderergruppen** von Dezember 2013 bis Dezember 2016 zeigen sich große Unterschiede. Während in Köln über 31.000 Personen mehr aus den ausgewählten Herkunftsländern leben, liegt der Anstieg in Remscheid, Olpe, Bottrop und Höxter bei weniger als 3.000 Personen. In nahezu allen Kommunen entfällt der größte Teil des Anstiegs auf Personen aus den Kriegs- und Krisengebieten. Die Anteile der jeweiligen Zuwanderergruppen am Anstieg variieren deutlich (s. Abbildung 109 u. Tabelle 99).

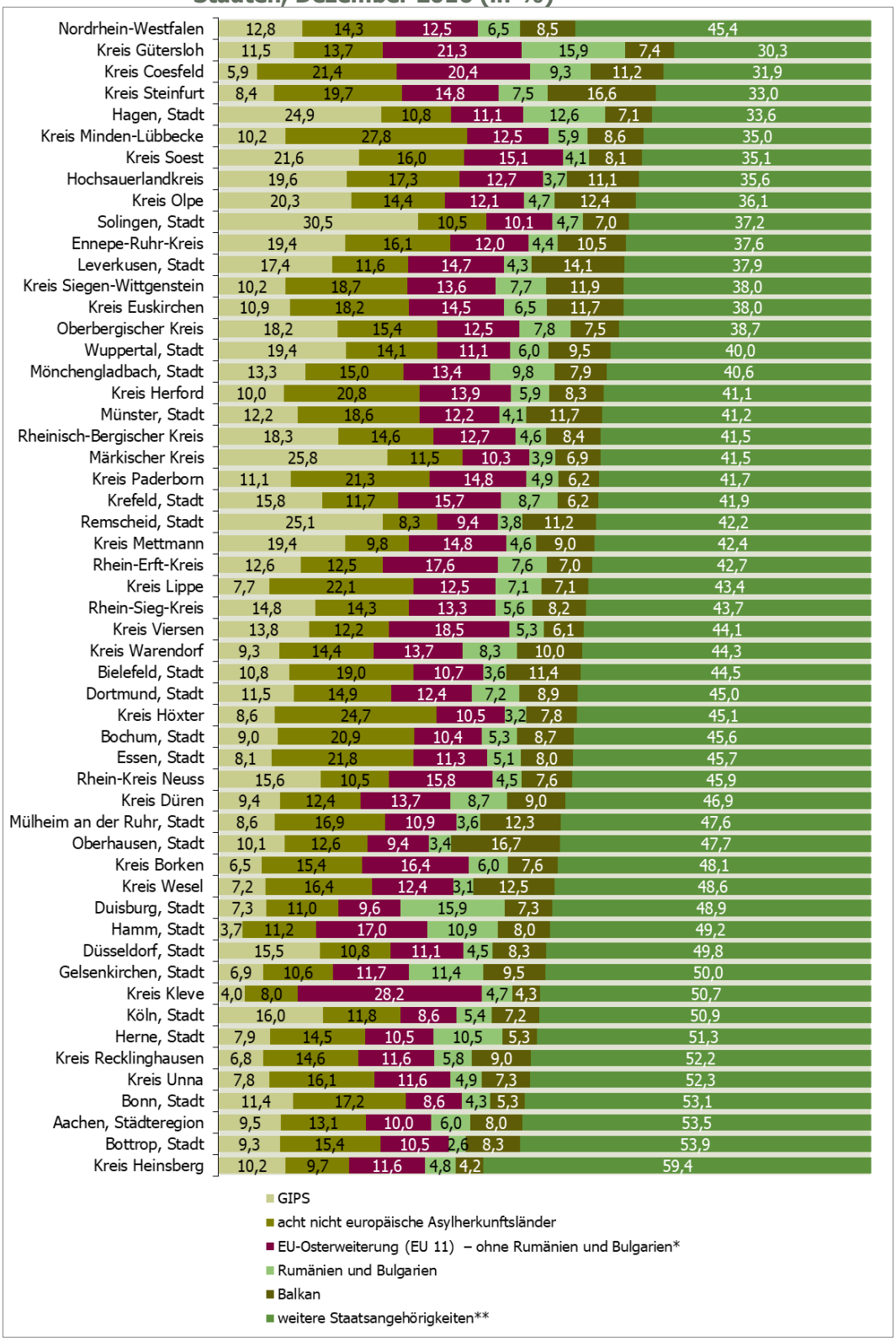
Vor dem Hintergrund der seit Anfang 2014 geltenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für EU-**Bürgerinnen und -Bürger aus Bulgarien und Rumänien** und der damit einhergehenden Diskussion zum einen über Auswirkungen auf die Sozialsysteme und zum anderen der deutlichen Konzentration der Zuwanderung auf einzelne Großstädte zeigt Abbildung 110 die Entwicklung der ELB aus Bulgarien und Rumänien von Dezember 2013 auf Dezember 2016. Es zeigen sich deutliche regionale Schwerpunkte der Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien: Die deutlichsten Anstiege mit – zum Teil deutlich – über 1.000 ELB verzeichnen die Städte Duisburg, Köln, Gelsenkirchen, Dortmund, Essen und Hagen. Demgegenüber fällt der Anstieg in 31 Kreisen bzw. kreisfreien Städten zwischen 27 und rd. 450 ELB deutlich schwächer aus (s. Abbildung 110 u. Tabelle 100).

Abbildung 107: Anteil der ausländischen erwerbstätigen Leistungsberechtigten an allen ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 108: Anteil ausgewählter Zuwanderergruppen nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)

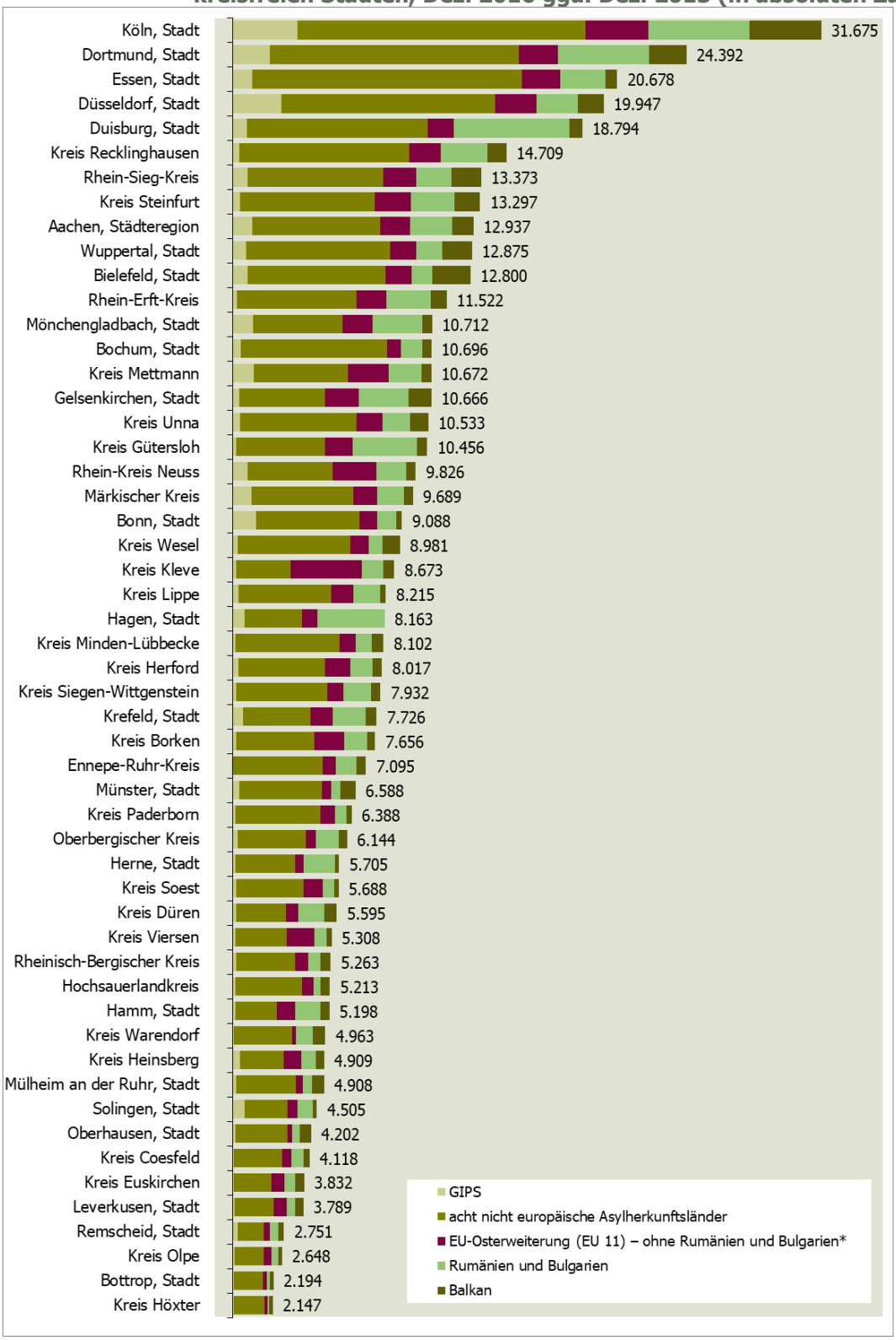


* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

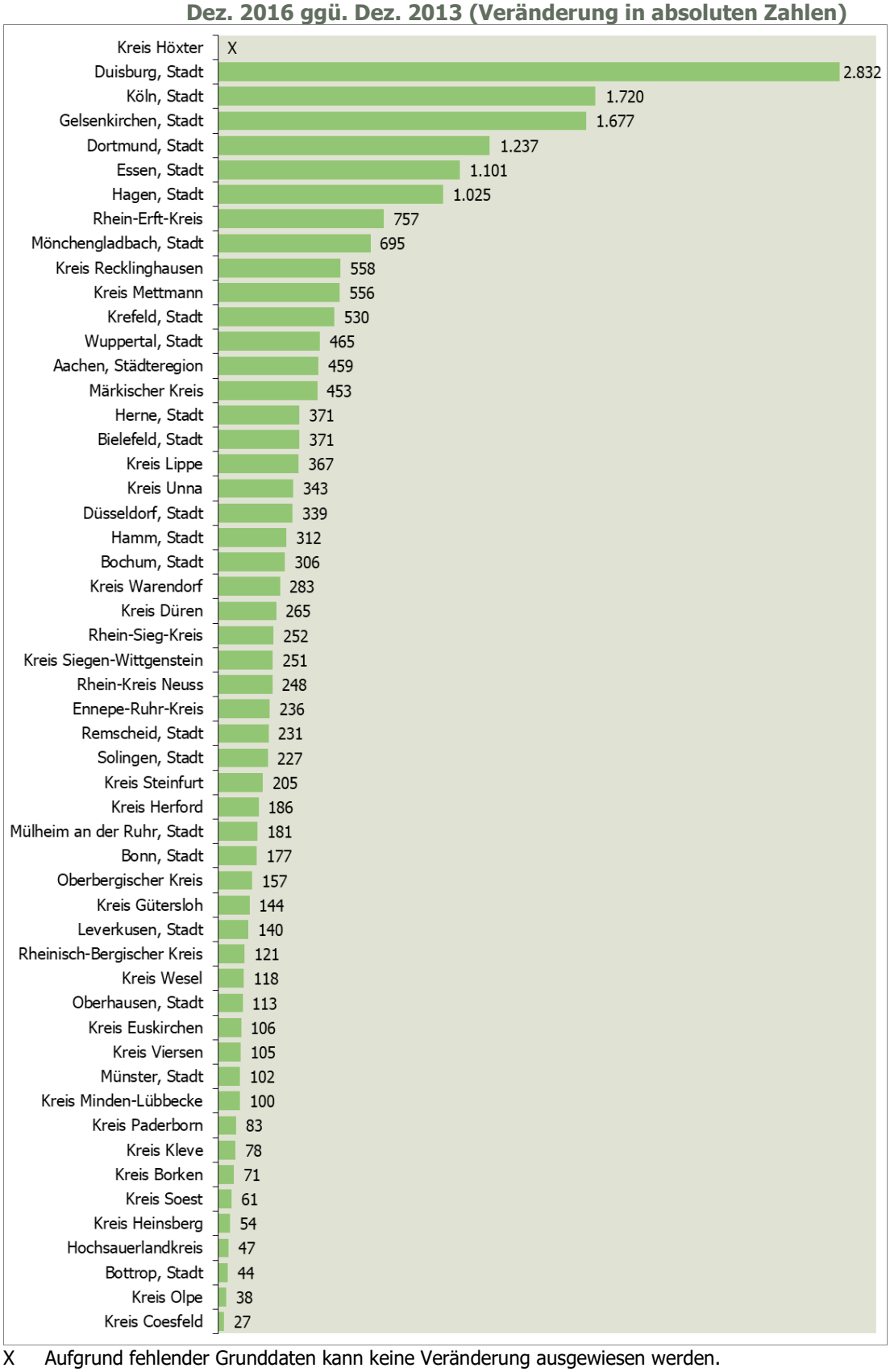
Abbildung 109: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (in absoluten Zahlen)



* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Abbildung 110: Entwicklung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) aus Bulgarien und Rumänien, Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (Veränderung in absoluten Zahlen)



X Aufgrund fehlender Grunddaten kann keine Veränderung ausgewiesen werden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabellenanhang

Tabelle 1: Entwicklung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Personen mit Migrationshintergrund*	4.873	4.519	4.358	4.272	4.129	4.032
dav.: Personen mit eigener Migrationserfahrung	3.213	2.892	2.747	2.695	2.611	2.568
dav.: Personen ohne eigene Migrationserfahrung	1.660	1.627	1.611	1.577	1.518	1.465
Personen ohne Migrationshintergrund*	13.038	13.146	13.221	13.281	13.418	13.508
Bevölkerung insgesamt**	**17.911**	**17.666**	**17.579**	**17.553**	**17.547**	**17.541**
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung (in %)	27,2	25,6	24,8	24,3	23,5	23,0

Migrationshintergrund	Veränderung 2016 ggü. 2013	
	in Tsd.	in %
Personen mit Migrationshintergrund*	601	14,1
dav.: Personen mit eigener Migrationserfahrung	518	19,2
dav.: Personen ohne eigene Migrationserfahrung	83	5,3
Personen ohne Migrationshintergrund*	-243	-1,8

* im engeren Sinne (s. Glossar)
** nach Mikrozensus

Im Jahr 2016 wurde für die Erstellung der Fachserie 2015 die Typisierung des Migrationshintergrunds einer Revision unterzogen. Die Revision erfolgte auch rückwirkend für die Jahrgänge 2005 bis 2014. Dadurch kommt es zu Abweichungen gegenüber dem Themenbericht „Migrantinnen und Migranten am Arbeitsmarkt" aus dem Jahr 2015.

Weitere Hinweise zum Merkmal „Migrationshintergrund" aus dem aktuellen Mikrozensus 2016 finden sich im Glossar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1 Reihe 2.2), Wiesbaden

Tabelle 2: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach dem Ausländerzentralregister in NRW

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Bevölkerung insgesamt	17.890.100	17.865.516	17.638.098	17.571.856	17.554.329	17.544.938
Ausländer/-innen insgesamt	2.512.865	2.270.248	2.074.230	1.963.242	1.877.987	1.825.059
Anteil der Ausländer/-innen an der Bevölkerung (in %)	**14,0**	**12,7**	**11,8**	**11,2**	**10,7**	**10,4**

Nationalität	Veränderung 2016 ggü. 2013	
	absolut	in %
Bevölkerung insgesamt	318.244	1,8
Ausländer/-innen insgesamt	549.623	28,0

Indiziert (2011 = 100)

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Bevölkerung insgesamt	102,0	101,8	100,5	100,2	100,1	100,0
Ausländer/-innen insgesamt	137,7	124,4	113,7	107,6	102,9	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

IT.NRW, Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011

Tabelle 3: Bevölkerung nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Geschlecht	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
Frauen	2.247	6.864	9.111	2.147	6.860	9.007
Männer	2.383	6.418	8.800	2.159	6.387	8.546
insgesamt	**4.630**	**13.281**	**17.911**	**4.305**	**13.247**	**17.553**
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
Frauen	48,5	51,7	50,9	49,9	51,8	51,3
Männer	51,5	48,3	49,1	50,1	48,2	48,7
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 - 2016

Tabelle 4: Bevölkerung nach Altersgruppen und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Altersgruppen	Bevölkerung					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
unter 6 Jahren	391	553	944	344	534	877
6 - unter 18 Jahre	776	1.262	2.038	738	1.308	2.046
18 - unter 25 Jahre	418	968	1.386	410	973	1.383
25 - unter 65 Jahre	2.566	7.297	9.864	2.426	7.126	9.552
65 Jahre und älter	478	3.201	3.679	388	3.307	3.695
insgesamt	**4.630**	**13.281**	**17.911**	**4.305**	**13.247**	**17.553**
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
unter 6 Jahren	8,5	4,2	5,3	8,0	4,0	5,0
6 - unter 18 Jahre	16,8	9,5	11,4	17,1	9,9	11,7
18 - unter 25 Jahre	9,0	7,3	7,7	9,5	7,3	7,9
25 - unter 65 Jahre	55,4	54,9	55,1	56,3	53,8	54,4
65 Jahre und älter	10,3	24,1	20,5	9,0	25,0	21,0
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 - 2016

Tabelle 5: Erwerbsfähige Bevölkerung* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss** und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Schulbildung	Bevölkerung*** 2016		
	mit MH	ohne MH	insgesamt
ohne Schulabschluss	464	194	658
Volksschul-/Hauptschulabschluss	831	2.135	2.965
Fachoberschulreife	595	2.191	2.786
Fachhochschul- oder Hochschulreife	998	3.614	4.611
insgesamt	**2.887**	**8.134**	**11.021**

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

ohne Schulabschluss	16,1	2,4	6,0
Volksschul-/Hauptschulabschluss	28,8	26,2	26,9
Fachoberschulreife	20,6	26,9	25,3
Fachhochschul- oder Hochschulreife	34,6	44,4	41,8
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren, ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen.
** Im Ausland erworbene Abschlüsse werden von den Befragten einem gleichwertigen deutschen Abschluss zugeordnet.
*** mit Angabe zum Schulabschluss und zur Abschlussart

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 6: Erwerbsfähige Bevölkerung* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss** und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Berufsbildung	Bevölkerung*** 2016		
	mit MH	ohne MH	insgesamt
ohne beruflichen Bildungsabschluss	1.067	926	1.993
abgeschlossene Berufsausbildung	863	3.844	4.707
tertiärer Bildungsabschluss	505	2.235	2.740
insgesamt	**2.435**	**7.005**	**9.440**

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

ohne beruflichen Bildungsabschluss	43,8	13,2	21,1
abgeschlossene Berufsausbildung	35,4	54,9	49,9
tertiärer Bildungsabschluss	20,7	31,9	29,0
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* im Alter von 25 bis unter 65 Jahren, ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen, ohne Studierende und ohne Auszubildende
** Im Ausland erworbene Abschlüsse werden von den Befragten einem gleichwertigen deutschen Abschluss zugeordnet.
*** mit Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss und zur Abschlussart

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012
Erwerbstätige insgesamt	**8.619**	**8.361**	**8.285**	**8.196**	**8.151**
dar.: Frauen	3.999	3.884	3.823	3.778	3.736
dar.: Männer	4.620	4.477	4.463	4.418	4.415
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund	**1.952**	**1.827**	**1.743**	**1.884**	**1.646**
dar.: Frauen	828	785	751	819	709
dar.: Männer	1.124	1.042	992	1.065	937
Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund	**6.667**	**6.534**	**6.542**	**6.311**	**6.505**
dar.: Frauen	3.171	3.099	3.071	2.958	3.027
dar.: Männer	3.496	3.435	3.471	3.353	3.478

(in % von insgesamt)

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund	**22,6**	**21,9**	**21,0**	**23,0**	**20,2**
dar.: Frauen	20,7	20,2	19,7	21,7	19,0
dar.: Männer	24,3	23,3	22,2	24,1	21,2
Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund	**77,4**	**78,1**	**79,0**	**77,0**	**79,8**
dar.: Frauen	79,3	79,8	80,3	78,3	81,0
dar.: Männer	75,7	76,7	77,8	75,9	78,8

Migrationshintergrund	Veränderung 2016 ggü. 2013	
	in Tsd.	in %
Erwerbstätige insgesamt	**423**	**5,2**
dar.: Frauen	221	5,9
dar.: Männer	202	4,6
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund	**67**	**3,6**
dar.: Frauen	9	1,0
dar.: Männer	59	5,5
Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund	**356**	**5,6**
dar.: Frauen	213	7,2
dar.: Männer	143	4,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 bis 2016

Tabelle 8: Erwerbstätigenquote nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012
insgesamt	**71,2**	**70,7**	**70,4**	**69,8**	**69,7**
mit Migrationshintergrund	60,5	60,8	60,4	61,7	60,2
ohne Migrationshintergrund	75,2	74,1	73,8	72,7	72,7
Männer	**75,6**	**75,3**	**75,6**	**75,1**	**75,6**
mit Migrationshintergrund	67,4	68,0	68,1	69,5	68,3
ohne Migrationshintergrund	78,7	77,9	78,2	77,1	77,9
Frauen	**66,8**	**66,0**	**65,2**	**64,5**	**63,9**
mit Migrationshintergrund	53,1	53,3	52,6	53,9	51,9
ohne Migrationshintergrund	71,7	70,3	69,4	68,2	67,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2012 – 2016

Tabelle 9: Erwerbstätige nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Schulbildung	Erwerbstätige					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
ohne Schulabschluss	200	107	307	177	87	263
Volksschul-/Hauptschulabschluss	560	1.562	2.123	580	1.739	2.319
Fachoberschulreife	456	1.851	2.307	473	1.800	2.273
Fachhochschul- oder Hochschulreife	715	3.098	3.813	634	2.642	3.276
insgesamt*	**1.931**	**6.618**	**8.549**	**1.863**	**6.267**	**8.130**
(in % von allen Erwerbstätigen mit Angaben zum Schulabschluss)						
ohne Schulabschluss	10,4	1,6	3,6	9,5	1,4	3,2
Volksschul-/Hauptschulabschluss	29,0	23,6	24,8	31,1	27,7	28,5
Fachoberschulreife	23,6	28,0	27,0	25,4	28,7	28,0
Fachhochschul- oder Hochschulreife	37,0	46,8	44,6	34,1	42,2	40,3
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* Die Gesamtzahl wird nicht vollständig erfasst, da sowohl Erwerbstätige in schulischer Ausbildung als auch Erwerbstätige ohne Angabe zum Abschluss bzw. zur Art des Abschlusses nicht einbezogen werden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 10: Erwerbstätigenquote* nach höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)

Schulbildung	2016		
	mit MH	ohne MH	insgesamt
insgesamt			
ohne Schulabschluss	41,5	52,1	44,7
Volksschul-/Hauptschulabschluss	65,8	69,0	68,1
Fachoberschulreife	74,1	81,7	80,1
Fachhochschul- oder Hochschulreife	70,4	84,1	81,1
Männer			
ohne Schulabschluss	54,4	57,4	55,3
Volksschul-/Hauptschulabschluss	75,6	75,7	75,7
Fachoberschulreife	80,0	86,4	84,9
Fachhochschul- oder Hochschulreife	74,5	86,1	83,6
Frauen			
ohne Schulabschluss	29,8	46,2	34,3
Volksschul-/Hauptschulabschluss	52,9	61,2	59,0
Fachoberschulreife	68,2	78,0	76,0
Fachhochschul- oder Hochschulreife	66,4	82,0	78,6

* Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 11: Erwerbstätige nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Berufsbildung	Erwerbstätige					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
ohne beruflichen Bildungsabschluss	760	1.006	1.766	708	972	1.680
abgeschlossene Berufsausbildung	739	3.438	4.177	805	3.497	4.302
tertiärer Bildungsabschluss	443	2.200	2.643	366	1.827	2.193
insgesamt*	**1.942**	**6.644**	**8.586**	**1.879**	**6.296**	**8.175**
(in % von allen Erwerbstätigen)						
ohne beruflichen Bildungsabschluss	39,1	15,1	20,6	37,7	15,4	20,6
abgeschlossene Berufsausbildung	38,0	51,7	48,6	42,8	55,5	52,6
tertiärer Bildungsabschluss	22,8	33,1	30,8	19,5	29,0	26,8
insgesamt*	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* Die Gesamtzahl wird nicht vollständig erfasst, da Erwerbstätige ohne Angabe zum Abschluss bzw. zur Art des Abschlusses nicht einbezogen werden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 12: Erwerbstätigenquote* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW (in %)

Berufsbildung	2016		
	mit MH	ohne MH	insgesamt
insgesamt			
ohne beruflichen Bildungsabschluss	54,2	58,9	56,4
abgeschlossene Berufsausbildung	78,6	81,0	80,6
tertiärer Bildungsabschluss	79,8	90,3	88,4
Männer			
ohne beruflichen Bildungsabschluss	67,3	65,9	66,6
abgeschlossene Berufsausbildung	84,2	84,9	84,7
tertiärer Bildungsabschluss	87,0	93,3	92,3
Frauen			
ohne beruflichen Bildungsabschluss	42,3	53,5	47,7
abgeschlossene Berufsausbildung	71,6	77,3	76,4
tertiärer Bildungsabschluss	73,1	86,9	84,2

* Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 25 bis unter 65 Jahren (ohne Schülerinnen, Schüler, Studierende und Auszubildende) je 100 Personen entsprechender Bevölkerungsgruppe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 13: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Altersgrößenklassen	Erwerbstätige					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
15 bis unter 25 Jahre	199	621	821	217	602	818
25 bis unter 35 Jahre	453	1.284	1.737	461	1.108	1.569
35 bis unter 50 Jahre	763	2.235	2.997	761	2.403	3.164
50 Jahre und älter	537	2.527	3.064	446	2.199	2.644
insgesamt	**1.951**	**6.667**	**8.619**	**1.885**	**6.312**	**8.195**
(in % von allen Erwerbstätigen)						
15 bis unter 25 Jahre	10,2	9,3	9,5	11,5	9,5	10,0
25 bis unter 35 Jahre	23,2	19,3	20,1	24,5	17,6	19,1
35 bis unter 50 Jahre	39,1	33,5	34,8	40,4	38,1	38,6
50 Jahre und älter	27,5	37,9	35,5	23,7	34,8	32,3
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 14: Kernerwerbstätige nach Beschäftigungsform und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Beschäftigungsform	Kernerwerbstätige					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
Normalarbeitnehmer/-innen	1.064	4.140	5.204	1.023	3.859	4.882
atypisch Beschäftigte	529	1.211	1.740	502	1.201	1.703
insgesamt	**1.593**	**5.351**	**6.944**	**1.525**	**5.060**	**6.585**
(in % von allen Kernerwerbstätigen)						
Normalarbeitnehmer/-innen	66,8	77,4	74,9	67,1	76,3	74,1
atypisch Beschäftigte	33,2	22,6	25,1	32,9	23,7	25,9
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 15: Atypisch Beschäftigte* nach Beschäftigungsform** und Migrationshintergrund in NRW (in Tsd.)

Beschäftigungsform	Atypisch Beschäftigte					
	2016			2013		
	mit MH	ohne MH	insgesamt	mit MH	ohne MH	insgesamt
atypisch Beschäftigte insgesamt	**529**	**1.211**	**1.740**	**502**	**1.201**	**1.703**
dar.: befristet Beschäftigte	197	369	566	166	336	501
dar.: Teilzeitbeschäftigte	327	824	1.151	322	843	1.165
dar.: geringfügig Beschäftigte	187	362	549	209	415	624
dar.: in Zeitarbeit	72	85	156	69	83	153
(in % von allen atypisch Beschäftigten)						
atypisch Beschäftigte insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dar.: befristet Beschäftigte	37,1	30,5	32,5	33,0	28,0	29,4
dar.: Teilzeitbeschäftigte	61,7	68,1	66,1	64,2	70,2	68,4
dar.: geringfügig Beschäftigte	35,4	29,9	31,6	41,6	34,6	36,6
dar.: in Zeitarbeit	13,5	7,0	9,0	13,8	6,9	9,0

* Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden (und nicht in Altersteilzeit), mit befristeten Verträgen, in geringfügiger Beschäftigung oder Zeitarbeit, ohne Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Zeit-/Berufssoldaten und -soldatinnen, Grundwehrdienstleistende sowie Zivildienstleistende. Es können für einen Beschäftigten mehrere atypische Beschäftigungsformen zutreffen.

** Hier ist zu beachten, dass es Überschneidungen zwischen den verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung geben kann, wie z. B. befristete Teilzeit oder befristete Leiharbeit. Geringfügig Beschäftigte sind in der Regel (aber nicht immer) in Teilzeit tätig.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 16: Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitten und Migrationshintergrund für das Jahr 2016 in NRW (in Tsd.)

Wirtschaftsabschnitte	Wirtschafts-abteilungen nach WZ 2008	Erwerbstätige insgesamt	Erwerbstätige mit MH	Migrantenanteil an den Erwerbstätigen insgesamt (in %)	Anteil an allen Erwerbstätigen mit MH (in %)
Öffentliche Verwaltung	84, 99	597	49	8,2	2,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	64 - 66	276	25	9,1	1,3
Energie- und Wasserversorgung	35 - 39	131	20	15,2	1,0
Land- und Forstwirtschaft	01 - 03	64	(10)	(15,3)	(0,5)
Vorwiegend private Dienstleistungen	85, 90 - 98	996	182	18,3	9,3
Gesundheits- und Sozialwesen	86 - 88	1.181	237	20,1	12,1
Wirtschaftsnahe Dienstleistungen	68 - 82	998	229	22,9	11,7
Baugewerbe	41 - 43	539	136	25,2	7,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	49 - 53; 58 - 63	669	175	26,2	9,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	05 - 33	1.534	417	27,2	21,3
Handel und Gastgewerbe	45 - 47; 55 - 56	1.634	472	28,9	24,2
insgesamt		**8.619**	**1.952**	**22,6**	**100,0**

( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 17: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung* von Ausländerinnen und Ausländern in NRW, jeweils Dezember

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/-innen	657.074	595.100	546.184	515.288	501.119	479.333
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	6.660.414	6.522.916	6.368.905	6.272.605	6.211.958	6.132.807
Ausländer/-innen (in % der svB insgesamt)	**9,9**	**9,1**	**8,6**	**8,2**	**8,1**	**7,8**

indiziert (2011=100)

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/-innen	137,1	124,2	113,9	107,5	104,5	100,0
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	108,6	106,4	103,8	102,3	101,3	100,0

* am Arbeitsort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 18: Ausschließlich geringfügige Beschäftigung* von Ausländerinnen und Ausländern in NRW, jeweils Dezember

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
ausschließlich geringfügig beschäftigte Ausländer/-innen	155.254	153.571	152.282	144.200	138.401	134.381
ausschließlich geringfügig Beschäftigte insgesamt	1.233.007	1.250.291	1.290.437	1.310.163	1.310.745	1.317.677
Ausländer/-innen (in % der ausschl. geringf. Beschäftigten insgesamt)	**12,6**	**12,3**	**11,8**	**11,0**	**10,6**	**10,2**

indiziert (2011=100)

Nationalität	2016	2015	2014	2013	2012	2011
ausschließlich geringfügig beschäftigte Ausländer/-innen	115,5	114,3	113,3	107,3	103,0	100,0
ausschließlich geringfügig Beschäftigte insgesamt	93,6	94,9	97,9	99,4	99,5	100,0

* am Arbeitsort

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 19: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit und Wirtschaftsabschnitten in NRW, Dezember 2016 (am Arbeitsort)

Wirtschaftsabschnitte	Wirtschafts-abteilungen nach WZ 2008	svB insgesamt	Anteil der svB nach WZ an allen svB (in %)	svB Ausländer/-innen	Anteil der svb Ausländer/-innen nach WZ an allen svb Ausländer/-innen (in %)	Ausländer-anteil an den svB insgesamt (in %)
Landwirtschaft	01 - 03	27.957	0,4	6.171	0,9	22,1
Energie, Wasser, Umweltschutz	35 - 39	110.042	1,7	5.836	0,9	5,3
Baugewerbe	41 - 43	321.509	4,8	39.926	6,1	12,4
Handel und Gastgewerbe	45 - 47, 55 - 56	1.146.380	17,2	135.290	20,6	11,8
Verkehr/Lagerei und Information/Kommunikation	49 - 53, 58 - 63	554.440	8,3	61.856	9,4	11,2
Finanz- und Versicherungsdienstlungen	64 - 66	218.513	3,3	5.517	0,8	2,5
Wirtschaftsnahe Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	68 - 75, 77, 80 - 82	791.723	11,9	91.888	14,0	11,6
Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit)	78	199.851	3,0	53.437	8,1	26,7
Kultur, Sport und haushaltsnahe Dienstleistungen	79, 90 - 93, 95 - 98	160.660	2,4	22.223	3,4	13,8
Öffentliche Dienstleistungen	84, 94, 99	444.581	6,7	14.718	2,2	3,3
Erziehung und Unterricht	85	251.790	3,8	15.002	2,3	6,0
Gesundheits- und Sozialwesen	86 - 88	1.060.966	15,9	66.089	10,1	6,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	05 - 09, 10 - 33	1.371.972	20,6	139.113	21,2	10,1
insgesamt*		**6.660.384**	**100,0**	**657.066**	**100,0**	**9,9**

* mit Angabe zum Wirtschaftszweig und zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 20: Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit in NRW (Jahresdurchschnittswerte)

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Arbeitslose insgesamt*	**724.218**	**742.739**	**761.847**	**761.413**	**731.987**	**727.619**
dar.: arbeitslose Deutsche	520.906	556.615	586.068	594.067	574.405	574.494
dar.: arbeitslose Ausländer/-innen	203.313	186.124	175.779	167.346	157.582	153.126
arbeitslose Ausländer (in % an allen Arbeitslosen)	28,1	25,1	23,1	22,0	21,5	21,0
Arbeitslosenquote** Ausländer/-innen	21,1	20,9	20,9	20,8	20,3	20,6
Arbeitslosenquote** Deutsche	7,2	7,7	8,2	8,3	8,1	8,2

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit
** eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 21: Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit und Rechtskreisen in NRW (Jahresdurchschnittswerte)

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
SGB III-Arbeitslose*	**187.133**	**191.689**	**206.772**	**211.214**	**191.979**	**186.250**
dar.: Deutsche	153.490	164.448	178.383	182.930	167.035	163.786
dar.: Ausländer/-innen	33.642	27.241	28.389	28.284	24.944	22.464
SGB II-Arbeitslose*	**537.086**	**551.050**	**555.075**	**550.199**	**540.008**	**541.369**
dar.: Deutsche	367.415	392.167	407.685	411.138	407.370	410.708
dar.: Ausländer/-innen	169.671	158.884	147.390	139.061	132.638	130.662

(in % von allen Arbeitslosen nach Rechtskreisen)

SGB III-Arbeitslose*	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dar.: Deutsche	82,0	85,8	86,3	86,6	87,0	87,9
dar.: Ausländer/-innen	18,0	14,2	13,7	13,4	13,0	12,1
SGB II-Arbeitslose*	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dar.: Deutsche	68,4	71,2	73,4	74,7	75,4	75,9
dar.: Ausländer/-innen	31,6	28,8	26,6	25,3	24,6	24,1

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 22: Arbeitslose nach Migrationshintergrund in NRW, jeweils Dezember

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012
Arbeitslose mit Angaben zum MH	**547.598**	**558.500**	**562.707**	**566.529**	**500.746**
dar.: mit Migrationshintergrund	284.060	271.509	262.229	258.511	228.795
dar.: ohne Migrationshintergrund	263.538	286.991	300.478	308.018	271.951
Arbeitslose insgesamt	**695.833**	**717.003**	**727.816**	**750.329**	**721.616**

(Arbeitslosenquote nach Migrationshintergrund in %)

Migrationshintergrund	2016	2015	2014	2013	2012
Arbeitslose mit Angaben zum MH	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dar.: mit Migrationshintergrund	51,9	48,6	46,6	45,6	45,7
dar.: ohne Migrationshintergrund	48,1	51,4	53,4	54,4	54,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 23: Arbeitslose* nach Geschlecht und Migrationshintergrund in NRW

Geschlecht	Arbeitslose			
	Dez. 2016		Dez. 2013	
	mit MH	ohne MH	mit MH	ohne MH
Frauen	127.364	115.367	120.992	137.513
Männer	156.691	148.171	137.519	170.505
insgesamt	**284.055**	**263.538**	**258.511**	**308.018**

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Frauen	44,8	43,8	46,8	44,6
Männer	55,2	56,2	53,2	55,4
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

(Veränderung 2016 gegenüber 2013 in %)

Frauen	5,3	-16,1
Männer	13,9	-13,1
insgesamt	**9,9**	**-14,4**

* mit Angabe zu Geschlecht und Migrationshintergrund

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 24: Arbeitslose* nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss und Migrationshintergrund in NRW

Berufsbildung	Arbeitslose*			
	Dez. 2016		Dez. 2013	
	mit MH	ohne MH	mit MH	ohne MH
ohne beruflichen Bildungsabschluss	189.523	115.454	182.386	135.210
betriebliche/schulische Ausbildung	53.773	124.932	57.273	149.179
akademische Ausbildung	15.892	15.152	12.639	17.048
keine Angabe zu abgeschlossener Berufsausbildung	24.872	8.000	6.213	6.581
insgesamt	**284.060**	**263.538**	**258.511**	**308.018**

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

ohne beruflichen Bildungsabschluss	66,7	43,8	70,6	43,9
betriebliche/schulische Ausbildung	18,9	47,4	22,2	48,4
akademische Ausbildung	5,6	5,7	4,9	5,5
keine Angabe zu abgeschlossener Berufsausbildung	8,8	3,0	2,4	2,1
insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

* mit Angabe zu Migrationshintergrund und beruflichem Bildungsabschluss

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 25: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und ELB-Quote* nach Staatsangehörigkeit in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt**	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt**
ELB	**415.146**	**761.894**	**1.177.040**	**307.120**	**810.662**	**1.117.782**
ELB-Quote	24,9	7,5	9,9	22,0	7,9	9,6
Veränderung der ELB Dez. 2016 ggü. Dez. 2013						
absolut	108.026	-48.768	59.258			
in %	35,2	-6,0	5,3			

* Die ELB-Quote setzt den Bestand an ELB in Beziehung zur Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (Bezugsgröße). Als Bezugsgröße wird gewöhnlich die Bevölkerungszahl zum 31.12. eines Jahres verwendet und für das halbe Jahr davor und das halbe Jahr danach herangezogen. Aktuell liegen die Bevölkerungsdaten für das Jahr 2016 jedoch noch nicht vor. Übergangsweise werden die Daten des Vorjahres verwendet. Die ELB-Quoten sind daher seit Juni 2016 vorläufig.
** mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 26: Regelleistungsberechtigte* im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*
Regelleistungsberechtigte insgesamt	**549.775**	**1.096.074**	**1.645.849**	**384.678**	**1.157.085**	**1.541.763**
arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte	164.767	332.129	496.896	138.588	391.384	529.972
nicht arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte	250.379	429.765	680.144	168.532	419.278	587.810
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	134.629	334.180	468.809	77.558	346.423	423.981
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
Regelleistungsberechtigte insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte	30,0	30,3	30,2	36,0	33,8	34,4
nicht arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte	45,5	39,2	41,3	43,8	36,2	38,1
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	24,5	30,5	28,5	20,2	29,9	27,5

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 27: Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	**415.146**	**761.894**	**1.177.040**	**307.120**	**810.662**	**1.117.782**
dar.: Erwerbstätige	105.193	194.237	299.430	88.126	214.451	302.577
Anteil (in %)	25,3	25,5	25,4	28,7	26,5	27,1

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 28: Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II nach Staatsangehörigkeit in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*	Ausländer/ -innen	Deutsche	insgesamt*
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	**415.146**	**761.894**	**1.177.040**	**307.120**	**810.662**	**1.117.782**
dar.: mit Langzeitleistungsbezug	224.451	539.552	764.003	201.184	553.635	754.819
Anteil (in %)	54,1	70,8	64,9	65,5	68,3	67,5

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 29: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen in NRW

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**2.512.865**	**2.270.248**	**2.074.230**	**1.963.242**	**1.877.987**	**1.825.059**
dar. GIPS	322.475	314.366	305.592	295.344	282.446	275.112
dar. Bulgarien und Rumänien*	162.350	136.286	107.009	80.251	59.516	46.978
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	359.545	198.251	112.166	87.985	79.194	74.262
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	476.795	433.056	381.259	331.764	284.289	248.919
dar. Balkan	213.955	217.384	189.286	175.664	168.568	158.809
in % der ausländischen Bevölkerung						
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dar. GIPS	12,8	13,8	14,7	15,0	15,0	15,1
dar. Bulgarien und Rumänien*	6,5	6,0	5,2	4,1	3,2	2,6
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	14,3	8,7	5,4	4,5	4,2	4,1
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	19,0	19,1	18,4	16,9	15,1	13,6
dar. Balkan	8,5	9,6	9,1	8,9	9,0	8,7
indiziert (2011 = 100)						
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**137,7**	**124,4**	**113,7**	**107,6**	**102,9**	**100,0**
dar. GIPS	117,2	114,3	111,1	107,4	102,7	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	345,6	290,1	227,8	170,8	126,7	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	484,2	267,0	151,0	118,5	106,6	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	191,5	174,0	153,2	133,3	114,2	100,0
dar. Balkan	134,7	136,9	119,2	110,6	106,1	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 30: Ausgewählte Zuwanderergruppen nach Geschlecht in NRW

	2016			2013		
	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**1.160.945**	**1.351.915**	**2.512.865**	**946.903**	**1.016.339**	**1.963.242**
dar. GIPS	143.200	179.285	322.475	130.957	164.387	295.344
dar. Bulgarien und Rumänien*	72.025	90.325	162.350	36.882	43.369	80.251
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	134.750	224.790	359.545	38.614	49.371	87.985
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	219.960	256.835	476.795	157.375	174.389	331.764
dar. Balkan	103.590	110.365	213.955	85.855	89.809	175.664
in % der jeweiligen Zuwanderergruppe						
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**46,2**	**53,8**	**100,0**	**48,2**	**51,8**	**100,0**
dar. GIPS	44,4	55,6	100,0	44,3	55,7	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	44,4	55,6	100,0	46,0	54,0	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	37,5	62,5	100,0	43,9	56,1	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	46,1	53,9	100,0	47,4	52,6	100,0
dar. Balkan	48,4	51,6	100,0	48,9	51,1	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 31: Ausgewählte Zuwanderergruppen nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, Dezember 2016

	Frauen				Männer			
	unter 15 Jahren	15 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 15 Jahren	15 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**141.020**	**381.855**	**516.180**	**121.890**	**156.420**	**493.880**	**572.775**	**128.850**
dar. GIPS	11.440	38.775	70.720	22.225	12.025	44.825	92.085	30.320
dar. Bulgarien und Rumänien*	15.690	30.745	24.520	1.045	16.535	37.430	35.625	665
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	43.365	55.555	32.695	3.050	51.750	121.395	48.520	2.910
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	30.865	77.325	100.340	11.255	32.820	94.535	119.300	9.815
dar. Balkan	18.275	35.305	41.310	8.795	19.710	36.640	43.365	10.600
in % der Bevölkerungsgruppe insgesamt								
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**12,1**	**32,9**	**44,5**	**10,5**	**11,6**	**36,5**	**42,4**	**9,5**
dar. GIPS	8,0	27,1	49,4	15,5	6,7	25,0	51,4	16,9
dar. Bulgarien und Rumänien*	21,8	42,7	34,1	1,5	18,3	41,5	39,5	0,7
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	32,2	41,3	24,3	2,3	23,0	54,1	21,6	1,3
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	14,0	35,2	45,7	5,1	12,8	36,9	46,5	3,8
dar. Balkan	17,6	34,1	39,8	8,5	17,9	33,2	39,3	9,6

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 32: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW, jeweils Dezember

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**657.074**	**595.100**	**546.184**	**515.288**	**501.119**	**479.333**
dar. GIPS	109.075	103.038	98.213	95.639	92.504	87.667
dar. Bulgarien und Rumänien*	54.220	42.174	29.905	14.343	11.838	9.734
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	25.394	17.012	13.994	13.143	12.605	12.273
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	161.313	136.626	109.937	85.087	75.437	62.895
dar. Balkan	47.668	42.102	39.210	38.746	38.184	37.233
indiziert (2011 = 100)						
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**137,1**	**124,2**	**113,9**	**107,5**	**104,5**	**100,0**
dar. GIPS	124,4	117,5	112,0	109,1	105,5	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	557,0	433,3	307,2	147,3	121,6	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	206,9	138,6	114,0	107,1	102,7	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	256,5	217,2	174,8	135,3	119,9	100,0
dar. Balkan	128,0	113,1	105,3	104,1	102,6	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 33: Beschäftigungsquote nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Dez. 2016		
	svB	Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren	Beschäftigungs-quote in %
Ausländerinnen und Ausländer	**657.074**	**1.964.670**	**33,4**
dar. GIPS	109.075	246.480	44,3
dar. Bulgarien und Rumänien*	54.220	128.345	42,2
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	25.394	258.320	9,8
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	161.313	391.750	41,2
dar. Balkan	47.668	156.600	30,4

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor und Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 34: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Geschlecht in NRW, Dezember 2016

	2016		
	Frauen	Männer	insgesamt
Ausländerinnen und Ausländer	**239.298**	**417.776**	**657.074**
dar. GIPS	40.577	68.498	109.075
dar. Bulgarien und Rumänien*	18.295	35.925	54.220
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	5.141	20.253	25.394
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	63.780	97.533	161.313
dar. Balkan	16.918	30.750	47.668
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe			
Ausländerinnen und Ausländer	**36,4**	**63,6**	**100,0**
dar. GIPS	37,2	62,8	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	33,7	66,3	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	20,2	79,8	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	39,5	60,5	100,0
dar. Balkan	35,5	64,5	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Altersgruppen in NRW

	Dez. 2016				Dez. 2013			
	unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
Ausländerinnen und Ausländer	**76.865**	**515.169**	**61.347**	**3.693**	**56.486**	**411.114**	**50.143**	**2.299**
dar. GIPS	10.611	81.533	16.110	821	9.153	72.625	13.318	543
dar. Bulgarien und Rumänien*	7.985	44.471	1.678	86	1.433	12.379	506	25
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	4.976	18.968	1.356	94	1.655	10.527	918	43
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	18.738	130.273	11.590	712	8.117	69.066	7.428	321
dar. Balkan	7.120	36.698	3.491	359	5.651	29.261	3.614	220
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe								
Ausländerinnen und Ausländer	**11,7**	**78,4**	**9,3**	**0,6**	**10,9**	**79,1**	**9,6**	**0,4**
dar. GIPS	9,7	74,7	14,8	0,8	9,6	75,9	13,9	0,6
dar. Bulgarien und Rumänien*	14,7	82,0	3,1	0,2	10,0	86,3	3,5	0,2
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	19,6	74,7	5,3	0,4	12,6	80,1	7,0	0,3
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	11,6	80,8	7,2	0,4	9,6	81,3	8,7	0,4
dar. Balkan	14,9	77,0	7,3	0,8	14,6	75,5	9,3	0,6

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor und Sonderauswertung

Tabelle 36: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Anforderungsniveau in NRW

	Dez. 2016				Dez. 2013			
	Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
Ausländerinnen und Ausländer	**234.007**	**324.584**	**39.559**	**56.181**	**165.035**	**270.880**	**32.607**	**46.183**
dar. GIPS	33.935	58.142	7.633	8.927	27.330	53.216	6.609	7.602
dar. Bulgarien und Rumänien*	28.239	21.891	1.369	2.687	5.302	6.112	706	2.192
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	10.866	10.483	1.186	2.720	5.190	5.773	511	1.509
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	76.205	70.846	6.075	8.028	34.105	39.509	4.431	6.566
dar. Balkan	18.688	24.838	1.962	1.928	14.526	20.754	1.542	1.368
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe**								
Ausländerinnen und Ausländer	**35,8**	**49,6**	**6,0**	**8,6**	**32,1**	**52,6**	**6,3**	**9,0**
dar. GIPS	31,2	53,5	7,0	8,2	28,8	56,2	7,0	8,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	52,1	40,4	2,5	5,0	37,0	42,7	4,9	15,3
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	43,0	41,5	4,7	10,8	40,0	44,5	3,9	11,6
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	47,3	44,0	3,8	5,0	40,3	46,7	5,2	7,8
dar. Balkan	39,4	52,4	4,1	4,1	38,0	54,3	4,0	3,6

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

** bezogen auf diejenigen mit Angabe zum Anforderungsniveau

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 37: Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach ausgewählten Zuwanderergruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen* in NRW, Dezember 2016 (in %)

Wirtschaftszweige	WZ 2008	svB						
		Deutsche	Ausländer-innen und Ausländer	GIPS	Bulgarien und Rumänien	acht nicht europäische Asylher-kunftsländer	EU-Oster-weiterung (EU 11)	Balkan
Verarbeitendes Gewerbe	10 - 33	1.216.123	137.289	26.800	12.048	2.725	29.628	7.955
Baugewerbe	41 - 43	281.260	39.926	5.485	4.589	976	15.414	6.086
Handel und Gastgewerbe	45 - 47; 55 - 56	1.009.636	135.290	26.324	7.526	7.154	24.874	9.947
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	49 - 53; 58 - 63	491.735	61.856	8.480	5.643	2.237	15.457	3.510
Wirtschaftsnahe Dienstleistungen	68 - 82	720.119	94.759	13.933	9.221	3.552	24.078	8.065
Arbeitnehmerüberlassung	782; 783	141.174	52.419	6.812	8.025	2.599	20.934	3.319
Gesundheits- und Sozialwesen	86 - 88	994.355	66.089	10.177	2.969	3.463	13.808	5.448
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe								
Verarbeitendes Gewerbe	10 - 33	20,3	20,9	24,6	22,2	10,7	18,4	16,7
Baugewerbe	41 - 43	4,7	6,1	5,0	8,5	3,8	9,6	12,8
Handel und Gastgewerbe	45 - 47; 55 - 56	16,8	20,6	24,1	13,9	28,2	15,4	20,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	49 - 53; 58 - 63	8,2	9,4	7,8	10,4	8,8	9,6	7,4
Wirtschaftsnahe Dienstleistungen	68 - 82	12,0	14,4	12,8	17,0	14,0	14,9	16,9
Arbeitnehmerüberlassung	782; 783	2,4	8,0	6,2	14,8	10,2	13,0	7,0
Gesundheits- und Sozialwesen	86 - 88	16,6	10,1	9,3	5,5	13,6	8,6	11,4

* Ausgewählt wurden die Wirtschaftszweige, in denen mehr als 5 % aller Ausländerinnen und Ausländer arbeiten.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 38: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach ausgewählten Zuwanderergruppen und in NRW

	Dezember					
	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Ausländerinnen und Ausländer	**207.474**	**188.565**	**173.664**	**169.105**	**157.111**	**147.468**
dar. GIPS	20.106	21.116	21.035	20.723	18.416	17.408
dar. Bulgarien und Rumänien*	12.734	10.662	6.724	3.462	2.354	1.695
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	52.207	27.430	17.821	15.024	12.878	11.382
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	29.327	27.911	23.060	18.326	14.364	12.356
dar. Balkan	17.981	18.282	16.857	16.901	15.817	14.351
indiziert (2011 = 100)						
Ausländerinnen und Ausländer	**140,7**	**127,9**	**117,8**	**114,7**	**106,5**	**100,0**
dar. GIPS	115,5	121,3	120,8	119,0	105,8	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	751,3	629,0	396,7	204,2	138,9	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	458,7	241,0	156,6	132,0	113,1	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	237,4	225,9	186,6	148,3	116,3	100,0
dar. Balkan	125,3	127,4	117,5	117,8	110,2	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Rechtskreisen in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	SGB II	SGB III	insgesamt	SGB II	SGB III	insgesamt
Ausländerinnen und Ausländer	**171.030**	**36.444**	**207.474**	**141.120**	**27.985**	**169.105**
dar. GIPS	14.971	5.135	20.106	15.454	5.269	20.723
dar. Bulgarien und Rumänien*	11.128	1.606	12.734	2.841	621	3.462
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	43.969	8.238	52.207	14.242	782	15.024
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	23.451	5.876	29.327	14.005	4.321	18.326
dar. Balkan	15.204	2.777	17.981	14.031	2.870	16.901
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe						
Ausländerinnen und Ausländer	**82,4**	**17,6**	**100,0**	**83,5**	**16,5**	**100,0**
dar. GIPS	74,5	25,5	100,0	74,6	25,4	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	87,4	12,6	100,0	82,1	17,9	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	84,2	15,8	100,0	94,8	5,2	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	80,0	20,0	100,0	76,4	23,6	100,0
dar. Balkan	84,6	15,4	100,0	83,0	17,0	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 40: Arbeitslosenquote* nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Arbeitslosenquote*		
	Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in %-Pkt.
Ausländerinnen und Ausländer	20,8	20,8	0,0
dar. GIPS	13,9	15,6	-1,7
dar. Bulgarien und Rumänien**	16,9	16,7	0,2
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	59,2	44,1	15,1
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)**	14,0	15,4	-1,4
dar. Balkan	23,2	25,1	-1,9

* eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

** Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 41: Entwicklung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Dezember					
	2016	**2015**	**2014**	**2013**	**2012**	**2011**
Ausländerinnen und Ausländer	**415.146**	**357.406**	**328.102**	**307.120**	**292.363**	**288.059**
dar. GIPS	35.828	36.679	35.035	31.981	29.002	27.960
dar. Bulgarien und Rumänien*	27.496	23.110	14.054	6.556	4.351	3.104
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	127.750	62.035	41.117	34.768	30.995	28.843
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	57.505	53.892	42.636	31.405	25.359	22.274
dar. Balkan	34.946	34.954	30.149	27.482	25.597	22.899
indiziert (2011 = 100)						
Ausländerinnen und Ausländer	**144,1**	**124,1**	**113,9**	**106,6**	**101,5**	**100,0**
dar. GIPS	128,1	131,2	125,3	114,4	103,7	100,0
dar. Bulgarien und Rumänien*	885,8	744,5	452,8	211,2	140,2	100,0
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	442,9	215,1	142,6	120,5	107,5	100,0
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	258,2	242,0	191,4	141,0	113,9	100,0
dar. Balkan	152,6	152,6	131,7	120,0	111,8	100,0

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 42: ELB-Quote** nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Dez. 2016		
	ELB	**Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren**	**ELB-Quote**
Ausländerinnen und Ausländer	**415.146**	**1.964.670**	**21,1**
dar. GIPS	35.828	246.480	14,5
dar. Bulgarien und Rumänien*	27.496	128.345	21,4
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	127.750	258.320	49,5
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	57.505	391.750	14,7
dar. Balkan	34.946	156.600	22,3

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

** Die hier ausgewiesene ELB-Quote weicht aufgrund der Nutzung der Bevölkerungsdaten der Ausländerstatistik – im Gegensatz zu den Daten der ausländischen Bevölkerung aus der Bevölkerungsfortschreibung – von anderen Auswertungen im Bericht ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor, und Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 43: Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach ausgewählten Zuwanderergruppen und Arbeitsmarktstatus in NRW

	Dez. 2016				
	Regel-leistungs-berechtigte	dav.			
		ELB	dav.		NEF
			arbeitslose ELB	nicht arbeitslose ELB	
Ausländerinnen und Ausländer	**549.775**	**415.146**	**164.767**	**250.379**	**134.629**
dar. GIPS	46.759	35.828	14.254	21.574	10.931
dar. Bulgarien und Rumänien*	43.343	27.496	10.103	17.393	15.847
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	184.821	127.750	43.919	83.831	57.071
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	82.168	57.505	21.541	35.964	24.663
dar. Balkan	45.239	34.946	14.744	20.202	10.293
in % der Regelleistungsberechtigten der jeweiligen Bevölkerungsgruppe					
Ausländerinnen und Ausländer	**100,0**	**75,5**	**30,0**	**45,5**	**24,5**
dar. GIPS	100,0	76,6	30,5	46,1	23,4
dar. Bulgarien und Rumänien*	100,0	63,4	23,3	40,1	36,6
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	100,0	69,1	23,8	45,4	30,9
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	100,0	70,0	26,2	43,8	30,0
dar. Balkan	100,0	77,2	32,6	44,7	22,8

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 44: Erwerbstätigkeit nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	erwerbstätige ELB	ELB	Anteil in %	erwerbstätige ELB	ELB	Anteil in %
Ausländerinnen und Ausländer	**105.193**	**415.146**	**25,3**	**88.126**	**307.120**	**28,7**
dar. GIPS	13.599	35.828	38,0	11.305	31.981	35,3
dar. Bulgarien und Rumänien*	11.520	27.496	41,9	2.142	6.556	32,7
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	13.497	127.750	10,6	7.979	34.768	22,9
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	22.852	57.505	39,7	10.760	31.405	34,3
dar. Balkan	9.027	34.946	25,8	7.549	27.482	27,5

	erwerbstätige ELB	ELB	Veränderung des Anteils in Prozent-punkten
	Veränderung in %		
Ausländerinnen und Ausländer	19,4	35,2	-3,4
dar. GIPS	20,3	12,0	2,6
dar. Bulgarien und Rumänien*	437,8	319,4	9,2
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	69,2	267,4	-12,4
dar. EU-Osterweiterung (EU 11)*	112,4	83,1	5,5
dar. Balkan	19,6	27,2	-1,6

* Unter den Ländern der EU-Osterweiterung sind auch Rumänien und Bulgarien. Aufgrund der seit dem 1.1.2014 geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit werden sie auch separat betrachtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 45: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern, jeweils Dezember

Staatsangehörigkeiten	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**2.512.865**	**2.270.248**	**2.074.230**	**1.963.242**	**1.877.987**	**1.825.059**
dar. acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**359.545**	**198.251**	**112.166**	**87.985**	**79.194**	**74.262**
dav. Afghanistan	40.980	18.954	10.812	9.548	8.989	8.477
dav. Eritrea	10.655	7.050	5.093	2.705	1.511	1.422
dav. Irak	72.570	41.734	27.272	25.766	25.128	24.474
dav. Iran	28.330	21.405	18.831	17.715	16.673	15.851
dav. Nigeria	16.090	11.441	8.571	7.041	6.321	5.985
dav. Pakistan	12.595	10.401	8.006	7.097	6.371	5.896
dav. Somalia	4.305	3.005	2.233	1.538	1.484	1.487
dav. Syrien	174.020	84.261	31.348	16.575	12.717	10.670
Anteil der Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern an der ausl. Bevölkerung insgesamt (in %)	**14,3**	**8,7**	**5,4**	**4,5**	**4,2**	**4,1**
in % der acht nicht europäischen Asylherkunftsländer						
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dav. Afghanistan	11,4	9,6	9,6	10,9	11,4	11,4
dav. Eritrea	3,0	3,6	4,5	3,1	1,9	1,9
dav. Irak	20,2	21,1	24,3	29,3	31,7	33,0
dav. Iran	7,9	10,8	16,8	20,1	21,1	21,3
dav. Nigeria	4,5	5,8	7,6	8,0	8,0	8,1
dav. Pakistan	3,5	5,2	7,1	8,1	8,0	7,9
dav. Somalia	1,2	1,5	2,0	1,7	1,9	2,0
dav. Syrien	48,4	42,5	27,9	18,8	16,1	14,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 46: Bevölkerung aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern nach Geschlecht und Altersgruppen, Dezember 2016

	Frauen					Männer				
	unter 15 Jahre	15 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	unter 15 Jahre	15 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt
Ausländische Bevölkerung insgesamt	141.025	381.840	516.175	121.880	1.160.920	156.405	493.890	572.755	128.860	1.351.910
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	43.425	55.560	32.705	3.050	134.740	51.785	121.450	48.565	2.910	224.710
dav. Afghanistan	4.605	5.795	2.870	505	13.775	6.020	17.405	3.370	385	27.180
dav. Eritrea	635	2.075	510	25	3.245	715	5.835	840	30	7.420
dav. Irak	10.320	12.035	6.695	535	29.585	11.980	21.590	9.045	410	43.025
dav. Iran	1.310	4.630	4.915	790	11.645	1.560	7.750	6.480	885	16.675
dav. Nigeria	2.170	2.875	1.880	15	6.940	2.305	3.655	3.130	30	9.120
dav. Pakistan	700	1.375	1.350	45	3.470	725	5.615	2.670	115	9.125
dav. Somalia	330	820	295	20	1.465	405	1.980	395	15	2.795
dav. Syrien	23.355	25.955	14.190	1.115	64.615	28.075	57.620	22.635	1.040	109.370
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe										
Ausländische Bevölkerung insgesamt	12,1	32,9	44,5	10,5	100,0	11,6	36,5	42,4	9,5	100,0
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	32,2	41,2	24,3	2,3	100,0	23,0	54,0	21,6	1,3	100,0
dav. Afghanistan	33,4	42,1	20,8	3,7	100,0	22,1	64,0	12,4	1,4	100,0
dav. Eritrea	19,6	63,9	15,7	0,8	100,0	9,6	78,6	11,3	0,4	100,0
dav. Irak	34,9	40,7	22,6	1,8	100,0	27,8	50,2	21,0	1,0	100,0
dav. Iran	11,2	39,8	42,2	6,8	100,0	9,4	46,5	38,9	5,3	100,0
dav. Nigeria	31,3	41,4	27,1	0,2	100,0	25,3	40,1	34,3	0,3	100,0
dav. Pakistan	20,2	39,6	38,9	1,3	100,0	7,9	61,5	29,3	1,3	100,0
dav. Somalia	22,5	56,0	20,1	1,4	100,0	14,5	70,8	14,1	0,5	100,0
dav. Syrien	36,1	40,2	22,0	1,7	100,0	25,7	52,7	20,7	1,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 47: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern in NRW, jeweils Dezember

	svB					
	2016	**2015**	**2014**	**2013**	**2012**	**2011**
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**25.394**	**17.012**	**13.994**	**13.143**	**12.605**	**12.273**
dav. Afghanistan	2.739	1.773	1.485	1.404	1.341	1.338
dav. Eritrea	920	428	261	235	220	231
dav. Irak	4.806	3.551	3.024	2.951	2.913	2.886
dav. Iran	5.073	4.201	3.635	3.563	3.513	3.436
dav. Nigeria	2.543	1.790	1.586	1.516	1.418	1.390
dav. Pakistan	2.294	1.596	1.337	1.224	1.197	1.137
dav. Somalia	404	300	213	173	179	162
dav. Syrien	6.615	3.373	2.453	2.077	1.824	1.693
in % der acht nicht europäischen Asylherkunftsländer						
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
dav. Afghanistan	10,8	10,4	10,6	10,7	10,6	10,9
dav. Eritrea	3,6	2,5	1,9	1,8	1,7	1,9
dav. Irak	18,9	20,9	21,6	22,5	23,1	23,5
dav. Iran	20,0	24,7	26,0	27,1	27,9	28,0
dav. Nigeria	10,0	10,5	11,3	11,5	11,2	11,3
dav. Pakistan	9,0	9,4	9,6	9,3	9,5	9,3
dav. Somalia	1,6	1,8	1,5	1,3	1,4	1,3
dav. Syrien	26,0	19,8	17,5	15,8	14,5	13,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 48: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach acht nicht europäischen Herkunftsländern und Geschlecht in NRW

	Dez. 2016		
	svB		
	Frauen	**Männer**	**insgesamt**
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**5.141**	**20.253**	**25.394**
dav. Afghanistan	508	2.231	2.739
dav. Eritrea	165	755	920
dav. Irak	858	3.948	4.806
dav. Iran	1.926	3.147	5.073
dav. Nigeria	517	2.026	2.543
dav. Pakistan	201	2.093	2.294
dav. Somalia	89	315	404
dav. Syrien	877	5.738	6.615
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe			
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**20,2**	**79,8**	**100,0**
dav. Afghanistan	18,5	81,5	100,0
dav. Eritrea	17,9	82,1	100,0
dav. Irak	17,9	82,1	100,0
dav. Iran	38,0	62,0	100,0
dav. Nigeria	20,3	79,7	100,0
dav. Pakistan	8,8	91,2	100,0
dav. Somalia	22,0	78,0	100,0
dav. Syrien	13,3	86,7	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 49: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Altersgruppen in NRW

	Dez. 2016			
	svB			
	unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**4.976**	**18.968**	**1.356**	**94**
dav. Afghanistan	923	1.656	151	9
dav. Eritrea	206	684	X	X
dav. Irak	1.301	3.391	107	7
dav. Iran	274	4.030	716	53
dav. Nigeria	213	2.243	84	3
dav. Pakistan	291	1.864	134	5
dav. Somalia	131	263	10	-
dav. Syrien	1.637	4.837	126	15
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe				
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**19,6**	**74,7**	**5,3**	**0,4**
dav. Afghanistan	33,7	60,5	5,5	0,3
dav. Eritrea	22,4	74,3	(3,0)	(0,2)
dav. Irak	27,1	70,6	2,2	0,1
dav. Iran	5,4	79,4	14,1	1,0
dav. Nigeria	8,4	88,2	3,3	0,1
dav. Pakistan	12,7	81,3	5,8	0,2
dav. Somalia	32,4	65,1	2,5	(0,0)
dav. Syrien	24,7	73,1	1,9	0,2

X Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
() Eingeschränkte Aussagekraft, da Schätzwerte in die Berechnung einbezogen wurden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 50: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* nach acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Anforderungsniveau in NRW

	svB							
	Dez. 2016				Dez. 2013			
	Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**10.866**	**10.483**	**1.186**	**2.720**	**5.190**	**5.773**	**511**	**1.509**
dav. Afghanistan	1.100	1.350	158	118	497	760	67	63
dav. Eritrea	587	312	11	8	143	72	X	X
dav. Irak	2.265	2.154	170	177	1.471	1.324	49	62
dav. Iran	1.183	2.443	384	1.031	810	1.783	251	677
dav. Nigeria	1.660	714	53	111	969	450	21	72
dav. Pakistan	1.017	879	124	270	428	517	63	209
dav. Somalia	254	121	14	5	106	54	X	X
dav. Syrien	2.800	2.510	272	1.000	766	813	50	417
in % der acht nicht europäischen Asylherkunftsländer								
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**43,0**	**41,5**	**4,7**	**10,8**	**40,0**	**44,5**	**3,9**	**11,6**
dav. Afghanistan	40,4	49,5	5,8	4,3	35,8	54,8	4,8	4,5
dav. Eritrea	63,9	34,0	1,2	0,9	(63,7)	(32,1)	X	X
dav. Irak	47,5	45,2	3,6	3,7	50,6	45,6	1,7	2,1
dav. Iran	23,5	48,5	7,6	20,5	23,0	50,6	7,1	19,2
dav. Nigeria	65,4	28,1	2,1	4,4	64,1	29,8	1,4	4,8
dav. Pakistan	44,4	38,4	5,4	11,8	35,2	42,5	5,2	17,2
dav. Somalia	64,5	30,7	3,6	1,3	(62,5)	(31,9)	X	X
dav. Syrien	42,5	38,1	4,1	15,2	37,4	39,7	2,4	20,4

X ( ) siehe Tabelle 49
* mit Angabe zum Anforderungsniveau

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor und Sonderauswertung

Tabelle 51: Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern und in NRW

	Arbeitslose					
	Dezember					
	2016	2015	2014	2013	2012	2011
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**52.207**	**27.430**	**17.821**	**15.024**	**12.878**	**11.382**
dav. Afghanistan	3.389	1.791	1.597	1.409	1.251	1.235
dav. Eritrea	1.385	794	271	250	195	167
dav. Irak	9.736	6.457	5.204	5.135	4.612	4.382
dav. Iran	3.938	3.453	3.437	3.238	2.894	2.616
dav. Nigeria	1.328	971	873	808	754	690
dav. Pakistan	1.400	1.011	976	877	788	709
dav. Somalia	430	230	226	213	190	177
dav. Syrien	30.601	12.723	5.237	3.094	2.194	1.406
indiziert (2011 = 100)						
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**458,7**	**241,0**	**156,6**	**132,0**	**113,1**	**100,0**
dav. Afghanistan	274,4	145,0	129,3	114,1	101,3	100,0
dav. Eritrea	829,3	475,4	162,3	149,7	116,8	100,0
dav. Irak	222,2	147,4	118,8	117,2	105,2	100,0
dav. Iran	150,5	132,0	131,4	123,8	110,6	100,0
dav. Nigeria	192,5	140,7	126,5	117,1	109,3	100,0
dav. Pakistan	197,5	142,6	137,7	123,7	111,1	100,0
dav. Somalia	242,9	129,9	127,7	120,3	107,3	100,0
dav. Syrien	2176,5	904,9	372,5	220,1	156,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 52: Arbeitslosigkeit nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern und Rechtskreisen in NRW

	Arbeitslose					
	Dez. 2016			Dez. 2013		
	SGB II	SGB III	insgesamt	SGB II	SGB III	insgesamt
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**43.969**	**8.238**	**52.207**	**14.242**	**782**	**15.024**
dav. Afghanistan	1.867	1.522	3.389	1.341	68	1.409
dav. Eritrea	1.113	272	1.385	235	15	250
dav. Irak	8.049	1.687	9.736	4.907	228	5.135
dav. Iran	2.932	1.006	3.938	3.080	158	3.238
dav. Nigeria	761	567	1.328	697	111	808
dav. Pakistan	922	478	1.400	818	59	877
dav. Somalia	240	190	430	201	12	213
dav. Syrien	28.085	2.516	30.601	2.963	131	3.094
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe						
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**84,2**	**15,8**	**100,0**	**94,8**	**5,2**	**100,0**
dav. Afghanistan	55,1	44,9	100,0	95,2	4,8	100,0
dav. Eritrea	80,4	19,6	100,0	94,0	6,0	100,0
dav. Irak	82,7	17,3	100,0	95,6	4,4	100,0
dav. Iran	74,5	25,5	100,0	95,1	4,9	100,0
dav. Nigeria	57,3	42,7	100,0	86,3	13,7	100,0
dav. Pakistan	65,9	34,1	100,0	93,3	6,7	100,0
dav. Somalia	55,8	44,2	100,0	94,4	5,6	100,0
dav. Syrien	91,8	8,2	100,0	95,8	4,2	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 53: Arbeitslosenquote* nach ausgewählten Zuwanderergruppen in NRW

	Arbeitslosenquote*		
	Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in %-Pkt.
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	59,2	44,1	15,1
Afghanistan	47,7	40,3	7,4
Eritrea	53,5	43,8	9,7
Irak	58,4	52,2	6,2
Iran	37,5	38,9	-1,4
Nigeria	30,5	29,9	0,6
Pakistan	30,0	34,1	-4,1
Somalia	46,2	49,5	-3,3
Syrien	74,1	50,6	23,5

* eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 54: Entwicklung der Zahl der ELB nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW

	ELB					
	Dezember					
	2016	2015	2014	2013	2012	2011
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**127.750**	**62.035**	**41.117**	**34.768**	**30.995**	**28.843**
dav. Afghanistan	5.270	4.240	4.055	3.514	3.322	3.392
dav. Eritrea	4.186	1.913	702	574	486	464
dav. Irak	21.758	14.631	12.549	12.306	11.881	11.676
dav. Iran	7.007	7.070	7.212	6.886	6.260	6.047
dav. Nigeria	2.310	2.221	1.991	1.831	1.715	1.619
dav. Pakistan	2.212	2.154	2.125	1.941	1.771	1.677
dav. Somalia	688	584	573	541	487	461
dav. Syrien	84.319	29.222	11.910	7.175	5.073	3.507
indiziert (2011 = 100)						
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	442,9	215,1	142,6	120,5	107,5	100,0
dav. Afghanistan	155,4	125,0	119,6	103,6	97,9	100,0
dav. Eritrea	901,8	412,1	151,2	123,7	104,7	100,0
dav. Irak	186,3	125,3	107,5	105,4	101,8	100,0
dav. Iran	115,9	116,9	119,3	113,9	103,5	100,0
dav. Nigeria	142,7	137,2	123,0	113,1	106,0	100,0
dav. Pakistan	131,9	128,4	126,7	115,7	105,6	100,0
dav. Somalia	149,2	126,6	124,3	117,3	105,6	100,0
dav. Syrien	2404,5	833,3	339,6	204,6	144,7	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 55: Leistungsberechtigte im SGB II nach den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern und Arbeitsmarktstatus in NRW

	Dez. 2016				
	Regel-leistungs-berechtigte	dav.			
		ELB	dav.		NEF
			arbeitslose ELB	nicht arbeitslose ELB	
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**184.821**	**127.750**	**43.919**	**83.831**	**57.071**
dav. Afghanistan	7.663	5.270	1.855	3.415	2.393
dav. Eritrea	4.897	4.186	1.069	3.117	711
dav. Irak	34.046	21.758	8.038	13.720	12.288
dav. Iran	8.302	7.007	2.885	4.122	1.295
dav. Nigeria	3.375	2.310	706	1.604	1.065
dav. Pakistan	2.939	2.212	893	1.319	727
dav. Somalia	1.009	688	241	447	321
dav. Syrien	122.590	84.319	28.232	56.087	38.271
in % der Regelleistungsberechtigten der jeweiligen Bevölkerungsgruppe					
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**100,0**	**69,1**	**23,8**	**45,4**	**30,9**
dav. Afghanistan	100,0	68,8	24,2	44,6	31,2
dav. Eritrea	100,0	85,5	21,8	63,7	14,5
dav. Irak	100,0	63,9	23,6	40,3	36,1
dav. Iran	100,0	84,4	34,8	49,7	15,6
dav. Nigeria	100,0	68,4	20,9	47,5	31,6
dav. Pakistan	100,0	75,3	30,4	44,9	24,7
dav. Somalia	100,0	68,2	23,9	44,3	31,8
dav. Syrien	100,0	68,8	23,0	45,8	31,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 56: Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) an allen ELB nach den acht nicht europäischen Herkunftsländern in NRW

	Dez. 2016			Dez. 2013		
	erwerbs-tätige ELB	ELB	Anteil in %	erwerbs-tätige ELB	ELB	Anteil in %
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	**13.497**	**127.750**	**10,6**	**7.979**	**34.768**	**22,9**
dav. Afghanistan	996	5.270	18,9	818	3.514	23,3
dav. Eritrea	499	4.186	11,9	116	574	20,2
dav. Irak	3.350	21.758	15,4	2.904	12.306	23,6
dav. Iran	1.740	7.007	24,8	1.765	6.886	25,6
dav. Nigeria	445	2.310	19,3	398	1.831	21,7
dav. Pakistan	598	2.212	27,0	551	1.941	28,4
dav. Somalia	112	688	16,3	76	541	14,0
dav. Syrien	5.757	84.319	6,8	1.351	7.175	18,8
	erwerbs-tätige ELB	ELB	Verände-rung des Anteils in %-Punkten			
	Veränderung in %					
acht nicht europäische Asylherkunftsländer	69,2	267,4	**-12,4**			
dav. Afghanistan	21,8	50,0	-4,4			
dav. Eritrea	330,2	629,3	-8,3			
dav. Irak	15,4	76,8	-8,2			
dav. Iran	-1,4	1,8	-0,8			
dav. Nigeria	11,8	26,2	-2,5			
dav. Pakistan	8,5	14,0	-1,4			
dav. Somalia	47,4	27,2	2,2			
dav. Syrien	326,1	1075,2	-12,0			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 57: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (in Tsd.)

Bundesländer	Bevölkerung 2016		
	mit Migrationshintergrund*		insgesamt
	in Tsd.	in %	
Baden-Württemberg	3.251	29,7	10.935
Bayern	2.956	22,9	12.892
Berlin	991	28,0	3.537
Brandenburg	162	6,5	2.490
Bremen	205	30,5	673
Hamburg	538	30,0	1.794
Hessen	1.870	30,2	6.202
Mecklenburg-Vorpommern	102	6,3	1.614
Niedersachsen	1.557	19,6	7.952
Nordrhein-Westfalen	**4.873**	**27,2**	**17.911**
Rheinland-Pfalz	920	22,6	4.064
Saarland	199	20,0	996
Sachsen	267	6,5	4.088
Sachsen-Anhalt	140	6,2	2.242
Schleswig-Holstein	414	14,4	2.866
Thüringen	131	6,0	2.169
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**802**	**6,4**	**12.603**
Westdeutschland	**16.783**	**25,3**	**66.285**
Deutschland	**18.576**	**22,5**	**82.425**

* Bevölkerung mit Migrationshintergrund im engeren Sinn

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden

Tabelle 58: Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund* nach Bundesländern (in Tsd.)

Bundesländer	Bevölkerung mit Migrationshintergrund*			
	2016	2013	Veränderung 2016 ggü. 2013	
			absolut	in %
Baden-Württemberg	3.251	2.831	420	14,8
Bayern	2.956	2.489	467	18,8
Berlin	991	865	126	14,6
Brandenburg	162	118	44	37,3
Bremen	205	179	26	14,5
Hamburg	538	484	54	11,2
Hessen	1.870	1.621	249	15,4
Mecklenburg-Vorpommern	102	69	33	47,8
Niedersachsen	1.557	1.346	211	15,7
Nordrhein-Westfalen	**4.873**	**4.272**	**601**	**14,1**
Rheinland-Pfalz	920	791	129	16,3
Saarland	199	166	33	19,9
Sachsen	267	177	90	50,8
Sachsen-Anhalt	140	94	46	48,9
Schleswig-Holstein	414	334	80	24,0
Thüringen	131	84	47	56,0
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**802**	**542**	**260**	**48,0**
Westdeutschland	**16.783**	**14.513**	**2.270**	**15,6**
Deutschland	**18.576**	**15.919**	**2.657**	**16,7**

* Bevölkerung mit Migrationshintergrund im engeren Sinn

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus (Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden

Tabelle 59: Anteil der ausländischen Bevölkerung nach Bundesländern, 31.12.2015

Bundesländer	2015		
	Ausländische Bevölkerung (AZR)		Bevölkerung insgesamt
	absolut	in %	
Baden-Württemberg	1.544.665	14,2	10.879.618
Bayern	1.577.194	12,3	12.843.514
Berlin	572.801	16,3	3.520.031
Brandenburg	88.158	3,5	2.484.826
Bremen	106.693	15,9	671.489
Hamburg	275.995	15,4	1.787.408
Hessen	929.556	15,1	6.176.172
Mecklenburg-Vorpommern	65.004	4,0	1.612.362
Niedersachsen	663.817	8,4	7.926.599
Nordrhein-Westfalen	**2.270.248**	**12,7**	**17.865.516**
Rheinland-Pfalz	394.088	9,7	4.052.803
Saarland	104.878	10,5	995.597
Sachsen	164.230	4,0	4.084.851
Sachsen-Anhalt	83.051	3,7	2.245.470
Schleswig-Holstein	191.327	6,7	2.858.714
Thüringen	76.188	3,5	2.170.714
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**476.631**	**3,8**	**12.598.223**
Westdeutschland	**8.058.461**	**12,2**	**66.057.430**
Deutschland	**9.107.893**	**11,1**	**82.175.684**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

Tabelle 60: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Bundesländern, jeweils Dezember

Bundesländer	Ausländische Bevölkerung (AZR)			
	2016	2013	Veränderung 2016 ggü. 2013	
			absolut	in %
Baden-Württemberg	1.665.100	1.323.683	341.417	25,8
Bayern	1.716.665	1.305.794	410.871	31,5
Berlin	627.805	491.900	135.905	27,6
Brandenburg	107.855	59.580	48.275	81,0
Bremen	120.715	88.753	31.962	36,0
Hamburg	299.005	253.013	45.992	18,2
Hessen	1.012.475	810.639	201.836	24,9
Mecklenburg-Vorpommern	68.955	37.827	31.128	82,3
Niedersachsen	745.185	525.689	219.496	41,8
Nordrhein-Westfalen	**2.512.865**	**1.963.242**	**549.623**	**28,0**
Rheinland-Pfalz	441.410	328.783	112.627	34,3
Saarland	114.245	85.793	28.452	33,2
Sachsen	183.200	106.663	76.537	71,8
Sachsen-Anhalt	102.115	54.125	47.990	88,7
Schleswig-Holstein	230.180	151.157	79.023	52,3
Thüringen	91.300	46.987	44.313	94,3
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**553.425**	**305.182**	**248.243**	**81,3**
Westdeutschland	**8.857.845**	**6.836.546**	**2.021.299**	**29,6**
Deutschland	**10.039.080**	**7.633.628**	**2.405.452**	**31,5**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Fachserie 1, Reihe 2), Wiesbaden

Tabelle 61: Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund* nach Bundesländern (in Tsd.)

	Personen mit Migrationshintergrund*		
	2016		
	Erwerbstätige	insgesamt	Erwerbstätigen-quote (in %)
Baden-Württemberg	1.570	2.232	70,3
Bayern	1.447	2.023	71,5
Berlin	396	695	57,0
Brandenburg	70	104	67,3
Bremen	84	139	60,4
Hamburg	236	378	62,4
Hessen	848	1.299	65,3
Mecklenburg-Vorpommern	26	64	40,6
Niedersachsen	667	1.058	63,0
Nordrhein-Westfalen	**2.017**	**3.317**	**60,8**
Rheinland-Pfalz	413	631	65,5
Saarland	83	137	60,6
Sachsen	94	178	52,8
Sachsen-Anhalt	35	94	37,2
Schleswig-Holstein	167	279	59,9
Thüringen	42	89	47,2
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**267**	**529**	**50,5**
Westdeutschland	**7.532**	**11.493**	**65,5**
Deutschland	**8.195**	**12.717**	**64,4**

* Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2016

Tabelle 62: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer* (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		
	Dezember 2016		
	Ausländer/-innen	insgesamt	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	642.212	4.522.093	14,2
Bayern	685.652	5.372.926	12,8
Berlin	173.185	1.395.017	12,4
Brandenburg	38.468	823.921	4,7
Bremen	29.874	323.154	9,2
Hamburg	103.318	946.970	10,9
Hessen	345.182	2.500.833	13,8
Mecklenburg-Vorpommern	17.697	554.364	3,2
Niedersachsen	207.631	2.874.438	7,2
Nordrhein-Westfalen	**657.074**	**6.655.316**	**9,9**
Rheinland-Pfalz	127.441	1.376.041	9,3
Saarland	41.327	382.683	10,8
Sachsen	53.564	1.568.645	3,4
Sachsen-Anhalt	21.141	787.424	2,7
Schleswig-Holstein	55.856	950.743	5,9
Thüringen	27.566	796.754	3,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**158.436**	**4.531.108**	**3,5**
Westdeutschland	**2.895.567**	**25.905.197**	**11,2**
Deutschland**	**3.227.489**	**31.832.444**	**10,1**

* Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

** Aufgrund nicht zugeordneter Werte fällt das Ergebnis für Deutschland höher aus.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 63: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/-innen			
	Dezember 2016	Dezember 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013	
			absolut	in %
Baden-Württemberg	642.212	494.692	147.520	29,8
Bayern	685.652	550.107	135.545	24,6
Berlin	173.185	110.406	62.779	56,9
Brandenburg	38.468	21.228	17.240	81,2
Bremen	29.874	21.832	8.042	36,8
Hamburg	103.318	79.733	23.585	29,6
Hessen	345.182	263.226	81.956	31,1
Mecklenburg-Vorpommern	17.697	8.467	9.230	109,0
Niedersachsen	207.631	142.476	65.155	45,7
Nordrhein-Westfalen	**657.074**	**515.288**	**141.786**	**27,5**
Rheinland-Pfalz	127.441	94.036	33.405	35,5
Saarland	41.327	33.276	8.051	24,2
Sachsen	53.564	27.737	25.827	93,1
Sachsen-Anhalt	21.141	11.660	9481	81,3
Schleswig-Holstein	55.856	37.577	18279	48,6
Thüringen	27.566	13.466	14100	104,7
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**158.436**	**82.558**	**75.878**	**91,9**
Westdeutschland	**2.895.567**	**2.171.826**	**723.741**	**33,3**
Deutschland*	**3.227.489**	**2.364.933**	**862.556**	**36,5**

* Aufgrund nicht zugeordneter Werte fällt das Ergebnis für Deutschland höher aus.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 64: Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach Bundesländern, Jahresdurchschnittswerte in %

Bundesländer	Arbeitslosenquote* der Ausländer/-innen		Veränderung 2016 ggü. 2013 in Prozentpkt.
	2016	2013	
Baden-Württemberg	9,0	9,7	-0,7
Bayern	8,9	9,4	-0,5
Berlin	20,8	26,4	-5,6
Brandenburg	22,0	20,7	1,4
Bremen	24,6	24,3	0,3
Hamburg	16,8	17,1	-0,3
Hessen	13,0	14,0	-1,0
Mecklenburg-Vorpommern	25,2	24,3	0,9
Niedersachsen	18,5	18,2	0,3
Nordrhein-Westfalen	**21,1**	**20,8**	**0,3**
Rheinland-Pfalz	13,5	13,2	0,3
Saarland	22,7	18,6	4,1
Sachsen	24,0	24,4	-0,5
Sachsen-Anhalt	27,7	25,3	2,3
Schleswig-Holstein	19,7	19,4	0,3
Thüringen	18,2	18,6	-0,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**23,4**	**22,9**	**0,5**
Westdeutschland	**14,4**	**14,7**	**-0,3**
Deutschland	**15,2**	**15,6**	**-0,5**

* eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 65: Entwicklung der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer nach Bundesländern, Jahresdurchschnittswerte

Bundesländer	Arbeitslose					
	Ausländer/-innen			Deutsche		
	2016	2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 (in %)	2016	2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 (in %)
Baden-Württemberg	70.096	59.446	17,9	156.049	174.258	-10,4
Bayern	69.458	55.294	25,6	180.719	208.963	-13,5
Berlin	50.237	48.025	4,6	129.471	161.451	-19,8
Brandenburg	8.052	4.447	81,0	97.362	127.823	-23,8
Bremen	11.730	8.729	34,4	24.580	28.399	-13,4
Hamburg	21.023	18.168	15,7	49.541	53.323	-7,1
Hessen	56.684	49.204	15,2	115.774	135.873	-14,8
Mecklenburg-Vorpommern	5.859	2.852	105,4	74.373	96.057	-22,6
Niedersachsen	54.069	38.705	39,7	197.666	229.920	-14,0
Nordrhein-Westfalen	**203.313**	**167.346**	**21,5**	**520.906**	**594.067**	**-12,3**
Rheinland-Pfalz	25.077	18.666	34,3	86.216	97.608	-11,7
Saarland	9.423	5.767	63,4	27.629	31.561	-12,5
Sachsen	14.353	9.160	56,7	143.396	191.291	-25,0
Sachsen-Anhalt	8.612	4.315	99,6	101.563	127.766	-20,5
Schleswig-Holstein	15.719	11.259	39,6	79.171	90.409	-12,4
Thüringen	5.651	3.088	83,0	71.493	92.697	-22,9
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**42.527**	**23.863**	**78,2**	**488.187**	**635.633**	**-23,2**
Westdeutschland	**536.592**	**432.583**	**24,0**	**1.438.250**	**1.644.381**	**-12,5**
Deutschland	**629.356**	**504.470**	**24,8**	**2.055.908**	**2.441.465**	**-15,8**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 66: Anteil der Arbeitslosen mit Migrationshintergrund nach Bundesländern

Bundesländer	Arbeitslose				
	Dezember 2016				
	insgesamt	Befragte mit Angabe zum MH	ohne MH	mit MH	Anteil mit MH (in %)
Baden-Württemberg*	215.891	169.577	74.285	95.292	56,2
Bayern	234.525	194.789	104.048	90.741	46,6
Berlin	172.604	131.615	63.463	68.152	51,8
Brandenburg	99.048	71.834	60.989	10.845	15,1
Bremen	35.135	29.525	13.249	16.276	55,1
Hamburg	67.687	52.317	23.167	29.150	55,7
Hessen	166.119	126.956	53.690	73.266	57,7
Mecklenburg-Vorpommern	77.928	64.623	56.706	7.917	12,3
Niedersachsen	246.379	192.296	111.590	80.706	42,0
Nordrhein-Westfalen	**695.833**	**547.598**	**263.538**	**284.060**	**51,9**
Rheinland-Pfalz	108.362	90.164	51.338	38.826	43,1
Saarland	34.324	23.289	13.853	9.436	40,5
Sachsen	146.988	107.466	87.367	20.099	18,7
Sachsen-Anhalt	103.076	81.649	69.667	11.982	14,7
Schleswig-Holstein	92.755	73.650	48.551	25.099	34,1
Thüringen	71.619	60.943	52.099	8.844	14,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**498.659**	**386.515**	**326.828**	**59.687**	**15,4**
Westdeutschland	**1.897.010**	**1.500.161**	**757.309**	**742.852**	**49,5**
Deutschland	**2.568.273**	**2.018.291**	**1.147.600**	**870.691**	**43,1**

* Erhöhte Unsicherheit der Ergebnisse aufgrund geringer Teilnahme an der Befragung (Kriterium 4) oder unterschiedlichem Teilnahmeverhalten einzelner Gruppen der Befragten (Kriterium 5).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 67: Entwicklung der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)

Bundesländer	ELB					
	Dez. 2016			Dez. 2013		
	Ausländer/ -innen	insgesamt*	Anteil der ausländischen ELB an allen* ELB (in %)	Ausländer/ -innen	insgesamt*	Anteil der ausländischen ELB an allen* ELB (in %)
Baden-Württemberg	137.321	322.571	42,6	97.049	295.195	32,9
Bayern	130.065	314.042	41,4	84.594	288.416	29,3
Berlin	134.709	388.239	34,7	121.250	408.445	29,7
Brandenburg	19.347	157.933	12,3	8.716	184.854	4,7
Bremen	27.700	70.840	39,1	18.882	65.177	29,0
Hamburg	51.371	132.915	38,6	41.692	127.585	32,7
Hessen	123.272	291.269	42,3	97.058	278.130	34,9
Mecklenburg-Vorpommern	13.573	119.034	11,4	6.267	141.003	4,4
Niedersachsen	119.100	408.848	29,1	79.281	401.399	19,8
Nordrhein-Westfalen	**415.146**	**1.177.040**	**35,3**	**307.120**	**1.117.782**	**27,5**
Rheinland-Pfalz	56.264	164.756	34,1	34.244	151.215	22,6
Saarland	24.932	65.262	38,2	10.926	54.560	20,0
Sachsen	32.791	241.377	13,6	18.076	293.155	6,2
Sachsen-Anhalt	23.712	179.667	13,2	9.610	207.142	4,6
Schleswig-Holstein	39.819	158.047	25,2	23.877	153.385	15,6
Thüringen	16.336	113.682	14,4	6.757	131.030	5,2
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**105.759**	**811.693**	**13,0**	**49.426**	**957.184**	**5,2**
Westdeutschland	**1.124.990**	**3.105.590**	**36,2**	**794.723**	**2.932.844**	**27,1**
Deutschland	**1.365.458**	**4.305.522**	**31,7**	**965.399**	**4.298.473**	**22,5**

* mit Angabe zur Staatsangehörigkeit

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 68: Anteil der ausgewählten Staatsangehörigkeiten an allen Ausländerinnen und Ausländern nach Bundesländern, 31.12.2016 in %

Bundesländer	2016					
	GIPS	acht nicht europäische Asylherkunftsländer	EU-Osterweiterung (EU 11) - ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan	weitere Staatsange-hörigkeiten**
Baden-Württemberg (N = 1.665.100)	18,9	9,6	16,0	9,1	8,9	37,4
Bayern (N = 1.716.665)	12,1	10,9	19,3	10,4	7,2	40,0
Berlin (N = 627.805)	7,1	10,5	10,6	4,2	5,3	62,3
Brandenburg (N = 107.855)	4,0	26,6	19,7	5,7	3,6	40,3
Bremen (N = 120.715)	8,1	18,4	12,3	8,8	6,6	45,8
Hamburg (N = 299.005)	9,8	17,3	12,2	4,8	7,1	48,9
Hessen (N = 1.012.475)	14,5	14,4	15,8	8,7	6,3	40,3
Mecklenburg-Vorpommern (N = 68.955)	4,8	26,4	21,7	6,1	2,7	38,3
Niedersachsen (N = 745.185)	9,0	18,8	16,9	7,8	6,8	40,8
Nordrhein-Westfalen (N = 2.512.865)	**12,8**	**14,3**	**12,5**	**6,5**	**8,5**	**45,4**
Rheinland-Pfalz (N = 441.410)	12,0	15,0	16,6	9,6	6,4	40,4
Saarland (N = 114.245)	19,3	20,9	9,2	9,2	4,6	36,8
Sachsen (N = 183.200)	5,5	24,6	16,2	5,7	3,4	44,6
Sachsen-Anhalt (N = 102.115)	4,3	32,6	14,3	7,7	4,2	37,0
Schleswig-Holstein (N = 230.180)	6,6	25,3	15,2	6,7	4,9	41,4
Thüringen (N = 91.300)	4,7	30,3	18,1	9,4	5,5	32,0
Ostdeutschland (ohne Berlin; N = 5.938.960)	**4,8**	**27,6**	**17,5**	**6,7**	**3,9**	**39,5**
Westdeutschland (N = 3.998.000)	**13,4**	**13,7**	**15,4**	**8,3**	**7,6**	**41,5**
Deutschland (N = 10.039.075)	**12,5**	**14,3**	**15,3**	**7,9**	**7,3**	**42,7**

N = ausländische Bevölkerung insgesamt

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 69: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013, Veränderung in absoluten Zahlen

Bundesländer	Veränderung 2016 ggü. 2013 ausgewählte Zuwanderergruppen						Bevölkerung insgesamt 2016
	GIPS	acht nicht europäische Asylherkunfts-länder	EU-Osterweiterung (EU 11) - ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan	Veränderung ausgewählter Zuwanderer-guppen insgesamt	
Baden-Württemberg	22.834	122.262	64.044	71.251	20.143	300.534	10.951.893
Bayern	26.865	134.046	90.176	77.120	21.595	349.802	12.930.751
Berlin	10.202	48.864	11.567	14.384	3.202	88.219	3.574.830
Brandenburg	1.247	25.088	6.132	3.343	1.556	37.366	2.494.648
Bremen	2.001	17.091	3.624	4.701	2.375	29.792	678.753
Hamburg	3.742	28.818	5.340	7.168	3.340	48.408	1.810.438
Hessen	11.504	96.887	30.362	35.686	8.632	183.071	6.213.088
Mecklenburg-Vorpommern	1.242	15.284	5.645	2.171	679	25.021	1.610.674
Niedersachsen	7.365	107.021	33.389	32.665	10.006	190.446	7.945.685
Nordrhein-Westfalen	**27.131**	**271.560**	**62.932**	**82.099**	**38.291**	**482.013**	**17.890.100**
Rheinland-Pfalz	5.049	52.700	16.983	22.486	4.797	102.015	4.066.053
Saarland	609	20.219	1.849	4.910	288	27.875	996.651
Sachsen	3.021	37.250	10.239	5.644	2.235	58.389	4.081.783
Sachsen-Anhalt	1.098	28.240	5.337	5.005	1.303	40.983	2.236.252
Schleswig-Holstein	2.263	46.636	9.827	9.249	3.629	71.604	2.881.926
Thüringen	1.211	24.107	7.928	4.867	1.754	39.867	2.158.128
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**7.819**	**129.969**	**35.281**	**21.030**	**7.527**	**201.626**	**19.248.300**
Westdeutschland	**109.363**	**897.240**	**318.526**	**347.335**	**113.096**	**1.785.560**	**57.060.265**
Deutschland	**127.384**	**1.076.073**	**365.374**	**382.749**	**123.825**	**2.075.405**	**82.521.653**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 70: Verteilung der acht nicht europäischen Asylherkunftsländer in den Bundesländern, Dezember (in % an allen Personen aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern)

Bundesländer	2016							
	Afghanistan	Eritrea	Irak	Iran	Nigeria	Pakistan	Somalia	Syrien
Baden-Württemberg (N = 159.995)	15,2	3,9	18,5	5,5	5,2	7,5	1,7	42,6
Bayern (N = 187.480)	20,5	5,0	19,8	4,7	7,9	5,2	3,6	33,3
Berlin (N = 65.995)	17,9	1,5	15,4	11,0	3,8	6,1	0,8	43,5
Brandenburg (N = 28.725)	24,0	4,1	1,5	5,8	1,5	5,7	3,6	53,6
Bremen (N = 22.190)	13,7	2,0	7,1	8,6	4,6	2,9	1,9	59,2
Hamburg (N = 51.865)	39,7	4,4	9,6	15,1	2,5	2,4	1,6	24,7
Hessen (N = 145.575)	25,1	9,5	7,7	8,0	1,1	12,4	5,5	30,7
Mecklenburg-Vorpommern (N = 18.230)	14,8	4,9	3,7	3,6	0,4	1,2	1,8	69,6
Niedersachsen (N = 140.310)	14,1	2,3	23,3	5,9	1,3	2,9	1,7	48,5
Nordrhein-Westfalen (N = 359.545)	**11,4**	**3,0**	**20,2**	**7,9**	**4,5**	**3,5**	**1,2**	**48,4**
Rheinland-Pfalz (N = 66.165)	18,2	4,6	4,2	6,4	1,5	5,6	5,3	54,2
Saarland (N = 23.915)	5,4	3,3	4,5	2,1	0,5	1,5	0,2	82,6
Sachsen (N = 45.025)	20,8	3,6	14,7	4,9	0,6	7,2	1,6	46,6
Sachsen-Anhalt (N = 33.245)	17,5	3,9	4,0	4,5	1,5	1,8	2,8	64,0
Schleswig-Holstein (N = 58.220)	22,2	4,1	17,4	6,2	0,9	2,0	1,4	45,7
Thüringen (N = 27.705)	25,1	5,5	14,9	1,7	0,5	1,6	2,4	48,4
Ostdeutschland (ohne Berlin; N = 152.930)	**20,7**	**4,3**	**8,6**	**4,2**	**0,9**	**4,0**	**2,4**	**54,8**
Westdeutschland (N = 1.215.250)	**17,3**	**4,3**	**16,8**	**6,9**	**3,8**	**5,2**	**2,4**	**43,2**
Deutschland (N = 1.434.175)	**17,7**	**4,2**	**15,8**	**6,8**	**3,5**	**5,1**	**2,4**	**44,5**

N = Bevölkerung aus den acht nicht europäischen Asylherkunftsländern insgesamt

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 71: Entwicklung der einzelnen nicht europäischen Asylherkunftsländer nach Bundesländern, 2016 ggü. 2013, Veränderung in absoluten Zahlen

Bundesländer	Veränderung 2016 ggü. 2013							
	Afghanistan	Eritrea	Irak	Iran	Nigeria	Pakistan	Somalia	Syrien
Baden-Württemberg	20.087	5.272	18.388	3.348	4.913	4.892	2.221	63.141
Bayern	27.182	8.653	16.509	3.707	10.025	5.543	4.590	57.837
Berlin	9.715	919	7.653	2.420	560	2.011	425	25.161
Brandenburg	5.837	1.187	41	1.215	107	1.197	649	14.855
Bremen	2.462	437	706	703	399	126	359	11.899
Hamburg	8.348	2.214	4.052	1.747	8	16	691	11.742
Hessen	24.225	7.682	8.775	4.028	331	7.198	3.940	40.708
Mecklenburg-Vorpommern	1.699	701	75	306	37	71	270	12.125
Niedersachsen	15.793	2.770	23.211	3.046	340	2.113	1.325	58.423
Nordrhein-Westfalen	**31.432**	**7.950**	**46.804**	**10.615**	**9.049**	**5.498**	**2.767**	**157.445**
Rheinland-Pfalz	9.944	2.960	-125	2.031	81	1.990	2.681	33.138
Saarland	550	684	414	39	4	62	28	18.438
Sachsen	8.067	1.628	4.628	978	60	1.797	676	19.416
Sachsen-Anhalt	5.438	1.248	-12	990	87	230	639	19.620
Schleswig-Holstein	9.885	2.326	7.225	1.710	129	62	742	24.557
Thüringen	5.847	1.519	3.392	123	46	88	648	12.444
Ostdeutschland (ohne Berlin)	**26.888**	**6.283**	**8.124**	**3.612**	**337**	**3.383**	**2.882**	**78.460**
Westdeutschland	**149.908**	**40.948**	**125.959**	**30.974**	**25.279**	**27.500**	**19.344**	**477.328**
Deutschland	**186.511**	**48.150**	**141.736**	**37.006**	**26.176**	**32.894**	**22.651**	**580.949**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamts, Ausländerstatistik

Tabelle 72: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2016 (in Tsd.)

	NRW-Regionen	Bevölkerung		
		mit Migrationshintergrund		insgesamt
		absolut	in %	
1	Hellweg-Hochsauerland	115	20,3	568
2	Mittleres Ruhrgebiet	169	24,6	685
3	Westf. Ruhrgebiet	359	30,8	1.165
4	Märkische Region	223	29,0	770
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	85	20,4	418
6	Ostwestfalen-Lippe	544	26,4	2.062
7	Berg. Städtedreieck	217	34,9	621
8	Mittlerer Niederrhein	298	24,1	1.236
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	340	30,9	1.099
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	255	26,4	966
11	NiederRhein	311	24,6	1.268
12	Region Aachen	275	21,8	1.263
13	Bonn/Rhein-Sieg	242	26,3	917
14	Region Köln	649	28,8	2.254
15	Emscher-Lippe-Region	249	24,9	998
16	Münsterland	297	18,3	1.621
	Nordrhein-Westfalen	**4.627**	**25,8**	**17.911**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 73: Anteil und Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach NRW-Regionen, jeweils Dezember

	NRW-Regionen	Bevölkerung				
		Ausländer/-innen (AZR)		insgesamt	Anteil Ausländer/-innen an Bevölkerung in %	Veränderung 2016 ggü. 2013 (in %)
		2016	2013			
1	Hellweg-Hochsauerland	51.205	38.578	563.924	9,1	32,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	93.138	71.356	684.381	13,6	30,5
3	Westf. Ruhrgebiet	188.660	145.075	1.159.253	16,3	30,0
4	Märkische Region	108.843	86.451	765.839	14,2	25,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	44.760	32.850	412.916	10,8	36,3
6	Ostwestfalen-Lippe	223.295	158.980	2.054.205	10,9	40,5
7	Berg. Städtedreieck	115.650	94.446	621.909	18,6	22,5
8	Mittlerer Niederrhein	170.305	132.485	1.233.590	13,8	28,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	219.960	180.239	1.098.000	20,0	22,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	153.575	116.403	965.402	15,9	31,9
11	NiederRhein	197.325	156.206	1.271.889	15,5	26,3
12	Region Aachen	156.120	123.384	1.258.397	12,4	26,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	121.290	95.581	919.979	13,2	26,9
14	Region Köln	378.300	312.685	2.261.040	16,7	21,0
15	Emscher-Lippe-Region	139.180	110.163	997.132	14,0	26,3
16	Münsterland	151.260	108.360	1.622.244	9,3	39,6
	Nordrhein-Westfalen	**2.512.865**	**1.963.242**	**17.890.100**	**14,0**	**28,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister und Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 74: Anteil und Entwicklung der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	Erwerbstätige				
		mit MH		insgesamt	Erwerbstätige mit MH (in % aller Erwerbstätige	Veränderung 2016 ggü. 2013 in %
		2016	2013	2016		
1	Hellweg-Hochsauerland	53	49	289	18,2	6,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	65	64	301	21,5	1,7
3	Westf. Ruhrgebiet	141	123	531	26,5	14,8
4	Märkische Region	90	93	361	25,0	-3,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	36	41	211	17,2	-11,2
6	Ostwestfalen-Lippe	245	226	1.018	24,1	8,7
7	Berg. Städtedreieck	90	93	289	31,1	-3,3
8	Mittlerer Niederrhein	133	129	594	22,5	3,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	152	161	548	27,8	-5,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	96	92	443	21,6	4,2
11	NiederRhein	122	111	573	21,3	9,6
12	Region Aachen	136	126	637	21,4	8,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	92	88	415	22,2	4,6
14	Region Köln	281	279	1.139	24,7	0,9
15	Emscher-Lippe-Region	91	88	425	21,4	3,2
16	Münsterland	128	121	846	15,1	5,6
	Nordrhein-Westfalen	**1.952**	**1.884**	**8.619**	**22,6**	**3,6**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 75: Erwerbstätigenquote* der Personen mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	2016		
		Erwerbsfähige mit MH	Erwerbstätige mit MH	Erwerbstätigen-quote der Migrantinnen und Migranten (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	79	52	65,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	115	64	55,3
3	Westf. Ruhrgebiet	246	138	56,0
4	Märkische Region	151	89	59,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	55	36	64,4
6	Ostwestfalen-Lippe	375	242	64,6
7	Berg. Städtedreieck	150	89	59,5
8	Mittlerer Niederrhein	208	131	63,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	230	149	64,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	176	94	53,4
11	NiederRhein	218	120	55,2
12	Region Aachen	197	135	68,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	165	90	54,7
14	Region Köln	446	277	62,3
15	Emscher-Lippe-Region	170	90	53,0
16	Münsterland	197	127	64,1
	Nordrhein-Westfalen	**3.179**	**1.924**	**60,5**

* bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 76: Erwerbstätigenquote der Personen* mit Migrationshintergrund nach Geschlecht und nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	2016					
		Frauen mit MH			Männer mit MH		
		Erwerbs-fähige	Erwerbs-tätige	Erwerbs-tätigenquote (in %)	Erwerbs-fähige	Erwerbs-tätige	Erwerbs-tätigenquote (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	36	20	56,4	43	31	73,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	55	28	51,5	60	35	58,8
3	Westf. Ruhrgebiet	121	59	48,5	124	79	63,3
4	Märkische Region	72	36	50,6	79	53	66,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	26	(14)	(52,2)	29	22	75,3
6	Ostwestfalen-Lippe	181	104	57,7	194	138	71,2
7	Berg. Städtedreieck	72	38	52,4	78	51	66,0
8	Mittlerer Niederrhein	98	55	55,6	110	77	69,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	115	67	58,0	115	82	71,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	83	39	47,2	93	55	59,1
11	NiederRhein	104	48	45,7	113	73	64,1
12	Region Aachen	92	57	61,8	106	78	74,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	82	41	50,2	84	50	59,7
14	Region Köln	225	122	54,5	221	155	70,2
15	Emscher-Lippe-Region	81	36	45,0	89	54	60,3
16	Münsterland	95	54	56,7	103	73	71,0
	Nordrhein-Westfalen	**1.538**	**818**	**53,2**	**1.641**	**1.106**	**67,4**

* bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

( ) Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert nicht sicher genug bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 77: Kernerwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	2016					
		Erwerbs-fähige mit MH	Kernerwerbs-tätige mit MH	Kernerwerbs-tätigenquote der Migranten (in %)	Erwerbs-fähige insgesamt	Kernerwerbs-tätige insgesamt	Kernerwerbs-tätigenquote insgesamt (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	79	46	57,9	371	237	64,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	115	49	42,4	449	238	53,0
3	Westf. Ruhrgebiet	246	115	46,7	771	433	56,1
4	Märkische Region	151	78	51,9	497	303	60,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	55	30	53,9	275	172	62,6
6	Ostwestfalen-Lippe	375	204	54,3	1.353	831	61,4
7	Berg. Städtedreieck	150	74	49,3	405	231	57,1
8	Mittlerer Niederrhein	208	110	52,9	806	476	59,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	230	124	53,8	719	438	60,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	176	74	41,9	637	352	55,3
11	NiederRhein	218	100	45,8	836	472	56,5
12	Region Aachen	197	108	55,0	851	514	60,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	165	73	43,9	592	323	54,5
14	Region Köln	446	231	51,7	1.531	905	59,1
15	Emscher-Lippe-Region	170	74	43,3	639	353	55,2
16	Münsterland	197	106	53,5	1.086	666	61,3
	Nordrhein-Westfalen	**3.179**	**1.593**	**50,1**	**11.816**	**6.944**	**58,8**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 78: Entwicklung der Kernerwerbstätigen mit Migrationshintergrund (in Tsd.)

	NRW-Regionen	Kernerwerbstätige mit MH		Veränderung 2016 ggü. 2013	
		2016	2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	46	43	3	5,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	49	50	-1	-1,6
3	Westf. Ruhrgebiet	115	99	16	15,9
4	Märkische Region	78	76	2	2,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	30	35	-5	-14,4
6	Ostwestfalen-Lippe	204	187	17	8,9
7	Berg. Städtedreieck	74	77	-3	-3,8
8	Mittlerer Niederrhein	110	104	6	6,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	124	126	-2	-1,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	74	72	2	3,0
11	NiederRhein	100	93	7	7,4
12	Region Aachen	108	103	6	5,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	73	71	1	2,1
14	Region Köln	231	223	8	3,6
15	Emscher-Lippe-Region	74	68	5	7,9
16	Münsterland	106	100	6	6,0
	Nordrhein-Westfalen	**1.593**	**1.525**	**68**	**4,5**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 79: Anteil der atypisch Beschäftigten mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	2016				
		atypisch Beschäftigte		Kern-erwerbstätige	atypisch Beschäftigte mit MH (in % aller atypisch Beschäftigten)	atypisch Beschäftigte mit MH (in % der Kern-erwerbstätigen mit MH)
		mit MH	insgesamt	mit MH		
1	Hellweg-Hochsauerland	15	61	46	25,4	33,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	19	65	49	28,5	38,0
3	Westf. Ruhrgebiet	38	111	115	34,4	33,3
4	Märkische Region	24	75	78	32,2	30,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(10)	46	30	(22,5)	(34,5)
6	Ostwestfalen-Lippe	72	221	204	32,5	35,2
7	Berg. Städtedreieck	26	60	74	43,8	35,8
8	Mittlerer Niederrhein	32	104	110	30,5	29,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	37	94	124	39,4	30,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	27	88	74	30,7	36,5
11	NiederRhein	34	125	100	27,2	34,0
12	Region Aachen	32	123	108	26,3	29,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	23	74	73	30,8	31,2
14	Region Köln	73	213	231	34,4	31,8
15	Emscher-Lippe-Region	27	101	74	27,2	37,1
16	Münsterland	39	180	106	21,6	36,9
	Nordrhein-Westfalen	**529**	**1.740**	**1.593**	**30,4**	**33,2**

( ) Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert nicht sicher genug bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 80: Entwicklung der atypisch Beschäftigten* mit Migrationshintergrund (in Tsd.)

	NRW-Regionen	Atypisch Beschäftigte mit MH		Veränderung 2016 ggü. 2013	
		2016	2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	15	(14)	2	(11,3)
2	Mittleres Ruhrgebiet	19	18	0	0,7
3	Westf. Ruhrgebiet	38	32	6	17,8
4	Märkische Region	24	24	1	2,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(10)	(12)	-2	(-15,0)
6	Ostwestfalen-Lippe	72	62	9	15,1
7	Berg. Städtedreieck	26	22	4	18,4
8	Mittlerer Niederrhein	32	34	-2	-5,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	37	37	0	1,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	27	22	4	19,7
11	NiederRhein	34	31	3	9,1
12	Region Aachen	32	36	-3	-9,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	23	22	1	5,2
14	Region Köln	73	74	-1	-1,3
15	Emscher-Lippe-Region	27	24	3	13,7
16	Münsterland	39	37	1	4,0
	Nordrhein-Westfalen	**529**	**502**	**27**	**5,4**

* Die hier angegebenen Werte für das Jahr 2013 weichen von denen im Sonderbericht 2015 zum Thema Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt ab. Hintergrund ist laut IT.NRW eine Anpassung der Definition atypischer Beschäftigung mit dem Ziel einer bundesweiten Vereinheitlichung.

( ) Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert nicht sicher genug bzw. der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 bis 2016

Tabelle 81: Anteil der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten mit einem beruflichen Abschluss* nach NRW-Regionen (in Tsd.)

	NRW-Regionen	Erwerbstätige mit MH				
		mit beruflichem Abschluss		insgesamt	ET mit MH und beruflichen Abschluss in % aller ET mit MH	Veränderung 2016 ggü. 2013
		2016	2013	2016		
1	Hellweg-Hochsauerland	31	29	53	58,5	6,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	34	41	64	53,1	-17,1
3	Westf. Ruhrgebiet	90	77	140	64,3	16,9
4	Märkische Region	53	55	89	59,6	-3,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	18	22	36	50,0	-18,2
6	Ostwestfalen-Lippe	154	144	244	63,1	6,9
7	Berg. Städtedreieck	52	53	90	57,8	-1,9
8	Mittlerer Niederrhein	81	83	133	60,9	-2,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	96	103	151	63,6	-6,8
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	57	59	95	60,0	-3,4
11	NiederRhein	70	73	121	57,9	-4,1
12	Region Aachen	83	71	135	61,5	16,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	59	65	92	64,1	-9,2
14	Region Köln	172	166	280	61,4	3,6
15	Emscher-Lippe-Region	53	52	91	58,2	1,9
16	Münsterland	77	78	127	60,6	-1,3
	Nordrhein-Westfalen	**1.181**	**1.171**	**1.942**	**60,8**	**0,9**

* Umfasst Abschlüsse im dualen System, gleichwertige Berufsfachschulabschlüsse sowie tertiäre Bildungsabschlüsse. Erwerbstätige ohne Angabe zum Abschluss bzw. zur Art des Abschlusses wurden nicht einbezogen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 82: Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		
		Dez. 2016		
		Ausländer/-innen		insgesamt
		absolut	in %	
1	Hellweg-Hochsauerland	14.284	6,8	211.177
2	Mittleres Ruhrgebiet	20.958	9,2	227.012
3	Westf. Ruhrgebiet	42.078	10,2	413.289
4	Märkische Region	31.756	11,3	281.198
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	13.073	7,7	169.963
6	Ostwestfalen-Lippe	62.236	7,7	806.211
7	Berg. Städtedreieck	27.175	12,5	218.251
8	Mittlerer Niederrhein	44.406	10,6	418.065
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	73.835	12,5	591.912
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	35.364	9,6	366.940
11	NiederRhein	41.692	10,5	398.666
12	Region Aachen	41.899	10,1	415.506
13	Bonn/Rhein-Sieg	32.790	10,0	327.209
14	Region Köln	108.611	11,7	926.110
15	Emscher-Lippe-Region	25.886	9,5	273.903
16	Münsterland	41.031	6,7	615.002
	Nordrhein-Westfalen	**657.074**	**9,9**	**6.660.414**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 83: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/-innen		Veränderung 2016 ggü. 2013	
		Dez. 2016	Dez. 2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	14.284	11.157	3.127	28,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	20.958	17.762	3.196	18,0
3	Westf. Ruhrgebiet	42.078	31.762	10.316	32,5
4	Märkische Region	31.756	26.630	5.126	19,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	13.073	10.047	3.026	30,1
6	Ostwestfalen-Lippe	62.236	42.003	20.233	48,2
7	Berg. Städtedreieck	27.175	23.647	3.528	14,9
8	Mittlerer Niederrhein	44.406	34.258	10.148	29,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	73.835	60.330	13.505	22,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	35.364	28.062	7.302	26,0
11	NiederRhein	41.692	33.014	8.678	26,3
12	Region Aachen	41.899	33.746	8.153	24,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	32.790	26.077	6.713	25,7
14	Region Köln	108.611	89.540	19.071	21,3
15	Emscher-Lippe-Region	25.886	19.396	6.490	33,5
16	Münsterland	41.031	27.712	13.319	48,1
	Nordrhein-Westfalen	**657.074**	**515.143**	**141.931**	**27,6**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 84: Arbeitslosenquote* der Ausländerinnen und Ausländer nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Arbeitslosenquote*					
		Ausländer/-innen			Deutsche		
		Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in Prozentpkt.	Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in Prozentpkt.
1	Hellweg-Hochsauerland	17,5	15,0	2,5	4,9	6,0	-1,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	26,3	25,3	1,0	8,8	10,2	-1,4
3	Westf. Ruhrgebiet	24,9	26,2	-1,3	8,8	10,7	-2,0
4	Märkische Region	19,2	17,8	1,4	6,9	7,8	-0,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	16,9	15,2	1,7	4,5	5,4	-1,0
6	Ostwestfalen-Lippe	19,1	19,9	-0,8	5,3	6,5	-1,2
7	Berg. Städtedreieck	22,7	22,2	0,5	7,7	10,1	-2,4
8	Mittlerer Niederrhein	18,2	19,0	-0,8	7,2	8,7	-1,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	16,4	17,6	-1,2	6,2	7,7	-1,5
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	29,7	29,2	0,6	9,4	11,0	-1,6
11	NiederRhein	24,6	22,8	1,8	8,1	9,0	-0,9
12	Region Aachen	18,7	19,3	-0,6	6,6	8,1	-1,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	16,2	15,7	0,5	5,4	6,5	-1,1
14	Region Köln	18,2	19,1	-0,9	6,6	7,8	-1,2
15	Emscher-Lippe-Region	28,2	28,1	0,1	10,0	11,7	-1,7
16	Münsterland	18,8	17,0	1,8	4,0	4,9	-0,9
	Nordrhein-Westfalen	**20,8**	**20,8**	**0,0**	**6,7**	**8,1**	**-1,4**

* eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 85: Anteil der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Ausländische ELB				Veränderung der Zahl der ausländischen ELB Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 in %
		Dezember 2016		Dezember 2013		
		absolut	in % an allen ELB	absolut	in % an allen ELB	
1	Hellweg-Hochsauerland	6.077	27,4	4.049	18,4	50,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	20.566	35,3	13.616	25,6	51,0
3	Westf. Ruhrgebiet	37.171	35,4	29.137	28,6	27,6
4	Märkische Region	18.455	36,3	13.114	27,4	40,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.295	33,9	3.304	22,5	60,3
6	Ostwestfalen-Lippe	34.301	33,2	24.659	24,5	39,1
7	Berg. Städtedreieck	21.772	40,8	16.255	31,6	33,9
8	Mittlerer Niederrhein	26.702	31,7	19.747	24,4	35,2
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	29.292	41,1	24.896	35,1	17,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	36.432	36,8	26.537	28,6	37,3
11	NiederRhein	31.860	34,4	21.832	25,8	45,9
12	Region Aachen	21.351	28,9	16.142	22,3	32,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	17.082	36,2	12.554	29,0	36,1
14	Region Köln	57.160	39,4	47.692	34,3	19,9
15	Emscher-Lippe-Region	31.400	32,3	21.319	23,7	47,3
16	Münsterland	20.230	33,4	12.267	21,5	64,9
	Nordrhein-Westfalen	**415.146**	**35,2**	**307.120**	**26,0**	**35,2**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 86: Anteil der ausländischen Regelleistungsberechtigten im SGB II nach Arbeitsmarktstatus und NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Ausländer/-innen Dezember 2016					
		arbeitslose ELB	nicht arbeitslose ELB	nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	Anteil der arbeitslosen ELB an allen RLB (in %)	Anteil der nicht arbeitslosen ELB an allen RLB (in %)	Anteil der NEF an allen RLB (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	2.582	3.495	2.122	31,5	42,6	25,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	7.787	12.779	6.464	28,8	47,3	23,9
3	Westf. Ruhrgebiet	15.310	21.861	12.091	31,1	44,4	24,5
4	Märkische Region	7.353	11.102	6.784	29,1	44,0	26,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	2.112	3.183	1.933	29,2	44,0	26,7
6	Ostwestfalen-Lippe	13.026	21.275	12.648	27,7	45,3	26,9
7	Berg. Städtedreieck	8.537	13.235	7.316	29,3	45,5	25,2
8	Mittlerer Niederrhein	9.194	17.508	8.867	25,8	49,2	24,9
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	10.211	19.081	8.265	27,2	50,8	22,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	15.387	21.045	10.914	32,5	44,4	23,1
11	NiederRhein	15.154	16.706	11.163	35,2	38,8	25,9
12	Region Aachen	8.555	12.796	6.035	31,2	46,7	22,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	5.723	11.359	5.641	25,2	50,0	24,8
14	Region Köln	22.209	34.951	16.826	30,0	47,2	22,7
15	Emscher-Lippe-Region	13.033	18.367	10.180	31,3	44,2	24,5
16	Münsterland	8.594	11.636	7.381	31,1	42,1	26,7
	Nordrhein-Westfalen	**164.767**	**250.379**	**134.629**	**30,0**	**45,5**	**24,5**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II

Tabelle 87: Anteil der ausländischen erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Ausländer/-innen Dezember 2016			Ausländer/-innen Dezember 2013		
		erwerbstätige ELB	ELB	ausländische erwerbstätige ELB (in % der ausländischen ELB)	erwerbstätige ELB	ELB	ausländische erwerbstätige ELB (in % der ausländischen ELB)
1	Hellweg-Hochsauerland	1.434	6.077	23,6	1.356	4.049	33,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	4.477	20.566	21,8	3.623	13.616	26,6
3	Westf. Ruhrgebiet	9.558	37.171	25,7	8.212	29.137	28,2
4	Märkische Region	4.714	18.455	25,5	3.776	13.114	28,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	1.096	5.295	20,7	969	3.304	29,3
6	Ostwestfalen-Lippe	9.022	34.301	26,3	7.358	24.659	29,8
7	Berg. Städtedreieck	5.201	21.772	23,9	4.581	16.255	28,2
8	Mittlerer Niederrhein	7.392	26.702	27,7	6.224	19.747	31,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	8.041	29.292	27,5	7.736	24.896	31,1
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	8.632	36.432	23,7	6.926	26.537	26,1
11	NiederRhein	7.699	31.860	24,2	5.783	21.832	26,5
12	Region Aachen	5.589	21.351	26,2	4.714	16.142	29,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	4.429	17.082	25,9	3.663	12.554	29,2
14	Region Köln	15.962	57.160	27,9	14.139	47.692	29,6
15	Emscher-Lippe-Region	7.058	31.400	22,5	5.251	21.319	24,6
16	Münsterland	4.890	20.230	24,2	3.815	12.267	31,1
	Nordrhein-Westfalen	**105.193**	**415.146**	**25,3**	**88.126**	**307.120**	**28,7**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 88: Anteil der ausgewählten Staatsangehörigkeiten an allen Ausländerinnen und Ausländern nach NRW-Regionen, Dezember 2016 (in %)

		GIPS	acht nicht europäische Asylherkunfts-länder	EU-Osterweiterung (EU 11) – ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan	weitere Staatsange-hörigkeiten**
1	Hellweg-Hochsauerland	20,7	16,6	14,0	3,9	9,5	35,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	10,6	18,2	10,7	6,7	8,1	45,7
3	Westf. Ruhrgebiet	9,5	14,7	12,9	7,2	8,4	47,4
4	Märkische Region	24,5	12,0	10,8	6,7	7,6	38,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	13,1	17,4	13,1	6,8	12,1	37,4
6	Ostwestfalen-Lippe	10,3	20,0	14,2	7,3	8,5	39,6
7	Berg. Städtedreieck	22,9	12,3	10,6	5,3	9,2	39,7
8	Mittlerer Niederrhein	14,8	12,2	15,6	6,9	7,1	43,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	16,7	10,5	12,2	4,5	8,5	47,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	8,6	19,1	10,8	4,5	10,5	46,4
11	NiederRhein	6,5	11,5	14,6	10,4	7,7	49,3
12	Region Aachen	9,7	12,8	11,4	6,3	7,8	52,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	13,3	15,6	11,2	5,0	6,9	48,1
14	Region Köln	15,8	12,4	11,2	5,8	7,7	47,0
15	Emscher-Lippe-Region	7,1	13,1	11,5	7,7	9,1	51,5
16	Münsterland	8,7	17,7	14,9	6,7	11,7	40,3
	Nordrhein-Westfalen	**12,8**	**14,3**	**12,5**	**6,5**	**8,5**	**45,4**

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Tabelle 89: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach NRW-Regionen, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in absoluten Zahlen)

		GIPS	acht nicht europäische Asylherkunfts-länder	EU-Osterweiterung (EU 11) – ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan
1	Hellweg-Hochsauerland	324	7.209	1.643	985	740
2	Mittleres Ruhrgebiet	506	13.502	1.563	3.391	989
3	Westf. Ruhrgebiet	2.490	21.917	4.489	7.757	3.470
4	Märkische Region	1.610	11.002	2.446	5.588	756
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	276	6.468	1.256	1.851	729
6	Ostwestfalen-Lippe	1.869	33.663	7.246	8.779	4.568
7	Berg. Städtedreieck	1.616	11.427	2.292	2.661	2.135
8	Mittlerer Niederrhein	2.582	15.757	6.637	6.689	1.907
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	3.698	16.633	4.363	3.988	1.937
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	1.330	20.519	2.743	3.309	1.887
11	NiederRhein	1.187	18.731	6.212	8.096	2.222
12	Region Aachen	1.637	13.968	3.918	4.977	2.773
13	Bonn/Rhein-Sieg	2.026	12.898	2.684	2.925	1.928
14	Region Köln	4.245	30.810	7.010	10.117	6.211
15	Emscher-Lippe-Region	702	15.370	3.700	5.366	2.431
16	Münsterland	1.014	21.677	4.736	5.626	3.569
	Nordrhein-Westfalen	**27.131**	**271.560**	**62.932**	**82.099**	**38.291**

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Tabelle 90: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW (in Tsd.)

	Kreise und kreisfreie Städte	Bevölkerung 2016		
		mit MH	insgesamt	Bevölkerung mit MH (in % der Bevölkerung insgesamt)
1	Düsseldorf, Stadt	211	615	34,2
2	Duisburg, Stadt	170	493	34,5
3	Essen, Stadt	157	584	26,9
4	Krefeld, Stadt	71	226	31,3
5	Mönchengladbach, Stadt	69	261	26,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	45	170	26,2
7	Oberhausen, Stadt	54	212	25,4
8	Remscheid, Stadt	35	110	32,2
9	Solingen, Stadt	50	159	31,7
10	Wuppertal, Stadt	131	351	37,3
11	Kreis Kleve	62	311	19,9
12	Kreis Mettmann	129	484	26,7
13	Rhein-Kreis Neuss	106	451	23,4
14	Kreis Viersen	53	298	17,9
15	Kreis Wesel	80	463	17,2
16	Bonn, Stadt	108	320	33,7
17	Köln, Stadt	343	1.065	32,2
18	Leverkusen, Stadt	64	164	39,3
19	Aachen, Städteregion	132	556	23,7
20	Kreis Düren	57	263	21,5
21	Rhein-Erft-Kreis	111	468	23,7
22	Kreis Euskirchen	33	191	17,4
23	Kreis Heinsberg	54	253	21,3
24	Oberbergischer Kreis	79	274	29,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	51	283	18,1
26	Rhein-Sieg-Kreis	134	597	22,4
27	Bottrop, Stadt	22	117	18,4
28	Gelsenkirchen, Stadt	82	261	31,2
29	Münster, Stadt	66	311	21,2
30	Kreis Borken	56	370	15,1
31	Kreis Coesfeld	33	219	14,9
32	Kreis Recklinghausen	146	619	23,5
33	Kreis Steinfurt	77	444	17,5
34	Kreis Warendorf	65	278	23,2
35	Bielefeld, Stadt	119	334	35,5
36	Kreis Gütersloh	94	362	26,0
37	Kreis Herford	61	252	24,2
38	Kreis Höxter	17	144	12,1
39	Kreis Lippe	87	351	24,7
40	Kreis Minden-Lübbecke	72	313	22,8
41	Kreis Paderborn	94	305	30,9
42	Bochum, Stadt	94	366	25,6
43	Dortmund, Stadt	189	588	32,1
44	Hagen, Stadt	71	190	37,4
45	Hamm, Stadt	64	180	35,6
46	Herne, Stadt	40	156	25,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	70	327	21,5
48	Hochsauerlandkreis	42	264	15,9
49	Märkischer Kreis	117	417	28,0
50	Kreis Olpe	23	137	17,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	62	281	22,0
52	Kreis Soest	73	303	24,2
53	Kreis Unna	106	397	26,7
	Nordrhein-Westfalen	**4.627**	**17.911**	**25,8**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 91: Anteil und Entwicklung der Ausländerinnen und Ausländer nach Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

	Kreise und kreisfreie Städte	Ausländer/-innen (AZR)		Bevölkerung insgesamt	Anteil an der Bevölkerung insgesamt	Veränderung der ausländischen Bevölkerung ggü. Dez. 2013 in %
		Dez. 2016	Dez. 2013	Dez. 2016	Dez. 2016	
1	Düsseldorf, Stadt	155.665	127.785	613.230	25,4	21,8
2	Duisburg, Stadt	107.025	86.805	499.845	21,4	23,3
3	Essen, Stadt	96.625	69.847	583.084	16,6	38,3
4	Krefeld, Stadt	37.435	29.070	226.812	16,5	28,8
5	Mönchengladbach, Stadt	43.215	31.209	260.925	16,6	38,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	26.350	20.551	170.936	15,4	28,2
7	Oberhausen, Stadt	30.600	26.005	211.382	14,5	17,7
8	Remscheid, Stadt	19.060	16.197	110.611	17,2	17,7
9	Solingen, Stadt	26.220	21.506	158.908	16,5	21,9
10	Wuppertal, Stadt	70.370	56.743	352.390	20,0	24,0
11	Kreis Kleve	46.705	36.026	310.329	15,1	29,6
12	Kreis Mettmann	64.295	52.454	484.770	13,3	22,6
13	Rhein-Kreis Neuss	61.290	49.514	447.431	13,7	23,8
14	Kreis Viersen	28.365	22.692	298.422	9,5	25,0
15	Kreis Wesel	43.595	33.375	461.715	9,4	30,6
16	Bonn, Stadt	55.755	45.355	322.125	17,3	22,9
17	Köln, Stadt	229.650	193.450	1.075.935	21,3	18,7
18	Leverkusen, Stadt	24.945	21.073	163.113	15,3	18,4
19	Aachen, Städteregion	83.825	67.428	552.472	15,2	24,3
20	Kreis Düren	29.255	22.999	262.072	11,2	27,2
21	Rhein-Erft-Kreis	67.715	55.160	465.549	14,5	22,8
22	Kreis Euskirchen	13.235	9.002	191.202	6,9	47,0
23	Kreis Heinsberg	29.805	23.955	252.651	11,8	24,4
24	Oberbergischer Kreis	27.500	20.784	273.139	10,1	32,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	28.490	22.218	283.304	10,1	28,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	65.535	50.226	597.854	11,0	30,5
27	Bottrop, Stadt	12.300	9.961	117.409	10,5	23,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	53.880	43.123	262.528	20,5	24,9
29	Münster, Stadt	33.460	25.205	311.846	10,7	32,8
30	Kreis Borken	36.195	27.005	369.226	9,8	34,0
31	Kreis Coesfeld	13.955	9.148	219.019	6,4	52,5
32	Kreis Recklinghausen	73.000	57.079	617.195	11,8	27,9
33	Kreis Steinfurt	41.525	26.428	444.409	9,3	57,1
34	Kreis Warendorf	26.125	20.574	277.744	9,4	27,0
35	Bielefeld, Stadt	60.145	43.691	333.451	18,0	37,7
36	Kreis Gütersloh	46.450	35.520	361.828	12,8	30,8
37	Kreis Herford	25.765	16.875	251.074	10,3	52,7
38	Kreis Höxter	7.745	5.148	141.855	5,5	50,4
39	Kreis Lippe	29.010	20.083	348.933	8,3	44,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	25.690	16.724	311.866	8,2	53,6
41	Kreis Paderborn	28.490	20.939	305.198	9,3	36,1
42	Bochum, Stadt	48.985	36.874	364.920	13,4	32,8
43	Dortmund, Stadt	116.335	89.562	585.813	19,9	29,9
44	Hagen, Stadt	34.450	26.189	188.266	18,3	31,5
45	Hamm, Stadt	27.210	22.082	179.571	15,2	23,2
46	Herne, Stadt	26.675	21.024	156.774	17,0	26,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	34.955	26.916	325.374	10,7	29,9
48	Hochsauerlandkreis	23.600	17.680	262.269	9,0	33,5
49	Märkischer Kreis	56.915	46.804	414.886	13,7	21,6
50	Kreis Olpe	13.020	10.060	134.983	9,6	29,4
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	31.740	22.790	277.933	11,4	39,3
52	Kreis Soest	27.605	20.898	301.655	9,2	32,1
53	Kreis Unna	45.115	33.431	393.869	11,5	34,9
	Nordrhein-Westfalen	**2.512.865**	**1.963.242**	**17.890.100**	**14,0**	**28,0**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister und Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 92: Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten (in Tsd.)

	Kreise und kreisfreie Städte	Erwerbstätige 2016		
		mit MH	insgesamt	Erwerbstätige mit MH (in % aller Erwerbstätigen)
1	Düsseldorf, Stadt	94	312	30,3
2	Duisburg, Stadt	63	215	29,2
3	Essen, Stadt	64	278	22,9
4	Krefeld, Stadt	30	101	29,4
5	Mönchengladbach, Stadt	28	120	23,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	16	77	20,7
7	Oberhausen, Stadt	17	89	18,6
8	Remscheid, Stadt	17	53	31,4
9	Solingen, Stadt	22	75	29,4
10	Wuppertal, Stadt	51	160	32,1
11	Kreis Kleve	29	155	18,7
12	Kreis Mettmann	57	236	24,3
13	Rhein-Kreis Neuss	48	219	21,8
14	Kreis Viersen	26	146	17,7
15	Kreis Wesel	31	211	14,7
16	Bonn, Stadt	47	160	29,5
17	Köln, Stadt	147	548	26,9
18	Leverkusen, Stadt	26	74	34,9
19	Aachen, Städteregion	54	266	20,4
20	Kreis Düren	24	121	19,5
21	Rhein-Erft-Kreis	48	225	21,6
22	Kreis Euskirchen	(15)	96	(15,6)
23	Kreis Heinsberg	24	118	20,6
24	Oberbergischer Kreis	37	142	25,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	24	149	15,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	64	291	22,0
27	Bottrop, Stadt	(9)	55	(15,6)
28	Gelsenkirchen, Stadt	27	98	27,9
29	Münster, Stadt	29	166	17,4
30	Kreis Borken	26	199	12,9
31	Kreis Coesfeld	(11)	109	(9,8)
32	Kreis Recklinghausen	55	273	20,3
33	Kreis Steinfurt	35	230	15,1
34	Kreis Warendorf	27	140	19,6
35	Bielefeld, Stadt	49	161	30,3
36	Kreis Gütersloh	53	194	27,0
37	Kreis Herford	25	121	20,6
38	Kreis Höxter	(10)	76	(12,9)
39	Kreis Lippe	39	166	23,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	30	151	20,0
41	Kreis Paderborn	41	152	26,8
42	Bochum, Stadt	36	166	22,0
43	Dortmund, Stadt	73	270	26,9
44	Hagen, Stadt	25	78	32,2
45	Hamm, Stadt	24	79	30,9
46	Herne, Stadt	(13)	64	(20,7)
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	29	150	19,3
48	Hochsauerlandkreis	21	138	15,3
49	Märkischer Kreis	50	202	24,9
50	Kreis Olpe	(12)	73	(17,1)
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	24	139	17,3
52	Kreis Soest	31	151	20,8
53	Kreis Unna	43	181	24,0
	Nordrhein-Westfalen	**1.951**	**8.619**	**22,6**

( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus 2016

Tabelle 93: Anteil und Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländer (am Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	svB Ausländer/-innen	svB insgesamt	Anteil svB Ausländer/-innen (in % aller Beschäftigten)	svB Ausländer/-innen	
		Dezember 2016			Dezember 2013	Veränderung Dez. 2016 ggü. Dez. 2013 (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	53.292	408.164	13,1	43.016	23,9
2	Duisburg, Stadt	20.028	169.890	11,8	16.511	21,3
3	Essen, Stadt	22.219	242.499	9,2	17.278	28,6
4	Krefeld, Stadt	9.128	89.161	10,2	7.265	25,6
5	Mönchengladbach, Stadt	9.884	96.027	10,3	7.490	32,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	5.663	59.602	9,5	5.098	11,1
7	Oberhausen, Stadt	7.482	64.839	11,5	5.686	31,6
8	Remscheid, Stadt	5.789	43.945	13,2	5.292	9,4
9	Solingen, Stadt	7.271	51.377	14,2	6.597	10,2
10	Wuppertal, Stadt	14.115	122.929	11,5	11.758	20,0
11	Kreis Kleve	9.949	95.552	10,4	6.787	46,6
12	Kreis Mettmann	20.543	183.748	11,2	17.314	18,6
13	Rhein-Kreis Neuss	17.166	145.332	11,8	12.784	34,3
14	Kreis Viersen	8.228	87.545	9,4	6.719	22,5
15	Kreis Wesel	11.715	133.224	8,8	9.716	20,6
16	Bonn, Stadt	17.556	173.172	10,1	14.558	20,6
17	Köln, Stadt	69.928	548.943	12,7	58.103	20,4
18	Leverkusen, Stadt	6.545	63.701	10,3	5.423	20,7
19	Aachen, Städteregion	22.939	208.749	11,0	19.229	19,3
20	Kreis Düren	8.227	82.307	10,0	6.468	27,2
21	Rhein-Erft-Kreis	17.073	137.707	12,4	13.796	23,8
22	Kreis Euskirchen	4.272	55.973	7,6	3.212	33,0
23	Kreis Heinsberg	6.461	68.477	9,4	4.837	33,6
24	Oberbergischer Kreis	8.211	103.045	8,0	6.345	29,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.854	72.714	9,4	5.873	16,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	15.234	154.037	9,9	11.519	32,3
27	Bottrop, Stadt	3.613	33.063	10,9	3.107	16,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.435	78.621	9,5	5.952	24,9
29	Münster, Stadt	11.712	164.098	7,1	8.492	37,9
30	Kreis Borken	8.510	141.049	6,0	5.974	42,5
31	Kreis Coesfeld	3.896	66.426	5,9	2.306	69,0
32	Kreis Recklinghausen	14.838	162.219	9,1	10.337	43,5
33	Kreis Steinfurt	10.571	153.990	6,9	6.392	65,4
34	Kreis Warendorf	6.342	89.439	7,1	4.548	39,4
35	Bielefeld, Stadt	14.147	151.080	9,4	10.962	29,1
36	Kreis Gütersloh	20.301	169.660	12,0	10.548	92,5
37	Kreis Herford	6.255	91.557	6,8	4.703	33,0
38	Kreis Höxter	1.677	44.239	3,8	1.217	37,8
39	Kreis Lippe	5.770	109.191	5,3	4.479	28,8
40	Kreis Minden-Lübbecke	6.380	125.124	5,1	4.436	43,8
41	Kreis Paderborn	7.706	115.360	6,7	5.658	36,2
42	Bochum, Stadt	11.402	130.063	8,8	9.544	19,5
43	Dortmund, Stadt	23.992	231.241	10,4	18.691	28,4
44	Hagen, Stadt	8.105	69.373	11,7	6.529	24,1
45	Hamm, Stadt	5.983	57.407	10,4	4.177	43,2
46	Herne, Stadt	4.332	44.189	9,8	3.836	12,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	10.448	105.520	9,9	8.764	19,2
48	Hochsauerlandkreis	6.867	102.700	6,7	5.202	32,0
49	Märkischer Kreis	18.427	159.065	11,6	15.719	17,2
50	Kreis Olpe	4.883	56.365	8,7	3.913	24,8
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	8.190	113.598	7,2	6.134	33,5
52	Kreis Soest	7.417	108.477	6,8	5.955	24,6
53	Kreis Unna	12.103	124.641	9,7	8.894	36,1
	Nordrhein-Westfalen	**657.074**	**6.660.414**	**9,9**	**515.143**	**27,6**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 94: Arbeitslosenquote* nach Staatsangehörigkeit, Kreisen und kreisfreien Städten (in %)

	Kreise und kreisfreie Städte	Arbeitslosenquote					
		Ausländer/-innen			Deutsche		
		Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in Prozentpkt.	Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung 2016 ggü. 2013 in Prozentpkt.
1	Düsseldorf, Stadt	15,8	17,5	-1,7	6,5	8,3	-1,8
2	Duisburg, Stadt	28,0	25,6	2,4	10,6	12,1	-1,5
3	Essen, Stadt	32,6	31,6	1,0	9,9	11,8	-1,9
4	Krefeld, Stadt	21,5	21,5	0,0	9,9	11,5	-1,6
5	Mönchengladbach, Stadt	20,3	23,6	-3,3	9,1	11,4	-2,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	25,0	22,4	2,6	6,7	7,2	-0,5
7	Oberhausen, Stadt	25,4	28,0	-2,6	9,9	11,6	-1,7
8	Remscheid, Stadt	19,0	17,5	1,5	7,6	9,1	-1,5
9	Solingen, Stadt	21,2	20,3	0,9	7,6	9,1	-1,5
10	Wuppertal, Stadt	24,7	24,7	0,0	7,8	11,0	-3,2
11	Kreis Kleve	18,5	18,5	0,0	6,4	6,9	-0,5
12	Kreis Mettmann	17,7	17,6	0,1	5,9	7,0	-1,1
13	Rhein-Kreis Neuss	13,8	15,8	-2,0	5,2	6,5	-1,3
14	Kreis Viersen	19,9	16,8	3,1	6,6	7,7	-1,1
15	Kreis Wesel	20,7	19,1	1,6	6,8	7,5	-0,7
16	Bonn, Stadt	16,1	15,0	1,1	6,5	7,3	-0,8
17	Köln, Stadt	18,4	20,1	-1,7	7,2	8,8	-1,6
18	Leverkusen, Stadt	19,7	19,0	0,7	7,5	7,9	-0,4
19	Aachen, Städteregion	19,3	20,2	-0,9	7,2	8,7	-1,5
20	Kreis Düren	20,4	21,1	-0,7	6,7	8,3	-1,6
21	Rhein-Erft-Kreis	16,9	17,9	-1,0	6,4	7,4	-1,0
22	Kreis Euskirchen	15,9	16,1	-0,2	5,7	6,7	-1,0
23	Kreis Heinsberg	16,5	16,1	0,4	5,8	7,8	-2,0
24	Oberbergischer Kreis	17,8	15,2	2,6	5,2	6,2	-1,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	19,1	17,7	1,4	5,7	6,5	-0,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	16,3	16,3	0,0	4,9	6,1	-1,2
27	Bottrop, Stadt	22,7	22,6	0,1	7,5	8,7	-1,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	30,6	30,6	0,0	12,3	14,7	-2,4
29	Münster, Stadt	17,8	14,6	3,2	5,0	5,9	-0,9
30	Kreis Borken	17,7	16,0	1,7	3,4	4,3	-0,9
31	Kreis Coesfeld	12,7	12,8	-0,1	2,8	3,5	-0,7
32	Kreis Recklinghausen	27,6	27,5	0,1	9,6	11,1	-1,5
33	Kreis Steinfurt	20,0	18,6	1,4	4,0	4,9	-0,9
34	Kreis Warendorf	21,5	20,5	1,0	4,9	5,7	-0,8
35	Bielefeld, Stadt	22,4	24,0	-1,6	7,1	8,5	-1,4
36	Kreis Gütersloh	12,7	15,5	-2,8	3,9	5,0	-1,1
37	Kreis Herford	18,6	19,9	-1,3	5,2	6,2	-1,0
38	Kreis Höxter	26,9	15,9	11,0	4,5	5,9	-1,4
39	Kreis Lippe	25,4	24,1	1,3	6,2	7,5	-1,3
40	Kreis Minden-Lübbecke	18,3	17,6	0,7	4,9	6,0	-1,1
41	Kreis Paderborn	18,7	17,2	1,5	5,3	6,4	-1,1
42	Bochum, Stadt	28,3	25,5	2,8	8,9	10,2	-1,3
43	Dortmund, Stadt	25,8	27,5	-1,7	9,9	12,0	-2,1
44	Hagen, Stadt	24,5	22,4	2,1	9,1	9,9	-0,8
45	Hamm, Stadt	24,9	24,1	0,8	7,7	9,8	-2,1
46	Herne, Stadt	27,7	29,4	-1,7	11,3	13,2	-1,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18,8	18,8	0,0	6,2	7,6	-1,4
48	Hochsauerlandkreis	16,3	13,1	3,2	4,3	5,4	-1,1
49	Märkischer Kreis	16,1	14,9	1,2	6,2	7,0	-0,8
50	Kreis Olpe	15,4	14,3	1,1	3,8	4,7	-0,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	17,7	15,7	2,0	4,8	5,8	-1,0
52	Kreis Soest	18,6	16,8	1,8	5,4	6,5	-1,1
53	Kreis Unna	22,7	24,3	-1,6	7,7	9,5	-1,8
	Nordrhein-Westfalen	**20,8**	**20,8**	**0,0**	**6,7**	**8,1**	**-1,4**

* eingeschränkte Bezugsgröße (s. Glossar)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor

Tabelle 95: Anteil der ausländischen erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Dezember 2016			Dezember 2013		
		erwerbstätige ausländische ELB	ausländische ELB	Anteil der ausländischen erwerbstätigen ELB an den ausländischen ELB (in %)	erwerbstätige ausländische ELB	ausländische ELB	Anteil der ausländischen erwerbstätigen ELB an den ausländischen ELB (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	5.345	19.831	27,0	5.262	17.317	30,4
2	Duisburg, Stadt	5.129	21.791	23,5	3.622	14.733	24,6
3	Essen, Stadt	5.530	23.861	23,2	4.260	17.128	24,9
4	Krefeld, Stadt	1.925	6.770	28,4	1.534	4.747	32,3
5	Mönchengladbach, Stadt	2.443	8.829	27,7	2.035	6.577	30,9
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.533	6.077	25,2	1.265	4.208	30,1
7	Oberhausen, Stadt	1.569	6.494	24,2	1.401	5.201	26,9
8	Remscheid, Stadt	889	3.175	28,0	744	2.518	29,5
9	Solingen, Stadt	1.126	4.324	26,0	913	3.258	28,0
10	Wuppertal, Stadt	3.186	14.273	22,3	2.924	10.479	27,9
11	Kreis Kleve	908	3.290	27,6	666	2.089	31,9
12	Kreis Mettmann	2.696	9.461	28,5	2.474	7.579	32,6
13	Rhein-Kreis Neuss	2.043	7.434	27,5	1.826	5.868	31,1
14	Kreis Viersen	981	3.669	26,7	829	2.555	32,4
15	Kreis Wesel	1.662	6.779	24,5	1.495	5.010	29,8
16	Bonn, Stadt	2.076	8.342	24,9	1.676	5.902	28,4
17	Köln, Stadt	10.116	35.714	28,3	8.949	31.056	28,8
18	Leverkusen, Stadt	1.405	4.782	29,4	1.246	3.811	32,7
19	Aachen, Städteregion	3.433	12.832	26,8	2.848	9.936	28,7
20	Kreis Düren	1.111	4.156	26,7	952	3.178	30,0
21	Rhein-Erft-Kreis	2.505	9.262	27,0	2.223	7.448	29,8
22	Kreis Euskirchen	387	1.731	22,4	304	1.059	28,7
23	Kreis Heinsberg	658	2.632	25,0	610	1.969	31,0
24	Oberbergischer Kreis	739	3.278	22,5	630	2.218	28,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	1.197	4.124	29,0	1.091	3.159	34,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	2.353	8.740	26,9	1.987	6.652	29,9
27	Bottrop, Stadt	620	2.571	24,1	535	1.962	27,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	3.071	13.882	22,1	2.025	8.885	22,8
29	Münster, Stadt	1.373	5.057	27,2	1.080	3.186	33,9
30	Kreis Borken	803	3.845	20,9	591	2.023	29,2
31	Kreis Coesfeld	328	1.591	20,6	266	782	34,0
32	Kreis Recklinghausen	3.367	14.947	22,5	2.691	10.472	25,7
33	Kreis Steinfurt	1.410	5.651	25,0	1.066	3.566	29,9
34	Kreis Warendorf	976	4.086	23,9	812	2.710	30,0
35	Bielefeld, Stadt	3.300	11.302	29,2	2.741	8.936	30,7
36	Kreis Gütersloh	1.279	4.862	26,3	983	3.428	28,7
37	Kreis Herford	972	3.542	27,4	815	2.690	30,3
38	Kreis Höxter	170	902	18,8	158	507	31,2
39	Kreis Lippe	1.396	5.355	26,1	1.065	3.559	29,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	852	4.327	19,7	705	2.723	25,9
41	Kreis Paderborn	1.053	4.011	26,3	891	2.816	31,6
42	Bochum, Stadt	2.407	11.231	21,4	1.946	7.273	26,8
43	Dortmund, Stadt	6.322	23.957	26,4	5.314	18.461	28,8
44	Hagen, Stadt	2.107	7.827	26,9	1.512	5.431	27,8
45	Hamm, Stadt	1.397	5.581	25,0	1.192	4.598	25,9
46	Herne, Stadt	1.329	6.462	20,6	1.073	4.326	24,8
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	1.481	5.746	25,8	1.208	4.034	29,9
48	Hochsauerlandkreis	567	2.566	22,1	534	1.620	33,0
49	Märkischer Kreis	1.866	7.755	24,1	1.660	5.666	29,3
50	Kreis Olpe	286	1.243	23,0	300	1.015	29,6
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	810	4.052	20,0	669	2.289	29,2
52	Kreis Soest	867	3.511	24,7	822	2.429	33,8
53	Kreis Unna	1.839	7.633	24,1	1.706	6.078	28,1
	Nordrhein-Westfalen	**105.193**	**415.146**	**25,3**	**88.126**	**307.120**	**28,7**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 96: Entwicklung der ausländischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und ELB-Quote* nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Dezember 2016		Dezember 2013		Veränderung Dez. 2016 ggü. Dez. 2013	
		ausländische ELB	ELB-Quote	ausländische ELB	ELB-Quote	Anzahl ausländischer ELB in %	ELB-Quote in Prozentpkt.
1	Düsseldorf, Stadt	19.831	21,9	17.317	21,4	14,5	0,5
2	Duisburg, Stadt	21.791	32,2	14.733	24,3	47,9	8,0
3	Essen, Stadt	23.861	37,2	17.128	33,1	39,3	4,1
4	Krefeld, Stadt	6.770	28,8	4.747	23,3	42,6	5,5
5	Mönchengladbach, Stadt	8.829	32,9	6.577	29,5	34,2	3,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.077	33,9	4.208	27,9	44,4	6,0
7	Oberhausen, Stadt	6.494	29,9	5.201	27,1	24,9	2,7
8	Remscheid, Stadt	3.175	22,8	2.518	19,8	26,1	3,0
9	Solingen, Stadt	4.324	23,1	3.258	19,9	32,7	3,2
10	Wuppertal, Stadt	14.273	31,4	10.479	27,0	36,2	4,5
11	Kreis Kleve	3.290	10,2	2.089	8,4	57,5	1,8
12	Kreis Mettmann	9.461	22,7	7.579	21,1	24,8	1,6
13	Rhein-Kreis Neuss	7.434	18,6	5.868	17,7	26,7	0,9
14	Kreis Viersen	3.669	17,8	2.555	14,8	43,6	3,1
15	Kreis Wesel	6.779	21,7	5.010	20,3	35,3	1,4
16	Bonn, Stadt	8.342	22,3	5.902	18,4	41,3	3,9
17	Köln, Stadt	35.714	23,2	31.056	22,1	15,0	1,1
18	Leverkusen, Stadt	4.782	26,7	3.811	24,3	25,5	2,4
19	Aachen, Städteregion	12.832	22,1	9.936	20,4	29,1	1,7
20	Kreis Düren	4.156	20,5	3.178	19,5	30,8	1,1
21	Rhein-Erft-Kreis	9.262	21,6	7.448	20,9	24,4	0,7
22	Kreis Euskirchen	1.731	16,5	1.059	13,9	63,5	2,6
23	Kreis Heinsberg	2.632	12,4	1.969	11,0	33,7	1,4
24	Oberbergischer Kreis	3.278	17,2	2.218	14,3	47,8	2,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.124	21,6	3.159	20,1	30,5	1,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	8.740	19,6	6.652	18,7	31,4	1,0
27	Bottrop, Stadt	2.571	28,7	1.962	25,8	31,0	2,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	13.882	40,6	8.885	29,7	56,2	10,9
29	Münster, Stadt	5.057	21,6	3.186	16,2	58,7	5,5
30	Kreis Borken	3.845	16,0	2.023	10,6	90,1	5,3
31	Kreis Coesfeld	1.591	16,8	782	11,7	103,5	5,1
32	Kreis Recklinghausen	14.947	32,0	10.472	26,3	42,7	5,7
33	Kreis Steinfurt	5.651	20,7	3.566	18,4	58,5	2,3
34	Kreis Warendorf	4.086	20,8	2.710	18,2	50,8	2,6
35	Bielefeld, Stadt	11.302	33,0	8.936	28,9	26,5	4,1
36	Kreis Gütersloh	4.862	14,7	3.428	13,1	41,8	1,5
37	Kreis Herford	3.542	21,5	2.690	21,3	31,7	0,3
38	Kreis Höxter	902	14,2	507	13,0	77,9	1,2
39	Kreis Lippe	5.355	25,0	3.559	23,5	50,5	1,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	4.327	25,1	2.723	22,2	58,9	2,9
41	Kreis Paderborn	4.011	19,2	2.816	18,1	42,4	1,1
42	Bochum, Stadt	11.231	35,6	7.273	27,7	54,4	7,9
43	Dortmund, Stadt	23.957	33,0	18.461	30,1	29,8	2,9
44	Hagen, Stadt	7.827	34,3	5.431	28,1	44,1	6,2
45	Hamm, Stadt	5.581	29,5	4.598	28,9	21,4	0,6
46	Herne, Stadt	6.462	36,1	4.326	27,6	49,4	8,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.746	24,4	4.034	20,7	42,4	3,6
48	Hochsauerlandkreis	2.566	15,3	1.620	12,5	58,4	2,8
49	Märkischer Kreis	7.755	19,3	5.666	16,0	36,9	3,3
50	Kreis Olpe	1.243	12,9	1.015	13,2	22,5	-0,3
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	4.052	18,6	2.289	14,4	77,0	4,3
52	Kreis Soest	3.511	16,4	2.429	16,6	44,5	-0,2
53	Kreis Unna	7.633	27,1	6.078	27,1	25,6	0,0
	Nordrhein-Westfalen	**415.146**	**24,9**	**307.120**	**22,0**	**35,2**	**2,9**

* Die ELB-Quote setzt den Bestand an ELB in Beziehung zur Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (Bezugsgröße). Als Bezugsgröße wird gewöhnlich die Bevölkerungszahl zum 31.12. eines Jahres verwendet und für das halbe Jahr davor und das halbe Jahr danach herangezogen. Aktuell liegen die Bevölkerungsdaten für das Jahr 2016 jedoch noch nicht vor. Übergangsweise werden die Daten des Vorjahres verwendet. Die ELB-Quoten sind daher seit Juni 2016 vorläufig.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 97: Anteil der ausländischen Regelleistungsberechtigten im SGB II nach Arbeitsmarktstatus, Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Ausländer/-innen						
		Dezember 2016						
		Regel-leistungs-berechtigte (RLB)	arbeitslose ELB	nicht arbeitslose ELB	nicht erwerbs-fähige Leistungs-berechtigte (NEF)	Anteil der arbeitslosen ELB an allen RLB (in %)	Anteil der nicht arbeitslosen ELB an allen RLB (in %)	Anteil der NEF an allen RLB (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	25.097	6.829	13.002	5.266	27,2	51,8	21,0
2	Duisburg, Stadt	29.604	10.698	11.093	7.813	36,1	37,5	26,4
3	Essen, Stadt	30.925	10.565	13.296	7.064	34,2	43,0	22,8
4	Krefeld, Stadt	8.893	2.538	4.232	2.123	28,5	47,6	23,9
5	Mönchengladbach, Stadt	11.908	2.670	6.159	3.079	22,4	51,7	25,9
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	8.287	2.117	3.960	2.210	25,5	47,8	26,7
7	Oberhausen, Stadt	8.134	2.705	3.789	1.640	33,3	46,6	20,2
8	Remscheid, Stadt	4.162	1.318	1.857	987	31,7	44,6	23,7
9	Solingen, Stadt	5.794	1.853	2.471	1.470	32,0	42,6	25,4
10	Wuppertal, Stadt	19.132	5.366	8.907	4.859	28,0	46,6	25,4
11	Kreis Kleve	4.475	1.613	1.677	1.185	36,0	37,5	26,5
12	Kreis Mettmann	12.460	3.382	6.079	2.999	27,1	48,8	24,1
13	Rhein-Kreis Neuss	9.848	2.471	4.963	2.414	25,1	50,4	24,5
14	Kreis Viersen	4.920	1.515	2.154	1.251	30,8	43,8	25,4
15	Kreis Wesel	8.944	2.843	3.936	2.165	31,8	44,0	24,2
16	Bonn, Stadt	11.026	2.744	5.598	2.684	24,9	50,8	24,3
17	Köln, Stadt	45.461	13.856	21.858	9.747	30,5	48,1	21,4
18	Leverkusen, Stadt	6.344	1.725	3.057	1.562	27,2	48,2	24,6
19	Aachen, Städteregion	16.124	5.126	7.706	3.292	31,8	47,8	20,4
20	Kreis Düren	5.275	1.744	2.412	1.119	33,1	45,7	21,2
21	Rhein-Erft-Kreis	12.264	3.776	5.486	3.002	30,8	44,7	24,5
22	Kreis Euskirchen	2.373	678	1.053	642	28,6	44,4	27,1
23	Kreis Heinsberg	3.614	1.007	1.625	982	27,9	45,0	27,2
24	Oberbergischer Kreis	4.489	1.262	2.016	1.211	28,1	44,9	27,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	5.428	1.590	2.534	1.304	29,3	46,7	24,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	11.697	2.979	5.761	2.957	25,5	49,3	25,3
27	Bottrop, Stadt	3.396	927	1.644	825	27,3	48,4	24,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	19.049	4.978	8.904	5.167	26,1	46,7	27,1
29	Münster, Stadt	6.759	2.023	3.034	1.702	29,9	44,9	25,2
30	Kreis Borken	5.337	1.658	2.187	1.492	31,1	41,0	28,0
31	Kreis Coesfeld	2.270	472	1.119	679	20,8	49,3	29,9
32	Kreis Recklinghausen	19.135	7.128	7.819	4.188	37,3	40,9	21,9
33	Kreis Steinfurt	7.831	2.595	3.056	2.180	33,1	39,0	27,8
34	Kreis Warendorf	5.414	1.846	2.240	1.328	34,1	41,4	24,5
35	Bielefeld, Stadt	15.494	4.111	7.191	4.192	26,5	46,4	27,1
36	Kreis Gütersloh	6.620	1.990	2.872	1.758	30,1	43,4	26,6
37	Kreis Herford	4.803	1.320	2.222	1.261	27,5	46,3	26,3
38	Kreis Höxter	1.241	297	605	339	23,9	48,8	27,3
39	Kreis Lippe	7.338	2.341	3.014	1.983	31,9	41,1	27,0
40	Kreis Minden-Lübbecke	6.126	1.454	2.873	1.799	23,7	46,9	29,4
41	Kreis Paderborn	5.327	1.513	2.498	1.316	28,4	46,9	24,7
42	Bochum, Stadt	14.757	4.213	7.018	3.526	28,5	47,6	23,9
43	Dortmund, Stadt	31.614	9.511	14.446	7.657	30,1	45,7	24,2
44	Hagen, Stadt	11.145	3.230	4.597	3.318	29,0	41,2	29,8
45	Hamm, Stadt	7.319	2.757	2.824	1.738	37,7	38,6	23,7
46	Herne, Stadt	8.523	2.472	3.990	2.061	29,0	46,8	24,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	7.499	2.204	3.542	1.753	29,4	47,2	23,4
48	Hochsauerlandkreis	3.487	1.051	1.515	921	30,1	43,4	26,4
49	Märkischer Kreis	10.344	3.021	4.734	2.589	29,2	45,8	25,0
50	Kreis Olpe	1.729	529	714	486	30,6	41,3	28,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.499	1.583	2.469	1.447	28,8	44,9	26,3
52	Kreis Soest	4.712	1.531	1.980	1.201	32,5	42,0	25,5
53	Kreis Unna	10.329	3.042	4.591	2.696	29,5	44,4	26,1
	Nordrhein-Westfalen	**549.775**	**164.767**	**250.379**	**134.629**	**30,0**	**45,5**	**24,5**

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II

Tabelle 98: Anteil der ausgewählten Staatsangehörigkeiten an allen Ausländerinnen und Ausländern nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 (in %)

		GIPS	acht nicht europäische Asylherkunfts-länder	EU-Osterweiterung (EU 11) – ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan	weitere Staatsange-hörigkeiten**
1	Düsseldorf, Stadt	15,5	10,8	11,1	4,5	8,3	49,8
2	Duisburg, Stadt	7,3	11,0	9,6	15,9	7,3	48,9
3	Essen, Stadt	8,1	21,8	11,3	5,1	8,0	45,7
4	Krefeld, Stadt	15,8	11,7	15,7	8,7	6,2	41,9
5	Mönchengladbach, Stadt	13,3	15,0	13,4	9,8	7,9	40,6
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	8,6	16,9	10,9	3,6	12,3	47,6
7	Oberhausen, Stadt	10,1	12,6	9,4	3,4	16,7	47,7
8	Remscheid, Stadt	25,1	8,3	9,4	3,8	11,2	42,2
9	Solingen, Stadt	30,5	10,5	10,1	4,7	7,0	37,2
10	Wuppertal, Stadt	19,4	14,1	11,1	6,0	9,5	40,0
11	Kreis Kleve	4,0	8,0	28,2	4,7	4,3	50,7
12	Kreis Mettmann	19,4	9,8	14,8	4,6	9,0	42,4
13	Rhein-Kreis Neuss	15,6	10,5	15,8	4,5	7,6	45,9
14	Kreis Viersen	13,8	12,2	18,5	5,3	6,1	44,1
15	Kreis Wesel	7,2	16,4	12,4	3,1	12,5	48,6
16	Bonn, Stadt	11,4	17,2	8,6	4,3	5,3	53,1
17	Köln, Stadt	16,0	11,8	8,6	5,4	7,2	50,9
18	Leverkusen, Stadt	17,4	11,6	14,7	4,3	14,1	37,9
19	Aachen, Städteregion	9,5	13,1	10,0	6,0	8,0	53,5
20	Kreis Düren	9,4	12,4	13,7	8,7	9,0	46,9
21	Rhein-Erft-Kreis	12,6	12,5	17,6	7,6	7,0	42,7
22	Kreis Euskirchen	10,9	18,2	14,5	6,5	11,7	38,0
23	Kreis Heinsberg	10,2	9,7	11,6	4,8	4,2	59,4
24	Oberbergischer Kreis	18,2	15,4	12,5	7,8	7,5	38,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	18,3	14,6	12,7	4,6	8,4	41,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	14,8	14,3	13,3	5,6	8,2	43,7
27	Bottrop, Stadt	9,3	15,4	10,5	2,6	8,3	53,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	6,9	10,6	11,7	11,4	9,5	50,0
29	Münster, Stadt	12,2	18,6	12,2	4,1	11,7	41,2
30	Kreis Borken	6,5	15,4	16,4	6,0	7,6	48,1
31	Kreis Coesfeld	5,9	21,4	20,4	9,3	11,2	31,9
32	Kreis Recklinghausen	6,8	14,6	11,6	5,8	9,0	52,2
33	Kreis Steinfurt	8,4	19,7	14,8	7,5	16,6	33,0
34	Kreis Warendorf	9,3	14,4	13,7	8,3	10,0	44,3
35	Bielefeld, Stadt	10,8	19,0	10,7	3,6	11,4	44,5
36	Kreis Gütersloh	11,5	13,7	21,3	15,9	7,4	30,3
37	Kreis Herford	10,0	20,8	13,9	5,9	8,3	41,1
38	Kreis Höxter	8,6	24,7	10,5	3,2	7,8	45,1
39	Kreis Lippe	7,7	22,1	12,5	7,1	7,1	43,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	10,2	27,8	12,5	5,9	8,6	35,0
41	Kreis Paderborn	11,1	21,3	14,8	4,9	6,2	41,7
42	Bochum, Stadt	9,0	20,9	10,4	5,3	8,7	45,6
43	Dortmund, Stadt	11,5	14,9	12,4	7,2	8,9	45,0
44	Hagen, Stadt	24,9	10,8	11,1	12,6	7,1	33,6
45	Hamm, Stadt	3,7	11,2	17,0	10,9	8,0	49,2
46	Herne, Stadt	7,9	14,5	10,5	10,5	5,3	51,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	19,4	16,1	12,0	4,4	10,5	37,6
48	Hochsauerlandkreis	19,6	17,3	12,7	3,7	11,1	35,6
49	Märkischer Kreis	25,8	11,5	10,3	3,9	6,9	41,5
50	Kreis Olpe	20,3	14,4	12,1	4,7	12,4	36,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	10,2	18,7	13,6	7,7	11,9	38,0
52	Kreis Soest	21,6	16,0	15,1	4,1	8,1	35,1
53	Kreis Unna	7,8	16,1	11,6	4,9	7,3	52,3
	Nordrhein-Westfalen	**12,8**	**14,3**	**12,5**	**6,5**	**8,5**	**45,4**

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

** inklusive staatenlos und ohne Angabe

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Tabelle 99: Entwicklung ausgewählter Zuwanderergruppen nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013 (in absoluten Zahlen)

		GIPS	acht nicht europäische Asylherkunfts-länder	EU-Osterweiterung (EU 11) – ohne Rumänien und Bulgarien*	Rumänien und Bulgarien	Balkan
1	Düsseldorf, Stadt	2.591	11.532	2.202	2.223	1.399
2	Duisburg, Stadt	743	9.755	1.372	6.234	690
3	Essen, Stadt	1.027	14.517	2.081	2.425	628
4	Krefeld, Stadt	556	3.601	1.217	1.762	590
5	Mönchengladbach, Stadt	1.088	4.811	1.598	2.675	540
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	184	3.194	395	499	636
7	Oberhausen, Stadt	119	2.808	267	385	623
8	Remscheid, Stadt	250	1.397	343	439	322
9	Solingen, Stadt	648	2.274	555	826	202
10	Wuppertal, Stadt	718	7.756	1.394	1.396	1.611
11	Kreis Kleve	196	2.897	3.857	1.130	593
12	Kreis Mettmann	1.107	5.101	2.161	1.765	538
13	Rhein-Kreis Neuss	809	4.578	2.340	1.597	502
14	Kreis Viersen	129	2.767	1.482	655	275
15	Kreis Wesel	248	6.079	983	732	939
16	Bonn, Stadt	1.245	5.586	918	1.047	292
17	Köln, Stadt	3.467	15.495	3.383	5.425	3.905
18	Leverkusen, Stadt	107	2.076	723	449	434
19	Aachen, Städteregion	1.042	6.879	1.618	2.246	1.152
20	Kreis Düren	176	2.676	678	1.378	687
21	Rhein-Erft-Kreis	236	6.392	1.643	2.367	884
22	Kreis Euskirchen	50	2.038	698	551	495
23	Kreis Heinsberg	369	2.375	924	802	439
24	Oberbergischer Kreis	258	3.667	555	1.221	443
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	177	3.180	706	655	545
26	Rhein-Sieg-Kreis	781	7.312	1.766	1.878	1.636
27	Bottrop, Stadt	35	1.584	197	185	193
28	Gelsenkirchen, Stadt	346	4.612	1.804	2.673	1.231
29	Münster, Stadt	324	4.479	466	523	796
30	Kreis Borken	191	4.182	1.630	1.232	421
31	Kreis Coesfeld	61	2.604	493	658	302
32	Kreis Recklinghausen	321	9.174	1.699	2.508	1.007
33	Kreis Steinfurt	367	7.285	1.935	2.322	1.388
34	Kreis Warendorf	71	3.127	212	891	662
35	Bielefeld, Stadt	790	7.428	1.415	1.103	2.064
36	Kreis Gütersloh	167	4.771	1.499	3.480	539
37	Kreis Herford	289	4.662	1.365	1.178	523
38	Kreis Höxter	51	1.664	136	78	218
39	Kreis Lippe	296	4.974	1.203	1.444	298
40	Kreis Minden-Lübbecke	142	5.583	863	874	640
41	Kreis Paderborn	134	4.581	765	622	286
42	Bochum, Stadt	405	7.871	750	1.151	519
43	Dortmund, Stadt	1.979	13.404	2.090	4.904	2.015
44	Hagen, Stadt	646	3.092	827	3.605	-7
45	Hamm, Stadt	134	2.239	995	1.361	469
46	Herne, Stadt	131	3.216	463	1.689	206
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	-61	4.829	699	1.101	527
48	Hochsauerlandkreis	139	3.590	597	392	495
49	Märkischer Kreis	994	5.495	1.269	1.432	499
50	Kreis Olpe	104	1.562	389	372	221
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	172	4.906	867	1.479	508
52	Kreis Soest	185	3.619	1.046	593	245
53	Kreis Unna	377	6.274	1.404	1.492	986
	Nordrhein-Westfalen	**27.131**	**271.560**	**62.932**	**82.099**	**38.291**

* Um Doppelzählungen von Bulgarinnen, Bulgaren, Rumäninnen und Rumänen zu vermeiden, wurden sie hier bei den Herkunftsländern der EU-Osterweiterung herausgerechnet.

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten IT.NRW, Ausländerstatistik

Tabelle 100: Entwicklung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) aus Bulgarien und Rumänien, Dezember 2016 ggü. Dezember 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	ELB Rumänien und Bulgarien			
		Dez. 2016	Dez. 2013	Veränderung	
				absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	685	346	339	98,0
2	Duisburg, Stadt	3.482	650	2.832	435,7
3	Essen, Stadt	1.427	326	1.101	337,7
4	Krefeld, Stadt	634	104	530	509,6
5	Mönchengladbach, Stadt	821	126	695	551,6
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	224	43	181	420,9
7	Oberhausen, Stadt	176	63	113	179,4
8	Remscheid, Stadt	259	28	231	825,0
9	Solingen, Stadt	246	19	227	1.194,7
10	Wuppertal, Stadt	608	143	465	325,2
11	Kreis Kleve	135	57	78	136,8
12	Kreis Mettmann	672	116	556	479,3
13	Rhein-Kreis Neuss	323	75	248	330,7
14	Kreis Viersen	158	53	105	198,1
15	Kreis Wesel	158	40	118	295,0
16	Bonn, Stadt	266	89	177	198,9
17	Köln, Stadt	2.787	1.067	1.720	161,2
18	Leverkusen, Stadt	201	61	140	229,5
19	Aachen, Städteregion	695	236	459	194,5
20	Kreis Düren	351	86	265	308,1
21	Rhein-Erft-Kreis	1.098	341	757	222,0
22	Kreis Euskirchen	131	25	106	424,0
23	Kreis Heinsberg	80	26	54	207,7
24	Oberbergischer Kreis	217	60	157	261,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	200	79	121	153,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	331	79	252	319,0
27	Bottrop, Stadt	52	8	44	550,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.850	173	1.677	969,4
29	Münster, Stadt	164	62	102	164,5
30	Kreis Borken	115	44	71	161,4
31	Kreis Coesfeld	31	4	27	675,0
32	Kreis Recklinghausen	686	128	558	435,9
33	Kreis Steinfurt	251	46	205	445,7
34	Kreis Warendorf	331	48	283	589,6
35	Bielefeld, Stadt	498	127	371	292,1
36	Kreis Gütersloh	238	94	144	153,2
37	Kreis Herford	220	34	186	547,1
38	Kreis Höxter	21	X	X	X
39	Kreis Lippe	433	66	367	556,1
40	Kreis Minden-Lübbecke	137	37	100	270,3
41	Kreis Paderborn	105	22	83	377,3
42	Bochum, Stadt	425	119	306	257,1
43	Dortmund, Stadt	1.605	368	1.237	336,1
44	Hagen, Stadt	1.137	112	1.025	915,2
45	Hamm, Stadt	697	385	312	81,0
46	Herne, Stadt	433	62	371	598,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	271	35	236	674,3
48	Hochsauerlandkreis	54	7	47	671,4
49	Märkischer Kreis	507	54	453	838,9
50	Kreis Olpe	56	18	38	211,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	299	48	251	522,9
52	Kreis Soest	104	43	61	141,9
53	Kreis Unna	411	68	343	504,4
	Nordrhein-Westfalen	**27.496**	**6.556**	**20.940**	**319,4**

X Aufgrund fehlender Grunddaten kann keine Veränderung ausgewiesen werden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 101: Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen und Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf - Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Rhein-Erft-Kreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf

Glossar

Anforderungsniveau (KldB 2010)

Das Anforderungsniveau nach der Klassifikation der Berufe 2010 ist eine Kennzahl für die Komplexität der ausgeübten Tätigkeit. Sie ist immer für einen bestimmten Beruf typisch und außerdem unabhängig von der formalen Qualifikation einer Person. Zur Einstufung werden zwar die für die Ausübung des Berufs erforderlichen formalen Qualifikationen herangezogen, informelle Bildung und/oder Berufserfahrung sind bei der Zuordnung aber ebenfalls von Bedeutung. Das Anforderungsniveau wird in vier Ausprägungsstufen erfasst:

- Helfer- und Anlerntätigkeiten („Helfer")
- Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten („Fachkraft")
- Komplexe Spezialistentätigkeiten („Spezialist")
- Hoch komplexe Tätigkeiten („Experte")

Arbeitslose

Personen sind arbeitslos, wenn sie:

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen,
- sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben,
- nicht an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen und
- sich nicht in einem Sonderstatus (vor allem kurzfristig erkrankte Personen) befinden.

Arbeitslosenquote

Im vorliegenden Bericht wird die Arbeitslosenquote auf Basis der eingeschränkten Bezugsgröße verwendet. Hintergrund ist eine Verzerrung aufgrund der starken Zuwanderung:

Die Arbeitslosenquote zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) als Quote in Beziehung setzt. Die Bezugsgröße für die „klassische" Arbeitslosenquote wird einmal jährlich, üblicherweise im Mai, ermittelt und für die nächsten 12 Monate fixiert. Sie setzt sich aus verschiedenen Daten zusammen, die bis zu zwei Jahre älter als die jeweiligen Arbeitslosenzahlen im Zähler sind.

Aufgrund der starken Zuwanderung ist dieser zeitliche Abstand insbesondere für die Berechnung von Ausländerarbeitslosenquoten problematisch, da die Zahl der Arbeitslosen (der Nenner) sich monatlich deutlich verändert, während die Bezugsgröße (der Zähler) nicht angepasst wird. Die Arbeitslosenquote mit der fixierten und zeitversetzten Bezugsgröße würde dadurch höher ausfallen, als sie tatsächlich ist.[23]

[23] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung, Nürnberg, März 2016

Auch die Arbeitslosenquote auf Basis der eingeschränkten Bezugsgröße ist überzeichnet, weil insbesondere die Selbstständigen in die ergänzende Berechnung nicht eingehen.

Atypisch Beschäftigte

Personen mit einer Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden, mit befristeten Verträgen, mit geringfügiger Beschäftigung und/oder Zeitarbeit.

Ausländerzentralregister (AZR)

Die Ausländerstatistik beruht auf der vom Statistischen Bundesamt jährlich durchgeführten Auswertung des Ausländerzentralregisters (AZR). Für das AZR ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg (BAMF) als Registerbehörde zuständig. Im Ausländerzentralregister sind alle Ausländer und Ausländerinnen registriert, die keinen deutschen Pass haben und sich nicht nur vorübergehend (mindestens 3 Monate) in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch die jeweiligen Ausländerbehörden, die zumeist auf Kreisebene angesiedelt sind.

Die Ausländerstatistik berichtet über die in Deutschland am Ende des Berichtsjahres ansässigen Ausländerinnen und Ausländer. Erfasst werden unter anderem Staatsangehörigkeit, Familienstand, Alter und Geschlecht sowie Aufenthaltsdauer, Aufenthaltsstatus und Aufenthaltstitel.

Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote gibt im Rahmen der Beschäftigungsstatistik den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung an. Im vorliegenden Bericht wurden Beschäftigungsquoten nach verschiedenen Staatsangehörigkeiten berechnet. Abweichend von der Beschäftigungsquote der Bundesagentur für Arbeit, wurden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Alterseinschränkung auf die Wohnbevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren bezogen. Die Altersabgrenzung von Zähler und Nenner weicht somit leicht voneinander ab.

Bevölkerungsfortschreibung

Parallel zu den Daten aus der Ausländerstatistik stehen Angaben aus der Bevölkerungsfortschreibung zur Verfügung. Die amtliche Fortschreibung des Bevölkerungsstandes stellt Zahlen zur ausländischen Bevölkerung nach Alter und Familienstand zur Verfügung, enthält aber keine Angaben zur Staatsangehörigkeit. Die Bevölkerungsfortschreibung basiert seit dem Jahr 2011 auf dem Zensus vom 9. Mai 2011, für die Jahre vor 2011 auf der Volkszählung vom 25. Mai 1987. Die Bestandszahlen über die ausländische Bevölkerung aus dem AZR und aus der Bevölkerungsfortschreibung weichen infolge unterschiedlicher Abgrenzungen voneinander ab.

Bildungsabschlüsse

- Abgeschlossene Berufsausbildung: Abschluss einer Ausbildung im dualen System oder eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder des Vorbereitungsdienstes für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.
- Ohne (schulischen) Abschluss: einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
- Ohne (beruflichen) Abschluss: einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahrs oder beruflichen Praktikums.
- Tertiärer Bildungsabschluss: Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss sowie Abschluss einer Meister-/Technikerausbildung.
- Volksschul-/Hauptschulabschluss: umfasst Absolventinnen und Absolventen der Vollzeitschulpflicht von 9 bis 10 Schuljahren an allgemeinbildenden Schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen sowie nachträglich erworbene Abschlüsse an beruflichen Schulen bzw. Abendhauptschulen.

Eingeschränkte Bezugsgröße

Die eingeschränkte Bezugsgröße wird monatlich neu berechnet und bezieht sich somit auf denselben Zeitraum wie die Zahl der Arbeitslosen. Im Gegensatz zur „klassischen" Bezugsgröße – den Erwerbspersonen – die auch Selbstständige, Beamtinnen und Beamte und Grenzpendlerinnen und Grenzpendler umfasst, schließt die eingeschränkte Bezugsgröße zusätzlich zu den Arbeitslosen nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ein.

Die eingeschränkte Bezugsgröße wird ausschließlich im Rahmen der Migrationsberichterstattung genutzt. Weitere Informationen finden sich unter dem Eintrag „Arbeitslosenquote" im Glossar.

ELB-Quote

Anteil von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach dem SGB II an einer bestimmten Bevölkerungsgruppe. Die ELB-Quote kann für die Gesamtheit der ELB sowie für soziodemografische Teilgruppen (nach Alter, Geschlecht und Nationalität) berechnet werden.

Die im Bericht ausgewiesenen ELB-Quoten weichen teilweise voneinander ab, da mit Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung und dem Ausländerzentralregister verschiedene (und voneinander abweichende) Datenquellen für die Bevölkerungsdaten genutzt wurden. ELB-Quoten, die innerhalb einer Tabelle bzw. Abbildung dargestellt sind, sind miteinander vergleichbar.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)

Als ELB gelten gem. *§ 7 SGB II* Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach *§ 7a SGB II* noch nicht erreicht haben,

- erwerbsfähig sind (gem. *§ 8 SGB II*, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein),
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Erwerbstätige

Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich um eine regelmäßig oder gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt.

Erwerbstätige ELB

Erwerbstätige Arbeitslosengeld II-Bezieher/-innen werden definiert als ELB, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende beanspruchen und gleichzeitig Brutto-Einkommen aus abhängiger oder selbstständiger Erwerbstätigkeit beziehen.

In der öffentlichen Diskussion hat sich für erwerbstätige ELB die Bezeichnung „Aufstocker/-innen" (teilweise auch „Ergänzer/-innen") durchgesetzt.

Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote beschreibt den Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.

Geringfügig Beschäftigte

Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet *(§ 8 (1) Nr.1 SGB IV).* In der Statistik wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung).

Kernerwerbstätige

Erwerbstätige von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht in Schul- und Berufsausbildung befinden, ohne Zeit-/Berufssoldaten und -soldatinnen, Grundwehrdienstleistende, Zivildienstleistende.

Langzeitleistungsbeziehende (LZB)

Langzeitleistungsbezieher/-innen (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren *(§ 6 Abs. 1 RVO zu § 48a SGB II*). Um nicht Zeiten der Nichterwerbsfähigkeit, also Zeiten vor Vollen-

dung des 15. Lebensjahres in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung mit einzubeziehen, werden LZB erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen.

Leiharbeit

Leiharbeit liegt vor, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leiharbeitnehmende) von einem Arbeitgeber (Verleiher) einem Dritten (Entleiher) gegen Entgelt für begrenzte Zeit überlassen werden. Die Bundesagentur für Arbeit verwendet den Begriff „Arbeitnehmerüberlassung". Seit Anfang 2016 werden die Daten zur Leiharbeit über das allgemeine Meldeverfahren zur Sozialversicherung beim verleihenden Arbeitgeber erhoben und sind damit ein Bestandteil der Beschäftigungsstatistik. Das Statistische Bundesamt und damit auch der Mikrozensus verwenden den Begriff „Zeitarbeit".

Migrationshintergrund (MH)

Im vorliegenden Bericht werden verschiedene Datenquellen zu Personen mit Migrationshintergrund genutzt, die jeweils leicht unterschiedliche Definitionen zugrunde legen:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn:

- die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
- der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
- der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte *(§ 6 MighEV).*

Statistisches Bundesamt (Mikrozensus):

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Im Einzelnen haben folgende Gruppen nach dieser Definition einen Migrationshintergrund: Ausländer/-innen, Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler/-innen und die Kinder dieser drei Gruppen.
Hierbei wird unterschieden zwischen dem Migrationshintergrund im engeren und weiteren Sinne. Der Migrationshintergrund im engeren Sinn bedeutet, dass nur die Informationen über die Eltern verwendet werden, die auch im gleichen Haushalt leben. Der Migrationshintergrund im weiteren Sinn bedeutet, dass alle Informationen über die Eltern genutzt werden. Man wird für diese Person den Migrationshintergrund nur dann entdecken können, wenn die Person explizit nach den Migrationsmerkmalen der Eltern gefragt wird. Dies geschah nur in den Jahren 2005, 2009 und 2013.

Bei der Interpretation der hier dargestellten Ergebnisse des Mikrozensus 2016 müssen laut Statistischem Bundesamt drei Einflussfaktoren berücksichtigt werden:

- Die ungewöhnlich hohe Zuwanderung in den Jahren 2015/2016, insbesondere von Schutzsuchenden, schlägt sich durch die Hochrechnung zwar in einer höheren Ausländerzahl nieder. Die in den Aufnahmeeinrichtungen lebenden Menschen konnten jedoch im Mikrozensus nicht befragt werden. Es ist davon auszugehen, dass die zur Hochrechnung genutzten Personen in Privathaushalten in der Mehrzahl keine Schutzsuchenden sind und die Ergebnisse des Mikrozensus 2016 nicht geeignet sind, um Aussagen über Schutzsuchende zu treffen.
- Aufgrund der verzögerten Bereitstellung von Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung müssen Bevölkerungsstand und -struktur für eine ungewöhnlich lange Zeitspanne vorausgeschätzt werden. Daraus ergibt sich im Jahr 2016 eine erhöhte Unsicherheit.
- Im Jahr 2016 basiert die Grundgesamtheit für die Stichprobe erstmals auf den Ergebnissen des Zensus 2011, bis einschließlich 2015 wurde die Volkszählung 1987 hierfür genutzt. Durch den Umstieg werden die seit 1987 errichteten Gebäude besser in der Stichprobenziehung berücksichtigt. In Neubauten wohnen überdurchschnittlich häufig Familien. Die neue Auswahlgrundlage führt somit u. a. dazu, dass der Mikrozensus 2016 mehr Familien aufweist.

IT.NRW (Mikrozensus):

Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder Personen, die seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, der im Haushalt wohnt. Angaben zu Elternteilen, die außerhalb des Haushalts wohnen, werden ab 2005 nur alle 4 Jahre erfragt.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik. Rund 830.000 Personen in etwa 370.000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung in Deutschland zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies ist 1 % der Bevölkerung, das nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt wird. Die Befragung ist absolut vertraulich und die Daten werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Der Mikrozensus stellt Daten zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit (z. B. Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung).

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)

Alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft (BG), die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren), aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit oder evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können als nicht erwerbsfähige Mitglieder (NEF) einer BG bei Hilfebedürftigkeit Leistungen erhalten.

In Abgrenzung zum NEF nach SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in BG mit erwerbsfähigen Leistungsberechtigten leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.

Normalarbeitnehmer/-innen

Personen mit einer Wochenarbeitszeit von mehr als 21 Stunden, nicht in Altersteilzeit und ohne befristete Verträge.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten, Werkstudierende und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten und -soldatinnen sowie Wehr- und Zivildienstleistende (s. o. g. Ausnahme).

Zuwanderergruppen

Im vorliegenden Bericht werden die folgenden Zuwanderergruppen betrachtet:

- **„GIPS-Staaten"** – d. h. Griechenland, Italien, Portugal und Spanien
- Osteuropäische Staaten der **EU-Osterweiterungen**[24] 2004 und 2007, d. h. Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn
- **Bulgarien und Rumänien** (als Teilgruppe der EU-Osterweiterung 2004 und 2007)
- **Balkan-Staaten**, d. h. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien
- **Acht nicht europäische Kriegs- und Krisenländer**, aus denen die meisten Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive stammen, d. h. Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan, Syrien, Eritrea, Nigeria und Somalia

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Statistisches Bundesamt, IT.NRW

[24] Zu beachten ist, dass die Zahl der Personen aus Bulgarien und Rumänien sowohl in der Gruppe der Personen im Rahmen der EU-Osterweiterung aufgeführt werden als auch aufgrund ihrer Besonderheit in der Zuwanderung seit 2014 als separate Gruppe von Personen der EU 2-Osterweiterung aufgeführt werden. Das zu den Beitrittsländern 2004 zählende Malta wird in der Zuwanderergruppe nicht berücksichtigt.